



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Krisenherd Kurdistan

—

Wie Erdogans Wirken die Berichterstattung österreichischer Tageszeitungen
im Kurdenkonflikt beeinflusst hat“

verfasst von / submitted by

JAN WÄLDER, Bakk.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Prof. Dr. Horst Pöttker

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, April 2017

Jan Wälder

Gender-Vermerk

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit auf eine gendergerechte Ausdrucksweise verzichtet. Alle männlichen Formen implizieren die weibliche Form.

Danksagungen

Vielen Dank an Prof. Dr. phil. Horst Pöttker, dessen einfache Ratschläge sich stets als hilfreich erwiesen haben.

Vielen Dank an Julia, die trotz mühsamer Stunden stets ein offenes Ohr hatte.

Vielen Dank an meine Familie, die mir stets zur Seite stand und mich unterstützt hat.

1 EINLEITUNG	8
1.1 FRAGESTELLUNG	11
1.2 HYPOTHESEN	12
1.3 BEANTWORTUNG DER FRAGESTELLUNG	12
2 THEORETISCHER RAHMEN	13
2.1 FRAMING-ANSATZ	13
3 METHODE	19
3.1 UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND	20
3.2 UNTERSUCHUNGSZEITRÄUME	20
3.3 EINSCHRÄNKUNG DES MATERIALS	26
3.4 QUALITATIVE INHALTSANALYSE NACH MAYRING	27
3.5 QUANTITATIVE INHALTSANALYSE	28
4 GESCHICHTLICHER HINTERGRUND	28
4.1 ÜBERBLICK ÜBER DEN KURDENKONFLIKT	28
4.2 ENTWICKLUNG DES KURDENKONFLIKTS SEIT 1996	38
4.3 VERHÄLTNIS DER AKTEURE ZUR EU & ÖSTERREICH	47
4.3.1 Verhältnis der Türkei zum Westen	47
4.3.2 Verhältnis der PKK zum Westen	49
4.3.3 Aspekte der Berichterstattung im Westen	50
5 DIE AKTEURE IM KONFLIKT	50
5.1 MINISTERPRÄSIDENTEN DER TÜRKEI	50
5.1.1 Mesut Yilmaz	50
5.1.2 Bülent Ecevit & Abdullah Gül	51
5.1.3 Recep Tayyip Erdogan	51
5.1.4 Ahmet Davutoglu & Binali Yildirim	52
5.2 PRÄSIDENTEN DER TÜRKEI	52
5.2.1 Süleyman Demirel	52
5.2.2 Ahmet Necdet Sezer	53
5.2.3 Abdullah Gül	53
5.2.4 Recep Tayyip Erdogan	54
5.3 DAS TÜRKISCHE MILITÄR UND DIE TÜRKISCHEN SICHERHEITSKRÄFTE	55
5.4 ABDULLAH ÖCALAN	56
5.5 DIE KURDISCHE ARBEITERPARTEI PKK	57
5.6 SONSTIGE KURDISCHE GRUPPIERUNGEN UND PARTEIEN IN DER TÜRKEI	58
5.7 DIE KURDISCHE ZIVILBEVÖLKERUNG	58
5.8 NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN	59
5.9 WEITERE AKTEURE IM AUSLAND	60
5.9.1 Syrien	60
5.9.2 Irak	60
5.9.3 Iran	61
5.9.4 Islamischer Staat (IS)	62
6 HAUPTUNTERSUCHUNG	62
6.1 QUALITATIVE UNTERSUCHUNG	62
6.1.1 Vorgehensweise	62
6.1.2 Auswertung und Befunde	63
6.1.3 Erkenntnisse und Interpretation der Daten	72
6.2 QUANTITATIVE UNTERSUCHUNG	86

6.2.1 Vorgehensweise.....	87
6.2.2 Untersuchung.....	88
6.2.3 Neu identifizierte Akteure.....	88
6.2.4 Auswertung der Daten.....	89
7 VERGLEICH MIT DER FACHLITERATUR.....	112
7.1 KRONEN ZEITUNG.....	112
7.2 KURIER.....	113
7.3 DIE PRESSE.....	114
8 BEANTWORTUNG DER FORSCHUNGSFRAGE	115
9 FAZIT UND AUSBLICK	120
QUELLENVERZEICHNIS	125
LITERATUR	125
FACHZEITSCHRIFTEN	129
ZEITUNGEN.....	131
INTERNETQUELLEN.....	132
ABBILDUNGS- & TABELLENVERZEICHNIS.....	135
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	135
TABELLENVERZEICHNIS	136
ANHANG	138
CODEBÜCHER	193
ABSTRACT	199
ABSTRACT (ENGLISH VERSION)	200

1 Einleitung

Täglich gibt es neue Nachrichten aus der Welt, viele sind einmalig, viele Themen kommen und gehen und viele werden noch kommen, doch andere sind für viele Menschen längst Teil der Nachrichten geworden, ohne dass man hätte sagen können, dass sie seit ihrem ersten Vorkommen jemals gänzlich aus dem Fokus geraten sind. Da gibt es den Nahost-Konflikt um ein nicht allzu großes Stück Land, das aber seit langer Zeit einen Zankapfel der verschiedenen Welt- und Regionalmächte darstellt. Da gibt es den Korea-Konflikt, der gerade in den Tagen des Schreibens dieser Zeilen wieder bedenklich an Fahrt aufgenommen hat. Es gibt vielbeachtete Konflikte und jene, die man nur am Rande oder auch gar nicht mitbekommt. Die Ukraine scheint sich in den letzten Jahren zu solch einem unlösbaren Konflikt zu entwickeln, doch hat die große Medienbühne schon eine Zeit lang das Interesse daran verloren – US-Präsidentenwahlen, Großbritannien hat den Austritt aus der EU gewählt und in Österreich waren Alexander Van der Bellen und Norbert Hofer eine gefühlte Ewigkeit das Thema, das die Medien beherrscht hat und anderes verdrängte. Es gibt zum Beispiel auch weitgehend unbeachtete Konflikte auf der Welt, wie den zwischen Armenien und Aserbaidschan um die Region Berg-Karabach, oder auch den Unabhängigkeitskampf der Rebellen in der angolanischen Exklave Cabinda. Häufiger etwas zu lesen gibt es über den Kurdenkonflikt in der Türkei, in dem die eine Partei lange Zeit für die Unabhängigkeit gekämpft hat. Hierunter verstehen wir heutzutage den Konflikt zwischen dem türkischen Staat respektive Militär und der Kurdischen Arbeiterpartei PKK. Es ist einer der „heißen“ Konflikte unserer Zeit, und seit 1984 sind ihm mehrere zehntausend Menschen zum Opfer gefallen. Doch wer glaubt, die Geschichte nahm ihren Anfang erst mit der Gründung der PKK vor etwa 40 Jahren, der begeht einen Fehler. Die PKK wurde schließlich nicht einfach aus einer Laune heraus gegründet und hat sich auch nicht nur aus Gründen der Unabhängigkeit für den gewaltsamen Pfad der Konfrontation entschieden. Um eine Ahnung zu bekommen, worin die Ursprünge des auf- und niederflammenden Konflikts im Südosten der Türkei liegen, muss man nochmal zurückgehen, und zwar in die Weltlage nach dem ersten Weltkrieg. Das Osmanische Reich am Ende, die Geburtsstunde der Republik Türkei unter Mustafa Kemal Atatürk...

Doch abseits von dem Gedanken, den Kurdenkonflikt vom Anfang her bis in die heutige Dekade aufzubereiten und damit die darauffolgende Untersuchung zu unterstützen, ist diese Arbeit in mehrere Abschnitte aufgeteilt. Zunächst soll es um den theoretischen Ansatz der Arbeit gehen, das sogenannte Framing. Mit diesem Ansatz im Hinterkopf soll die

österreichische Berichterstattung zum Thema genauer betrachtet werden. Wie haben die Tageszeitungen berichtet, welche Akteure sind im Konflikt aufgetaucht und passt das auch alles mit dem zusammen, was die Fachliteratur uns im geschichtlichen Teil mitgeteilt hat? Doch allem voran steht die Frage, wie sich die Berichterstattung im Kurdenkonflikt eigentlich mit dem Betreten der politischen Bühne eines Akteurs verändert hat, der in den letzten 20 Jahren immer stärker in den Fokus gerückt ist: Recep Tayyip Erdogan. Gerade in den letzten Wochen sind die Zeitungen und Fernsehsendungen von der erst beendeten Volksabstimmung zur Änderung des politischen Systems der Türkei zugunsten eines Präsidialsystems in der Türkei elektrisiert. Im Internet geben sich nahezu minütlich neue Meldungen, Analysen und Kommentare zum Thema die Klinke in die Hand, doch geht dabei unter, dass in der Türkei auch der Konflikt mit den kurdischen Rebellen der PKK wieder voll entbrannt ist. Durch den Zerfall des Nachbarlands Syrien in einen Flickenteppich aus von untereinander verfeindeten Gruppen, Truppen und Terroristen beherrschten Gebieten, hat sich das Thema wieder einmal neu orientiert. Vom Hoffnungsträger zum harten Feldherrn und wieder zurück – nur um am Ende wieder die Waffen sprechen zu lassen. So in etwa lässt sich, stark verkürzt und zugespitzt, das Verhältnis von Erdogan zur kurdischen Minderheit in der Türkei und speziell zur PKK beschreiben. Wie also hat sich diese Politik nun auf die Berichterstattung ausgewirkt? Genauer gesagt, wie hat sich die Darstellung der unterschiedlichen Akteure seit Ende der Neunziger Jahre, als PKK-Gründervater Abdullah Öcalan noch nicht gefasst war, in der Ära Erdogan bis in die heutige Dekade hin verändert? Anlass für die Überlegung, warum es eine Veränderung gegeben haben könnte, liegt nicht allein in der Entwicklung des Konflikts an sich, nicht allein an der Inhaftierung Öcalans und dem Stattfinden weiterer Schlüsselereignisse, die an späterer Stelle noch herausgearbeitet werden sollen. Denn auch innerhalb der Türkei haben sich andere messbare Veränderungen zugetragen, zum Beispiel in der Medienwelt. Doch muss auch gesehen werden, dass sich diese Themen nicht völlig voneinander trennen lassen. Letzten Endes hängt es doch irgendwie zusammen. Ein Indikator für die Veränderung der türkischen Medienwelt sind die Zahlen von Reporter ohne Grenzen.

Schon allein wenn man dieser Tage die österreichische Seite von Reporter ohne Grenzen im Internet aufruft, prangt zuoberst ein in die Länge gezogenes Bild der Umrisse der Türkei, mit folgenden Worten:

„#FreeTurkeyjournalists“

(Reporter ohne Grenzen Österreich, 2017)

Der Pressefreiheits-Index wird seit 2002 von Reporter ohne Grenzen bzw. Reporters without borders erstellt. Die Türkei lag hierbei noch nie wirklich in einem Bereich, in dem man von wirklicher Pressefreiheit sprechen könnte. Dennoch hat sich die Situation in erster Linie verschlechtert: Beim ersten Pressefreiheits-Index lag die Türkei 2002 auf Platz 99 von 131 gelisteten Staaten. Nach einem leichten Absturz konnte in den Jahren 2005 und 2006 Platz 98 von 160 erreicht werden. Doch in den Folgejahren – alle unter der Regierung oder dem Präsident Erdogan – wurde die Türkei auf dem Index nach hinten durchgereicht: 2007 (101/163); 2008 (102/167); 2009 (122/169); 2010 (138/172); 2012 (154/177); 2013 (154/177); 2014 (154/179); 2015 (149/179); 2016 (151/181) (Vgl. Reporters without borders, 2016). Im August 2016 veröffentlichte Reporter ohne Grenzen sogar einen Artikel über das Problem des türkischen Staats mit der Presse, Überschrift: „*Turkey – world leader in imprisoned journalists*“ (Reporter without borders, 2016). Im Gegensatz zur Türkei gibt es in Österreich ein relativ freies Mediensystem. Kritisiert wird von Reporter ohne Grenzen beispielsweise, dass sich die österreichische Medienlandschaft in den Händen weniger Personen befindet und dass mit steigendem finanziellen Druck auf die Medienhäuser auch die Versuche steigen, die Arbeit der Journalisten zu beeinflussen. Dennoch bewegt sich Österreich im Ranking im oberen Bereich. Von 2002 (Platz 26) konnte man sich bis 2015 auf Platz 7 vorarbeiten, im aktuellen Index liegt Österreich auf Platz 11 (Vgl. Reporters without borders², 2016). Die Zeit vor 2002 kann allerdings nicht mit Reporter ohne Grenzen abgedeckt werden – hier kommt dafür der Human Rights Watch Report als Quelle in Frage. Die NGO stellt einen jährlichen Bericht vor, der unter anderem auch Themen wie Presse- oder Meinungsfreiheit thematisiert. Der Pressefreiheitsbericht von 1998 beispielsweise legt nahe, „the press is largely free in Turkey“ (Human Rights Watch, 1999), hätte man in früheren Jahren als renommierter Journalist oder Kolumnist doch auch schwierige Themen

wie das Militär, Kritik an Atatürk oder ähnliches ansprechen können. Allerdings sei es in dieser Frage im Jahr 1998 zu einer Veränderung gekommen. So hätten „even prominent and well-respected journalists and writers“ Verurteilung durch das sogenannte „Anti-Terror-Gesetz“ erfahren (Human Rights Watch, 1999). Es war demnach zu diesem Zeitpunkt noch nicht so schwierig als Journalist zu arbeiten, wie es später wurde, wobei festzuhalten ist, dass dies trotzdem alles andere als gute Bedingungen waren. Dem weiteren Bericht nach zu urteilen war Zensur nichts Ungewöhnliches, ebenso wurden verschiedene Publikationen und Zeitschriften von oben herab eingestellt (Human Rights Watch, 1999). Zu Österreich wurde kein spezifischer Bericht veröffentlicht. Schlussendlich lässt sich in puncto Menschenrechte aber auch festhalten: Weder die staatlich unterstützten Kräfte wie das Militär, noch die PKK sind frei von Schuld im Kurdenkonflikt. Beiden werden im 1999er-Bericht von Human Rights Watch „serious human rights violations“ vorgeworfen (Human Rights Watch, 1999). Im Bericht aus dem Jahr 2000 wird der Regierung unter Bülent Ecevit und dem Präsidenten, Ahmet Necdet Sezer, zwar ein besseres Zeugnis in Bezug zur Presse ausgestellt, doch es wurden auch weiterhin Journalisten verurteilt (Vgl. Human Rights Watch, 2000). Im Bericht von 2001 hingegen wird geschrieben, dass es keine nennenswerten Entwicklungen in diesem Punkt gab. So könne die Presse zwar vielfältig berichten und auch kritisieren, aber „those who contradict the official line on the role of ethnicity, religion, or the military in politics risk prosecution and imprisonment“ (Human Rights Watch, 2001). Es lässt sich konstatieren, dass es für die Presse in der Türkei nie zum Besten stand, doch hat sich die Lage im Laufe der letzten Jahre erheblich und deutlich verschlechtert.

1.1 Fragestellung

Die Forschungsfrage (*FF*) dieser Arbeit lautet:

FF – Wie hat sich die Darstellung der unterschiedlichen Akteure im Kurdenkonflikt in der Zeit vor und während der Ministerpräsidentenschaft sowie während der Präsidentschaft Erdogans in der Berichterstattung ausgewählter österreichischer Tageszeitungen verändert?

Die Leitfrage zielt auf die Veränderung innerhalb der jeweiligen Zeitungen in den Untersuchungszeiträumen ab. Es wird also danach geforscht, wie sich beispielsweise die

Darstellung der PKK von Untersuchungszeitraum zu Untersuchungszeitraum verändert hat.

Hinzu kommen folgende Unterfragen (*UF*):

UF1 – *Inwiefern stimmt die Berichterstattung über die Akteure im Kurdenkonflikt mit der Darstellung in der Fachliteratur überein?*

UF2 – *Wie unterscheidet sich die Darstellung der Akteure in den untersuchten Zeitungen?*

UF3 – *In welchem Maße sind Verallgemeinerungen in der Berichterstattung in Bezug auf die Hauptakteure vorzufinden?*

1.2 Hypothesen

Die folgenden beiden Hypothesen wurden aus den Vorüberlegungen gebildet:

H1 - Je schlechter die Pressefreiheit in der Türkei ist, desto kritischer ist die Darstellung der Türkei in den untersuchten Tageszeitungen.

(Da die Pressefreiheit, wie man den Human-Rights-Watch-Berichten und der Entwicklung der Türkei im Pressefreiheitsindex von Reporter ohne Grenzen entnehmen kann, immer weniger gewährleistet ist, wird angenommen, dass die Berichterstattung in Österreichs freiem Mediensystem kritischer geworden ist.)

H2 – Je weniger eine Differenzierung zwischen den Akteuren stattfindet und diese somit verallgemeinert werden, desto eher ist dies im untersuchten Boulevardmedium zu finden.

(Es wird angenommen, dass Verallgemeinerungen und fehlende Differenzierung der Akteure vor allem in Boulevardmedien zu finden sind, da diese oft vereinfachend und emotionalisierend berichten.)

1.3 Beantwortung der Fragestellung

Die Beantwortung der Fragestellung soll mit der Untersuchung von themenbezogenen Zeitungsartikeln aus drei österreichischen Tageszeitungen erfolgen. Diese Zeitungen werden aus drei unterschiedlichen Bereichen kommen: So wird je eine Qualitäts- und Boulevardzeitung untersucht, und als Bindeglied zwischen diesen beiden ein

Hybridmedium. Untersucht werden die *Kronen Zeitung* (Boulevard), der *Kurier* (Hybrid) sowie *Die Presse* (Qualität). Die Untersuchung wird mit einem Methodenmix von qualitativer und quantitativer Inhaltsanalyse durchgeführt. Aus den gewonnenen Erkenntnissen heraus soll eine Beantwortung der Fragestellung erfolgen.

2 Theoretischer Rahmen

2.1 Framing-Ansatz

Als theoretischer Rahmen der Arbeit dient der Framing-Ansatz. Dieser wird vorrangig mit Hilfe und aufbauend auf der Fachliteratur von Entman, Matthes und Dahinden erarbeitet. Zunächst einmal steht die Frage im Raum, was Framing eigentlich genau ist. Framing ist ein Theorie-Ansatz „mittlerer Reichweite“, da die sogenannten Frames unabhängig vom Thema auftreten. So handelt es sich um „generalisierte Deutungsmuster“ wie den David-Goliath-Frame (Dahinden, 2006: 18), der später im Kapitel noch vorgestellt wird. Um das Thema von Grund auf aufzuarbeiten, soll schon für mit dem Thema nicht vertrauten Personen beim Terminus *Framing* ein Anfang gefunden werden. Framing ist das englische Wort für „Rahmung“, die in dieser Arbeit zu erforschenden Frames stellen also „Rahmen“ dar. Diese Rahmen sind der Ausgangspunkt unserer Denk- und Handlungsweise in Bezug auf nahezu alle Themen, die uns im Leben betreffen. So teilen wir unsere Informationen zu einem Thema in unwichtige und wichtige Informationen ein und schaffen uns damit ein Bild von der Materie, das wir in einer eventuellen Diskussion beispielsweise auch vertreten können. Der Mensch vereinfacht sich damit viele komplizierte Sachverhalte, blendet aus und lenkt seinen Blick auf nach seiner Sicht wichtige Informationen. So gibt es laut Matthes nur wenige Leute, die einen wirklich fundierten, guten Überblick über „die weltweite Bankenkrise oder umwelt- und außenpolitische Themen“ haben (Matthes, 2014: 9). Durch die hier stattfindende Selektion von Information werden also jedwede in den Nachrichten auftretende Themen aus bestimmten Blickwinkeln betrachtet. So haben auch Journalisten einen bestimmten Blickwinkel auf Geschehnisse. Doch nicht nur der einzelne Mensch hat einen bestimmten Blick auf ein bestimmtes Thema. Auch „öffentliche Akteure wie Organisationen, Politiker oder Unternehmen haben meist einen bestimmten Blick auf ein Thema“ (Matthes, 2014: 9). Frames, die Grundlage des Framing, sind also vereinfacht gesagt, „„Sinnhorizonte“ von Akteuren“ (Matthes, 2014: 10). Da der Mensch also zu jedem Thema – zumindest sobald er damit in Kontakt gekommen ist – eine gewisse Position

einnimmt, versucht ein Kommunikator also, seine Sichtweise eines Themas zu verbreiten und andere dazu zu verleiten, diese zu übernehmen. Somit werden die Aspekte eines Themas in den Diskurs eingeführt, die der Kommunikator als wichtig ansieht und entsprechend platziert. Daraus lässt sich ein Wettbewerb zwischen den verschiedenen Kommunikatoren, die eigenen Frames durchzusetzen, ableiten (Vgl. Matthes, 2014: 14).

Um zu den journalistischen sowie Medien-Frames, die in dieser Untersuchung die Hauptrolle einnehmen, zu gelangen, kommen wir zu B. Scheufele. Dieser sagt, dass sich Journalisten an bestimmten Schemata orientieren, um sich nicht bei jedem neuen Artikel in ein Thema neu einzulesen und alle Besonderheiten und Aspekte berücksichtigen zu müssen (Vgl. B. Scheufele, 2003: 105). Allerdings sind auch diese Schemata nicht allgemeingültig und schon gar nicht dauerhaft. Denn laut Matthes kann es auch zu „Orientierungsphasen“ kommen, in denen sich ein Schema verändert und der Journalist sich, wie der Name schon sagt, umorientiert. Hierbei können neue Frames hinzukommen sowie „bereits bestehende[...] Frames“ verändert werden. Dies geschieht durch bestimmte „Schlüsselereignisse, die die journalistische Wahrnehmung eines Themas nachhaltig verändern“ (Matthes, 2014: 16f). Solche vermeintlichen Schlüsselereignisse sind schon in der dieser Arbeit zugrundeliegenden Forschungsfrage formuliert: Die Veränderung der politischen Machtverhältnisse in der Türkei, in diesem Fall also der Wechsel der Ministerpräsidentschaft dieses Staates. In dieser Zeit sind, wie im weiteren Verlauf der Arbeit herausgearbeitet wird, auch andere Schlüsselereignisse im Kurdenkonflikt zum Tragen gekommen, was selbstverständlich auch berücksichtigt wird. Doch in erster Linie wird gefragt, wie sich die Berichterstattung über die verschiedenen Akteure im Kurdenkonflikt in österreichischen Tageszeitungen verändert hat. Hierbei werden drei unterschiedliche Zeiträume betrachtet: *Vor*, *während* und *nach* Erdogans Ministerpräsidentschaft. Ob dies tatsächlich einen messbaren Einfluss auf die Berichterstattung hatte, wird schließlich im Laufe der Arbeit erforscht. Es ist außerdem wichtig anzumerken, dass sich alle Arten von Frames gegenseitig beeinflussen und somit auch zu einer steten Veränderung beitragen. So schauen Kommunikatoren, wie die Rezipienten letzten Endes mit einem Thema umgehen und ändern gegebenenfalls ihre Strategie, damit sich die von den Journalisten aufgegriffenen Elemente ihres Handelns ändern, was zu einer anderen Kontextualisierung in der Berichterstattung führen soll und somit zu einer Veränderung der Rezipientenmeinung führen könnte (Vgl. Matthes, 2014: 19).

Die Medien-Frames „sind eng verwoben mit den“ journalistischen Frames (Matthes, 2014: 18). Sie setzen sich aus dem Muster der vier Frame-Elemente, bestehend aus „Problemdefinitionen, Verantwortungszuschreibungen, Bewertungen und Handlungsanweisungen“, zusammen. Hier geht es Matthes zufolge um die „spezifische Sichtweise, die in einem Medienbeitrag eingenommen wird“ (Matthes, 2014: 18). Allerdings ist auch festzuhalten, dass nicht jeder Artikel einen kompletten Frame beinhalten muss. Dies ist „beispielsweise bei sehr kurzen Meldungen“ der Fall (Matthes, 2014: 44). Allerdings ist dies, wenn man die vier (nachfolgend vorgestellten) Frame-Elemente nach Entman betrachtet, auch möglich, wenn lediglich ein Ereignisbericht vorliegt. Ebenso kann folglich ein Artikel auch mehrere Frame-Elemente beinhalten, es müssen aber nie ganze Frames vorkommen. Daher wird der Fokus im Rahmen dieser Arbeit vor allem darauf gelegt, welche Frame-Elemente in der Berichterstattung überhaupt zu finden sind und wie häufig diese vorkommen. Der quantitative Untersuchungsteil bestimmt also die Häufigkeit des Vorkommens der einzelnen Frame-Elemente in der Berichterstattung und soll somit eine Möglichkeit zur Interpretation der Daten geben. Die vier genannten Frame-Elemente gehen auf Entman zurück und werden im Folgenden ausführlicher behandelt. In Klammern werden die von Entman ursprünglich verwendeten Begriffe eingesetzt (Vgl. Entman, 1993: 52). Die Benennung der Begriffe im Deutschen wurde Matthes entnommen (Vgl. Matthes, 2014: 11f):

1. **Problemdefinition** (*define problems*)

Die Problemdefinition benennt, was ein handelnder Akteur macht und was dies für ihn bedeutet - positiv (Erfolg) wie negativ (Misserfolg). Diese Entscheidung der Einordnung folgt laut Entman auf Grundlage kultureller Werte (Vgl. Entman, 1993: 52). Matthes führt hierzu weiter aus: So wird „definiert, über welchen Teilbereich eines Themas gesprochen wird, welche Akteure relevant sind und welche Informationen bzw. Fakten relevant sind.“ Allerdings merkt er auch an, dass es kein Problem geben muss und „auch das Vorhandensein eines Problems negiert werden“ kann, außerdem sei es wichtig, dass die Problemdefinition nicht per se „eine negative Bewertung eines Zustandes“ bedeutet (Matthes, 2014: 11).

2. **Ursachenzuschreibung** (*diagnose causes*)

Hierbei geht es darum, den Auslöser des vorher erkannten Problems zu

identifizieren bzw. festzustellen, wer für das Nichtvorhandensein eines solchen verantwortlich ist (Vgl. Entman, 1993: 52). Dies können sowohl Personen als auch Situationen sein. Die Ursachenzuschreibung beginnt in jenem Moment, in dem „ein Zustand als positiv oder negativ definiert wird“ (Vgl. Matthes, 2014: 11).

3. Lösungszuschreibung und Handlungsaufforderung (*suggest remedies*)

Nun können Möglichkeiten zur Lösung bzw. „Behandlung“ eines Problems gegeben werden oder das Geforderte gerechtfertigt werden (Entman, 1993: 52). Hier wird formuliert, was für eine Lösung sinnvoll oder hinderlich wäre, wer dafür infrage kommt und wer nicht. Matthes schreibt, dass man sich theoretisch auch selbst die Fähigkeit zuschreiben kann, etwas zu lösen, ebenso wie man anderen dies absprechen kann (Vgl. Matthes, 2014: 11f). Es wird allerdings davon ausgegangen, dass das für diese Arbeit von untergeordneter Bedeutung sein wird, außer die Journalisten hätten sich im Kurdenkonflikt selbst als Problemlöser definiert, was nicht zu erwarten ist.

4. Explizite Bewertung (*make moral judgements*)

Die explizite Bewertung schätzt die Situation bzw. den handelnden Akteur ein und benennt die daraus resultierenden Auswirkungen (Vgl. Entman, 1993, 52). Diese Situationseinschätzung kann auch auf moralischer Ebene erfolgen, allerdings geht es nicht um eine definitive Bewertung, sondern um deren Grad. So ist ein Haar im Essen immer etwas Negatives, jedoch findet Person A es so schlimm, dass sie das Essen beiseitestellt, während Person B das Haar herausfischt und das Essen weiterisst (Vgl. Matthes, 2014: 12).

Hinter dem Framing-Ansatz stehen wiederum vier Prinzipien:

1. Ambivalenzprinzip

Dieses besagt, dass „Politische Themen [...] aus mehreren Blickwinkeln betrachtet werden“ können (Matthes, 2014: 20). Die von den verschiedenen Akteuren wahrgenommenen Aspekte können auch gegensätzlich sein. So sagt Kommunikator A beispielsweise: „Die PKK ist eine Terrororganisation!“; und Kommunikator B sagt: „Die PKK ist ein Zusammenschluss von Freiheitskämpfern!“. Hintergrund für

diese Aussagen „sind ungleiche Interessen oder der Kampf um politische oder ökonomische Ressourcen.“ So lässt sich also konstatieren, dass „zu jedem politischen Thema [...] mehrere Frames vorstellbar“ sind (Matthes, 2014: 20).

2. Selektionsprinzip

Nach dem Ambivalenzprinzip kann es also mehrere Blickwinkel und Frames auf ein bestimmtes Thema geben. Das Selektionsprinzip knüpft hier an und besagt, dass „Kommunikatoren, Journalisten oder Rezipienten“ aus diesem Blickwinkel-Pool ihnen geeignet erscheinende Aspekte herausgreifen und andere nicht weiter oder nur marginal beachten. Somit machen sie die „Funktion von Frames“ aus, die uns einen oder mehrere Blickwinkel präsentieren, aber eben nicht das ganze Bild an verschiedenen Aspekten bieten. Man blickt auf ein Thema also durch einen bestimmten Rahmen bzw. befindet sich ein Thema eben in jenem Rahmen, auch wenn es möglich wäre, es anders zu betrachten. Somit werden „gewisse Aspekte eines Themas“ hervorgehoben (Matthes, 2014: 20f).

3. Konsistenzprinzip

Die „Elemente eines Frames“ (Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, Handlungsanweisung & Lösungszuschreibung, Bewertung (Vgl. Matthes, 2014: 11f)) werden dem Konsistenzprinzip nach miteinander verknüpft, um einen stabilen Rahmen zu formen. Aus dieser Verknüpfung kann man auf eine Diskurslogik eines Akteurs schließen. So wird laut Matthes ein Atomkraftgegner ein Unterstützer erneuerbarer Energien sein „und Subventionen für letztere unterstützen“ (Matthes, 2014: 21).

4. Wettbewerbsprinzip

Das Wettbewerbsprinzip lässt sich verhältnismäßig einfach erklären. Bei jedem Thema gibt es verschiedene Meinungen und jeder, der eine Meinung zu einem Thema vertritt möchte, dass seine Meinung die vorherrschende und somit richtungsbestimmende Meinung im Diskurs ist. Nach Matthes bedeutet dies also, dass Frames stets wandelbar sind und der Forscher „beim Framing-Prozess eine dynamische Perspektive einnehmen“ muss (Matthes, 2014: 22).

Wie schon festgehalten wurde, ist Framing kein Prozess, der einer einzelnen Gruppe vorbehalten ist. Somit muss also auch beachtet werden, dass die Informationen, die ein Journalist zur Verfügung gestellt bekommt oder sammelt, in der Regel auch schon durch Framing-Prozesse bearbeitet worden sind. Ein Beispiel hierfür sind Informationen, die durch PR-Agenturen verbreitet worden sind. So gesehen sind also alle Informationen, die nicht aus erster Hand sind, einer gewissen Selektion unterworfen (Vgl. Dahinden, 2006: 21f). Er fokussiert sich in seinem Werk auf folgende „Ebenen von Massenkommunikation“: „Public Relations, Journalismus, Medieninhalte, Publikum“ (Dahinden, 2006: 13). In dieser Arbeit liegt die Konzentration auf den Medieninhalten. Woher die möglicherweise identifizierten Frames in den österreichischen Tageszeitungen letzten Endes stammen, kann in diesem Fall nicht festgestellt werden, außer die im fachliterarischen Teil exzerpierte Sichtweise eines beteiligten Akteurs würde 1:1 als Medieninhalt wiedergegeben werden.

In einem ähnlichen Feld wie der Framing-Ansatz ist auch die Nachrichtenwerttheorie beheimatet, allerdings beschäftigt sich diese mit der Frage des „Warum“ in Bezug zur Selektion (Vgl. Dahinden, 2006: 68). Als Beispiel kann man hier anführen, warum (hypothetisch gesehen) die österreichischen Tageszeitungen die PKK kritisieren und die türkische Armee nicht. Im Rahmen dieser Arbeit geht es allerdings um die Veränderung der Darstellung und wie sich diese gegebenenfalls in Frames ausdrückt. Die Frage nach dem „Warum“ kann höchstens im Rahmen der Interpretation der Daten angeschnitten werden. Schlussendlich gesagt sind der Framing-Ansatz und die Nachrichtenwerttheorie zwei „unterschiedliche Theorietypen“ (Dahinden, 2006: 72), und deswegen wird auf letztere nun auch nicht mehr weiter eingegangen.

Ein Beispielframe ist, wie schon erwähnt, der sogenannte „David-Goliath-Frame“, der sich ursprünglich auf den Nahost-Konflikt zwischen Israel (David) und die arabischen Nachbarstaaten/Palästinenser (Goliath) bezogen hat (Vgl. Dahinden, 2006: 15). Wer die Rolle des Davids in der Medienberichterstattung einnehmen kann, hat beim Publikum eher die Chance, Unterstützung hervorzurufen, da der vermeintlich „Kleinere“ nur eine nicht zu erwartende Chance besitzt, den Konflikt für sich zu entscheiden. Man versuche sich selbst „in der positiv besetzten Rolle des David zu inszenieren.“ Der Gegner versucht in dieser Hinsicht allerdings, „mit einem entsprechenden Gegen-Framing“ zu antworten (Dahinden, 2006: 17ff).

3 Methode

Als Arbeitsmethode dient ein Methodenmix aus qualitativer und quantitativer Inhaltsanalyse. Im Folgenden werden die beiden Arten der Inhaltsanalyse beschrieben und wie sie in der Untersuchung eingesetzt und ausgeführt werden. Ferner werden die drei Zeiträume festgelegt und begründet, zu welchen Konditionen geforscht werden soll. Ebenso werden der Untersuchungsgegenstand vorgestellt sowie der Ablauf der Forschung erläutert.

Zu beachten ist bei dieser Kombination einer qualitativen und einer quantitativen Methode, einem sogenannten „Crossover“, dass die beiden Methoden nicht nur um der Benutzung Willen eingesetzt werden. Es muss also begründet werden, *warum* diese Arbeitsmethode gewählt wurde und inwiefern ihre Anwendung im Vergleich zur alleinigen Nutzung lediglich einer der beiden Methoden geeigneter ist (vgl. Reichertz, 2014: 75). Im hier vorliegenden Fall liegt dies auf der Hand: Die qualitative Inhaltsanalyse dient zuerst der Kategorienbestimmung, um die Dimensionen des Framing in Bezug auf die Akteure wissenschaftlich zu bestimmen und in Kategorien einzuteilen. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse, also Kategorien, werden in einer quantitativen Untersuchung aller im betreffenden Zeitraum zum Thema „Kurdenkonflikt“ erschienenen Artikel auf ihre Häufigkeit geprüft. Nun soll versucht werden, ein Bild zu erstellen, *wie* sich die Darstellung der Akteure im betreffenden Zeitraum verändert hat bzw. soll untersucht werden, *welche Frames* den Akteuren *wie oft* zugeschrieben werden, woraus sich ableiten lässt, wie die Akteure in den betreffenden Medien dargestellt werden. Danach lässt sich anhand der gewonnenen Daten erkennen, wie sich die Darstellung tatsächlich verändert hat und danach kann dann auch analysiert werden, inwiefern die Darstellung mit den Erkenntnissen aus der Fachliteratur übereinstimmt. Somit werden im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse, wie es auch Mayring explizit als Untersuchungsmöglichkeit beschreibt, zunächst einmal durch eine induktive Kategorienbildung Kategorien gebildet. Nach der qualitativen Inhaltsanalyse wird der Rahmen ausgeweitet und es werden mittels quantitativer Inhaltsanalyse Daten in Bezug zu den auf qualitativer Ebene gemachten Erkenntnissen gesammelt. Nach dem Abschluss der quantitativen Untersuchung können die Ergebnisse wiederum qualitativ interpretiert werden (Vgl. Mayring, 2001).

3.1 Untersuchungsgegenstand

Als Untersuchungsgegenstand dienen die Artikel der überregionalen österreichischen Tageszeitungen dreierlei Art:

*Qualitätszeitung: **Die Presse***

*Boulevardzeitung: **Kronen Zeitung***

*Qualität-Boulevard-Hybrid: **Kurier***

Beachtet wurden neben den regulären Erscheinungen auch die Sonntagsausgaben. Ebenso, falls verfügbar, die den Sonntagszeitungen angeschlossenen Beilagen wie die *Krone Bunt*, eine Beilage in Form einer Illustrierten. Ausgewählt wurden die genannten überregionalen Tageszeitungen, um einen Querschnitt zum Thema durch die in Österreich existierenden, nicht kostenlosen und überregionalen Zeitungsangebote verschiedener Art zu erhalten. Ein weiterer Aspekt ist, die Befunde der nachfolgenden Untersuchung vor dem Hintergrund der Art der Tageszeitung zu vergleichen und daraus Schlüsse ziehen zu können. Ebenso kann verglichen werden, wie und auch wie intensiv die verschiedenen Arten von überregionalen Tageszeitungen in Österreich über das Thema „Kurdenkonflikt“ in den ausgewählten Zeiträumen berichteten. Die in den ausgewählten Zeiträumen erschienenen Artikel wurden über die **APA-OnlineManager Library (AOM)** (Vgl. APA-OnlineManager Library), einen Dienst der **Austria Presse Agentur (APA)**, abgerufen. Für die Einschränkung des Materials wurden Suchwörter verwendet, um die das Thema betreffenden Artikel aus der Gesamterscheinungsmasse des Monats herauszufiltern (siehe *3.4 Einschränkung des Materials*).

3.2 Untersuchungszeiträume

Die drei zu untersuchenden Zeiträume werden als echte Monate anhand der folgenden drei Merkmale ausgewählt:

1. Ministerpräsidentenschaft in der Türkei

*Da die Untersuchung der Frage nachgeht, wie sich die Darstellung der unterschiedlichen Akteure im Kurdenkonflikt im Zeitraum **vor** Erdogans Ministerpräsidentenschaft, **während** Erdogans Ministerpräsidentenschaft sowie **nach** seiner Ministerpräsidentenschaft (also seiner Präsidentschaft) in der Berichterstattung österreichischer Tageszeitungen verändert hat,*

wird als erstes Auswahlkriterium die entsprechende Phase herangezogen, um je einen Untersuchungszeitraum einer der genannten Phasen zuzuordnen.

2. Jahreszeit

Die klimatischen Bedingungen spielen insofern eine Rolle, da sich die zu untersuchenden Zeiträume zumindest nach theoretischen wettertechnischen Gesichtspunkten ähnlich sein sollten. Es macht wenig Sinn, einen Untersuchungszeitraum im Juni, einen im November und einen Januar zu wählen, da die veränderten Wetterbedingungen auf eine der Jahreszeit angepasste Aktivität schließen lassen.

3. Intensität des Konfliktes

Die Intensität des Konfliktes ist von zentraler Bedeutung, da sich die Untersuchungszeiträume, wie schon unter Punkt 2 beschrieben, ähneln sollen. Beschrieben und untermauert wird die Intensität des Konfliktes mithilfe der Zahlen und Berichten der folgenden Nichtregierungsorganisationen: „**Menschenrechtsstiftung der Türkei**“, Türkiye İnsan Hakları Vakfı (TIHV); „**Menschenrechtsverein**“, İnsan Hakları Derneği, (IHD); **Amnesty International (AI)**; **Kurdish Human Rights Project (KHRP)**. Zudem wird der **Global Peace Index (GPI)** des Think Tanks **The Institute for Economic and Peace** (Vgl. The Institute for Economics and Peace) verwendet. Zudem werden für das Jahr 1998 angebliche Zahlen des Generalstabs der türkischen Armee, veröffentlicht in der türkischen Tageszeitung **Milliyet**, verwendet. Eine „kalte Phase“ des Konfliktes, also eine Phase mit niedriger Intensität, sollte als Untersuchungszeitraum vermieden werden, da diese Phase auch eine geringere bis nicht vorhandene mediale Abdeckung erwarten lässt und als Vergleichsobjekt mit „heißen Phasen“ nicht geeignet ist.

Ein kurzes Beispiel soll zeigen, dass diese Auswahl der Kriterien sinnvoll ist. So ist beispielsweise die Auswahl des Februars 2003 nach Punkt 1 und 2 zwar möglich, macht aber insofern keinen Sinn, da unter Punkt 3 aufgrund der zu diesem Zeitpunkt herrschenden Waffenruhe zwischen PKK und dem türkischen Staat eine geringe Intensität des Konfliktes zu erwarten ist. Dies hat zur Folge, dass das Thema medial weniger präsent ist als zu intensiveren Konfliktzeiten. Überdies hinaus wäre der damit gewählte Zeitraum dann auch nicht wirklich vergleichbar mit den anderen, intensiveren Zeiträumen, da die geforderte Ähnlichkeit der Zeiträume nicht mehr gegeben wäre.

Nach den genannten Kriterien werden folgende Zeiträume für die Untersuchung ausgewählt:

Untersuchungszeitraum 1

Ministerpräsident: Mesut Yilmaz

Monat: Februar 1998

Intensität: Dieser Zeitraum wurde mit Hilfe von Zahlen aus dem Jahresreport des TIHV, einer von der mutmaßlich aus dem PKK-Umfeld stammenden Menschenrechtsorganisation IHD (Vgl. Zaptcioglu, 2005: 2) gegründeten Menschenrechtsstiftung, sowie, laut Quellenangabe, Zahlen des Generalstabs der türkischen Armee aus der Zeitung Milliyet, ausgewählt. Dies ist zwar nicht optimal, aber unter den gegebenen Umständen nicht anders möglich, da das KHRP zum Untersuchungszeitpunkt nicht erreichbar war und ein Bericht aus diesem Jahr nicht aufzufinden ist. Aus den Zahlen wird ein Mittelwert ermittelt, da diese wie schon erwähnt aus den Umfeldern oder unmittelbar von den beiden Konfliktparteien stammen. Zudem wurde der Jahresbericht von Amnesty International berücksichtigt, in welchem auch eine numerische Angabe zu in bewaffneten Zwischenfällen getöteten Personen zu finden ist.

Der TIHV (oft auch **Human Rights Foundation of Turkey (HRFT)**) gibt für 1998 folgende Zahlen an. In Klammern stehen die im Bericht als offiziell bezifferten Zahlen:

- 1 091 getötete Personen in bewaffneten Konflikten zwischen der Armee und der PKK
- 17 (132) getötete Zivilisten
- 448 (367) getötete Angehörige der Sicherheitskräfte*
- 626 (1 583) getötete PKK-Kämpfer

(Vgl. HRFT: 86ff)/(Aus: HRFT, 2000: 88).

*in Klammern sind hier die zusammengezählten Zahlen von getöteten Soldaten, Polizisten und „Dorfschützern“

Zudem wird angegeben, dass Bülent Dagsali im Namen des Generalstabs im Fernsehen gesagt habe, dass man 1998 5 350 PKK-Kämpfer getötet habe. Die Kämpfe erreichten dem TIHV-Bericht zufolge im Februar 1998 den Jahreshöhepunkt (Vgl. HRFT: 86ff).

Der Bericht der türkischen Tageszeitung Milliyet, der vom türkischen Journalisten und PEN-Freedom-of-Expression-Award-Preisträger sowie später als mutmaßlicher Ergenekon- und Gülen-Anhänger verhafteten Nedim Sener stammt, enthält angebliche Zahlen des Generalstabs der Armee für 1998. Diese können nicht als einzige Quelle dienen, aber im Vergleich mit den TIHV- und Amnesty-International-Zahlen können die Zahlen genutzt werden:

- 2 556 getötete PKK-Anhänger
- 383 getötete Soldaten
- 85 getötete Zivilisten
- 2 460 terroristische Vorfälle

(Vgl. Sener, 2010).

Amnesty International gibt in seinem Jahresbericht für 1998 folgende Zahl an:

- 2 000 Tote bei Kämpfen zwischen der Armee und der PKK, „including civilians“

(Amnesty International, 1999: 336).

Diese höchst unterschiedlichen Zahlen lassen sich insgesamt nicht wirklich einordnen, da die Wahrheit wohl irgendwo dazwischenliegt. Allerdings zeigen sie eine deutliche Intensität des Konfliktes zu diesem Zeitpunkt, denn egal von wem die Zahlen stammen, sie sind stets vergleichsweise hoch.

Untersuchungszeitraum 2

Ministerpräsident: Recep Tayyip Erdogan

Monat: Februar 2008

Intensität: Die der Auswahl dieses Zeitraums zugrundeliegenden Zahlen und Berichte zur Intensität stammen vom KHRP sowie Amnesty International. Das in London ansässige KHRP ist nach eigener Aussage (Vgl. KHRP: FAQ) aber auch dem Nahost-Experten Michael M. Gunter (Vgl. Gunter, 2011: 170) zufolge die einzige unabhängige NGO in den kurdisch besiedelten Gebieten der Türkei, Syrien, Irak, Iran sowie dem Kaukasus. Dies lässt auch die Reihe der Unterstützer vermuten (Vgl. KHRP: About KHRP). Ergänzend kommen die aus der Tageszeitung Milliyet stammenden Zahlen des Generalstabs der türkischen Armee sowie Angaben einer Grafik von IHD und TIHV hinzu. Ein Bericht für

dieses Jahr konnte trotz intensiver Recherche nicht gefunden werden.

Das KHRP schreibt in seinem Jahresreport, dass es in den bewaffneten Kämpfen keine Anzeichen eines Nachlassens gebe, eher erinnere die Situation entfernt an die 1990er-Jahre, auch wenn die Zahl der dokumentierten Fälle nicht vergleichbar sei. Des Weiteren greife die Türkei weiter Stellungen im Irak an, sowohl aus der Luft wie auch mit Bodentruppen (Vgl. Kurdish Human Rights Project, 2009: 28ff). Hierbei seien im späten Februar 2008 geschätzte 10 000 Soldaten in den Nordirak eingedrungen, um dortige PKK-Stellungen anzugreifen. Weitergehend habe man auch Berichte über den angeblichen Gebrauch von C-Waffen und der Misshandlung der Leichen von PKK-Kämpfern durch die staatlichen Sicherheitskräfte gehört, ebenso seien bei PKK-Angriffen angeblich Zivilisten getötet worden (Vgl. Kurdish Human Rights Project, 2009: 51ff). Amnesty International zufolge hätten „political tension and instability“ die Kämpfe zwischen der türkischen Armee und der PKK als Grund. Ebenso seien Notstandszonen im Südosten und Osten eingerichtet worden, während Bombenanschläge Zivilisten getötet und verwundet hätten und die türkische Armee in den Irak eingedrungen sei (Vgl. Amnesty International, 2009: 329f).

Die türkische Tageszeitung Milliyet wiederum gibt die folgenden Zahlen für 2008 an:

- 696 getötete PKK-Kämpfer
- 171 getötete Soldaten
- 51 getötete Zivilisten
- 1 602 terroristische Vorfälle

(Vgl. Sener, 2010).

Die Grafik von IHD und TIHV gibt folgende Werte an:

- 29 getötete Personen, bei denen unklar war, wer sie ermordet hat
- 65 getötete Personen, die unter zweifelhaften Umständen, in Gewahrsam/Haft oder durch Folter von „Dorfschützern“ ums Leben kamen
- 432 getötete Personen in Kämpfen und Zusammenstößen
- 1 546 Fälle von Folter und Misshandlungen
- 11 002 Personen wurden in Gewahrsam genommen
- 2 387 Verhaftungen

(Aus: HRFT/IHD, 2010: 1)

Auch diese Zahlen sind höchst unterschiedlich, allerdings lässt sich auch hierin eine hohe Intensität erkennen. Diesen Eindruck unterstreichen auch die Berichte des KHRP und von Amnesty International.

Untersuchungszeitraum 3

Ministerpräsident: Ahmet Davutoglu

Monat: Februar 2016

Intensität: Die Intensität dieses Zeitraumes wird mit Hilfe des Global Peace Index‘ sowie dem Jahresbericht von Amnesty International untermauert. Ergänzend werden die täglichen Berichte des TIHV miteinbezogen, da dieser den Jahresbericht nach dem Jahr 2009 eingestellt hat und nunmehr auf täglicher Basis berichtet. Generalstabszahlen sind für diesen Zeitraum nicht verfügbar. Ebenso nicht verfügbar sind Daten des KHRP, da es von diesem ab dem Jahr 2011 kein Lebenszeichen gibt, weder auf der eigenen Webseite noch in sonstigen Quellen.

Auf dem Global Peace Index (GPI) rutschte die Türkei von Platz 128 in der Welt bzw. 36 in Europa auf Platz 145 im Jahr 2016 ab (Vgl. Global Peace Index, 2014: 6)/(Vgl. Global Peace Index, 2016: 11). Der letzte Platz in Europa wurde schon 2014 gehalten. Als Hauptgrund werden der wiederaufgeflamnte Konflikt mit der PKK sowie Anschläge des „Islamischen Staats“ (IS) und die dadurch hohen Opferzahlen angegeben (Vgl. Global Peace Index, 2016: 20). Amnesty International zufolge gingen die Kämpfe im Südosten und Osten der Türkei weiter, zudem wurden 53 Bürgermeister in der Region ausgetauscht, wovon 49 von der pro-kurdischen „Demokratischen Partei der Regionen“, *Demokratik Bölgeler Partisi*, (**DBP**), stammten. Durch den in einigen Regionen bestehenden Notstand sei eine UN-Mission aufgehalten und zur Umkehr gezwungen worden, ähnlich erging es mehreren NGOs. Im August 2016 wurde dann eine militärische Einmischung in den Syrien-Krieg gestartet, um sowohl gegen den IS als auch gegen mit der PKK in Verbindung stehende kurdische Kämpfer vorzugehen. Menschen, die eine andere wie die vom Staat vorgelebte Meinung zum Kurdenkonflikt hätten, würden mit Gewalt bedroht sowie als Kriminelle angeklagt werden. Auch seien im November 375 NGOs geschlossen worden. Bis Juni seien die türkischen Sicherheitskräfte auch gegen bewaffnete PKK-Kämpfer vorgegangen (Vgl. Amnesty International, 2017: 367ff). Zudem seien 130 Menschen in Cizre ums Leben gekommen, die in den Kellern dreier Gebäude Zuflucht gesucht hätten. Die lokalen Sicherheitskräfte gaben an, die Eingänge würden von der PKK blockiert. So seien viele ihren Verletzungen erlegen, andere während der Erstürmung der Gebäude

getötet worden. Anschläge der PKK, der Freiheitsfalken Kurdistans oder der „Revolutionären Volksbefreiungspartei-Front“, *Devrimci Halk Kurtulus Partisi-Cephesi*, (*DHKP-C*), hätten ebenfalls Opfer gefordert (Vgl. Amnesty International, 2017: 370f). Durch eine eigene Zählung der täglichen Berichte des TIHV lässt sich für Februar 2016 eine Opferzahl von 311 Personen (Zivilisten, Sicherheitskräfte, Militär, PKK) bestimmen, die mutmaßlich im Kurdenkonflikt getötet worden sein sollen oder ihren Wunden erlagen. Davon seien 178 Personen in den schon genannten Kellern in Cizre ums Leben gekommen (Vgl. TIHV, 2016). Allerdings sollte beachtet werden, dass nicht alle Tage von den Berichten abgedeckt sind, die Zahl kann also durchaus noch höher sein.

Auch wenn es insgesamt weniger Zahlenmaterial gibt und diese im Falle des TIHV auch, wie schon erwähnt, mit Vorsicht zu genießen sind, zeichnet sich dadurch wiederum das Bild eines intensiven Konfliktes in Verbindung mit den angeführten Berichten.

3.3 Einschränkung des Materials

Durch die Festlegung der Untersuchungszeiträume auf echte Monate kann für die qualitative Inhaltsanalyse folgende Reduzierung vorgenommen werden: Pro Zeitraum und Zeitung werden drei Artikel untersucht, also insgesamt neun Artikel. Diese werden anhand ihrer Länge ausgewählt, müssen aber auch themenbezogen passend sein.

Bei der quantitativen Untersuchung ist die Einschränkung des Materials lediglich durch die untersuchten Tageszeitungen, den Untersuchungszeitraum und das Thema von vornherein vorgegeben, ansonsten findet keine weitere Einschränkung statt.

Die Anzahl der Artikel wird mit Hilfe der folgenden Suchbegriffe eingegrenzt:

1996: „Kurden“, „PKK“, „Yilmaz“, „Demirel“, „Syrien“, „Türkei“, „Öcalan“, „Erbakan“, „Kurdistan“, „kurdisch“, „Ankara“

2008: „Kurden“, „PKK“, „Gül“, „Öcalan“, „DTP“, „Demirtas“, „Erdogan“, „Türkei“, „Syrien“, „Norderak“, „kurdisch“, „AKP“, „Ankara“

2016: „Öcalan“, „Kurden“, „PKK“, „Davutoglu“, „HDP“, „Demirtas“, „Ankara“, „Türkei Kurde“, „Freiheitsfalken Kurdistans“, „Peschmerga“, „Erdogan“, „YPG“

Die so aus der täglichen Berichterstattung herausgefilterte Anzahl der Artikel wird

nachträglich nochmals durch eine Vorkonsultation ausgedünnt, da nur jene Artikel Verwendung finden, welche sich mit dem Thema „Kurdenkonflikt“ beschäftigen. Für die Beschäftigung mit dem Thema reicht allerdings auch eine kurze Erwähnung aus, die das Thema lediglich tangiert. Allerdings wird dann nicht der ganze Bericht, sondern lediglich der Teil des Artikels untersucht, der sich mit dem Thema befasst.

3.4 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Zur ersten Untersuchung des Materials wird die zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt. Im Folgenden wird, aufgrund der Beschaffenheit des Materials, eine induktive Kategorienbildung vorgenommen. Da es sich somit um ein „offenes Kategoriensystem“ handelt, sollte berücksichtigt werden, dass die genommene Stichprobe durchaus nicht alle Bereiche des Themas abdecken kann (Merten, 1995: 99). Dies ist dem Autor dieser Arbeit bewusst und sollte auch an dieser Stelle klargestellt werden. Weil aber bei der quantitativen Analyse keine neuen Kategorien mehr gebildet werden können, wird darauf nicht weiter eingegangen, da es der Untersuchung im Zuge der Beantwortung der Fragestellung keinen Mehrwert bieten würde.

Im Rahmen dessen werden pro Zeitpunkt die drei größten und längsten Artikel der genannten Tageszeitungen, mit Hilfe dieser Methode also insgesamt neun Zeitungsartikel, untersucht. Die Auswahl der Artikel wird allerdings auch mit Blick auf den Inhalt vonstattengehen, um gegebenenfalls ungeeignete Artikel ausschließen zu können, damit später eine Vergleichsgrundlage vorhanden ist. Ausgeschlossen werden beispielsweise solche Artikel, die das Überthema „Kurdenkonflikt“ nur untergeordnet oder nebenbei behandeln. Diese können jedoch im Rahmen der quantitativen Untersuchung durchaus miteinbezogen werden. Es soll damit ausgeschlossen werden, dass durch eine ungenaue Themendefinition unzutreffende und somit für die Untersuchung irrelevante Artikel in die Untersuchung miteinbezogen werden, da die Anzahl der Artikel eine genaue Fokussierung vonnöten macht. Mit Hilfe des zur Untersuchung induktiv erstellten Kategoriensystems wird überprüft, ob wertende Begriffe in untersuchten Artikeln der Tageszeitungen bei der Berichterstattung über den Kurdenkonflikt in Bezug auf die Darstellung der unterschiedlichen Akteure verwendet wurden. Ebenso wird der Fokus auf die allgemeine Darstellung der Akteure und der beschriebenen Geschehnisse im Kurdenkonflikt gelegt, um mögliche Verallgemeinerungen oder Differenzierungen zu erkennen und erkennen zu können, ob wertende Begriffe oder Sätze in der Berichterstattung zu finden sind. Es geht

also darum, in welchem Kontext ein Akteur dargestellt wird und wie sich dieser Blickwinkel auf die Akteure zu den verschiedenen Zeitpunkten verändert hat.

3.5 Quantitative Inhaltsanalyse

Die quantitative Untersuchung wird auf den Befunden der qualitativen Analyse aufbauend durchgeführt. Es handelt sich um eine sogenannte Häufigkeitsanalyse. Diese bestimmt in dieser Arbeit, wie häufig eine im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse gebildete Kategorie in der gesamten Berichterstattung zum Thema vorkommt. Nachfolgend werden die quantitativ erhobenen Daten qualitativ interpretiert. So kann beispielsweise die Häufung einer Kategorie in der Berichterstattung, bezogen auf einen einzelnen Akteur, möglicherweise ihre Bedeutung bei der Verallgemeinerung der Ergebnisse herausstreichen. Ob diese Bedeutung vorliegt, „muss jedoch jeweils begründet werden“ (Mayring, 2010: 54). Diese Begründung soll mit Hilfe des durch Fachliteratur erarbeiteten Kapitels 4 *Geschichtlicher Hintergrund* möglich gemacht werden, hängt aber auch von den einzelnen Kategorien ab.

Die quantitative Inhaltsanalyse umfasst pro Zeitpunkt und Zeitung alle in den drei Phasen erschienenen Artikel, die das Überthema behandeln, also jeweils die Artikelmenge eines echten Monats. Der für die Untersuchung notwendige Codebogen wird aufbauend auf den Erkenntnissen und Befunden der qualitativen Inhaltsanalyse erstellt. Untersucht werden soll, wie häufig die in der qualitativen Untersuchung gebildeten Kategorien in der gesamten untersuchten Berichterstattung vorkommen und ob daraus auf eine bestimmte Systematik geschlossen werden kann (Vgl. Mayring, 2010: 18). Es gilt überdies, wie schon angemerkt, zu beachten, dass es durchaus auch bestimmte Begriffskategorien gibt, die nicht in den qualitativ untersuchten Zeitungsartikeln vorkommen, jedoch in der quantitativ untersuchten Berichterstattung zu finden sind (Vgl. Merten, 1995: 99).

4 Geschichtlicher Hintergrund

4.1 Überblick über den Kurdenkonflikt

Um einen Überblick über den Kurdenkonflikt zu bekommen, muss man einen Blick über den Tellerrand der jüngeren Geschichte hinauswerfen und bis zu den Anfängen der türkischen Republik bzw. zum Ende des Osmanischen Reiches zurückgehen. Es ist jedoch auch zu beachten, dass es im nachfolgenden Text hauptsächlich um die Kurden und die

Kurdenpolitik in der Türkei gehen wird, auch wenn sich die Gebiete, in welchen Kurden leben, in den Nachbarländern fortsetzen, wie beispielsweise im Irak oder Iran. Nebenbei wird versucht, die seitdem stattgefundene Veränderung der Türkei im Bereich der Politik anzuschneiden, auch weil einige der für die Untersuchung wichtigen Akteure im Kurdenkonflikt schon vor den eigentlichen Untersuchungszeiträumen maßgeblich aktiv waren.

Nach dem Ende des Osmanischen Reiches kam Mustafa Kemal Atatürk an die Macht und der Vertrag von Lausanne wurde am 23. August 1923 unterzeichnet. Allerdings ließ dessen Bestätigung noch fast ein Jahr auf sich warten, da noch nicht alle Vertragsteilnehmer diesen auch ratifiziert hatten (Vgl. Kreiser, 2012: 39). Atatürks Politik des sogenannten Kemalismus hatte eine umfassende Türkisierung der Türkei zur Folge, deren Auswüchse die unterschiedlichsten Blüten trugen. So kam es unter anderem zur „Erfindung von Regionalnamen wie „Ostanatolien“, „Südostanatolien“ und „Schwarzmeerraum“, in welche man die Hoffnung setzte, dass sie „historische Landschaftsnamen wie Armenien, Kurdistan, Kilikien, Obermesopotamien oder Pontos und mit ihnen verbundene Besitzansprüche“ vergessen machten (Kreiser, 2012: 16). In den kurdischen Gebieten der Türkei ist es zudem zu zahlreichen Umbenennungen gekommen, welche erst im anfänglichen 21. Jahrhundert, also zur Zeit der Ministerpräsidentschaft Erdogans, teilweise zurückgenommen worden sind (Vgl. Kreiser, 2012: 16). Durch die Türkisierung wurde jeder Mensch, der die türkische Staatsangehörigkeit besaß, im rechtlichen Sinne Türke, was also auch alle Angehörigen der verschiedenen Minderheiten miteinschloss. Allerdings kam es durch die schleichende Assimilierung zum Aussterben einiger Sprachen sowie der zunehmenden Zweisprachigkeit unter den in der Türkei lebenden Minderheiten, da alle Männer Militärdienst leisten mussten und die Schulpflicht ihr Übriges tat, so geschehen auch mit den Kurden. Hier differenziert Kreiser, der für den Südosten der Türkei zumindest die Männer der Zweisprachigkeit mächtig beurteilt, östlich der Euphrats sind Kenntnisse des Türkischen bei Kurden sowie Kurdischkenntnisse bei Türken vorhanden. Westlich des Euphrats sei allerdings die Regel, dass die Kurden sehr gut Türkisch sprechen müssten, während die dort lebenden Türken des Kurdischen nicht mächtig seien. Insgesamt sprächen etwas mehr als ein Zehntel aller Kurden Türkisch als Muttersprache (Vgl. Kreiser, 2012: 18).

Der erste Konflikt zwischen den ursprünglich mit Atatürk verbündeten Kurden und der Türkischen Republik war der Scheich-Said-Konflikt im Jahr 1925, welcher zur Folge hatte,

dass der Wortlaut „Kurde“ ab 1927 so gut wie gar nicht mehr in der Öffentlichkeit verwendet wurde. Kreiser zufolge beschränkt sich die Verwendung des Wortes auf geheime Dokumente (Vgl. Kreiser, 2012: 41). Der Stellvertreter von Atatürks „Volkspartei“, *Halk Firkasi (CHP, Cumhuriyet Halk Partisi)*, İsmet İnönü, sowie Justizminister Bozkurt machten mit Aussagen, in denen Worte wie „niemand“, „Sklave“ und „Diener“ fielen, deutlich, welche Volksgruppe (ethnische Türken) „völkische Ansprüche“ haben darf und welche nicht (Kurden) (Vgl. Kreiser, 2012: 39ff). Durch das von der Regierung erlassene „Gesetz zur Wiederherstellung der Ordnung“ nahm die Republik deutlich diktatorische Züge an, wodurch es zur ersten großen Verhaftungswelle von Journalisten kam, welche man der Kollaboration mit den Aufständischen und deren Anzettlung bezichtigte. Ebenso wurde das Wort „Kurde“ durch „Aufständischer“ oder „Bandit“ ersetzt (Vgl. Kreiser, 2012: 41f). Aber nicht nur die Kurden wurden offiziell ignoriert, denn auch der Generalsekretär der CHP, Recep Peker, zeigte auf dem Parteikongress im Jahr 1935 mit der Äußerung, man sei „der „erste Partei-Staat“ der Welt“, dass die Eigendarstellung obgleich zahlreicher geschichtlich belegter und auch zeitgenössischer Gegenbeweise zum eigenen Nutzen umgebogen wurde, wie es eben gerade passte (Kreiser, 2012: 51). Atatürk versuchte aber nicht nur durch politische Manöver, die Vorherrschaft über die mehrheitlich kurdisch besiedelten Gebiete zu erreichen, auch anthropologische als auch archäologische Untersuchungen sollten die Zugehörigkeit der „Anatolier als „Kurzköpfige“ zu den europäischen „Alpinen“ [beweisen], die angeblich keine wesentlichen Unterschiede zu den türkischen Rassegenossen aufwiesen“ (Kreiser, 2012: 53). Die Ziehtochter Atatürks, Afet İnan, „leitete aus der angeblichen Existenz von tausendjährigen Skeletten im Boden Anatoliens das Eigentumsrecht der gegenwärtigen türkischen Nation ab“ (Kreiser, 2012: 53f). Ein weiterer Indikator der versuchten Eigenbestätigung der Gesamttürkei als türkischstämmige Nation war die fünfzehnjährige Aufbahrung Atatürks Leichnams im Ethnographischen Museum in Ankara, bis sein Mausoleum im Jahre 1953 fertiggestellt war, wie Houston schreibt (Vgl. Houston, 2008: 130f). Atatürk selbst sprach von einem Irrtum, wenn man auf die Eigenständigkeit einer Volksgruppe, also auch der Kurden, beharre, da es sich hierbei um Bezeichnungen aus der despotischen Zeit des Osmanischen Reiches handle. Dies zumindest ließ er 1930 in seiner sogenannten „Bürgerkunde“ verbreiten (Vgl. Kreiser, 2012: 54).

Im Gegensatz zu anderen Volksgruppen in der Türkei, wie Tscherkessen oder Bosniern,

seien die Kurden allerdings von besonderer Gewichtung gewesen, da sie die mit Abstand größte Volksgruppe der Minderheiten waren. Die Religion hatte in der Türkischen Republik – im Gegensatz zum vorherigen Osmanischen Reich – als verbindendes Glied keinen wirklichen Platz mehr, und wurde durch das Türkentum ersetzt, was folglich auch die Assimilierung der Kurden vorantreiben sollte. Da man sie aber nicht mit den ethnischen Türken gleichsetzen wollte, nannte man sie im offiziellen Duktus nur noch „Bergtürken“. Ein Hindernis beim Erreichen dieses Ziels war jedoch laut Kreiser auch die starke Unterentwicklung der Osttürkei im Vergleich zum Westen des Landes. Dies machte sich in einem Bericht bemerkbar, der nach dem Scheich-Said-Aufstand von Abdülhaluk Renda durchgeführt wurde. Er brachte ein auf sämtlichen Ebenen niederschmetterndes Ergebnis von seiner Reise mit, was den Entwicklungsstand im Osten betraf. Dahingehend wurden diverse Maßnahmen getroffen, unter anderem die Umsiedlung einzelner Klans oder Stämme, welche allerdings niemals im Ganzen umgesiedelt wurden. Meist wurde nur eine kurdische Familie in jeweils ein türkisches Dorf umgesiedelt, damit die alten Strukturen nicht wiederaufgebaut werden konnten (Vgl. Kreiser, 2012: 55ff). Durch diese und andere Maßnahmen gab es schon wenige Jahre nach Ausrufung der Republik erste Rebellengruppen. Die kemalistische Staatsmacht ließ sich von diesen jedoch nicht im Geringsten zu einem Kompromiss bewegen, etwaige Angriffe wurden mit Vergeltungsaktionen wie dem Auslöschen ganzer Dörfer beantwortet. So starben allein nach dem „Dersim-Zwischenfall“, einem Hinterhalt einer Rebellengruppe, die den Tod mehrerer türkischer Soldaten zufolge hatte, zwischen 12 000 und 60 000 Menschen (Vgl. Kreiser, 2012: 57). Die Hauptforderung der in Dersim, das von den Türken in Tunceli umbenannt wurde, ansässigen alevitischen Kurden mit dem Geistlichen Seyyid Riza an deren Spitze, war „eine Art lokaler Selbstverwaltung“ (Strohmeier/Yalçın-Heckmann, 2010: 101). Neben der schon erwähnten Zerstörung von ganzen Dörfern ist ebenso zu bemerken, dass auch der Ruf nach ausländischer Hilfe wohl zwar nicht ungehört, aber unbeantwortet verhallte (Vgl. Strohmeier/Yalçın-Heckmann, 2010: 101). Des Weiteren wurden zahlreiche Personen gedemütigt und misshandelt, es kam auch zum Zwecke der Befriedung zu weiteren Umsiedlungen in der Region, die gezielt die Elite der Region im Visier hatte (Vgl. Kreiser, 2012: 57f). 2011 war es Recep Tayyip Erdogan, der „eine Anzahl damaliger CHP-Politiker für „Dersim“ verantwortlich [machte], ohne ein klares Bedauern seiner Regierung auszudrücken“ (Kreiser, 2012: 58).

Dass sich der Versuch einer Assimilierung der Kurden aber mitnichten auf die Türkei

beschränkt hat, lässt sich mit Houston zeigen. Hier schreibt der Autor, dass im Irak im Verlauf der Jahrzehnte versucht wurde, den Ursprung der Kurden auf die Araber zurückzuführen, während es im Iran dasselbe Spiel war, nur dass der Ursprung hier auf die Perser zurückgehen sollte. Houston führt das als Musterbeispiel für die Politik des Kemalismus – auch außerhalb der Türkei – an, da hierbei in einem Nationalstaat kein Platz für mehr als eine Volksgruppe war (Vgl. Houston, 2008: 126). 1937 wurde mit Abschluss des Konsultativpaktes von Saadabad zwischen der Türkei, Iran, Irak, Afghanistan u.a. die gemeinsame Bekämpfung der Kurden vereinbart, auch wenn diese im offiziellen Wortlaut nicht genannt wurden (Vgl. Kreiser, 2012: 60).

Am 10. November 1938 starb Mustafa Kemal Atatürk nach schwerer Krankheit. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er die Türkei zu einem international anerkannten Staat gemacht, zahlreiche Staatsoberhäupter empfangen und auch diverse Auslandsbesuche gemacht, was es für die Kurden, wie schon analysiert, nicht gerade leichter machte, ihren Interessen Geltung zu verleihen. Noch am selben Tag wurde Ismet İnönü zum Nachfolger Atatürks ernannt (Vgl. Kreiser, 2012: 60ff.).

Der Fünf-Jahres-Industriepplan der Jahre 1938-1942 sah im kurdisch bevölkerten Teil der Türkei zumindest den Bau „einer Bahnlinie von Diyarbakir über Cizre zum Van-See“ vor (Kreiser, 2012: 66), was zeigt, dass die Kurden durchaus Berücksichtigung fanden. Ab 1941 mussten allerdings die Gebetsrufe der Moscheen in der ganzen Türkei auf Türkisch erfolgen, was folglich auch für die kurdischen Gebiete galt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sie, wie seit über einem Jahrtausend üblich, oft noch auf Arabisch erklingen. Dies sollte die Menschen weiter vom Islam entfernen, auch da nicht genutzte Moscheen abgerissen oder einem anderen Zweck zugewiesen wurden. Eine weitere Rolle spielte der Aufbau von Dorfschulen, in denen keine islamischen Inhalte mehr, auch nicht rudimentär, gelehrt wurden (Vgl. Kreiser, 2012: 67f.). Diese waren somit ein Grundpfeiler für die laizistische Republik.

Im Zweiten Weltkrieg selbst schaffte es die Türkei bis kurz vor Schluss, neutral zu bleiben, was aber auch der deutschen Besetzung Griechenlands und dem Bündnis des Deutschen Reiches mit Bulgarien geschuldet war. Da die Wehrmacht nun direkt an der Grenze der Türkei stand, wollte man sich keiner Gefahr aussetzen und beließ es bei Verträgen mit Achsenmächten wie verschiedenen Alliierten. Erst kurz vor Kriegsende im Jahr 1945 erklärte die Türkei dem Deutschen Reich den Krieg und wurde durch diese Entscheidung eines der Gründungsmitglieder der Vereinten Nationen (Vgl. Steinbach, 1996: 155f). Wohl

auch wegen des Krieges blieb es im Kurdenkonflikt eher ruhig in dieser Zeit, allerdings hatte auch der Dersim-Aufstand viele Opfer auf Seiten der kurdischen Bevölkerung gekostet, sodass dies seinen Teil zur Ruhe beigetragen hat. Nach dem Krieg war auch das vorläufige Ende der Ein-Parteien-Türkei gekommen, denn aus der etablierten CHP heraus wurde die Demokratische Partei, *Demokrat Parti (DP)* gegründet. Dies hatte aber für die kurdische Bevölkerung keinen Vorteil, denn auch die DP setzte vor allem auf Nationalismus, Säkularismus und Kemalismus. Ebenso sieht Steinbach auch die Verkündung des Mehrparteiensystems durch İnönü im Mai 1945 als die letztliche Vollendung von Atatürks Türkei, da das türkische Volk nach dem Osmanischen Reich noch nicht reif für die Demokratie gewesen sei. Bis zu richtig freien Wahlen sollte es allerdings noch fünf weitere Jahre dauern (Vgl. Steinbach, 1996: 160f).

Nachdem bei diesen Wahlen eine deutliche Niederlage der bis dahin allein herrschenden CHP zu verzeichnen war, während die DP die Führung unter Präsident Celâl Bayar und Ministerpräsident Adnan Menderes übernahm, sahen sich der ehemalige General İsmet İnönü und das türkische Militär als Verteidiger des Kemalismus. Obwohl religiösen Menschen nach den rigorosen Jahren des Laizismus wieder mehr Freiraum gegeben wurde, verzichtete İnönü zunächst auf das Angebot einiger Militärs, nach der Wahl einen Putschversuch zu wagen (Vgl. Steinbach, 1996: 164f).

So waren verschiedene Generäle wie der Kommandeur der Ersten Armee in Istanbul, General Tinaztepe, vor der Wahl eher beunruhigt als überzeugt vom Mehrparteiensystem. Diese Zweifel teilte er dem stellvertretenden Premierminister Nihat Erim in einem Gespräch mit, welcher dies bei nächster Gelegenheit İnönü in Ankara mitteilte. Die nachfolgend beschriebene Unterredung İnönüs mit General Tinaztepe sowie weiteren hochrangigen Militärs kann Ahmad eigenen Angaben zufolge nicht zweifelsfrei belegen, allerdings würde sie mit Steinbachs Version im Wesentlichen übereinstimmen (Vgl. Ahmad, 1977: 150).

Spätere militärische Putsche waren auf eine Berufung des Militärs auf die Gründe Atatürks, die Türkei zu gründen, zurückzuführen, und wurden immer dann durchgeführt, wenn eine große Gefahr für die Demokratie bestand oder das Parlament sich selbst in seiner Funktionsfähigkeit blockierte. Der Putsch im Jahr 1960 sei aber eher auf die Art und Weise der Machtinterpretation der DP zurückzuführen gewesen (Vgl. Rustow, 1985: 246).

Bei den Wahlen im Jahr 1954 kam die DP dann auf einen Stimmenanteil von 58,4 %, während die CHP nur noch 35,1 % der Stimmenanteile auf sich vereinen konnte, was eine

Sitzverteilung von 503 zu 31 Sitzen im Parlament bedeutete. Adnan Menderes wurde Ministerpräsident. Allerdings war das auch schon der Erfolgshöhepunkt in der Geschichte der DP, denn aufgrund vernachlässigter Wirtschaftsreformen breitete sich eine größere Unzufriedenheit aus, was sich auch bei der Wahl im Jahr 1957 niederschlug. Die DP bekam „nur“ noch 424 Sitze, während die CHP mit 178 Sitzen wieder im dreistelligen Bereich landete. Doch schon vor der Wahl schwächte sich die Opposition selbst, da sich aus ihr die Freiheitspartei, die *Hürriyet Partisi (HP)*, abgespaltete. Der nachfolgende Putsch im Jahre 1960 kam dann aber nicht unbedingt überraschend, da die Stimmung zwischen Regierung und Armee, wie Steinbach schreibt, eindeutig nicht die Beste war. Nach der Festnahme von neun Offizieren kam es im April 1960 zum Versuch, die Opposition endgültig auszuschalten, was sich im Armeeeinsatz gegen Studenten widerspiegelte. Ende Mai kam es darauffolgend zum Putsch und Menderes' Regierung wurde abgesetzt und nach einem umstrittenen Prozess wurden Menderes und zwei seiner Mitstreiter gehängt (Vgl. Steinbach, 1996: 168ff). Interessant an dieser Phase ist, dass sie einige Parallelen zur Erdogan-Ära aufweist. Denn Steinbach schreibt von einer „Ära der türkischen Demokratie, die zunächst verheißungsvoll begonnen hatte“ und in der mit einer „von oben verordneten Verfassung“ „eine neue soziopolitische Ordnung“ hätte Einzug halten sollen (Steinbach, 1996: 169).

Nach dem Putsch tritt nun ein neuer Akteur ins Licht, der auch eine außerordentlich wichtige Rolle im Kurdenkonflikt einnimmt: Der Nationale Sicherheitsrat, *Milli Güvenlik Kurulu (MGK)*. Dieser besteht aus dem Präsidenten bzw. Ministerpräsidenten als Vorsitzendem, zuständigen Ministern, dem „Generalstabschef sowie den Oberkommandierenden der Teilstreitkräfte“ und besitzt zudem ein eigenes Sekretariat. Eigentlich sollte diese Einrichtung eine beratende Funktion innehaben, die der „Regierung in Fragen der inneren und äußeren Sicherheit“ eine weitere Meinung hätte geben sollen (Steinbach, 1996: 179). Durch die noch nicht wirklich entwickelte demokratische Politikkultur und auch die sonst in allen Belangen vorhandene Unterentwicklung in der Türkei sollte es aber dazu kommen, dass in mancher Zeit die eigentliche Politik nicht vom Kabinett, sondern vom Nationalen Sicherheitsrat gemacht wurde. In der Kurdenpolitik selbst wurde er zur dominierenden Instanz. Die Nachfolge der verbotenen DP trat die Gerechtigkeitspartei, *Adalet Partisi (AP)*, an, deren Vorsitzender Süleyman Demirel auch im Kurdenkonflikt noch eine Rolle spielen wird, da in den Anfang des in der Arbeit zu untersuchenden ersten Zeitraums seine Präsidentschaft fällt. Die neue Verfassung wurde in

einem Referendum mit 61,7 % der Stimmen angenommen. Nachdem sich das Militär zurückgezogen hatte, begannen sich an beiden Enden des politischen Spektrums Parteien zu bilden, was die Lage im Vergleich zur Zwei-Parteien-Türkei der 1950er-Jahre deutlich komplizierter machte. Die Parteien-Rivalität wurde mit dem Lauf der Zeit stärker und wurde spätestens Ende der 1970er-Jahre zu einem ernststen Problem, da die Kämpfe nach und nach konfliktähnliche Züge annahmen (Vgl. Steinbach, 1996: 179f). Die 1961 gegründete, mehr oder weniger offen-verhüllt kommunistische Türkische Arbeiterpartei, *Türk İsci Partisi (TİP)*, unterstützte zudem Rufe nach Autonomie für die Kurden, was zehn Jahre später wohl einer der Hauptgründe ihres Verbotes war (Vgl. Steinbach, 1996: 180). Bei den nachfolgenden Wahlen konnte die CHP unter İnönü wieder einen Vorsprung vor der AP verbuchen, mit 36,7 % war es aber nur ein geringer 2-%-Vorsprung. Somit war der Wahlsieger erstmal in der Geschichte der Türkei auf einen Koalitionspartner angewiesen. Da die Koalition zwischen CHP und AP allerdings nur bis 1962, also etwa ein Jahr, hielt, kam im Jahre 1965 wiederum die AP mit einer knappen, absoluten Mehrheit von 52,87 % an die Macht. In den vorhergehenden drei Jahren gab es verschiedene Kabinette unter İnönü und eines unter dem auf dem Papier unabhängigen Senator Suat Hayri Ürgüplü, welcher allerdings der AP sehr nahe stand. In den folgenden Jahren stand vor allem der Zypern-Konflikt im Fokus der türkischen Politik. An der Zypern-Politik zerbrach auch die damalige Regierung Ecevit-Erbakan (Vgl. Kreiser, 2012: 98).

Gegen Ende der 1970er-Jahre schlitterte die Türkei immer mehr in Richtung einer handfesten inneren Krise. Ecevit und Demirel konnten sich in einer politischen Patt-Situation nicht überwinden, eine Koalition zu bilden, um die Türkei vor weiterem Schaden zu bewahren. Vielmehr kam es zu einer steten Vertiefung der Gräben zwischen den beiden Männern und ihren Parteien. Auf den eigenen Machterhalt bedacht kam es laut Steinbach zur Durchführung einer seit jeher gängigen Praxis in der Türkischen Republik: Abgeordnete wurden mittels Zahlungen und dem Versprechen wichtiger Posten dazu bewegt, sich einer bestimmten Partei, zumeist der des Geldgebers, anzuschließen. Nach langem Stillstand kam 1979 wieder Demirel an die Macht, doch allein der Winter 1979/1980 war aufgrund der Krise ein sehr harter. Wie schon erwähnt, kam 1980 zur wirtschaftlichen Flaute auch noch der zunehmende Terrorismus, der in jenem Jahr täglich Dutzende von Opfern forderte. Wirtschaftliche Reformen, eingeleitet von Turgut Özal, zeigten angesichts des herrschenden Chaos kaum Wirkung. Da die Auflösungserscheinungen in der türkischen Politik immer bedrohlichere Züge annahmen,

sah sich das Militär 1980 zum wiederholten Male dazu veranlasst, einen Putsch durchzuführen, der auch erfolgreich gelingen sollte. Die folgende Militärdiktatur sollte bis zum Ende des Jahres 1983 Bestand haben (Vgl. Steinbach, 1996: 193-199). Als größte politische Partei galt bis 1991 nun die mit großem Vorsprung gewählte „Vaterlandspartei“, *Anavatan Partisi*, (**ANAP**). 1987 konnte zudem die „Sozialdemokratische Partei“, *Sosyal Demokrat Halkcy Parti*, (**SHP**), eigentlich die alte CHP in neuem Gewand, erstmals ins Parlament einziehen (Vgl. Kreiser, 2012: 103-106). Ihre Stunde sollte erst später kommen. Für die Kurden bedeutete das Ende der Diktatur jedoch keinesfalls eine Erleichterung ihres Alltags, denn im selben Jahr trat ein Gesetz in Kraft, welches die kurdische Sprache verbot (Vgl. Kreiser, 2012: 105f).

Ab Ende des Jahres 1980 verbesserte sich die Lage in den Städten der Westtürkei, in den kurdischen Gebieten allerdings kam es zu einer deutlichen Zuspitzung und 1984 kam es „nahe der irakischen Grenze“ zu ersten Anschlägen der „1978 von Abdullah Öcalan [...] gegründeten „Kurdischen Arbeiterpartei“, *Partiya Karkeren Kurdistan*, (**PKK**)“ (Kreiser, 2012: 105). Zunächst einmal nahm das Militär die Lage nicht richtig ernst, doch 1986 begann die „Bombardierung von PKK-Stützpunkten im Irak“ (Kreiser 2012: 105). Die Aktivitäten der PKK in Syrien sowie im Iran konnten von Ankara nicht unterbunden werden, weswegen es 1987 zur Ausrufung des Ausnahmezustands in der Osttürkei kam (Vgl. Kreiser, 2012: 105). Erheblichen Einfluss auf diese Ausrufung hatte der Kampf des bewaffneten PKK-Arms, der *Artesa Rizgariya Gele Kurdistan*, (**ARGK**), die sich der Guerilla-Taktik bediente. Die PKK wurde in den folgenden Jahren immer populärer, was sich maßgeblich in der wachsenden Unterstützung der zivilen Bevölkerung niederschlug (Vgl. Cengiz/Zeydanlioglu: 4).

Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang, dass der Kurdenkonflikt mit dem Aufstieg der PKK und ihres Kampfes für einen kurdischen Nationalstaat immer stärker internationalisiert wurde und auch Ereignisse außerhalb der Türkei zunehmend Einfluss auf die Geschehnisse im Land nahmen. So wurde in der Folge Folge des Zweiten Golfkrieges 1991 unter anderem das kurdische Regionalparlament im Irak geschaffen. Dies führte in der Türkei wiederum dazu, dass mehr oder minder alle Aktivitäten, die auch nur ansatzweise den Verdacht erweckten, „kurdischer Natur“ zu sein, letzten Endes dank des sogenannten Anti-Terror-Gesetzes von 1991 ausreichten, als terroristische Aktivität eingestuft zu werden. Diese Praxis führte zur Verhaftung tausender Personen aus Kultur, Politik und Bildung (Vgl. Gunes/Zeydanlioglu, 2014: 13). Nach dem Ende des Krieges im

Irak kamen von dort hunderttausende Kurden über die türkisch-irakische Grenze ins Land (Vgl. Steinbach, 1996: 212).

Im selben Jahr kam es in Gestalt der „Partei der Arbeit des Volkes“, *Halkin Emek Partisi*, (*HEP*), auch zum Einzug der ersten kurdischen Partei ins Parlament. Da einige der gewählten Personen darauf bestanden, den Amtseid auf Kurdisch ableisten zu dürfen, wurde die Partei schon wenig später verboten. Grund war das schon erwähnte Gesetz zum Verbot der kurdischen Sprache, das zu diesem Zeitpunkt noch immer Gültigkeit hatte. Auch andere kurdische Parteien, die in späterer Zeit auf demokratischem Wege ins Abgeordnetenhaus gelangten, mussten sich für gewöhnlich einem ähnlichen Schicksal beugen (Vgl. Kreiser, 2012: 105f). Süleyman Demirel bekleidete einmal mehr das Amt des Ministerpräsidenten. Die Kämpfe mit der PKK bewegten sich im Laufe der Jahre allerdings mehr und mehr in Richtung eines Bürgerkrieges. Dies brachte die Türkei zunehmend auch in wirtschaftliche Schwierigkeiten, allerdings lag das auch an der Selbstbedienungsmentalität der herrschenden Politikerriege. 1993 wurde die Türkische Republik von einem neuerlichen Schock getroffen, da Präsident Turgut Özal überraschend verstarb. Ihm wurde eine pragmatische und realistische Haltung im Kurdenkonflikt nachgesagt. Das vakant gewordene Amt übernahm nun Ministerpräsident Süleyman Demirel und Tansu Ciller wurde zur ersten und bislang einzigen Ministerpräsidentin der Türkei. Ihre Regierungsphase, die im September 1995 endete, war allerdings nicht erfolgreich. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes nahmen gravierende Züge an und im Südosten waren zeitweise bis zu 400 000 Soldaten gegen die PKK im Einsatz, was dem Militär wiederum einen gewissen Machtauftrieb verschaffte (Vgl. Steinbach, 1996: 211ff). Ebenfalls 1993 kam es, kurz vor dem Tod Özals, zur einseitigen Ausrufung eines Waffenstillstandes seitens der PKK. Die türkische Regierung dachte in dieser Zeit über „eine begrenzte Amnestie für PKK-Kämpfer“ nach. Mit der „Erschießung von 30 unbewaffneten Wehrpflichtigen in den Bingöl-Bergen“ war dieser aber schnell wieder gebrochen und das türkische Militär holte zu einem „schweren militärischen Gegenschlag“ aus. Interessant ist auch, dass sich Tansu Ciller bei ihrem Amtsantritt noch für „Sendungen in kurdischer Sprache im staatlichen Fernsehen und für eine politische Dezentralisierung nach dem Vorbild der Baskenprovinz in Spanien“ aussprach. Um den innerparteilichen Rückhalt nicht zu verlieren, befürwortete sie aber schon nach kurzer Zeit eine militärische Lösung des Kurdenkonflikts (de Bellaigue, 2008: 288f).

4.2 Entwicklung des Kurdenkonflikts seit 1996

Die hohe Zahl an Soldaten, die für andere Länder unter Umständen die gesamte Heeresstärke oder mehr als das darstellt, verdeutlicht, wie intensiv der Konflikt mit den Jahren geworden war. Auch, dass die Türkei in eine deutliche wirtschaftliche Schieflage geraten war, ist angesichts der dadurch entstandenen Kosten nicht weiter verwunderlich. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen und den Konflikt abzuschwächen, wurden in den folgenden Jahren diverse Strategien verfolgt sowie einige der repressiven Unterdrückungsinstrumente aufgelockert. Ünal sieht in diesen Maßnahmen der türkischen Regierung einen Weg, um die Gewalt seitens der PKK einzudämmen (Vgl. Ünal, 2012: 4). Allerdings galt diese Strategie noch nicht am Anfang der beschriebenen Zeitspanne. Alle Regierungen der Türkei „setzten [zunächst] vollständig auf die militärische Karte. In Kurdistan waren die Jahre bis 1999 Jahre des totalen Krieges mit massiven Dorfzerstörungen, breiten Bombardierungen ganzer Regionen und Morden der Konterguerilla.“ Bis zur Verhaftung des PKK-Führers Abdullah Öcalan gab es auf ihn „mehrere erfolglose Mordanschläge durch den türkischen Geheimdienst“ (Brauns/Kiechle, 2010: 73). In dieser Zeit operierte die PKK vor allem von Syrien aus, da Präsident Hafiz al-Assad Öcalan Schutz gewährte. Aus diesem Grund rückte die türkische Armee bis an die syrisch-türkische Grenze vor mit der Androhung, in das Land einzufallen, sollte der syrische Diktator weiterhin seine schützende Hand über Öcalan halten. Danach begann für Öcalan nach seiner erzwungenen Ausreise eine regelrechte Odyssee über drei Kontinente, bis er vom israelischen Geheimdienst Mossad in der kenianischen Hauptstadt Nairobi verschleppt und an die Türkei ausgeliefert wurde (Vgl. Gunes/Zeydanlioglu, 2014: 5).

Es gab weiterhin auch demokratische Alternativen zur PKK in der Südosttürkei. Schon Ende 1995 wurde die kurdische „Partei der Volksdemokratie“, *Halkin Demokrasi Partisi*, (**HADEP**), gegründet, da die DEP, wie schon im vorhergehenden Abschnitt geschrieben, kurz davorstand, verboten zu werden. Allerdings wurde beim zweiten Parteitag in Ankara, welcher im Juni 1996 stattfand, von Unbekannten die türkische Flagge von der Wand heruntergerissen. Dies wiederum gab der Polizei und faschistischen Verbündeten Anlass genug, Büros der HADEP zu verwüsten. Während der gewaltsamen Maßnahmen gegen die Partei wurden zudem drei Menschen getötet. Auch Abdullah Öcalan, der deeskalierend Respekt vor der türkischen Flagge bekundete, konnte die Situation nicht mehr entschärfen. Auch weiterhin wurde die HADEP in ihrer politischen Arbeit behindert (Vgl. Brauns/Kiechle, 2010: 143). Ebenfalls im Juni dieses Jahres kam mit der 54. Regierung des

Landes zum wiederholten Male Necmettin Erbakan an die Spitze der Regierung. Er konnte trotz seiner außerordentlichen Stellung als Ministerpräsident aber keine allzu große Macht auf das Militär ausüben, wie sich beispielsweise an dessen eigenständig getroffenen Vereinbarungen mit dem israelischen Militär zur Flugzeugwartung zeigt. Wie schon geschrieben, erhöhte sich die Macht des Militärs im Laufe der Intensivierung des Kurdenkonflikts. Auch in Erbakans „Wohlfahrtspartei“, *Refah Partisi (RP)*, gab es kurdische Abgeordnete, die sich um eine Verbesserung der rechtlichen Lage bezüglich Kultur und Leben einsetzten und somit eine sich mit dem Staat arrangierende Stellung einnahmen. Diese Bitten wurden vom Ministerpräsidenten allerdings nicht erhört (Vgl. Kreiser, 2012: 106f).

Die letzten beiden Dekaden des 20. Jahrhunderts, in denen sich die Kurdenfrage zum echten militärischen Krieg wandelte, stehen auch für ein Ende der Aufrechterhaltung der Mär eines ethnisch homogenen Staates, der die Türkei nie war, welcher jedoch von den Kemalisten von Anfang an propagiert wurde. Zum einen wurden zwar Millionen von Kurden – wie mit den Umsiedlungen durchaus gewollt – erfolgreich in die türkische Gesellschaft mit deren Kultur und Sprache integriert, doch rief dies eben auch jene Geister, die den radikalen Weg beschritten und zu Gewalt und Waffen griffen. Es lässt sich zweifellos sagen, dass das Vorhaben, die Türkei zu einem ethnisch homogenen Staat zu machen, brachial gescheitert war (Vgl. Gunes/Zeydanlioglu, 2014: 12). In den 1990er-Jahren etablierte sich zusätzlich zum Kampf der PKK dann auch eine Massenbewegung des kurdischen Nationalismus, mit der sich unter anderem der 21. März als kurdischer Nationalfeiertag etabliert hat. Dies ist der sogenannte „Newroz-Tag“, der allerdings seit 1991 auch vom türkischen Staat als „Nevruz-Fest“ begangen wird. Die Veranstaltungen unter türkischer Kontrolle werden von Aydin allerdings als türkische Propaganda klassifiziert. Die kurdische Bewegung begeht diesen Tag für gewöhnlich mit Massendemonstrationen, im Zuge derer es in der Regel auch zu massiven Zusammenstößen mit Sicherheitskräften kommt. Die kulturellen und nationalistischen Gräben zwischen Kurden und Türken haben sich im Laufe der Jahre im Streit um die „richtige“ Schreibweise des Wortes „Newroz (kurdisch) / Nevruz (türkisch)“ manifestiert und verbildlicht (Vgl. Aydin, 2014: 68). Die „Newroz“-Feste wurden meist von der PKK oder ihrer Sympathisanten von langer Hand geplant und dienten auch zur Provokation. Also nicht nur, um den Frühling willkommen zu heißen, wie von türkischer Seite der Anlass des Festes verlautbart wird. Allerdings konnte man in der offiziellen Einführung des „Nevruz“-Festes auch einen Versuch erkennen, der kurdischen

Bevölkerung zu zeigen, dass man sich deren kulturellen Vermächtnisses bewusst war und einzig die Vorgehensweise der PKK nicht akzeptierte (Vgl. Ünal, 2012: 66f).

Die mannigfaltigen Formen der Auswirkungen des Konflikts auf die (kurdische) Gesellschaft nennt Aras „Fear of the state“. Mit dieser Angst würde eine ganze Gesellschaft in so gut wie allen Belangen in ihrer Existenz bedroht, zudem fungiere die Angst als Kontrollelement, um die Unterdrückten in Schach zu halten. Dies betreffe nicht nur die durch den Staat ausgeübte Gewalt und Macht, sondern auch die Gegengewalt der oppositionellen Gruppen. Dennoch sieht er die Hauptverantwortung bei den offiziellen Kräften, da diese die „culture of fear“ überhaupt erst geschaffen hätten (Aras, 2014: 89). Mit dem Aufkommen der kurdischen Massenbewegung sei auch ein Anstieg dieser Angstfaktoren zu erkennen gewesen, da Zahlen von Entführungen, Verschwindenlassen, Mord, bewaffneten Scharmützeln, Verhaftungen, etc., deutlich angestiegen seien. Ebenso sei ein Stasi-ähnliches Gebilde an Informanten aufgebaut worden, welches sowohl Zivilisten als auch Beamte in offiziellen Stellen miteinschloss. Das somit erzeugte Klima der Angst brachte ein allgemeines Misstrauen gegen alles und jeden mit sich, ebenso erschien der Staat selbst als übermächtiger Akteur, der nicht ohne weiteres überwunden werden konnte (Vgl. Aras, 2014: 91). Eine Folge des Verschwindens zahlreicher Personen war auch das Zusammentreffen der sogenannten „Samstagsmütter“ in Istanbul, welche die Mütter Verschwundener waren. Sie trafen sich „in der Zeit von 1995 bis 1999 jeden Samstag“. Vorbild waren Mütter verschwundener Kinder und Männer in der Zeit der argentinischen Militärdiktatur (Brauns/Kiechle, 2010: 211).

Ebenso herrschte seit 1987 aufgrund des sich verschärfenden Konflikts der Notstand (*Ölakanüsti Hal*) in den kurdischen Gebieten. Das machte die Region praktisch zu einem abgeriegelten Freiluftgefängnis. Dieser Zustand wurde erst im Jahre 2002 wieder aufgehoben (Vgl. Aras, 2014: 93). In dieser Zeit war auch die sogenannte religiöse Gülen-Bewegung sehr aktiv in Kurdistan und versuchte, ihren Einfluss in den kurdischen Gebieten der Türkei nachhaltig zu stärken. Als Konkurrenz auf dem islamistischen Gebiet hatte die Gülen-Bewegung vor allen Dingen die sunnitische Hisbollah, welche von Brauns/Kiechle als Terrororganisation eingestuft wird. Sie war unter anderem an der vom türkischen Staat gebilligten Ermordung tausender vermeintlicher PKK-Anhänger beteiligt. Allerdings muss klargestellt werden, dass diese kurdisch-sunnitische Hisbollah nichts mit der libanesischen Hisbollah zu tun hat, die zudem auch schiitisch ist (Brauns/Kiechle, 2010: 280).

Weitere Legitimation für das Vorgehen der türkischen Streitkräfte seitens der EU gab es

im Dezember 1997, als gesagt wurde, dass die Türkei „auf dem EU-Gipfel in Luxemburg [...] grundsätzlich für eine Mitgliedschaft in Frage komme. Diese Entscheidung für die Türkei führte letztendlich sogar dazu, dass der griechische Außenminister Papandreou, obgleich Griechenland an der Verhaftung Öcalans durch den Mossad beteiligt war, angab, man „habe ernsthaft nach einem Asyl für Öcalan gesucht“. Problematisch für die PKK war allerdings auch, dass sie vom Westen mehrheitlich als Terrororganisation betrachtet wird und somit keine Unterstützung aus dieser Richtung erwarten konnte (Brauns/Kiechle, 2010: 339f). Die Festnahme des PKK-Führers zeigte aber auch, dass die PKK weit mehr Unterstützer hatte als angenommen, auch in den angrenzenden Staaten. Sowohl in Syrien als auch im Iran und Irak kam es hernach zu Protesten in den mehrheitlich kurdisch bevölkerten Gebieten (Vgl. Brauns/Kiechle, 2010: 168).

Bis zur Festnahme Öcalans lässt sich die Intensivierung des Konfliktes anhand einiger Schaubilder erkennen. So kam es zwischen 1996 und 1999 zu mehr als 50 Selbstmordattentaten durch PKK-Kämpfer. Es zeigt sich zudem, dass bewaffnete Konflikte sich zwar in ihrer Gesamtzahl verringerten, sich aber auf einem gewissen Niveau im unteren bis mittleren zweistelligen Bereich stabilisierten, während in den Jahren zuvor extreme Schwankungen zu erkennen sind. Ebenfalls haben sich die Zwischenfälle in den späten 1990er-Jahren mehr und mehr in ländliche Gebiete verlagert. In Städten gab es zwar weiterhin auch Geschehnisse, die aufgrund des Kurdenkonflikts geschahen, diese stabilisierten sich aber im unteren zweistelligen Bereich. Nach einer Hochphase der Gewalt Anfang der 1990er-Jahre kam es bis ins Jahr 1999 zu einer steten Verringerung der Opferzahlen bei Zivilisten und Sicherheitskräften, welche sich von etwa über 5000 Opfern im Jahr 1994 auf etwas über 1000 Opfer im Jahr 1999 senkte. Nicht ersichtlich ist aus der Grafik allerdings, ob es sich hierbei um Verwundete, Todesopfer oder beides handelt. Nach 1999, dem Jahr der Öcalan-Ergreifung, war es einige Jahre recht ruhig im Kurdenkonflikt. Bis dahin wurden auch keine Regierungsmitarbeiter mehr getötet, wie die Statistik zeigt. Gewaltsame Handlungen der PKK setzten erst wieder in nennenswertem Ausmaß ab 2003 ein, welche bis ins Jahr 2007 kontinuierlich stiegen (Vgl. Ünal, 2012: 112-129). Wie das ehemalige, in den 1970er-Jahren aktive ZK-Mitglied der PKK, Selahattin Celik, schreibt, geht die Verringerung der Opferzahlen in den 1990er-Jahren auch auf eine vermehrt demokratisch gesuchte Konfliktlösung der PKK zurück, da die HADEP sich in den Wahlen, wie schon erwähnt, erfolgreich gezeigt hatte und ins Parlament einzog. Ende 1995 kam es daher zur Ausrufung des zweiten Waffenstillstands seitens der PKK im Kurdenkonflikt.

Doch das erwähnte Klima der Angst sowie „das stark vom Spezialkriegsapparat beeinflusste politische Klima“ sorgten dafür, dass der Friedensruf weitgehend unbeachtet verhallte. Gesprächsangebote an Ministerpräsident Mesut Yilmaz, der vor Erbakan kurzzeitig einer Koalition vorstand, sowie an Erbakans RP selbst, blieben ebenso unbeantwortet. Die Versprechungen der türkischen Regierung, „zerstörte Dörfer wiederaufzubauen und die Rückkehr der Bewohner zu ermöglichen, blieben unerfüllt“ (Celik, 2002: 191f). Als Beispiel für ein Selbstmordattentat kann ein Vorfall aus dem Jahre 1996 angeführt werden: Im November dieses Jahres sprengte sich Leyla Kaplan, eine 17-jährige Frau, „vor dem Hauptquartier der Polizeisondereinheiten in der südtürkischen Metropole Adana“ in die Luft und tötete drei Polizisten (Reuter, 2002: 359). Laut Reuter sei die Festnahme Öcalans in Kenia „das Schlimmste [...], was dieser Sekte des Krieges zustoßen konnte“ (Reuter, 2002: 361). Zuvor beschreibt er die Rekrutierung neuer Kämpfer, wobei den Frauen eine besondere Rolle zukam, da sie in der PKK – entgegen ihrem Leben in der kurdisch-dörflichen Gemeinschaft – nahezu gleichberechtigt waren. Die Art des militärischen Drills, die daraus erfolgende „Erschaffung“ folgsamer Kämpfer sowie die Organisation der PKK lassen ihn dann den Begriff „Sekte des Krieges“ verwenden, auch wenn dieser durchaus kritisch betrachtet werden sollte (Vgl. Reuter, 2002: 358ff).

Nach der Festnahme Öcalans gab es im März 1999 insgesamt sechs Terroranschläge, die Reuter als Zeichen dahingehend versteht, dass die PKK damit andeuten wollte, was die Türkei erwarte, sollte sie Öcalan – wie allgemein erwartet – zum Tode verurteilen. Doch während sich die PKK-Anhänger für Öcalan opferten, gab es von ihm selbst ganz andere Töne – er wollte Frieden und entschuldigte sich „bei den Familien der Soldaten, die im Bürgerkrieg ums Leben gekommen waren, bekannte, dass der bewaffnete Kampf ein Fehler gewesen sei, und bot sich als Vermittler an.“ Die einzige Bedingung hierfür war, dass man ihn nicht zum Tode verurteile. Die PKK stellte wenig später den bewaffneten Kampf ein und „am 7. Juli 1999“ kam es zum offiziell verkündeten „Ende der Selbstmordanschläge“. Das brachte aber auf beiden Seiten eher Verwunderung und Verwirrung denn Begeisterung hervor und man war sich selbst in der türkischen Regierung und beim Militär nicht sicher, ob nun ein Märtyrer oder ein Verhandlungspartner nützlicher sei für den weiteren Verlauf der Dinge. Schlussendlich wurde ein Kompromiss gefunden: Öcalan wurde zwar zum Tode verurteilt, aber das Urteil im Sinne des Europäischen Gerichtshofes nicht umgesetzt. Dass Öcalan trotz seiner Kehrtwende wiederholt zum Parteivorsitzenden gewählt wurde und sein

Wort in der PKK immer noch ein enormes Gewicht hatte, liegt laut Reuter vor allem an der Tatsache, dass ein geeigneter Nachfolger, der seinen Lücke hätte ausfüllen können, zu diesem Zeitpunkt nicht in Erscheinung getreten war (Reuter, 2002: 361f). Erst später konnte mit Murat Karayilan ein neuer Machtfaktor innerhalb der PKK in Erscheinung treten (Vgl. Güsten: 22).

Im November 2002 kam die „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“, *Adalet ve Kalkinma Partisi*, (**AKP**), in der Türkei an die Macht. Da diese Regierung zu jener Zeit einen raschen EU-Beitritt der Türkei anstrebte, wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Zu diesen gehörten auch erstmals und zwangsläufig Lockerungen für die kurdische Bevölkerung und eine daraufhin einsetzende Entspannung des Kurdenkonflikts (Vgl. Güsten, 2009: 24f). Allerdings kam es schon 2004 zur Aufkündigung des Waffenstillstands durch die PKK, was erneute Attacken auf die Türkei nach sich zog (Vgl. Anderson/Anderson, 2010: 159). Im Jahr 2005 begann die PKK, die sich zwischenzeitlich in den Nordirak zurückgezogen hatte, wieder mit gewalttätigen Angriffen in der Türkei (Vgl. Güsten: 22). Unter anderem durch tödliche Anschläge und Angriffe auf Touristen in Erscheinung traten nun die „Freiheitsfalken Kurdistans“, eine Unterorganisation der PKK. Die Türkei reagierte, wie sie es auch schon in der Vergangenheit oft gezeigt hatte: „mit Militäroffensiven in Südostanatolien und im Nordirak sowie mit Massenverhaftungen mutmaßlicher PKK-Anhänger“ (Güsten, 2015: 166).

2007 konnte sich die kurdische „Partei der demokratischen Gesellschaft“, *Demokratik Toplum Partisi*, (**DTP**), über als unabhängig aufgestellte Kandidaten ins türkische Parlament hieven und umging somit die 10-Prozent-Hürde. Sie verlangte für eine Lösung des Kurdenkonflikts allerdings die Berücksichtigung der Forderungen und Positionen der PKK und Öcalans, was von den sonstigen politischen Akteuren strikt abgelehnt wurde. Allerdings ist festzuhalten, dass Güsten zufolge die meisten Kurden bei dieser Wahl die AKP gewählt haben, da den konservativen Parteien seit jeher ein gutes Verhältnis zur kurdischen Bevölkerung nachgesagt wird. Ein Aspekt, der im Kurdenkonflikt auch eine große Rolle spielt, sind die durch das Paktieren von Clanchefs mit den konservativen Parteien und den damit gesicherten Wählerstimmen entstandenen „Dorfbeschützer“, die ein Gegengewicht zur PKK darstellen. Somit ist die kurdische Region der Türkei eine Art Flickenteppich, da sich meist ganze Dorfgemeinschaften der einen oder der anderen Seite angeschlossen haben (Vgl. Güsten: 22f). Zur DTP sollte erwähnt werden, dass das zur Zeit der Entstehung des Artikels erwähnte, laufende Verbotsverfahren gegen die Partei noch im

selben Jahr positiv beschieden wurde. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied im Jahr 2016, dass das Verbot der DTP rechtswidrig gewesen sei (Vgl. Legal Tribune Online, 2016).

Die PKK hatte, wie schon erwähnt wurde, den bewaffneten Kampf gegen die Türkei wiederaufgenommen. Ihre Stellungen in den Kandil-Bergen waren für die türkische Armee vorerst unerreichbar, und so hatten die PKK-Kämpfer stets ein sicheres Rückzugsgebiet. 2007 kam es wieder vermehrt zu Kampfhandlungen zwischen den verfeindeten Akteuren. Die Folge war, dass in drei Provinzen im Südosten der Türkei erstmals seit 2002 der Notstand ausgerufen wurde (Vgl. Olson: 20ff). Die Sicherheitslage im Nordirak begann sich für die PKK allerdings noch im selben Jahr zu ändern. Da sie ihre Planungen für alle in der Türkei durchgeführten Operationen und Aktionen von dort steuerte, waren die dortigen Stellungen der PKK der Türkei ein großer Dorn im Auge. Ein Treffen zwischen US-Präsident George W. Bush und Ministerpräsident Erdogan führte schlussendlich zur Bewilligung eines kurzen Zeitfensters durch die USA, in dem die Türkei die Erlaubnis hatte, Militäraktionen im Nordirak durchzuführen. Es folgten „Luftangriffe auf vermutete PKK-Stellungen auf irakischem Boden; im Februar 2008“ wurden „im Rahmen einer einwöchigen Intervention auch Bodentruppen ins Nachbarland“ entsandt. Auch auf diplomatischer Ebene begann die Türkei nach fortlaufenden Gesprächen mit der irakischen Regierung auch, mit dem kurdischen Regionalparlament im Nordirak direkt zu verhandeln, um „Druck auf die PKK auszuüben“. Es folgten mehrere öffentlich Aufrufe des irakischen Präsidenten Talabani, die PKK solle ihre Waffen niederlegen und den Irak verlassen, währenddessen die kurdischen Regionalbehörden verstärkte „Kontrollen in der Gegend um das PKK-Hauptquartier in den nordirakischen Kandil-Bergen“ durchführten, „um den Nachschub an die PKK zu erschweren. Güsten sah zu diesem Zeitpunkt eine noch nie dagewesene Chance, den Konflikt zu beenden. Allerdings müsse es die türkische Regierung schaffen, die Rückständigkeit Südostanatoliens erfolgreich zu bekämpfen, da in ihr ein Hauptgrund liege, warum immer weiter neue Kämpfer für die PKK gefunden werden könnten. Personen wie Karayilan und manchen türkischen Militärs unterstellt sie allerdings, „kein Interesse an einem Ende der Gewalt“ zu haben (Güsten: 25f). Die „paramilitärischen „Dorfschützer““ stellten zudem ein weiteres Problem in der Region dar, da diese die Rückkehr von von türkischen Sicherheitskräften Vertriebenen, die dieses System einst ablehnten, zu einem lebensgefährlichen Wagnis machten. Eine Lösung des Konfliktes sei nicht zu erwarten, solange der Status dieser Menschen ungeklärt sei. Überdies hinaus kam

es allerdings auch zum Sendestart des staatlichen Senders TRT6 in kurdischer Sprache (Söyler: 7f). Im Jahr 2010 wurde erlaubt, dass im Südosten der Türkei zweisprachige Ortsschilder aufgestellt wurden. Weitere Entwicklungen waren, dass die Schreibweise kurdischer Namen in der Eigensprache mehr und mehr toleriert wurden, und auch auf Hochschulebene Sprachkurse angeboten wurden und die „Unterentwicklung und Unterdrückung in Literatur und Film“ kein Tabuthema mehr war. Schwerer als die AKP tat sich die „CHP, auf die Kurden zuzugehen“ (Kreiser, 2012: 114f). Prinzipiell stünde die CHP kurdischen Wünschen jedoch offener gegenüber als die AKP, gerade auch, da Steinbach im Erarbeitungsprozess einer neuen Verfassung die Aufnahme kurdischer Hoffnungen und Wünsche auf „eine Transformation in eine multinationale Gemeinschaft“ für nicht erwartbar hielt (Vgl. Kreiser, 2012: 118ff).

Infolge des einsetzenden Krieges in Syrien und des von türkischer Seite erwarteten raschen Endes des herrschenden Assad-Regimes kam es 2011 jedoch zu einem unerwarteten Aufschwung für die PKK. Da sich die Türkei gegen Assad wandte, machte dieser das Einlenken im Vorlauf der Öcalan-Verhaftung quasi rückgängig und begann, die kurdischen Milizen im Norden Syriens ebenso wie auch die PKK logistisch zu unterstützen. Ebenso wurde der PKK die Freiheit gewährt, die kurdischen Milizen zu organisieren (Vgl. Tür: 26f). Da Baschar al-Assad aktuell, im April 2017, immer noch Präsident von Syrien bzw. den von den Regierungstruppen kontrollierten Gebieten ist, hatte sich die türkische Regierung mit dieser Entscheidung massiv verkalkuliert.

Es kam mit fortlaufender Dauer des Syrien-Krieges auch zur medial vielbeachteten Schlacht um Kobane, einer Stadt an der türkisch-kurdischen Grenze. Dort drohten die Milizen des „Islamischen Staats“ (**IS**) einzufallen und die Stadt wurde nur noch von verbliebenen YPG- und PKK-Kämpfern gehalten. Die Türkei lehnte ein Eingreifen der irakischen Kurdenmiliz Peschmerga ab, vor allem weil man sich vor dem gemeinsamen Kampf der verschiedenen Gruppen fürchtete. Schlussendlich ließ die Türkei die Peschmerga doch noch die Grenze passieren, da sie erkannte, dass sie im Kampf gegen den IS die grenzübergreifenden Kurdenbündnisse nicht verhindern konnte (Vgl. Ernst: 35). Ebenso unerwartet kam für die Türkei aber die Symbolträchtigkeit der Schlacht um Kobane, gerade „für die internationale Gemeinschaft und besonders für den Partner USA“, weswegen auch die Unterstützung der Kurden durch die US Airforce überraschend war. Über die PYD, die syrische Kurdenpartei, herrscht die PKK nach der Rückschlagung des IS de facto erstmals über eigenes Territorium, wenngleich sich dieses nicht in der Türkei

befindet (Günes, 2015: 169f).

Auf internationaler Ebene gibt es aufgrund des Krieges auch belastete Beziehungen zum Iran und Russland, da diese mit Syrien verbündet sind. Letztere sehen die PKK zudem nicht als Terrororganisation. Anfang 2016 konstatierte Ernst, dass der Türkei „die notwendigen Kooperationspartner“ fehlten, um die kurdischen Aktivitäten jeglicher Natur in Syrien einzuschränken. Besonders problematisch sei hierbei, dass sich die Strukturen zwischen türkischen und syrischen Kurden politisch wie auch militärisch im Verlauf des Krieges gefestigt hätten. Er sieht die Türkei auch am Zug, um die Situation mit den Kurden wieder zu entspannen, doch die Regierung setze die aktuelle kurdische Partei im türkischen Parlament, die „Demokratische Partei der Völker“, *Halkların Demokratik Partisi*, (**HDP**), mit der PKK gleich. Das verhindere eine neuerliche Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis, doch zugleich schwebte auch ein Verbot der HDP im Raum, ebenso wie „die [...] angestrebte Verurteilung ihrer Führer“, die er als höchst kontraproduktiv für einen Friedensprozess bezeichnet (Ernst: 36f). Ein interessanter Nebenaspekt zu den durch den Krieg in Syrien aufgekommenen Kurdenbündnissen ist, dass es Anderson/Anderson noch für das Jahr 2009 festhielten, dass die Kurden es bislang nicht geschafft hätten, sich grenzübergreifend zu mobilisieren. Ebenso sei es unwahrscheinlich, dass die Kurden – mit Ausnahme der im Irak beheimateten – die bestehenden Grenzen in Frage stellten. Allerdings sahen die Autoren das Hauptproblem des Nahen Ostens im Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten, womit sie zumindest partiell nicht falsch lagen (Vgl. Anderson/Anderson: 195). Die schätzungsweise 30 Millionen Kurden in der Region seien vielmehr gefangen in der geopolitischen Realität des modernen Staatssystems. Allerdings sahen sie die PKK zu diesem Zeitpunkt nicht mehr als echte Bedrohung für die Türkei und führen auch die aufgrund des immer noch nicht vollzogenen EU-Beitritts weiter fortgeschrittene Öffnung zu den Kurden hin an (Vgl. Anderson/Anderson, 2010: 223ff). Allerdings nahm die Türkei Ende 2012 in Gestalt des türkischen Geheimdienstes MIT Friedensverhandlungen mit dem inhaftierten Öcalan auf, da in diesem Jahr „die schwersten Gefechte seit langer Zeit“ mit der PKK stattfanden. Güsten sieht hierin ein Eingeständnis Erdogans, den Konflikt nicht mit militärischen Mitteln beilegen zu können. Bis auf einen von Öcalan ausgerufenen Waffenstillstand kam in den Gesprächen nichts zustande. Allerdings betrachtet Güsten Erdogans Verhandlungen vorrangig als wahltaktisches Manöver, da die AKP bei der Parlamentswahl in den Kurdengebieten „der einzige ernsthafte politische Konkurrent der Kurdenpartei HDP“ gewesen sei (Güsten, 2015: 166f).

Die türkische regierungskritische Journalistin Ece Temelkuran beschrieb den HDP-Vorsitzenden Selahattin Demirtaş 2015 noch als „Superstar“, der der einzige Grund sei, weswegen Erdogan das Präsidialsystem noch nicht eingeführt habe (Vgl. Temelkuran, 2015: 232). Allerdings wurde Demirtaş im November 2016 im Zuge der Verhaftungswellen nach dem gescheiterten Putschversuch im Juli 2016 verhaftet (Vgl. Yücel, 2016).

Die zweieinhalb Jahre anhaltende Waffenruhe war aber bereits mit dem 24. Juni 2015 Vergangenheit. Die Türkei startete an diesem Tag eine grenzüberschreitende Militäroffensive gegen die PKK mit dem Ziel, diese „zu eliminieren.“ Die PKK brachte daher durch ihre Jugendorganisation „Patriotisch revolutionäre Jugendbewegung“, *Yurtserver Devrimci Genclik Hareketi*, (**YDG-H**), die Gewalt in die städtischen Gebiete der Südosttürkei. Allerdings sei die Eskalation nicht überraschend gekommen, da der Einzug der HDP ins Parlament das Ende der absoluten Mehrheit der AKP bedeutete und somit das von Erdogan, inzwischen selbst Staatspräsident, angestrebte Präsidialsystem in Gefahr brachte. Ein weiterer Grund sei der schon erwähnte Aufstieg der syrischen PYD und die Schlacht um Kobane. Die Weigerung der Türkei, Kämpfer über die Grenze zu lassen, zog auch Krawalle türkischer Kurden in türkischen Städten nach sich. Im Zuge des Kobane-Konflikts drohte auch Öcalan mit einem Abbruch der Friedensverhandlungen, sollten keine Kämpfer über die Grenze gelassen werden. Allerdings sei dies wiederum Teil einer Strategie gewesen, mit Hilfe der irakischen Kurden die Macht der anderen Gruppen zu beschränken (Gürbey: 29ff).

4.3 Verhältnis der Akteure zur EU & Österreich

4.3.1 Verhältnis der Türkei zum Westen

Schon 1952 folgte der Eintritt der Türkei in die NATO, was weitreichende Reformen der Armee notwendig machte, welche die DP allerdings – nicht ohne Widerstand – schon längst in die Wege geleitet hatte (Vgl. Ahmad, 1977: 151f). Im Zuge eines OECD-Plans konnte im Jahr 1963 sogar ein Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft **EWG** geschlossen werden, welches im darauffolgenden Jahr in Kraft trat. Der damalige Präsident der EWG-Kommission, Walter Hallstein, unterstützte auch anlässlich des Inkrafttretens des Abkommens eine vollständige Mitgliedschaft der Türkei. Laut Kreiser sah man die EWG allerdings noch nicht, wie heute oftmals die EU, als christliche Gemeinschaft, sondern als Gemeinschaft des „freien Europas“, das dem

kommunistischen Osten gegenüberstand (Vgl. Kreiser, 2012: 92f). Das Assoziierungsabkommen mit der EWG führte die Türkei allerdings nicht in die Gewässer der erfolgreichen Wirtschaft, sondern brachte sie in eine zunehmend perspektivlose, langanhaltende Krise inklusive der gängigen Phänomene, die eine solche mit sich bringt (Vgl. Kreiser, 2012: 95). Aus wirtschaftlicher Sicht musste die Türkei laut Ahmad frustriert feststellen, dass es durchaus schwierig war, in Europa als gleichwertiger Partner anerkannt zu werden. Hierbei zeigte sich der türkischen Staatsmacht, dass die EWG in zwei Gruppen gespalten war und diese auch unterschiedlich behandelt wurden: Zum einen gab es die neun vollwertigen Mitglieder, zum anderen Staaten wie die Türkei oder auch Griechenland, die lediglich assoziierte, im Vergleich deutlich unterentwickelte Mitglieder waren und somit erkennen mussten, dass die vollwertigen Mitglieder zu einer eigenen Institution gewachsen waren. Die anderen Staaten waren sozusagen nur noch zweitklassige Partner, welche auch als solche behandelt wurden (Vgl. Ahmad, 1977: 423).

In den späten 1980er-Jahren gab es jedoch trotz des sich verschärfenden Konfliktes im Osten der Türkei eine Reihe von Maßnahmen, die in erster Linie einen Weg aus der jahrzehntelangen Misere bezeichnen sollten und eigentlich auch im Hinblick auf den Kurdenkonflikt auf eine Besserung hoffen ließen. So ratifizierte die türkische Regierung diverse internationale Konventionen, wie die Europäische Anti-Folterkonvention (1988), und erkannte 1987 auch „das Recht der Individualbeschwerde gemäß Artikel 25 der Europäischen Menschenrechtskonvention“ an (Steinbach, 1996: 199). In den 1990er-Jahren, nach dem Ende des Kalten Krieges, wurden in der Europäischen Union, auch angesichts der ethnischen Konflikte in Jugoslawien, die schlussendlich in einen erbitterten Krieg mündeten, Nägel mit Köpfen gemacht. So muss jeder Staat, der Mitglied in der Europäischen Union werden will, vor seinem Eintritt in die Gemeinschaft gewisse Standards vorweisen können, die unter anderem auch den Schutz von Minderheiten vorsieht. Dies betrifft im Falle der Türkei auch die Kurden. Im Laufe der Zeit wurden diverse Maßnahmen der Regierung ergriffen, die jedoch im jüngsten Verlauf der Geschichte scheinbar nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein waren (Vgl. Kizilkan Kisacik, 2014: 205). Schon 1999 konnte die Türkei den Status eines Beitrittskandidaten der EU erringen, welcher „durch den Europäischen Rat in Helsinki“ verliehen wurde (Söyler: 3). Eine aus anderen Gründen über dem Nordirak von den USA initiierte Flugverbotszone schützte auch die dortigen PKK-Stellungen. Dies hatte zur Folge, dass die Türkei dem NATO-Bündnispartner untersagte, den türkischen Boden und dortige Stützpunkte für

Einsätze im Irakkrieg im Jahr 2003 zu nutzen (Vgl. Diener/Hagen: S. 90). Im Dezember 2004 wurden die offiziellen Beitrittsverhandlungen mit der EU gestartet, nachdem die Erdogan-Regierung in den vorausgehenden beiden Jahren zahlreiche Reformen eingeleitet hatte. 2009 war der Reformwind aber schon wieder deutlich abgeflaut, auch europäische Staatenführer wie Sarkozy und Merkel waren nicht überzeugt von der Idee einer EU mit der Türkei. Zudem belasteten die innertürkischen Konflikte die Verhandlungen (Vgl. Halbauer: 2). Trotz der Abschaffung der Todesstrafe für nicht-terroristische Akte und weiterer gemachter „Hausaufgaben“, die Brüssel der Türkei gab, konnte sie sich letzten Endes nicht entscheidend in Richtung Europa rücken. Neben den Vorbehalten der französischen wie auch deutschen Regierungen war es zudem die immer noch ungelöste Problematik auf Zypern, die ein näheres Heranrücken an die EU verhinderten (Vgl. Kreiser, 2012: 110f). Ebenso problematisch seien „Änderungen im Antiterror-Gesetz 2006“, die erst kurz zuvor möglich gemachte Errungenschaften im Bereich der Meinungsfreiheit wieder beschränkten (Söyler: 8). Viele Beispiele für Personen, die die Türkei als EU-Mitglied zumindest vordergründig aufgrund ihrer geographischen Lage ablehnen, hat Schultz zusammengestellt. Darunter findet sich auch der österreichische SPÖ-Politiker Ewald Nowotny (Vgl. Schultz: 25ff). Ebenso ist festzustellen, dass sowohl die CDU als auch die ÖVP im Jahr 2005 verlautbaren ließen, dass sie eine partielle Mitgliedschaft gegenüber einer Vollmitgliedschaft der Türkei bevorzügen. Österreich und Frankreich gaben ebenfalls zu Bedenken, dass sie die mögliche Mitgliedschaft der Türkei in jedem Fall einer Volksbefragung unterziehen würden. Erdogan kam Anfang 2014 zum ersten Mal seit fünf Jahren zu einem Besuch nach Brüssel (Vgl. Ferguson: 366f).

4.3.2 Verhältnis der PKK zum Westen

Die PKK wird von westlichen Ländern weitgehend als Terrororganisation eingestuft, hat somit auf internationaler Staatsebene in Europa keine Verbündeten und kann, wie schon erwähnt, aus dieser Richtung keine Hilfe erwarten (Vgl. Brauns/Kiechle: 339f). Zu den Staaten und Organisationen, die die PKK als Terrororganisation einstufen, gehören neben der Türkei unter anderem die EU – also auch Österreich – und die USA (Vgl. Güsten: 22). Allerdings profitierte die PKK von einer von den USA eingerichteten Flugverbotszone im Nordirak, da diese den dort befindlichen Trainingscamps und Stellungen der Partei unbeabsichtigt Sicherheit gewährte (Vgl. Diener/Hagen: S. 90).

Des Weiteren ist festzuhalten, dass sich Abdullah Öcalan während seiner Flucht mit dem

Wissen der lokalen Behörden in einem Vorort in der italienischen Hauptstadt Rom aufhielt. In westlichen Staaten sind zudem einige unterstützende PKK-nahe Kräfte beheimatet, wie der dänische Satelliten-TV-Sender „Roj-TV“, die in Deutschland erscheinende Zeitung „Yeni Özgür Politika“ sowie die in den Niederlanden ansässige Nachrichtenagentur ANF. Laut Güsten ist Europa für die PKK also vor allem „für die Propaganda und die Finanzierung ihrer Aktionen wichtig“ (Güsten: 25).

4.3.3 Aspekte der Berichterstattung im Westen

Interessant ist hier die Aussage Bonfadellis, dass in Berichten in Deutschland und auch der Schweiz über dort ansässige ethnische Minderheiten, wie es Kurden oder Türken sind, „ein *problemorientierter Zugang* zu dominieren“ scheint. Meist würde „*nur konkret anlassbezogen* berichtet“ (Bonfadelli, 2007: 99).

5 Die Akteure im Konflikt

Im Kurdenkonflikt gab es, wie nun schon herausgearbeitet wurde, eine lange Reihe verschiedenster Akteure auf beiden Seiten. Da sich die Untersuchung auf einen festgelegten Zeitraum beschränkt, werden auch nur die in diesem Zeitraum aktiven Akteure etwas näher betrachtet.

5.1 Ministerpräsidenten der Türkei

5.1.1 Mesut Yılmaz

Mesut Yılmaz wurde im Sommer 1997 Nachfolger Necmettin Erbakans, der durch einen sogenannten „postmodernen Putsch“ vom Nationalen Sicherheitsrat, sprich dem Militär, zurückgetreten wurde. Erbakans RP wurde im Januar 1998 schlussendlich auch vom Verfassungsgericht verboten (Vgl. Kreiser, 2012: 107)/(Vgl. Schweizer, 2015: 302). Yılmaz war in den 1980er-Jahren unter Turgut Özal Tourismusminister und sorgte seinerzeit für die Entwicklung der türkischen Tourismusindustrie am Mittelmeer (Vgl. Schweizer, 2016: 246), ebenso war er auch Vorgänger Erbakans (Vgl. Schweizer, 2016: 292). Die Regierungskoalition Yılmaz‘ war allerdings instabil und wurde schon im November 1998 „durch ein Misstrauensvotum der Opposition gestürzt“ (Schweizer, 2016: 516).

5.1.2 Bülent Ecevit & Abdullah Gül

Die folgende Regierungskoalition unter Bülent Ecevit hielt von 1999 bis 2002 (Vgl. Cizre: 2013)/(Vgl. Schweizer, 2016: 516ff). Sein Nachfolger war Abdullah Gül, er war vom 18. November 2002 bis 14. März 2003 Ministerpräsident der Türkei, darauffolgend Außenminister und später Präsident (Vgl. Türkes: 212). Es wird nicht weiter auf diese beiden Personen in jenem Amt eingegangen, da sie nicht in den Untersuchungszeiträumen amtiert haben.

5.1.3 Recep Tayyip Erdogan

Erdogan wurde 1954 im Istanbuler Stadtteil Kasimpasa als Sohn eines von der Schwarzmeerküste stammenden Seemanns geboren. Er ging auf eine Imam-Hatip-Schule, durch welche er in Berührung mit dem Politiker Erbakan kam und schon mit Anfang 20 Vorsitzender der „Jugendorganisation der Nationalen Heilspartei“ in Istanbul wurde (Schweizer, 2016: 298). Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Marmara-Universität in Istanbul und wurde 1994 Bürgermeister von Istanbul. Allerdings wurde er, nach einigen erfolgreichen Jahren, 1998 zu einer zehnmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, da er in einer Rede ein ihm von seinen Gegnern als entlarvend gewertetes Zitat hinsichtlich seiner islamistischen Weltanschauung benutzte. Er musste jedoch nur vier Monate davon tatsächlich im Gefängnis sitzen. Zudem war er im Jahr 2002 Gründungsmitglied der AKP (Vgl. Schweizer, 2016: 299fff). Erdogan konnte erst im März 2003 Ministerpräsident werden, nachdem sein 1998 verhängtes, lebenslanges Politikverbot aufgehoben wurde (Vgl. Schweizer, 2016: 307). Die Regierung unter Erdogan profitierte in den Folgejahren durch die unter der Ecevit-Regierung eingeleiteten Reformmaßnahmen im Banken- und Wirtschaftssektor. Ab 2006 bemühte sich Erdogan auch darum, im kurdisch besiedelten Südosten der Türkei Stimmen zu erhalten, ab 2010 wurden zweisprachige Ortsschilder erlaubt, ebenso die im türkischen nicht enthaltenen Buchstaben des kurdischen Alphabets sowie Sprachkurse für Minderheitensprachen „auf Universitätsniveau“. Auch erlaubt wurde „die Thematisierung von Unterentwicklung und Unterdrückung in Literatur und Film.“ 2007 konnten Erdogan und die AKP noch bessere Ergebnisse bei den Wahlen erzielen als 2002 und sogar im Südosten die pro-kurdische DTP übertrumpfen, 2007 wurde sein Weggefährte Abdullah Gül „gegen den Widerstand der Militärführung“ zum Präsidenten gewählt (Kreiser, 2012: 113ff). 2010 wurde der Regierung vorgeworfen, ein Präsidialsystem einführen zu wollen, da die Regierung eine Volksbefragung zur Änderung

der Verfassung von 1982 durchführte. Diese wurde vom Volk angenommen. 2011 konnte Erdogans abermals die Wahlen gewinnen (Vgl. Kreiser, 2012: 115f), es folgte seine letzte Amtszeit als Ministerpräsident der Türkei (Vgl. Kesgin: 870). 2014, kurz vor seiner Präsidentschaft, wurde seine Politik, auch im Angesicht verschiedener innen- und außenpolitischer Krisen, „more stridently demagogic and autocratic“ (Ferguson: 370).

5.1.4 Ahmet Davutoglu & Binali Yildirim

Ahmet Davutoglu, ursprünglich als Wissenschaftler im Bereich Internationale Beziehungen tätig (Vgl. Cohen: 2016), war zunächst der führende Berater von Außenminister Abdullah Gül, ehe jener zum Präsident der Republik wurde (Vgl. Schweizer, 2016: 311). Am 01. Mai 2009 wurde er Nachfolger von Außenminister Ali Babacan (Vgl. Schweizer, 2016: 524). Er gilt als gut eingeführt in die arabische Welt und konnte in seiner Amtszeit die Kontakte „zu den islamischen Staaten der Region“ bedeutend verstärken (Kreiser, 2012: 116), was sich auch darin zeigt, dass er von Erdogan während des arabischen Frühlings häufig nach Damaskus entsandt wurde, gemeinsam mit Geheimdienstchef Hakan Fidan. Allerdings konnten sie den syrischen Diktator Bashar al-Assad nicht dazu bewegen, die von den Demonstranten geforderten Reformen einzuleiten und den Weg in eine demokratische Zukunft freizugeben (Vgl. Barkey: 104). Da sich Erdogan zu dieser Zeit in seiner letzten Amtszeit als Ministerpräsident befand, trat er 2014 zur Wahl des Staatspräsidenten an, die er schließlich auch gewinnen konnte. Sein Nachfolger wurde anstatt Gül, der von vielen Beobachtern erwartet wurde, Außenminister Davutoglu. Doch entgegen Erdogans Erwartungen erwies sich Davutoglu nicht als hörig und es gab „innerhalb weniger Monate auch schon“ Spannungen zwischen Präsident und Ministerpräsident. Neun Monate nach der Wahl im November 2015, „am 22. Mai 2016“, trat Davutoglu zurück. Sein Nachfolger wurde der unbekannte Binali Yildirim (Vgl. Schweizer, 2016: 448ff). Dieser wird nicht weiter behandelt, da er, ebenso wie die Ministerpräsidenten Ecevit und Gül, nicht in die zu untersuchenden Zeiträume fällt.

5.2 Präsidenten der Türkei

5.2.1 Süleyman Demirel

Süleyman Demirel war eigentlich Ministerpräsident, wurde aber, nach Turgut Özals Tod im Amt, dessen Nachfolger (Vgl. Kreiser, 2012: 106). Der im Jahr 1993 gestorbene Özal

wurde allerdings, wie erst 2012 mittels einer Obduktion festgestellt wurde, mit Hilfe von Gift ermordet. Demirels Nachfolgerin wurde Tansu Ciller (Vgl. Schweizer, 2016: 514). Demirel blieb bis zum Ende seiner Amtszeit im Jahr 2000 Präsident (Vgl. Schweizer, 2016: 517). Insgesamt war Demirel sieben Mal Ministerpräsident der Türkei bis er Präsident wurde, so auch 1980, als er aus dem Amt geputscht wurde (Vgl. Gieler/Heinrich, 2010: 5), ebenso 1971, als er eher aus dem Amt gedrängt wurde, was aber im Nachhinein auch als indirekter Putsch gezählt wurde (Vgl. Steinbach, 1996: 188). Während Demirels Amtszeit kam es im Herbst 1993, nachdem der Konflikt mit der PKK auch in Deutschland spürbar wurde, zum Verbot der PKK und Einrichtungen sowie Organisationen aus ihrem Umfeld (Vgl. Steinbach, 1996: 427). Demirel starb „am 17. Juni [2015] in Ankara“ (Schweizer, 2016: 529).

5.2.2 Ahmet Necdet Sezer

Mit Ahmet Necdet Sezer wurde im Mai 2000 „ein ehemaliger Vorsitzender des Verfassungsgerichts Präsident der Republik“ (Kreiser, 2012: 109). Sezer galt als Verfechter der laizistisch-kemalistischen Türkei. Das manifestierte sich daran, dass er die AKP, die während seiner Amtszeit die meiste Zeit regierte, bei bestimmten Themen wie der Nichteinhaltung der „kemalistischen Kleiderordnung“ eine rote Linie überschreiten sah. Darüber hinaus verwehrte er den Frauen der führenden Politiker „den Zugang zu Staatsempfängen“. Ebenso legte er gelegentlich sein Veto ein, wenn ihm die „laizistische Grundordnung“ gefährdet schien (Vgl. Kreiser, 2012: 109). Allerdings endete seine Amtszeit schon vor dem Untersuchungszeitraum im Februar 2008, daher wird auch auf sein Wirken nicht weiter eingegangen (Vgl. Schweizer, 2016: 521).

5.2.3 Abdullah Gül

Gegen die Wahlaufstellung des AKP-Politikers und Außenministers Abdullah Gül gab es im Vorfeld der Wahl schon massive Bedenken, vor allem von Seiten des Militärs. Dieses drohte mittels einer im Internet verbreiteten Botschaft mit einem Putsch, auch das Verfassungsgericht erkannte den ersten Wahlgang im Mai nicht an. Aus diesem Umstand heraus kam es zu Neuwahlen, welche die AKP im Endeffekt noch stärker machte als zuvor. Gül wurde daher erst im August gewählt und das Militär mischte sich nicht mehr ein. Sein „Nachfolger im Amt des Außenministers [wurde] [...] Ali Babacan, bisher Chefverhandler der Türkei bei der EU“ (Schweizer, 2016: 521). Ein Grund für die beschriebene Reaktion

des Militärs war, dass es mit einer erfolgreichen Wahl Güls sowie Erdogan als Ministerpräsident erstmals in der Geschichte der türkischen Republik zwei Männer an der Staatsspitze geben würde, die „an Islamist background“ haben und deren beider Frauen ein Kopftuch tragen (Höjelid: 478). Schließlich wurde er aber, wie schon erwähnt, Präsident. Unter Güls Ägide kam es 2010 zu der ebenfalls schon genannten Volksbefragung zur Verfassungsänderung mit dem Fernziel, ein Präsidialsystem einzuführen (Vgl. Kreiser, 2012: 115).

5.2.4 Recep Tayyip Erdogan

Als „first directly elected President“ wurde Erdogan 2014 mit insgesamt 52 % der Stimmen zum neuen Präsidenten gewählt. Der ihm während dessen Präsidentschaft zu kritisch gewordene Gül wurde nicht Ministerpräsident, sondern Außenminister Davutoglu, der gleichzeitig auch AKP-Chef wurde (Ferguson: 368f). Ferguson analysiert im weiteren Verlauf seines Fachartikels, was Erdogans Präsidentschaft maßgeblich ausmacht:

„His announced plan is to have the constitution changed to make the President (rather than Prime Minister) the country's most powerful political figure, and until that happens he plainly intends to act as if that change has already been made.“ (Ferguson: 369)

Im November des Antrittsjahres wurde in Ankara ein mondäner Palast eingeweiht, der als neuer Regierungssitz dient und mehrere Hundertmillionen Euro gekostet hat. Im Februar 2015 ist die Schlacht um Kobane geschlagen, doch Erdogans diesbezüglich zögerliche Politik lässt ihn „stark an Ansehen bei den Kurden [...] in der Türkei“ verlieren (Schweizer, 2016: 528). Nachdem nach der Wahl im Juni 2015 keine Koalition mit anderen Parteien geschlossen werden konnte, ordnete Erdogan Neuwahlen für den ersten Novembertag desselben Jahres an. Hierbei gelang es der AKP, 58 % der Stimmen auf sich zu vereinen, was zwar eine deutliche Mehrheit darstellt, allerdings nicht die für eine Verfassungsänderung benötigte Zweidrittelmehrheit. Allerdings sorgte Erdogan dafür, dass in der Regierung nur seine Anhänger untergebracht wurden (Vgl. Ferguson: 377). Nachdem die Unterstützung der Kurden in den Wahlen für die AKP nicht mehr gegeben war, ließ Erdogan den militärischen Kampf gegen die PKK wiederaufnehmen, was zu einer neuerlichen Eskalation im Kurdenkonflikt führte (Vgl. Ferguson: 377). Eigentlich hatte Erdogan 2012, also noch als Ministerpräsident, direkte Friedensgespräche mit der PKK

begonnen (Vgl. Schweizer, 2016: 456). Wie schon erwähnt, musste Ministerpräsident Davutoglu 2016 zurücktreten, da er sich mit Erdogans neuartigem Präsidialstil nicht zurechtfinden wollte. Somit waren mit Gül und Davutoglu Erdogans engste und langjährige Weggefährten innerhalb eines Dreivierteljahres von der Bildfläche verschwunden (Vgl. Schweizer, 2016: 450).

5.3 Das türkische Militär und die türkischen Sicherheitskräfte

Wie im vorhergehenden Hauptkapitel schon herausgearbeitet wurde, war das türkische Militär stets ein sehr wichtiger und mächtiger Faktor in der türkischen Politik. Bezeichnend ist, dass bis auf Celal Bayar alle Staatspräsidenten der Türkei bis 1989 Generäle waren (Vgl. Schweizer, 2016: 81). Die große Macht des Militärs zeigen die drei Militärputsche bis 1980 sowie der „sanfte Putsch“ gegen Erbakan im Jahr 1997.

Der Putsch im Jahre 1980 hatte bekanntermaßen in eine zweijährige Militärdiktatur unter General Evren gemündet. Einen Machtverlust des Militärs kann man auch durch den gescheiterten Putsch im Juli 2016 beobachten, dem jedoch einige Schachzüge Erdogans vorausgegangen waren. In der bis 2010 gültigen Verfassung von 1982 war das Militär der mächtigste Faktor, die Türkei galt als sogenannte „gelenkte Demokratie“. Zwar hatte Erdogan es schon geschafft, „wesentliche Elemente dieser Verfassung abzumildern“, aber das war ihm noch immer zu viel Macht beim Militär. Auch die Möglichkeit einer Rückkehr zu alter Macht des Militärs wollte er verhindern. Da die AKP im Parlament nicht die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit besaß, wählte man den Weg der Volksabstimmung, um die Macht des Militärs endgültig zu brechen. Eine einschneidende Änderung war im Nationalen Sicherheitsrat zu beobachten, der nun „nicht mehr dem Generalstabchef des Militärs, sondern vielmehr dem Ministerpräsidenten unterstellt“ war. Des Weiteren unterstanden die Verfassungsrichter dem Parlament und Zivilgerichte erhielten mehr Macht als die Militärgerichte. Zudem hob man die politische Immunität der Akteure der Evren-Jahre auf (Schweizer, 2016: 390f). Das Referendum wurde mit 58 % der Stimmen angenommen (Vgl. Kreiser, 2012: 115).

Darüber hinaus wird dem Militär auch Machtmissbrauch vorgeworfen, indem „Feinde der Republik“ bekämpft wurden. Schweizer nennt hier „Verhaftungen“, „Folter und Hinrichtungen“ sowie „Massaker“ an Oppositionellen und den ethnischen Minderheiten (Schweizer, 2016: 82). Das Militär ist neben der PKK auch als der Hauptakteur im Kurdenkonflikt zu identifizieren, schließlich waren zeitweise bis zu 400 000 Soldaten

zeitgleich gegen die PKK im Einsatz (Vgl. Steinbach, 1996: 211fff). Insgesamt hat die Türkei das zweitgrößte NATO-Heer nach den Vereinigten Staaten (Vgl. Ferguson: 373).

5.4 Abdullah Öcalan

Abdullah Öcalan ist der Gründer der kurdischen Arbeiterpartei PKK (Vgl. Kreiser, 2012: 105), er gilt im politischen Spektrum als marxistisch-leninistisch (Vgl. Anderson/Anderson, 2010) bzw. stalinistisch orientiert (Vgl. Güsten, 2015: 160). Als er die Partei unter dem jetzigen Namen im Jahr 1978 gründete, war er 28 Jahre alt und studierte Politik. Er hat sich mit einem auf ihn zugeschnittenen Führerkult schnell zum menschlichen Ebenbild sowie unangefochtenen Führer der PKK gemacht und wird in manchen Gegenden der kurdischen Türkei noch immer hoch verehrt. Ein verwendeter Terminus für Öcalan ist auch „Sonne Kurdistans“ (Vgl. Güsten, 2015: 160). Eigentlich wurde der Vorläufer der PKK schon „1978 im Rahmen der Revolutionären Kulturvereinigung des Ostens gegründet“. Die Gruppe war allerdings noch unter dem Namen „APO-Aktivisten“, *APOcular*, bekannt. „APO“ ist das kurdische Wort für Onkel, gleichzeitig aber auch „die Verkleinerungsform von Abdullah“. So wird er seither von seinen Anhängern genannt (Steinbach, 1996: 366). Öcalan war in seiner Zeit als aktiver PKK-Chef vor Ort allerdings kein friedliebender Freiheitskämpfer, da er Überläufer aus den eigenen Reihen, ob nun bewiesenermaßen oder mutmaßlich, „aus dem Weg räumen“ ließ. So gibt es Schilderungen über Schicksale nicht linientreuer PKK-Kämpfer, die von Folter über Entführung bis hin zu Mord reichen (Vgl. Güsten, 2015: 164). Schon 1980 musste er, nach mehreren Verhaftungen in seinem Umfeld, aus der Türkei fliehen und begab sich nach Syrien. 1993 „signalisierte der PKK-Chef zum ersten Mal die Bereitschaft zu einer politischen Lösung“ des Konfliktes, und das Newroz-Fest verlief, im Gegensatz zum Vorjahr, relativ friedlich (Vgl. Steinbach, 1996: 367f). 1998 musste Öcalan Syrien dann nach Kriegsdrohungen gegen das Land aus Richtung der Türkei verlassen (Vgl. Güsten, 2015: 165). Er wurde nach seiner Flucht schlussendlich in der kenianischen Hauptstadt Nairobi gefasst (Vgl. Kreiser, 2012: 108). Öcalan wurde „auf der Gefängnisinsel Imrali im Marmarameer“ inhaftiert (Vgl. Güsten, 2015: 165). Er forderte in dieser Zeit auch keinen eigenen kurdischen Nationalstaat mehr, sondern warb vielmehr für eine demokratische Türkei, in der Kurden und Türken nebeneinander koexistieren könnten (Vgl. Pusane: 729). Nach einem Prozess, in dem er des Mordes an 30 000 Menschen wegen angeklagt wurde, wurde Öcalan durch die türkische Justiz zum Tode verurteilt. Allerdings wurden zu diesem Zeitpunkt schon seit 20 Jahren keine Todesurteile mehr vollstreckt, mit

Blick auf die Beitrittsverhandlungen mit der EU wurde die Todesstrafe 2002 sogar endgültig abgeschafft (Vgl. Ünal, 2012: 74). Die Todesstrafe wurde so denn auch in eine lebenslange Haftstrafe umgewandelt (Vgl. Güsten, 2015: 165).

5.5 Die kurdische Arbeiterpartei PKK

Da die PKK im Verlauf der Arbeit schon viel Aufmerksamkeit erfahren hat, wird in diesem Teil nur kurz und vergleichsweise allgemein darauf eingegangen.

Die PKK machte es Militär, Sicherheitskräften und Staat von Anfang an schwer, ihrer habhaft zu werden. Dies gelang ihr durch die Stationierung kleinerer Gruppen in den ländlichen Gegenden des Konfliktgebietes, da es für die genannten Akteure so gut wie unmöglich war, in jedem Weiler und jedem Dorf eine eigene Zweigstelle zu unterhalten. Die PKK hingegen schaffte es dadurch, die Verbindung zur kurdischen Zivilbevölkerung herzustellen und auch im Hinblick auf Propaganda wirksam zu agieren. Um diesem unkontrollierbaren Zustand entgegenzutreten, installierte der türkische Staat per Gesetz ein heute als „Dorfschützer“ bekanntes System (Vgl. Ünal, 2012: 51).

Ab Mitte der 1990er-Jahre griff das türkische Militär die PKK massiv an, auch im Nordirak wurden Stellungen der PKK angegriffen und zerstört. Dies minderte die Schlagkraft der PKK ungemein, da es ihr in vielen Bereichen an Nachschub fehlte. Schließlich folgte dem noch die Festnahme Öcalans, was der PKK für die nächste Zeit schwer zusetzen sollte (Vgl. Pusane: 731).

Nach der Festnahme Öcalans war die PKK zunächst militärisch stark geschwächt und die Mehrheit ihrer Kämpfer hielt sich nicht auf türkischem Boden auf. Die Kämpfer gingen im Übrigen auf das Geheiß Öcalans hin über die Grenze ins Ausland, allerdings kam eine Entwaffnung für ihn nie infrage. Trotz dieser offensichtlichen Schwächungen schaffte sie es, sich bis ins Jahr 2004 neu aufzustellen und begann im Juni dieses Jahres mit neuerlichen Angriffen auf „civilian and military targets in Turkey“ (Pusane: 727ff). Ein Grund für die rasche Wiederherstellung der PKK liegt nach Eccarius-Kelly auch in dem dichten Netzwerk, das sich die PKK aufgebaut hat, über welches sie sogar in den internationalen Drogenschmuggel nach Europa involviert sein soll (Vgl. Eccarius-Kelly: 238). In erster Linie werde hier Heroin von Südostasien über den Nahen Osten nach Europa geschmuggelt, ebenso sei die PKK in Menschenschmuggelaktivitäten involviert, die Rede ist auch von weiteren kriminellen Aktivitäten (Vgl. Eccarius-Kelly: 246).

Dass die PKK bis 2008 relativ ungehindert ihre Angriffe auf die Türkei durchführen konnte

lag auch daran, dass es deren Armeeführung nicht schaffte, andere kurdische Gruppierungen und Parteien im Irak wie die KDP und die PUK zu überzeugen, die PKK in ihrem Versteck in den Kandil-Bergen anzugreifen. Auch die irakische Regierung in Bagdad lehnte ab, da der damalige Präsident Talabani, Vize-Präsident Salih und auch Außenminister Zebari allesamt Kurden waren. Ebenso konnten die USA nicht überredet werden, da die Kurden im Irak zu ihren wichtigsten bewaffneten Partnern gehörten (Vgl. Olson: 19). Ein weiterer Grund war die schon genannte Flugverbotszone.

5.6 Sonstige kurdische Gruppierungen und Parteien in der Türkei

Zu den weiteren kurdischen Akteuren in der Türkei gehören die verschiedenen kurdischen Parteien, die, wie schon erwähnt wurde, allesamt kein langlebiges Schicksal teilten.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind die sogenannten „Dorfschützer“, die zwar kurdische Bewohner der Türkei sind, aber durch eine vom türkischen Staat finanzierte Bewaffnung gegen die PKK kämpfen, ebenso bewachen sie „wichtige Infrastruktureinrichtungen wie Ölpipelines“ (Güsten, 2015: 160).

5.7 Die kurdische Zivilbevölkerung

Der Kurdenanteil in der Türkei liegt bei 20-25 % der Gesamteinwohnerzahl (Vgl. Anderson/Anderson, 2010: 225)/(Vgl. Gunter, 2007: 35), andere Quellen sprechen von 12-15 % (Vgl. Güsten, 2015: 160). Worin die großen Unterschiede der Ergebnisse bestehen, ist nicht erkennbar. Möglicherweise hat Güsten sich auf die in den kurdischen Gebieten verbliebene Bevölkerung bezogen und die in der Westtürkei leben Kurden nicht berücksichtigt, wobei dies rein spekulativ bleiben muss und nicht belegbar ist. Ebenso möglich ist, dass sie die aus dem Irak geflohenen Kurden nicht in ihre Rechnung miteingeschlossen hat. Immerhin leben 60 % der Kurden in der Türkei inzwischen westlich von Ankara (Vgl. Gunter: 106).

Etwa 15 bis 20 Millionen Kurden leben heute in der Türkei (Vgl. Anderson/Anderson: 225), Güsten legt die Zahl bei 8 bis 12 Millionen fest (Vgl. Güsten, 2015: 160). Ursprünglich im Südosten des Landes beheimatet, lebt heute ein großer Teil der kurdischen Bevölkerung der Türkei in den urbanen Zentren im Westen des Landes. Im Zuge dessen ist es zu einer weitläufigen Assimilierung mit dem Rest der Bevölkerung gekommen. Gerade die lange Zeit der Propagierung des Türkentums und die dazugehörigen Ausprägungen haben dazu beigetragen, dass es immer wieder zu Unruhen in den kurdischen Gebieten im Südosten

der Türkei gekommen ist. Der Anteil der kurdischen Zivilbevölkerung an den Opfern des Kurdenkonflikts ist beträchtlich. Auch der Druck der EU hat den Kurden in der Türkei in den letzten Jahren gewisse sprachliche und kulturelle Erleichterungen gebracht (vgl. Anderson/Anderson, 2010: 225). Wenn man sich die Gemengelage in der Region, wie geschildert, anschaut, sind die Hauptleidtragenden des Konflikts in erster Linie die Zivilisten.

Wie schon an früherer Stelle erwähnt wurde, kamen nach dem Ende des Zweiten Golfkrieges 1991 hunderttausende Kurden aus dem Irak in die Türkei (Vgl. Steinbach, 1996: 212). Doch schon davor, während Saddam Husseins Giftgasattacken 1988, flüchteten 60 000 Kurden aus dem Irak in die Türkei (Vgl. Randal, 1998: 229). Ein weiterer Grund war die Zerstörung von über 6 000 irakisch-kurdischen Dörfern in den 1980er-Jahren (Vgl. Randal, 1998: 222f).

5.8 Nichtregierungsorganisationen

Nichtregierungsorganisationen (**NGOs**) gehören im Kurdenkonflikt nicht zu den primären Akteuren. Allerdings spielen sie laut Shaw insofern eine Rolle, da sie neben den Medien oft die einzigen sind, die in westlichen Gesellschaften überhaupt etwas Nennenswertes zu einem Thema im allgemeinen Diskurs beitragen. Dies seien Ergebnisse, die in Bezug auf den Kurdenkonflikt gewonnen wurden und sich so nicht signifikant von anderen Konflikten unterscheiden. Den Hauptpunkt sieht Shaw darin, dass manche Konflikte zwischen Akteuren von einer Gesellschaft als Krieg verstanden werden, andere – wie der Kurdenkonflikt – eben „nur“ als Krise (Vgl. Shaw, 1996: 175). Darüber hinaus erwähnenswert ist Abbott, die anmerkt, dass es heutzutage oftmals der Fall ist, dass in einem Nachrichtenartikel oder -beitrag eine NGO nicht nur zitiert wird, sondern manchmal auch eine gewisse Rolle bei der Entstehung innehat – wenn nicht sogar selbst die Verfasserin ist. „The interdependence between journalists and NGO workers“ bestünde schon lange. Während die Journalisten einen Zugang zum Thema suchten, würden die NGOs umgekehrt auf eine Verstärkung ihrer Anliegen in der Berichterstattung hoffen (Abbott, 2015: 183f). Dies muss insofern bedacht werden, da es im aktuellen Konfliktverlauf in der Türkei aufgrund eines Einreiseverbots für das Konfliktgebiet für Medien nahezu unmöglich ist, in die betroffene Region zu gelangen, um von dort zu berichten (Vgl. Sammann, 2016).

5.9 Weitere Akteure im Ausland

5.9.1 Syrien

Im Jahr 1963, zwei Jahre nach dem Ende der “Vereinigten Arabischen Republik” mit Ägypten, putschten sich die Anhänger der Baath-Partei mit Michel Aflak an der Spitze an die Macht. Schon 1966 kam es aber zu einem weiteren Putsch, diesmal durch die sogenannten Neo-Baathisten (Vgl. Schweizer, 2015: 316ff). 1970 wurde der Machthaber ein gewisser Hafiz al-Assad (Vgl. Schweizer, 2015: 320). Dieser gewährte dem kurdischen PKK-Führer Öcalan lange Zeit Unterschlupf in Damaskus, bis sich die türkische Armee Ende der 1990er-Jahre direkt an der türkisch-syrischen Grenze im Norden befand und damit drohte in Syrien einzufallen, sollte al-Assad weiterhin seine schützende Hand über Öcalan halten. Daraufhin war Öcalan zur Flucht gezwungen (Vgl. Gunes/Zeydanlioglu, 2014: 5). Danach vereinbarten Syrien und die Türkei im „Vertrag von Adana“ eine enge Zusammenarbeit, die sich bis 2011 durchaus positiv auf das Verhältnis der Länder auswirkte (Vgl. Ernst: 34). Zu Beginn des 2011 ausgebrochenen Krieges wendete sich die Türkei gegen die syrische Staatsspitze um Diktator Bashar al-Assad, da sie ein schnelles Ende seiner Herrschaft erwartete. Al-Assad revanchierte sich damit, dass er die PKK logistisch unterstützte und ihr die Organisation der syrischen Kurden überließ (Vgl. Tür: 26f). Um die Kurden auf seine Seite zu ziehen, gewährte ihnen al-Assad staatsbürgerliche Rechte, welche sie vorher nicht besaßen. Ebenso wurden die Truppen der syrischen Armee abgezogen, was der YPG und der PYD die alleinige Kontrolle über die Kurdengebiete in Nordsyrien gab. Für die Türkei ist dies, gerade aufgrund der Zusammenarbeit mit der PKK, eine inakzeptable Lage der Dinge. Ein weiteres Problem ist allerdings, dass die Vereinigten Staaten die PYD/YPG als ihren wichtigsten Partner im Kampf gegen den „Islamischen Staat“ sehen (Vgl. Ernst: 35f).

5.9.2 Irak

Wie Farouk-Sluglett/Sluglett schreiben, ist die Hauptambition der Kurden im Irak seit jeher die Schaffung eines „Groß-Kurdistan“ oder, mit ihrer Ansicht nach größeren Erfolgsaussichten, eine „Autonome Region Kurdistan“ (Vgl. Farouk-Sluglett/Sluglett: 1413). Präsident des Irak war von 1979 an der Diktator Saddam Hussein (Vgl. Asadi, 2007: 383). Eine mit der Baath-Partei nicht konforme Politik war im Irak unter Saddam Hussein nicht möglich (Vgl. Asadi, 2007: 387f). Die „Sozialistische Bewegung Kurdistans“, (**SBK**),

versuchte Hussein zwar in Gesprächen zu Kompromissen zu bewegen, aber da sie erst im späteren Verlauf versuchte, die „Patriotische Union Kurdistans“, (**PUK**), miteinzubinden, winkte diese in Person des späteren Präsidenten Jalal Talabani ab. Allerdings hatte Hussein seine Macht gerade erst gefestigt und somit kein Bedürfnis, mit den Kurden zu verhandeln (Vgl. Awadi, 2007: 388).

Nach turbulenten Jahren im Iran-Irak-Krieg sollte im März 1988 dann der Tiefpunkt für die irakischen Kurden kommen: Der Diktator ließ kurdische Dörfer mit C-Waffen bombardieren (Vgl. Farouk-Sluglett/Sluglett: 1418). Diese Attacken forderten tausende Opfer und waren die Antwort auf die iranisch-kurdische Eroberung der Stadt Halabaja. Den Angriffen folgten eine Großoffensive der irakischen Armee und die Niederlage der Kurden (Vgl. Awadi, 2007: 426). Nach dem Zweiten Golf-Krieg hatten die irakischen Kurden dann eine autonome Region, geschützt durch die von den USA initiierte Flugverbotszone. Allerdings bekämpften sich die KDP und die PUK von 1994 bis 1998 untereinander in einem kurdischen Bürgerkrieg. Saddam Husseins Sturz folgte 2003 (Vgl. Gunter: 108).

Die Peschmerga, einst eine Guerilla-Gruppe, sind „heute die Streitkräfte der Autonomen Region Kurdistan“ (Svensson, 2015: 145). Es sei eine Fehlannahme gewesen, dass die von der US-Armee trainierten irakischen Truppen das ganze Staatsgebiet des Irak verteidigen könnten. Sie wurden vom IS überrannt und mussten weite Landstriche den Terroristen überlassen. Die Peschmerga kämpfen im Irak mit schiitischen Milizen und der irakischen Armee gegen den IS und können auch Landgewinne verzeichnen (Vgl. Nilsson: 1016). Ebenso bedacht werden sollte, dass sich die irakischen Peschmerga in der Schlacht um Kobane mit der PKK und der YPG verbündet haben, wie schon an früherer Stelle erwähnt wurde.

5.9.3 Iran

Der Geschichte von Irak und Iran ähnelt sich zumindest im Hinblick auf die Kurden zeitweise stark. Zumindest in den 1980er-Jahren unterhielt die PKK Lager im Iran und hielt auch Jahreskonferenzen ab (Vgl. Kreiser, 2012: 105). Im Verlauf des Iran-Irak-Konfliktes in den 1980er-Jahren, in welchem eine iranisch-kurdische Koalition die Stadt Halabaja einnahm, wurden infolgedessen durch den irakischen Diktator Saddam Hussein C-Waffen eingesetzt, die tausenden Menschen das Leben kosteten (Vgl. Farouk-Sluglett/Sluglett: 1418)/(Vgl. Awadi, 2007: 426). Die iranischen Revolutionsgarden kämpfen gemeinsam mit der libanesischen Hisbollah an der Seite der syrischen Armee gegen den sunnitischen

„Islamischen Staat“, da er für die schiitischen Iraner eine besonders große Bedrohung ist. Darüber hinaus sind die Iraner auch mit den syrischen und irakischen Kurden verbündet (Vgl. Schweizer, 2015: 446). Daraus lässt sich ableiten, dass der Iran in gewissem Maße, wenn auch vielleicht nicht primär, die PKK unterstützt.

5.9.4 Islamischer Staat (IS)

Der IS ist eine Gruppierung radikal-islamistischer Sunniten (Vgl. Schweizer, 2015: 446). Sie hat es im Jahr 2014 geschafft, in den Wirren des syrischen Bürgerkrieges große Gebiete Syriens und auch des Iraks zu erobern. Dort hat der IS nach eigener Sicht ein Kalifat errichtet, in dem er mit grausamen Methoden über die dort verbliebene Bevölkerung herrscht. Auf alle Dinge, die nicht zum „wahren Islam“ gehören, steht die Todesstrafe. Angehörige mancher islamischer Glaubensströmungen, wie die Jesiden, sind von vornherein dem Tod geweiht, andere können den Tod nur bei einer Übertretung zum sunnitischen Islam abwenden (Vgl. Schweizer, 2015: 448ff). Diese radikale Haltung hat die Türkei nicht davon abgehalten, dem IS gewisse Freiheiten zu geben. So konnten die Islamisten des IS über türkisches Territorium ihren Nachschub organisieren und sich auf syrischem Gebiet nahe der Grenze ohne Probleme bewegen. Die Türkei sah im IS die kleinere Bedrohung im Vergleich zu den Kurden und wollte damit verhindern, dass die Kurden „auf syrischem Gebiet einen eigenen Staat errichten könnten“ (Schweizer, 2015: 448).

6 Hauptuntersuchung

In der Hauptuntersuchung finden sich die qualitative sowie die quantitative Inhaltsanalyse und die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Die Untersuchungen wurden mit den in Kapitel 3 *Methode* vorgestellten methodischen Instrumenten durchgeführt. Dabei sind die dort beschriebenen Untersuchungszeiträume eingehalten worden und die Einschränkung des Materials fand wie beschrieben statt.

6.1 Qualitative Untersuchung

6.1.1 Vorgehensweise

Zunächst wurde eine induktive Kategorienbildung vorgenommen, um festzustellen, in welchem Kontext ein Akteur im Artikel dargestellt wird. Hierbei wurde je Zeitpunkt und

Zeitung ein Artikel untersucht, folglich insgesamt neun Artikel der in die Zeiträume fallenden Berichterstattung. Ausgewählt wurden die jeweils längsten Artikel, welche sich explizit mit dem Thema „Kurdenkonflikt“ befassen, um eine möglichst umfassende Kategorisierung vornehmen zu können. Die Kategorien wurden den vier Frame-Elementen von Entman (Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, Handlungsaufforderung oder Lösungszuschreibung, Explizite Bewertung (Vgl. Matthes, 2014: 11f) als Variablen entsprechend zugeordnet. Bei auftretenden Unklarheiten darüber, einen Wortlaut oder Satz einer bereits bestehenden oder einer neu zu bildenden Kategorie zuzuordnen, wurde zur Klarstellung der genauen Wortdefinition der **Duden** (Vgl. Duden) konsultiert. Nochmals wird darauf hingewiesen, dass die analysierten Artikel mittels der Plattform **APA-OnlineManager** (Vgl. APA-OnlineManager Library) zugänglich gemacht worden sind. Für die qualitative Inhaltsanalyse wurde die folgenden neun Artikel verwendet:

Kronen Zeitung:

1. Das Volk, das keiner will (22.02.1998)
2. Türken starten Invasion im Irak (23.02.2008)
3. Vergeltungseinmarsch in Syrien? (19.02.2016)

Kurier:

1. Warum Öcalan der Türkei die de-facto-Kapitulation anbietet (04.02.1998)
2. Einmarsch mit Hemmschuhen (23.02.2008)
3. Ankaras Kriegskurs könnte IS stärken (19.02.2016)

Die Presse:

1. Sucht PKK Wende im Kurdenkonflikt? (03.02.1998)
2. Türkei führt „Todesstoß“ gegen PKK (23.02.2008)
3. Krieg in der türkischen Hauptstadt (18.02.2016)

6.1.2 Auswertung und Befunde

Die folgenden Kategorien wurden aus der Reduzierung der aus den Artikeln gewonnen Paraphrasen herausgefiltert:

K1 Heimatlosigkeit – Unter Heimatlosigkeit wurden Sätze und Wortlaute eingeordnet, die einen Akteur als heimatlos und ohne festen Platz auf der Welt beschreiben.

K2 Leid – Dieser Kategorie wurden Paraphrasen zugeordnet, die darauf hinweisen, dass der Akteur unter seiner allgemeinen Situation besonders zu leiden hat. Dies hängt also nicht mit einem konkreten Einzelereignis zusammen. Nicht zu verwechseln mit *K39 Opferrolle*.

K3 Hoffnung – Als Hoffnung wurden Sätze eingeordnet, wenn große Erwartungen für die Zukunft einen Akteur in seinem Handeln prägen.

K4 Ausweglosigkeit – Ausweglosigkeit beschreibt eine Situation, die keine einfache Lösung bietet und nur durch einen radikalen Schnitt geändert werden kann.

K5 Aggressor – Als Aggressor wurde kategorisiert, wenn einem Akteur zugeschrieben wird, dass er die ursächliche Kraft hinter einer durch den Wortlaut als explizit gewalttätig eingestuften Handlung ist. Nicht zu verwechseln mit *K9 Kriegshandlung*.

K6 Asyl – In diese Kategorie fallen Worte und Sätze, die vermitteln, dass Asyl der einzige Weg ist, um eine Situation zu verbessern.

K7 Illusion – Hierunter fallen Wortlaute und Sätze, die einem Akteur Wunschdenken und Träumerei vorwerfen.

K8 Streben nach Freiheit – Als Streben nach Freiheit kategorisiert wurden Paraphrasen, die einen Akteur als nach Autonomie und mehr Rechten strebend beschreiben. Im Gegensatz hierzu *K22 Abspaltung*.

K9 Kriegshandlung – Einem Akteur wird eine aktive Kriegshandlung zugeschrieben, die als Ausgangsproblem des Artikels oder Kontextes definiert wird. Der Wortlaut in dieser Kategorie ist, außer bei der Themendefinition des Artikels, die Situation neutral beschreibend oder wiedergebend. Nicht zu verwechseln mit *K5 Aggressor*.

K10 Macht – Durch die Verwendung bestimmter Adjektive, die Aufzählung der zum

Einsatz kommenden Truppen und des militärischen Geräts, der Nennung von hohen Summen oder auch der Aufzählung mehrerer großangelegter Kriegshandlungen wird ein Akteur als mächtiger gegenüber den anderen dargestellt.

K11 Vernichtung – Unter diese Kategorie fallen Wortlaute und Sätze, die den Eindruck erwecken, der Akteur wurde oder soll ganzheitlich ausgelöscht werden.

K12 Scham – Scham wurde kategorisiert, wenn einem Akteur zugeschrieben wird, in eine persönlich unangenehme, jedoch nicht bedrohliche Situation geraten zu sein.

K13 Zustimmung – Einem Akteur wird bei diesen Wortlauten und Sätzen eine Zustimmung zu einer bestimmten Aktion eines anderen Akteurs nachgesagt.

K14 Machtlosigkeit – Unter Machtlosigkeit wurden Paraphrasen eingeordnet, die einen Akteur mittels Zahlen als schwach darstellen sollen sowie jene, die diesen in einer Situation beschreiben, welche dessen Machtverlust deutlich machen soll.

K15 Illegalität – Ein Akteur wird mittels Wortlauten und Sätzen als illegal dargestellt.

K16 Rache – In dieser Kategorie wird suggeriert, dass ein Akteur auf eine von einem anderen Akteur begangene Aktion gewalttätige oder diesen schädigende Gegenmaßnahmen durchführt oder zumindest in Betracht führt.

K17 Anschlag – Diese Kategorie wurde nachträglich mit *K5 Aggressor* zusammengelegt, da ein Anschlag an sich einen Akteur nicht direkt in einen Kontext setzt, doch die Durchführung eines solchen macht den Akteur zu einem Aggressor. Die betreffenden Textstellen wurden nochmals codiert.

K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt einer Aussage – Hierunter fallen Wortlaute und Sätze, die die Aussagen eines Akteurs zumindest anzweifeln.

K19 Militärische Zusammenarbeit – Diese Kategorie wurde nach einem Probedurchlauf gestrichen und aus der betreffenden Hauptkategorie entfernt, da sie im Rahmen der

quantitativen Analyse keine differenzierten Informationen bietet.

K20 Darstellung des „Feindes“ – Als Darstellung des Feindes wurden Wortlaute und Sätze kategorisiert, die einen Akteur als „feindlich“ bewerten.

K21 Niederlage/Misserfolg – Die Niederlage eines Akteurs ist die Ursache des den Artikel behandelnden Problems bzw. Hauptthemas.

K22 Abspaltung – In dieser Kategorie wird nahegelegt, dass die Ursache des konkreten Handelns eines Akteurs die Abspaltung eines Gebiets von seinem aktuellen Zugehörigkeitsterritorium sei. Im Gegensatz hierzu *K8 Streben nach Freiheit*.

K23 Autoritarismus/Autokratie – Die Wortlaute und Sätze, die dieser Kategorie zuzuordnen sind, bewerten einen Akteur explizit als klar autoritär oder autokratisch.

K24 Aufgabe – Die Aufgabe ist im Gegensatz zur Niederlage das Eingeständnis eines Akteurs, dass er nicht (mehr) gewinnen kann.

K25 Mörder – Als Ursache für einen Zustand wird darauf verwiesen, dass ein Akteur auch nicht vor Mord oder dessen In-Auftrag-geben zurückschreckt.

K26 Unmoral – Ein Akteur oder dessen Handlungen werden als klar unmoralisch bewertet.

K27 Flucht – Als Thema wird in den in dieser Kategorie eingeordneten Worten und Sätzen die Flucht eines Akteurs konkretisiert.

K28 Kompetenzzuschreibung – Einem Akteur wird die Kompetenz zugesprochen, eine Änderung oder Lösung der Situation herbeiführen zu können.

K29 Kompetenzabschreibung – Einem Akteur wird die Kompetenz abgesprochen, eine Änderung oder Lösung der Situation herbeiführen zu können.

K30 Bedrohung – Ein Akteur oder dessen Handlungen werden als bedrohlich für einen

anderen Akteur bewertet.

K31 Multinationalität – Die Ursache für das Handeln eines Akteurs an verschiedenen Orten wird mit seiner eigenen Präsenz oder der eines anderen Akteurs in verschiedenen Staaten begründet.

K32 Furcht – In diese Kategorie zählen Wortlaute und Sätze, die einen Akteur beschreiben, der eine ihn schädigende Handlung eines anderen Akteurs für wahrscheinlich hält.

K33 Hoffnungslosigkeit – Der Grund für die bestehende Situation wird in diesen Sätzen und Wortlauten als nicht mehr lösbar bzw. ohne Hoffnung auf Besserung beschrieben.

K34 Schuld – Ein Akteur wird im Artikel explizit schuldig gesprochen oder trägt der Aussage zufolge die Verantwortung für das Geschehene.

K35 Entschlossenheit - Hier wurden Wortlaute und Sätze eingeordnet, die einen Akteur als dessen eigene Agenda zielstrebig verfolgend darstellen und bewerten.

K36 Kompromissbereitschaft – Als Kompromissbereitschaft werden Paraphrasen kategorisiert, die einen Akteur als offen für einen Kompromiss beschreiben und bewerten.

K37 Kompromisslosigkeit – Als Kompromisslosigkeit werden Paraphrasen kategorisiert, die einen Akteur als nicht offen für einen Kompromiss beschreiben und bewerten.

K38 Wiedererstarken – Einem Akteur wird zugeschrieben, von einer Situation zu profitieren und somit wieder an Kraft zurückzugewinnen.

K39 Opferrolle – Die Opferrolle wird einem Akteur zugeschrieben, der unter einer konkreten (gewalttätigen) Handlung eines anderen Akteurs zu leiden hat oder das Ziel dieser ist. Nicht zu verwechseln mit *K2 Leid*.

K40 Passivität – Der genannte Akteur könnte im konkreten Fall eingreifen, unterlässt dies aber.

K41 Positive Zukunftsprognose – Es wird eine positive Zukunftsprognose für den Konflikt an sich, eine bestimmte Handlung oder für einen bestimmten Akteur gemacht.

K42 Negative Zukunftsprognose - Es wird eine negative Zukunftsprognose für den Konflikt an sich, eine bestimmte Handlung oder für einen bestimmten Akteur gemacht.

K43 Verdächtigung – Ein konkreter Akteur steht unter Verdacht, für eine bestimmte (gewalttätige) Handlung verantwortlich zu sein.

K44 Dramatisierung – Negativ überspitzte Darstellung eines Akteurs oder dessen Handlungen.

K45 Umsicht – Dem Akteur wird zugeschrieben, andere Akteure auch bei Aktionen gegen einen Akteur zu berücksichtigen.

K46 Forderung einer friedlichen Lösung – Ein Akteur wird aufgefordert, eine politische/diplomatische Lösung für das definierte Problem oder den Konflikt als Ganzes zu finden.

K47 Forderung einer militärischen Lösung – Ein Akteur wird aufgefordert, eine gewaltsame Lösung des Konflikts herbeizuführen. Diese Kategorie konnte im Rahmen der qualitativen Untersuchung nicht aus dem Text exzerpiert werden, wurde aber als Gegenpol zu *K46 Forderung einer friedlichen Lösung* als sinnvoll ergänzend erachtet.

K48 Sieg/Erfolg – Die Ursache einer Aktion eines Akteurs ist der dem dieser Kategorie zugeordneten Akteur zugeschriebene Sieg oder dessen erfolgreiches Handeln.

Nach dem die durch Reduktion gewonnenen Unterkategorien (K) gewonnen wurden, werden diese den durch Induktion gebildeten Hauptkategorien (H) zugeordnet. Bei einigen der Unterkategorien ist es durchaus möglich, dass diese mehr als einer Hauptkategorie zugeordnet werden können. Doch letzten Endes wurde stets die Zuordnung zum jeweiligen Frame-Element zur Einordnung gewählt.

Problemdefinition

H1 Verstreuung (K1/K6/K27/K31) – Es wurden jene Kategorien unter H1 eingeordnet, die auf eine weite, grenzübergreifende Verbreitung eines Akteurs aus jedweden Gründen definieren.

H2 Unglück (K2/K39) – Beinhaltet Kategorien, die definieren, dass jemand unter einer Situation zu leiden hat oder betroffen ist von einer als negativ gewerteten Handlung eines oder mehrerer Akteure.

H3 Krieg & Diplomatie (K9/K16/K24/K25/K32/K38/K40) – Unter Krieg & Diplomatie wurden Kategorien eingeordnet, die kriegerische oder diplomatische Handlungen sowie daraus entstehende Gefühle (Rache/Furcht) definieren.

Ursachenzuschreibung

H4 Qualität (K3/K5/K10/K14/K33) – In diese Hauptkategorie fallen Unterkategorien, die einem Akteur eine bestimmte Qualität zusprechen, sowohl positiv als auch negativ. Diese sind Ursache für das beschriebene Geschehen.

H5 Autonomie & Unabhängigkeit (K8/K22) – Das Streben nach Freiheit und die Abspaltung wurden in diese Hauptkategorie eingeordnet.

H6 Unterlegenheit/Überlegenheit (K11/K21/K48) – H6 beinhaltet jene Kategorien, die einen Akteur als überlegen oder unterlegen beschreiben, aber keine Qualität definieren.

H7 Zustimmung (K13) – Die Unterkategorie K13 konnte keiner anderen Hauptkategorie zugeordnet werden.

H8 Illegalität (K15) – Die Unterkategorie K15 konnte keiner anderen Hauptkategorie zugeordnet werden.

Handlungsaufforderung/Lösungszuschreibung

H9 Kompetenz (K28/K29) – Dieser Hauptkategorie zugeordnet wurden Unterkategorien, die einem Akteur Kompetenz zuschreiben oder abschreiben.

H10 Handlungsaufforderung (K46/K47) – Ein Akteur wird aufgefordert, eine politische/diplomatische bzw. militärische Handlung als weitergehende Maßnahme durchzuführen.

Explizite Bewertung

H11 Bewusstsein (K4/K7/K12/K18) – Hier wurden Unterkategorien eingeordnet, die das Bewusstsein eines Akteurs bewerten.

H12 Darstellung des Verantwortlichen (K20/K23/K26/K30/K34) – Ein Akteur wird in einer bestimmten Weise als für eine Situation verantwortlich bewertet.

H13 Handlung (K35/K36/K37/K45) – Es wird die Handlung oder Handlungsfähigkeit eines Akteurs bewertet.

H14 Dramatisierung (K44) – Die Unterkategorie K44 konnte keiner anderen Hauptkategorie zugeordnet werden.

H15 Zukunftsprognose (K41/K42) – Hierunter fallen positive wie negative Zukunftsprognosen für einen Akteur.

Weiter wurden während der qualitativen Inhaltsanalyse 20 zu differenzierende Akteure (A) in der Berichterstattung ausgemacht. Da diese Aufreihung durch die genommene Stichprobe nicht alle in der jeweiligen Berichterstattung eines Monats vorkommende Akteure beinhalten kann, wird diese Aufreihung bei einer Erstnennung eines Akteurs während der quantitativen Untersuchung weitergeführt. Die Akteure sind:

A1 Kurdische Zivilbevölkerung – Die kurdische Zivilbevölkerung wird explizit genannt als „Kurden“, „die Kurden“, „der Kurde/die Kurdin“, etc.; oder ist das Opfer einer Handlung, ohne genannt zu werden, z.B. Dorfzerstörung. Die irakischen Kurden werden getrennt benannt, da sie in einem Autonomen Gebiet leben und selbstverwaltet sind.

A2 Türkei – Die Türkei wird als Akteur benannt. Hierunter fallen auch die türkische Regierung sowie der Terminus „Ankara“, wenn sinnbildlich damit die Regierung gemeint ist.

A3 Irak – Hier wird der Irak als Akteur benannt, ebenso die irakische Regierung oder „Bagdad“.

A4 Iran – Iran als Akteur, die iranische Regierung oder „Teheran“.

A5 PKK – Sofern die PKK als Akteur genannt oder gemeint ist.

A6 USA – Die USA, die amerikanische Regierung oder Verantwortliche, das US-Militär, „Washington“.

A7 Türkisches Parlament – Das türkische Parlament ist von der türkischen Regierung zu differenzieren, da dieses auch Oppositionelle beinhaltet.

A8 YPG/PYD – Der bewaffnete Arm der syrisch-kurdischen Partei PYD, die YPG, sowie die Partei selbst.

A9 Recep Tayyip Erdogan – Der frühere Ministerpräsident und spätere Präsident der Türkei.

A10 Syrische Kurden – Es wird explizit die syrische Kurdenbevölkerung genannt.

A11 Ahmet Davutoglu – Der frühere Außenminister sowie Ministerpräsident während der dritten Untersuchungsphase.

A12 Baschar al-Assad/Syrien – Der syrische Präsident oder dessen Regierung, Syrien als Akteur sowie „Damaskus“.

A13 Russland – Russland als Akteur, die russische Regierung, „Moskau“.

A14 Islamischer Staat – Der „Islamische Staat“ (IS), wird als Akteur genannt.

A15 Abdullah Öcalan – Der Gründer und langjährige Anführer der PKK.

A16 Türkisches Militär/Sicherheitskräfte – Hierunter fällt auch die türkische Polizei. Dies ist zu unterscheiden von *A2 Türkei*.

A17 Necmettin Erbakan/Islamisten – Der ehemalige Ministerpräsident Erbakan oder explizit seine Anhänger.

A18 EU – Die EU, ihre Verantwortlichen oder führende Politiker, „Brüssel“.

A19 Irakische Kurden – Hierunter fallen die in der Autonomen Republik Kurdistan lebenden Kurden, deren Regierung oder Verantwortliche, ihre kämpfenden Einheiten („Peschmerga“), sowie die Nennung „Irakisch-Kurdistan“ oder „Autonome Republik Kurdistan“ als Akteur, ebenso „Arbil“ bzw. „Erbil“.

A20 Abdullah Gül – Der türkische Präsident während der zweiten Untersuchungsphase.

6.1.3 Erkenntnisse und Interpretation der Daten

Die Erkenntnisse der werden nun interpretiert und präsentiert. Die vollständigen Codebögen finden sich im Anhang der Arbeit (Kapitel 12 *Anhang*). Anzumerken ist, dass die *Kronen Zeitung* auf diesen aus platztechnischen Gründen unter dem Namen **Krone** zu finden ist, ebenso wurde *Die Presse* aus denselben Gründen auf **Presse** verkürzt. Diese beiden verkürzten Namensformen der beiden Zeitungen werden in weiterer Folge auch in der Arbeit Verwendung finden. Beim *Kurier* ist eine Verkürzung überdies nicht vonnöten. Die Reihung der Interpretation der Befunde wird, da es in der Hauptforschungsfrage um die Veränderung der Darstellung der Akteure geht, der schon bekannten Akteursreihung

folgen. Die Interpretation beginnt also mit *A1 Kurdische Zivilbevölkerung*, gefolgt von *A2 Türkei*, etc. und endet mit *A20 Abdullah Gül*.

A1 Kurdische Zivilbevölkerung:

Kronen Zeitung: Im Artikel von 1998 wird ein Bild der kurdischen Zivilbevölkerung gezeichnet, dass zwar keinen kompletten Frame ergibt, aber mit den Hauptkategorien *H1*, *H2*, *H4*, *H5* und *H11* zumindest drei Teile eines kompletten Frames abbildet. Durch die eher märchenhaft anmutende Schreibweise des Medienartikels wird keine Handlungsaufforderung/Lösungszuschreibung gemacht. Die kurdische Zivilbevölkerung wird vor allem als heimatlos und ohne wirkliche Zugehörigkeit definiert, da sie „über alle Kontinente verstreut“ seien und „irgendwelche Verwandte[n] in Deutschland, Österreich oder sonstwo in Europa“ hätten. Es wird ein Bild gezeichnet, das ein nomadenhaftes Volk zeigt, welches „auf der Suche nach einer besseren Welt“ in diese auszieht, da es dort, wo sie eigentlich herkommen, keinen Ausweg und keine Hoffnung mehr gibt. Als Ursache auszumachen sind ihr „Kampf um zumindest mehr Eigenständigkeit“, sowie der sie daher konfrontierende „härteste[...], ja brutale[...] Widerstand“ in den verschiedenen, von ihnen ursprünglich besiedelten Staaten. Dass in diesem Fall auch die PKK eine Rolle spielt und wer genau die sie bedrohenden Mächte sind, wird nicht genauer definiert. Lediglich die Erwähnung „im Irak, im Iran und in der Türkei“ findet Erwähnung, was diesen Staaten somit die Aggressorenrolle zukommen lässt. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Kronen Zeitung die kurdische Zivilbevölkerung in dem Artikel vom 22. Februar 1998 als eine naive, von unrealistischen Träumen geleitete Volksgruppe hinstellt: „Sie erträumen sich Wunder und glauben, daß alles gut wird, [...]“. In den qualitativ untersuchten Artikeln der Krone von 2008 und 2016 kam die kurdische Zivilbevölkerung nicht vor.

Kurier: Der Kurier beschäftigt sich in dem Artikel vom 04. Februar 1998 nur nebenbei mit Akteur *A1*, da er sich hauptsächlich mit einem Gesprächsangebot des PKK-Führers an die türkische Regierung befasst. In der Untersuchung konnten der kurdischen Zivilbevölkerung lediglich drei Kategorien zugewiesen werden: *H1*, *H2*, *H6*. Sie wird im Artikel als leidgeplagt dargestellt, da sie in den kurdischen Gebieten der Türkei mit der Zerstörung von 3000 Dörfern während des bisherigen Konflikts mit der PKK zurechtkommen musste. Während viele in Haft saßen, seien die „in die Großstädte Ankara und Istanbul“ Geflüchteten dafür dem als „Rattenfänger“ (mit Anführungsstrichen) betitelten Necmettin Erbakan „in die Arme“ gelaufen. Dies wird komplettiert mit der Äußerung, dass

„sie Öcalan schnell vergaßen“ in der großen Stadt, was sie wiederum als unbedarfte, naive Volksgruppe darstellt. Wie in der Krone kam der Akteur A1 in der für 2008 und 2016 qualitativ untersuchten Berichterstattung nicht vor.

Die Presse: Die Artikel der Presse aus den ersten beiden Untersuchungszeiträumen befassen sich nicht mit der kurdischen Zivilbevölkerung. Der Bericht von 2016 ist über den Anschlag in Ankara, es konnten die Hauptkategorien H2, H3 & H15 zugewiesen werden. Hier wird unter anderem der wieder aufgeflamnte Konflikt in der Südosttürkei angesprochen, wo die kurdische Zivilbevölkerung unter den anhaltenden Kämpfen zu leiden habe, auch da die türkische Armee „mit rücksichtsloser Härte auch gegen Zivilisten“ vorgehe. Neben der Opferrolle (K39), auf die auch in Bezug zu einem weiteren Anschlag auf kurdische Demonstranten verwiesen wird, wird außerdem eine negative Zukunftsprognose (K42) getroffen, die sich auf das völlig veränderte Bild seit den geplatzten Friedensgesprächen im Jahr 2015 bezieht. Durch Ungenauigkeiten in der Berichterstattung fällt die kurdische Zivilbevölkerung allerdings auch in die Kategorie K43 *Verdächtigung*, da eine Zwischenüberschrift lediglich lautet: „Verdacht fällt auf Kurden“. Diese Verallgemeinerung an einer so prominenten Stelle lässt keine andere Codierung zu, da sie quasi eine Gleichsetzung der kurdischen Zivilbevölkerung mit der PKK impliziert. Erst im weiteren Verlauf wird differenziert, dass mit dem Wort „Kurden“ eigentlich die PKK gemeint ist.

A2 Türkei:

Kronen Zeitung: Wie schon geschrieben, wird die Türkei in der Kronen Zeitung von 1998 als K5 *Aggressor* (H4), als Ursache für die flüchtenden Zivilisten, dargestellt, eine weitere Erwähnung findet allerdings nicht statt. Der Artikel von 2008, indem der Einmarsch der türkischen Armee in den Nordirak thematisiert wird, wird wiederum mit den folgenden Worten eingeleitet: „Das hat in der explosiven Weltlage gerade noch gefehlt!“. Diese Dramatisierung (K44/H14) und auch explizite Bewertung wurde ebenso wie eine dreimalige Codierung von K9 *Kriegshandlung* (H3) sowie einer zweifachen Codierung von K10 *Macht* (H4) der Türkei zugerechnet, da das türkische Militär als eigenständiger Akteur mit keinem Wort erwähnt wird. 2016 wird der Türkei wiederum eine K9 *Kriegshandlung* (H3) angelastet, ebenso wird K10 *Macht* (H4) genannt, da sich die Türkei nach eigener Aussage das Recht vorbehalte, „jede Art von Maßnahmen“ gegen die syrische Regierung zu treffen. Einen Autobombenanschlag in Ankara als Ursache, werden der Türkei ebenso

Rachegelüste (K16 Rache/H3) nachgesagt, der Wahrheitsgehalt der von der Regierung getätigten Aussagen wird angezweifelt (K18/H11) und im Nachhinein eine negative Zukunftsprognose gestellt (K42/H15), da man sich mit den USA diametral gegenüber stehe in den Positionen zur YPG/PYD. Allerdings ist auch hier anzumerken, dass die türkische Armee als solche schlicht nicht genannt wird und „die Türkei“ als Akteur wahlweise auch mit der Person von Präsident Erdogan vermischt wird.

Kurier: Die Türkei wird im Kurierartikel von 1998 nur einmal als Akteur genannt. Es wurde ferner auch die Allianz mit den irakischen Kurden genannt. Allerdings wird der Türkei im Artikel zugeschrieben, dass sie „kaum daran interessiert sein“ dürfte, mit Öcalan über den Frieden zu verhandeln. Ihr wird also die Kompetenz zugeschrieben (K28/H9), etwas an der Situation zu verändern, im gleichem Atemzug allerdings der Wille dazu abgesprochen. 2008 wird wiederum „die Türkei“ als kriegsführender Akteur (K9/H3) in der Überschrift genannt, ansonsten ist allerdings die Differenzierung zur türkischen Armee als handelnder Akteur gegeben. Der Artikel von 2016 beschreibt die Türkei mit den Worten „*Ankaras Kriegskurs*“ (K5 Aggressor/H4). Darüber hinaus hat die Türkei auch wieder eine gewisse Machtstellung (K10/H4), da sie – im Gegensatz zu den syrischen Kurden – die tatsächliche Macht über die syrisch-türkische Grenze habe und entscheiden könne, wer aus Syrien in die Türkei darf und umgekehrt. Das zeigt sich auch daran, dass ein Milizenführer angibt, „*die türkischen Behörden hätten seiner Miliz erlaubt, mit leichten und schweren Waffen wie Raketen und Panzern*“ die Grenze nach Syrien zu überqueren. Dies leitet dazu über, dass die Türkei durchaus auch die Möglichkeit hätte, die Krise zu entschärfen, so sie denn wollte (K28/H9). Dieser Wille und damit die Kompetenz werden ihr aber wieder direkt abgesprochen (K29/H9), da die Türkei Furcht (K32/H3) vor der „*Entstehung eines PKK-beherrschten Kurdenstaates vor ihrer Haustür*“ habe. Allerdings sei die Türkei auch „*in einer Gewaltspirale gefangen*“, eine Hoffnung auf Besserung sei nicht in Sicht (K33/H4). Sie sei entschlossen in ihrem Weg (K35/H13), trage aber auch in einem gewissen Maß die Schuld (K34/H12) an der Situation, da sie die PKK in drei verschiedenen Ländern mit Waffen bekämpfe. Explizit nicht unschuldig seien aber auch Ministerpräsident Davutoglu und Präsident Erdogan sowie die PKK. Es wird dann eine friedliche Lösung gefordert (K46/H10), die neben der Türkei auch an die Adresse der YPG/PYD geht. Der Türkei wird in diesem Zuge auch in gewisser Weise eine Kompromissbereitschaft (K36/H13) nahegelegt, da „*man sich letztlich auch mit der Herrschaft der Kurden*“ im Nordirak abgefunden habe. Hier konnten erstmals alle vier Frame-Elemente in Verbindung mit

einem Akteur gefunden werden.

Die Presse: 1998 wird die Türkei in der Presse als machtvoll (K10/H4) dargestellt, da man mit einem „massiven Militäreinsatz“ gegen die PKK vorgehe. Ebenso habe sie – hier geht die Meinung mit der des Kurier einher – grundsätzlich zwar die Möglichkeit, mit Öcalan in Verhandlungen zu treten (K28), gleichzeitig sei dies „mehr als fraglich“, was sie als nicht bereit zu einem Kompromiss (K36/H13) mit dem PKK-Gründer einordnet lässt. Im Jahr 2008 stellt Die Presse die Türkei wiederum als kriegsführend (K9/H3) dar, da der Artikel mit „Türkei führt „Todesstoß“ gegen PKK“ übertitelt ist, doch wie im Kurier wird hernach stets die Differenzierung zwischen Armee und Staat als Akteur gemacht. Der Artikel von 2016 handelt von einem Autobombenanschlag in Ankara und wird mit einer Dramatisierung (K44/H14) in Bezug auf die Türkei übertitelt: „Krieg in der türkischen Hauptstadt“. Des Weiteren wird die Türkei hier vorrangig in der Rolle des Opfers (K39/H2) identifiziert, denn mit dem Anschlag sollte „ganz offensichtlich [...] im Herzen der türkischen Regierungsmacht eine blutige Botschaft an die Regierung geschickt werden“, zudem habe er der Türkei „einen neuen Schlag versetzt“. Der gescheiterte Friedensprozess mit „den Kurden“, was auch wieder etwas ungenau ist, lässt letzten Endes eine negative Aussicht für die Zukunft stellen (K42/H15).

A3 Irak:

Kronen Zeitung: Die Krone ist die einzige Zeitung im Jahr 1998, die den Irak in der qualitativen Untersuchung genannt hat. So sei er, neben Iran und Türkei, mit seinem nicht näher konkretisierten, brutalen Vorgehen (K5/H4) gegen die kurdische Minderheit eine Hauptursache für deren Flucht nach Europa. 2008 wird die irakische Regierung nach dem Einmarsch der Türkei im Nordirak als möglicher Problemlöser abgeschrieben, da sie „im kurdischen Nord-Irak [...] nichts zu reden“ habe (K29/H9). 2016 gibt es keine Erwähnung des Irak im untersuchten Beitrag.

Kurier: Im Kurier gab es keine Erwähnung des Irak in den untersuchten Beiträgen.

Die Presse: In der Presse gab es keine Erwähnung des Irak in den untersuchten Beiträgen.

A4 Iran:

Kronen Zeitung: Der Iran wird im Bezug zum Kurdenkonflikt 1998 im gleichen Kontext wie der Irak und Iran genannt (K5/H4). Ansonsten gab es keine Erwähnung in den untersuchten Beiträgen.

Kurier: Keine Erwähnung.

Die Presse: Keine Erwähnung.

A5 PKK:

Kronen Zeitung: Im ältesten Artikel wird die PKK nicht genannt. Im Artikel von 2008 ist die PKK der Grund des Eindringens der türkischen Armee in den Nordirak. Die Ursache liegt laut Krone in wiederholten Angriffen „auf türkische Truppen“ (K5/H4). Wie in den anderen beiden Zeitungen auch, ist das Ziel des Eindringens daher die „*Ausmerzung der dort verschanzten Untergrundorganisation PKK*“, was der Unterkategorie *K11 Vernichtung (H6)* zugeordnet wurde. Zudem wird auf die Illegalität der PKK hingewiesen (K15/H8). Im Artikel von 2016, der über den in Ankara verübten Autobombenanschlag ist, wird die PKK in den Beschuldigungen der Regierung als verantwortliche Partei hingestellt. Eine genaue Trennung zwischen der YPG/PYD und der PKK wird nicht wirklich gemacht, da wechselseitig beide als von der Regierung Beschuldigte beschrieben werden. Eigentlich wären diese Beschuldigungen in *K43 Verdächtigung* eingeordnet worden, da im ganzen Artikel aber auf eine Gegendarstellung der PKK oder der YPG/PYD – wie sie der Kurier und Die Presse durchaus in ihrer Berichterstattung anführen – verzichtet wurde, wurden diese Sätze in *K5 Aggressor* eingeordnet.

Kurier: Das Friedensangebot Öcalans 1998 wird auf die Dezimierung der PKK in den vorangegangenen Jahren und somit einer somit stattgefundenen Machtverschiebung zugunsten der türkischen Armee begründet (K14 *Machtlosigkeit/H4*). Sie wird auch klar als Feind identifiziert, da sie als „*Terror-Organisation*“ (K20 *Darstellung des „Feindes“/H12*) bezeichnet wird, die „*wirkungslos geworden*“ sei und „*in die Knie gezwungen*“ wurde (K21 *Niederlage/Misserfolg/H6*). Auch obwohl Öcalan ein Verhandlungsangebot an die türkische Regierung gerichtet hat und statt „*für einen unabhängigen Staat*“ zu kämpfen „*dieses Ziel endgültig aufgeben*“ wolle, wird die PKK immer noch als „*Separatistenorganisation*“ (K22 *Abspaltung/H5*) bezeichnet. Da die Türkei aber, wie schon geschrieben, nicht wirklich den Verhandlungspfad einschlagen wolle, wird die PKK weiter als Gefahr gewertet (K30 *Bedrohung/H12*). 2008 seien wiederum „*tödliche Angriffe [der PKK] auf türkisches Territorium*“ (K5/H4) die Ursache für den Einmarsch der türkischen Armee in den Nordirak. Wie auch die Krone übernimmt der Kurier die Wortwahl der Türkei oder der Armee – das ist nicht ganz klar –, und spricht davon, die „*Bodenoffensive im Nordirak soll die Stellungen der PKK auslöschen*“ bzw. das

„Ziel ist die endgültige Zerstörung der Lager der kurdischen PKK-Separatisten“ (K11/H6). 2016 schreibt der Kurier, die PKK setze „ihren Kampf gegen Ankara fort und tötete [...] sechs Soldaten“ (K5/H4), und sie habe auch, wie schon geschrieben wurde, eine Teilschuld an der neuerlichen Eskalation nach dem Scheitern der Friedensgespräche zwischen der Türkei und Öcalan (K34 Schuld/H12). Die Ursache liege hierbei darin, dass „die Rebellen [damit ist explizit die PKK gemeint; Anm.] glauben, im Chaos des Syrien-Krieges sei die Stunde zur Schaffung eines autonomen Kurdistan [...] gekommen“ (K8 Streben nach Freiheit/H5). Der PKK wird zudem die Fähigkeit abgeschrieben, eine friedliche Lösung anstreben zu können, da die Türkei „Verhandlungen mit der PKK“ ausschließe (K29 Kompetenzabschreibung/H9). Dies ist also genau die Gegenrolle zum Befund der Türkei im selben Artikel: Die PKK könnte zwar eine politische Lösung wollen, aber ihnen fehlt die Möglichkeit, dies auch auf die Agenda der Türkei zu bringen. Damit sind zum zweiten Mal alle vier Frame-Elemente für einen Akteur auszumachen.

Die Presse: Hier wird die PKK im Artikel von 1998 als Ursache für den Kurdenkonflikt – als Konflikt zwischen der Türkei bzw. der türkischen Armee und der PKK – identifiziert, denn „sie hatte 1984 [...] den bewaffneten Kampf für die Kurdenautonomie aufgenommen“ (K5 Aggressor/H4). Zudem wird sie als „Feind“ dargestellt, da der Begriff „separatistische Terrororganisation“ nicht in Anführungszeichen gesetzt ist, auch wenn von der Einstufung in der Türkei die Rede ist (K20/H12)/(K22/H5). Die Presse ist zudem die einzige der drei untersuchten Tageszeitungen, die in den untersuchten Artikeln von 1998 anmerkt, dass die PKK auch außerhalb der Türkei operiert (K31 Multinationalität/H1). Für 2006 lässt sich bei der Presse auch ein Unterschied im Vergleich zu den anderen beiden Tageszeitungen ausmachen: Die türkische Armee führt mit dem Einmarsch im Irak einen „Todesstoß“ (K11/H6) gegen die PKK. Das Wort wurde zwar wohl – wie bei den anderen beiden Zeitungen – übernommen, aber immerhin mit Anführungsstrichen versehen. Allerdings ist der Begriff in der Überschrift zu finden, was zumindest kritisch hinterfragt werden kann. Auch als K11 Vernichtung codiert wurde der Satz, dass die Türkei offenbar darauf abziele, „die PKK-Kämpfer [...] zu vernichten oder gefangen zu nehmen“. Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, dass die PKK ihre wichtigste Stellung „mehr als 100 Kilometer entfernt“ vom jetzigen Standpunkt habe (K31/H1). Die Opferrolle fällt in diesem Fall der PKK zu, da ihr im Artikel – im Gegensatz zu Krone und Kurier – keine Aggressorrolle im konkreten Fall zugeschrieben wird (K39/H2). 2016 allerdings fällt die PKK in diese Rolle, schon allein durch Begriffe wie „Autonomie“ in Anführungsstrichen

und die Beschreibung, dass sie diese „mit Straßengräben, Barrikaden, Sprengfallen und Panzerfäusten“ verteidige. Auch wird ein „Angriff“ auf türkische Soldaten erwähnt, der sich ebenfalls in diese Kategorie einordnen lässt (K5/H4)/(K8/H5). Ebenso wird sie als Verdächtige hinter dem schon mehrfach erwähnten Autobombenanschlag in Ankara genannt (K9 Kriegshandlung & K43 Verdächtigung /H3). Es bleibt allerdings nicht bei der Verdächtigung, denn es wird ausgeführt, dass „eine Täterschaft der militanten Kurden“ durch das Datum um den Jahrestag von Öcalans Festnahme wahrscheinlich sei. Doch auch die seit den gescheiterten Friedensgesprächen eskalierenden Gefechte seien ein weiteres Indiz (K34 Schuld/H12). Diese „unerbittlichen und mit schweren Waffen ausgetragenen Straßenkämpfe“ hätten schon „ganze Häuserzeilen in Schutt und Asche gelegt“ (K35 Entschlossenheit/H13). Auch unter K20 Darstellung des „Feindes“ (H12) wurde die PKK eingeordnet, da sie als „kurdische[...] Extremisten“ und auch „militante Kurden“ bezeichnet werden.

A6 USA:

Kronen Zeitung: In den Artikeln der Krone kommen die USA erst ab 2008 als Akteur vor. Sie seien durch den türkischen Einmarsch in „Verlegenheit“ (K12 Scham/H11), da sie „grünes Licht“ dafür gegeben hätten (K13 Zustimmung/H7). Dass Scham als Kategorie gebildet wurde, liegt allerdings nicht nur an der Verlegenheit, sondern da im Artikel nur davon die Rede ist, dass die irakische Regierung – wie schon erörtert wurde – keine Macht im Nordirak habe. Das stimmt soweit, doch wird verschwiegen, dass es dort eine kurdische Autonomieregierung gibt. So wird den als „US-Besatzungsmacht“ betitelten Vereinigten Staaten also eine Mischung aus eigentlicher Zustimmung, dem Wegschauen vor der Invasion und Unvermögen, das angeblich von ihnen „besetzte“ Territorium zu bewachen, vorgeworfen. Schon bei der Interpretation der Ergebnisse für A2 Türkei für das Jahr 2016 wurde festgestellt, dass sich die Türkei und die USA mit ihren gegensätzlichen Einstellungen zur YPG/PYD „auf Konfrontationskurs“ befinden (K42 Negative Zukunftsprognose/H15).

Kurier: 1998 kamen die USA nicht im untersuchten Artikel vor. Im Artikel von 2008 werden sie als „mächtiger Partner“ (K10/H4) der Türkei genannt und ihnen wird ebenso eine gewisse Kompetenz zugeschrieben, da Bush „Erdogan vorerst davon abhalten“ konnte, in den Irak einzudringen (K28/H9). 2016 werden die USA zwar in Verbindung mit der YPG/PYD genannt, allerdings wurde keine Codierung vorgenommen,

da *K19 Militärische Zusammenarbeit* keinen Mehrwert für die Beantwortung der Fragestellung der Arbeit darstellt und daher gestrichen wurde.

Die Presse: 1998 gab es keine Erwähnung der USA in der Presse, gleiches gilt für 2016. 2008 wird ein Bild der Vereinigten Staaten gezeichnet, dass sie als sehr zurückhaltend beschreibt. Gleich drei Mal wurden Sätze mit den USA als Akteur in die Kategorie *K40 Passivität (H3)* eingeordnet.

A7 Türkisches Parlament:

Krone: Im untersuchten Artikel von 2008 wird das Parlament lediglich dahingehend erwähnt, dass es „*grünes Licht für grenzüberschreitende Militäreinsätze gegen die PKK gegeben*“ habe (*K13/H7*).

Kurier: Hier geht es auch ausschließlich um die Berichterstattung von 2008. „*Das türkische Parlament [hat] die Regierung zu grenzüberschreitenden Militäreinsätzen ermächtigt*“ (*K13/H7*).

A8 YPG/PYD:

Dieser Akteur tritt in dieser Untersuchung erst in der Berichterstattung von 2016 in Erscheinung.

Krone: Aus demselben Grund wie die PKK wurde auch die YPG/PYD in die Kategorie *K5 Aggressor (H4)* eingeordnet. Da keine Gegendarstellung zu den angeblichen Verbindungen, die „*der 23-jährige Haupttäter*“ zur YPG gehabt haben soll, im Artikel vorkommt und auch im weiteren Verlauf des Absatzes ausgeführt wird, wie er den Anschlag begangen haben soll, wird die YPG/PYD in *K34 Schuld (H12)* eingeordnet. Ebenfalls geht aus dem Artikel eigentlich hervor, dass es keinesfalls sicher ist, dass die genannte Person den Anschlag begangen hat, der Terminus „*Haupttäter*“ stellt es aber unmissverständlich so dar. Zudem werden die „*Geländegewinne*“ der YPG/PYD in Syrien als Ursache für deren Beschuss von türkischer Seite genannt (*K48/H6*).

Kurier: In diesem Artikel wurde die YPG/PYD in *K39 Opferrolle (H2)* eingeordnet, da sie „*seit Tagen unter türkischem Artilleriefeuer*“ liege. Zudem fällt sie auch in *K46 Forderung einer friedlichen Lösung (H10)*, da „*Kritiker [...] zum Gespräch mit den syrischen Kurden [raten]*“. Mit „*syrischen Kurden*“ ist hierbei aus dem Kontext klar ersichtlich die YPG/PYD gemeint. Eine Einordnung als Aggressor oder in die Verdächtigungskategorie wurde nicht vorgenommen, da in diesem Artikel auch die Gegendarstellung der YPG/PYD

berücksichtigt wird.

Die Presse: In der Presse wird sie wiederum mit einer Kriegshandlung (K9/H3) in Verbindung gebracht, da sich „[...] türkische Militärs und Kurden [...] in Syrien [einander]“ bekämpfen würden. Allerdings widerspricht sich diese Darstellung im nächsten Satz schon wieder selbst, da hier lediglich gesagt wird: „Seit Samstag bepflastert türkische Artillerie von der Grenze aus Stellungen der syrischen Kurdenmiliz YPG“. Fragwürdig ist hierbei das Wort „bepflastert“, doch mehr dazu an späterer Stelle. Dieser Satz gibt der YPG/PYD jedenfalls noch die Zuordnung in K39 Opferrolle (H2).

A9 Recep Tayyip Erdogan:

Der Akteur tritt in den Artikeln aus dem Jahr 1998 in allen drei Zeitungen nicht in Erscheinung, 2008 kommt er nicht in der Krone wie auch nicht im Kurier vor.

Kronen Zeitung: In der Krone wird Erdogan mit einem wörtlichen Zitat in den Kontext der Rache gesetzt (K16/H3).

Kurier: Laut Kurier tragen auch Erdogan und Davutoglu Schuld (K34/H12) an der stattgefundenen Eskalation des Kurdenkonfliktes, da sie „eine Rückkehr zu Verhandlungen aus[schließen]“. In diesem Punkt wird ihm auch fehlende Kompromissbereitschaft zugeschrieben (K37/H13).

Presse: Die Presse nennt Erdogan im untersuchten Artikel von 2008 als einzige Zeitung in Verbindung mit dem Vorrücken in den Irak. Es wird geschrieben, dass Erdogan (wie auch Präsident Gül mit dem irakischen Präsident Talabani) mit seinem irakischen Pendant el-Maliki gesprochen habe, „um ihn [...] zu informieren“. Dies wird allerdings in Zweifel gestellt, da am Ende des Absatzes eine Erklärung des irakischen Außenministers genannt wird, laut der „der Irak von nichts gewusst habe“ (K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage/H11). 2016 wird Erdogan wie schon im Kurier als nicht kompromisswillig dargestellt, da eine Erklärung von ihm besage, dass „sein Land [...] nicht daran [denke], den Beschuss der YPG einzustellen“ (K37/H13).

A10 Syrische Kurden:

Kronen Zeitung: Keine Erwähnung.

Kurier: Dieser Akteur wurde neben der YPG/PYD und der kurdischen Zivilbevölkerung aufgestellt, da im Artikel des Kuriers von 2016 erst im dritten Absatz präzisiert wird, dass es sich bei den „syrischen Kurden“ um die YPG/PYD handelt. Die gemeinte Erwähnung

wurde in *K32 Furcht (H3)* eingeordnet, da die syrischen Kurden dem Satz nach eine „[.../ türkische Invasion [fürchten].“

Die Presse: Keine Erwähnung.

A11 Ahmet Davutoglu:

Dieser Akteur trat erst in den untersuchten Artikeln von 2016 in Erscheinung.

Kronen Zeitung: Dem damaligen türkischen Ministerpräsidenten wird von der Krone nicht genauer präzisierte Kompetenz zugesprochen, da im Bezug zu einer Aussage an die syrische Regierung von „in die Pflicht nehmen“ die Rede ist (*K28/H9*).

Kurier: Wie Erdogan wurde Davutoglu im untersuchten Kurier-Artikel von 2016 *K35 Entschlossenheit (H13)* zugeordnet, da auch er laut Artikel ausgeschlossen hat, „in der Kurdenfrage“ an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

Die Presse: Keine zu kategorisierende Erwähnung, es wird lediglich von einem Treffen mit Beratern und der Absage einer EU-Reise als Folge des Attentats berichtet.

A12 Baschar al-Assad/Syrien:

Baschar al-Assad bzw. die syrische Regierung wurden im Zuge der qualitativen Inhaltsanalyse als Akteur erkannt und in *K19 Militärische Zusammenarbeit* eingeordnet. Diese Kategorie wurde aber, wie schon bekannt ist, gestrichen. Der Akteur wurde allerdings beibehalten. Die Regierung unter Hafiz al-Assad, zur Zeit der ersten Untersuchung noch aktiv, wurde in der untersuchten Berichterstattung nicht genannt.

A13 Russland:

Russland fand in der untersuchten Berichterstattung von Kurier und Presse keine Erwähnung.

Kronen Zeitung: 2016 wurde Russland in *K34 Schuld (H12)* eingeordnet, da es „von der Türkei beschuldigt wird, als Helfershelfer hinter den syrischen Kurden zu stehen.“ Näher wird nicht darauf eingegangen, der Satz steht am Ende eines Absatzes, weist keinerlei weitere Erklärungen auf und zudem ist der Begriff „Helfershelfer“ abwertend. Das macht Russland somit laut diesem Artikel zum Mittäter.

A14 Islamischer Staat (IS):

Da der IS erst im Rahmen des Syrien-Krieges in Erscheinung tritt, kommt dieser Akteur

nur 2016 in der Berichterstattung vor.

Kronen Zeitung: In der Kronen Zeitung wird der IS als „*Terrormiliz*“ bezeichnet (K20 *Darstellung des „Feindes“/H12*).

Kurier: Im Kurier-Artikel geht es darum, ob die Reaktion des türkischen Staates auf den Anschlag in Ankara bezüglich des Beschusses der YPG/PYD dazu führt, ob sich „*der IS als lachender Dritter [...] wieder stabilisieren*“ kann (K38 *Wiedererstarken/H3*).

Die Presse: Auch hier wurde die Kategorisierung in K20 (H12) vorgenommen, da der IS hier als „*Dschihadistenmiliz*“ betitelt wird. Ebenso wird der IS als Verdächtiger für drei Anschläge in der Türkei aufgeführt (K43/H3).

A15 Abdullah Öcalan:

Kronen Zeitung: Keine Erwähnung.

Kurier: Öcalan stand laut des 1998er-Artikel des Kuriers „*offenbar vor seinem Abgang*“, zudem wolle er den Kampf für ein unabhängiges Kurdistan „*endgültig aufgeben*“ (K21 *Niederlage/Misserfolg/H6*), was ihn überdies auch der Kategorie K22 *Abspaltung* (H5) zuordnen lässt. Er wird im Artikel außerdem als „*marxistisch-stalinistischer Revolutionär*“ bezeichnet, daher folgte die Zuordnung zu K23 *Autoritarismus/Autokratie* (H12). Außerdem erfolgte die Kategorisierung in K23 *Aufgabe* (H3), da er laut Überschrift „*der Türkei die de-facto-Kapitulation anbietet*“. Das Wort „*anbietet*“ wiederum ermöglicht die Einordnung in K37 *Kompromissbereitschaft* (H13), allerdings folgt dem am Ende des Artikels auch eine K29 *Kompetenzabschreibung* (H9), da er zwar verhandeln möchte, der türkische Staat allerdings „*kaum interessiert sein [dürfte]*“. Hier finden sich zum dritten Mal alle Frame-Elemente bei einem einzelnen Akteur. 2008 und 2016 kommt Abdullah Öcalan nicht in den untersuchten Artikel des Kuriers vor.

Die Presse: Die Presse beschreibt Abdullah Öcalan durch sein Angebot an die Türkei als offen für eine Autonomie (K8/H5), statt der bislang geforderten Abspaltung (K22/H5). Er „*bietet der Türkei die Abkehr vom bewaffneten Kampf an*“, somit lässt sich Öcalan zudem wie beim Kurier in K23 (H3) und durch das „*bietet [...] an*“ auch in K37 (H13) einordnen. Zudem wird darauf eingegangen, dass Öcalan nicht zum ersten Mal ein solches Angebot vorlegt. Allerdings gibt es auch hier wieder ein Absprechen der Verhandlungskompetenz, denn es sei „*mehr als fraglich*“ ob die wahrscheinlich „*kaum euphorisch*“ reagierende Türkei wirklich verhandeln wolle. 2008 kommt Öcalan nicht vor, 2016 wird lediglich darauf hingewiesen, dass er „*bis heute ein[sitzt]*“ (K14 *Machtlosigkeit/H4*).

A16 Türkisches Militär/Sicherheitskräfte:

Kronen Zeitung: In den drei Artikeln der Krone findet eine Differenzierung zwischen dem türkischen Militär/den Sicherheitskräften und der Türkei nicht statt, daher konnte auch keine Kategorisierung für diesen Akteur vorgenommen werden.

Kurier: Da 1998 in Bezug auf die türkische Armee von einer „gigantischen Materialschlacht“, Investitionen von „bis zu 80 Mrd. \$“ und „zahlreichen Invasionen“ gesprochen wird, wurde diese in K10 (H4) eingeordnet. Zudem habe sie „pro-kurdische Äußerungen brutal unterdrückt“ (K23/H11). Es wird des Weiteren auch darauf hingewiesen, dass man „mit Killerkommandos“ zusammengearbeitet habe, ohne dass dies bewertet wird (K25 Mörder/H3). Der Krieg gegen die PKK wird in weiterer Folge als „schmutzig“ bezeichnet, was ein unmoralisches und somit bewertetes Verhalten impliziert (K26 Unmoral/H12). Da die PKK von der türkischen Armee „in die Knie“ gezwungen wurde, wurde dies als K48 Sieg/Erfolg (H6) kategorisiert. Im Artikel von 2008 konnte festgestellt werden, dass die türkische Armee sowohl als Aggressor als auch in einer Machtposition dargestellt wird (K5/K10 (H4)), da sie die PKK „sturmreif bombardiert“ und dann mit „10.000 Soldaten [...] Unterstützt von 50 Kampfhubschraubern“, mit dem Einmarsch in den Irak begonnen habe. Damit reiche es „den Militärs offenbar nicht mehr“, amerikanische Daten zur Ermöglichung der Luftangriffe zu erhalten, „- sie suchen die Entscheidung“ (K37 Kompromisslosigkeit/H13). Da weiter aber auch erwähnt wird, dass sie „die nordirakischen Kurden“ beruhigen wollten, wurden sie in K45 Umsicht (H13) eingeordnet. Da sie 2016 mit dem auf sie verübten Anschlag in K39 Opferrolle (H2) eingeordnet wurden, ist der Beschuss der YPG/PYD als K9 Kriegshandlung (H3) kategorisiert worden.

Die Presse: 1998 wurde die türkische Armee nicht als Akteur wahrgenommen, da zwar erklärt wird, dass sie das Opfer des ersten PKK-Anschlags war, aber gleichzeitig ist geschrieben, dass sie „von Ankara mit massivem Militäreinsatz bekämpft“ werde. Daher wurde keine Differenzierung vorgenommen. 2008 fällt sie zum einen der K5 (H4) zu, da keine direkten Ereignisse erwähnt werden, die der PKK eine Aggressorrolle zuschreiben. Durch eine genauere Aufzählung der teilnehmenden Kräfte als im Kurier sowie der zweifachen Nennung der Soldatenanzahl im Artikel wurde zudem eine Zuordnung zu K10 (H4) vorgenommen. Es kommen auch Zweifel an den Aussagen der Armee, da sie entgegen der Ansage, Zivilisten zu schonen, auch „kurdische Dörfer [...] beschossen“ habe (K18/H11). Später wird eine positive Zukunftsprognose gestellt, denn es sei „im Prinzip

möglich, eine Operation gegen sie [die PKK; Anm.] ohne großen Schaden für die Zivilbevölkerung durchzuführen.“ (K41/H15). Im Artikel von 2016 wird der türkischen Armee wiederum eine Opferrolle (K39/H2) zuteil, da sie das Ziel des Autobombenanschlags in Ankara sowie weiterer Anschläge war, ebenso starben Soldaten *„bei Gefechten“*. Gleichzeitig wird sie auch in K9 (H3) eingeordnet, da sich PKK und Armee *„seit Tagen [...] einander [bekämpfen]“* würden. Im Kampf gegen die ausgerufene Autonomie der PKK würde sie sich zugleich in *„unerbittlichen und mit schweren Waffen ausgetragenen Straßenkämpfen, die ganze Häuserzeilen in Schutt und Asche gelegt haben“* befinden (K35 *Entschlossenheit/H13*). Ihr wird zudem unmoralisches Handeln (K26/H12) vorgeworfen, da sie mit dem Vorwurf konfrontiert wird, *„mit rücksichtsloser Härte auch gegen Zivilisten vorzugehen“*. Außerdem wird ihr hier, wie schon angesprochen wurde, trotz ihrer Opferrolle, auch die Aggressorrolle (K5/H4) zugeteilt, da im Artikel folgendes geschrieben wird: *„Seit Samstag bepflastert türkische Artillerie von der Grenze aus Stellungen der syrischen Kurdenmiliz YPG.“* Ausschlaggebend für die Zuordnung zu K5 ist hierbei das Wort *„bepflastert“*, das flapsig und in einem Kriegskontext als abwertend einzuschätzen ist.

A17 Necmettin Erbakan/Islamisten:

Dieser Akteur wird nur im Kurier-Artikel von 1998 genannt.

Kurier: Der Satz im Kurier, der Necmettin Erbakan und seine Anhänger thematisiert, dreht sich um *„die soziale Notlage der Kurden“*, die *„der „Rattenfänger“ Erbakan [...] mit seinen Islamisten [...] geschickt für seine Zwecke instrumentalisierte“*. Durch die Worte *„„Rattenfänger““* und *„instrumentalisierte“* wird dies als K26 *Unmoral (H12)* kategorisiert.

A18 EU:

Dieser Akteur kommt nur in den qualitativ untersuchten Artikeln von 2008 vor.

Kronen Zeitung: Keine Erwähnung.

Kurier: Dem Kurier-Artikel ist zu entnehmen, dass die EU den Einmarsch im Nordirak kritisiert habe. Zudem werden *„Konsequenzen für die EU-Beitrittsverhandlungen der Türkei“* gefordert (K28 *Kompetenzzuschreibung/H9*).

Die Presse: Auch der Presse ist es zu entnehmen, dass die EU wie auch die USA den Einmarsch kritisiert habe, *„halten sich aber mit Kritik zurück“*. In dieselbe Richtung geht der Satz, dass sich *„Der Chefdiplomat der EU [...] sich vorsichtig kritisch [äußerte]. [...]“*

Zugleich äußerte er aber Verständnis [...]“ (K40 Passivität/H3).

A19 Irakische Kurden:

Dieser Akteur kommt nur in den Kurier- sowie Presse-Artikeln von 2008 vor.

Kronen Zeitung: Wie schon bei der Interpretation unter A6 USA festgehalten wurde, verschweigt der Artikel der Krone von 2008, dass es ein autonomes, kurdisches Gebiet im Nordirak gibt.

Kurier: Im Artikel wird geschrieben, dass „die Regierung in Arbil weitere 2000 kurdische Kämpfer („Peschmerga“) an die Grenze [verlegte]“, um notfalls gegen die türkische Armee zu kämpfen (K32 Furcht/H3).

Die Presse: Die Presse schreibt zudem, dass sich die „irakisch-kurdischen Verbände“ bislang zurückgehalten hätten. Dies wird als K40 Passivität (H3) eingestuft.

A20 Abdullah Gül:

Der damalige türkische Präsident Gül wird nur im Artikel der Presse von 2008 genannt.

Krone: Keine Erwähnung.

Kurier: Keine Erwähnung.

Die Presse: Wie schon bei A9 Recep Tayyip Erdogan erwähnt wurde, wird auch die Angabe des Büros von Abdullah Gül, er habe mit dem irakischen Präsidenten Talabani über die bevorstehende Invasion des Nordirak telefoniert, mit der Aussage des irakischen Außenministers infrage gestellt, „der Irak habe von nichts gewusst“ (K18/H11).

6.2 Quantitative Untersuchung

Im Rahmen der quantitativen Untersuchung werden alle in den ausgewählten Zeiträumen und Zeitungen erschienene Artikel mit Bezug zum Thema „Kurdenkonflikt“ untersucht. Hierbei ist festzuhalten, dass manche Artikel in den verschiedenen Ausgaben der Zeitungen, wie beispielsweise Morgen- und Abendausgabe oder je nach Bundesland, leicht unterschiedlich erschienen sind. Da sich diese – wenn überhaupt – nur in Nuancen unterscheiden haben, wurde nur jener Artikel mit dem längeren Textkorpus untersucht. Nachfolgend findet sich ein leerer Codebogen, wie er für die Untersuchung verwendet wurde:

Zeitung				Häufigkeit		
Akteur						
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 1: Codebogen leer

6.2.1 Vorgehensweise

Die quantitative Untersuchung in diesem Teil der Arbeit ist, wie schon im Methodenteil geschrieben wurde, eine sogenannte Häufigkeitsanalyse und zählt, wie oft ein Akteur in welchem Kontext vorkommt. Hierzu werden die in der qualitativen Analyse induktiv gebildeten Kategorien herangezogen, die hernach ein Bild jedes vorkommenden Akteurs

in der Berichterstattung über das Thema „Kurdenkonflikt“ wiedergeben sollen. Diese Daten werden in einem weiteren Schritt wiederum qualitativ interpretiert und leiten so den Weg zur Beantwortung der dieser Arbeit vorangestellten Forschungsfrage.

6.2.2 Untersuchung

Die Untersuchung berücksichtigte nach der im Methodenteil beschriebenen Einschränkung des Materials insgesamt die folgenden Artikelmenngen pro Zeitung und Jahr:

Zeitung/Jahr	1998	2008	2016	Gesamt
Krone	4	14	13	31
Kurier	14	17	27	58
Presse	7	15	31	53

Tabelle 56: Artikelmenge pro Jahr und Zeitung.

Die Häufigkeit der Kategorien wurde händisch ausgezählt und im Anschluss übertragen. Nachfolgend findet sich eine Beispieltabelle. Die ausgefüllten Tabellen sind im Anhang zu finden, im nächsten Unterkapitel werden die dabei gewonnenen Werte mittels Schaubildern präsentiert.

6.2.3 Neu identifizierte Akteure

Bei der quantitativen Untersuchung wurden die folgenden sechs Akteure neu identifiziert:

A21 Ergenekon-Netzwerk/Ultranationalistische Gruppierungen – Ultranationalistische Gruppierungen in der Türkei, wie das Geheimnetzwerk Ergenekon.

A22 Türkische Zivilbevölkerung – Die türkische Zivilbevölkerung bzw., wenn „Türken“, „der Türke/die Türkin“ genannt werden und nicht die Regierung oder der Staat gemeint oder genannt sind.

A23 Linksterroristische Gruppen – In der Türkei aktive, gewalttätige Gruppen aus dem linksextremen Umfeld, die nicht genauer definiert werden.

A24 Freiheitsfalken Kurdistans (TAK) – Eine aus der PKK hervorgegangene, gewaltbereite kurdische Gruppierung.

A25 HDP – Eine zum dritten Zeitraum der Untersuchung im türkischen Parlament vertretene, pro-kurdische Partei.

A26 CHP – Die älteste Partei der Türkei, von Staatsgründer Atatürk gegründet. Heute in der Opposition.

6.2.4 Auswertung der Daten

Die quantitativ ausgewerteten Daten werden im Anschluss präsentiert. Diese werden mit Hilfe von Schaubildern erkenntlich gemacht. Daten jener Akteure, die nur sehr selten genannt wurden, werden aufgrund geringer Aussagekraft sowie Platzgründen nur deskriptiv abgehandelt. Ebenso gilt dies für Akteure, die nur in einem der drei Untersuchungsräume vorgekommen sind, da hier keine Veränderung stattfinden konnte. Die vollständigen Codebögen aller Akteure finden sich im Anhang.

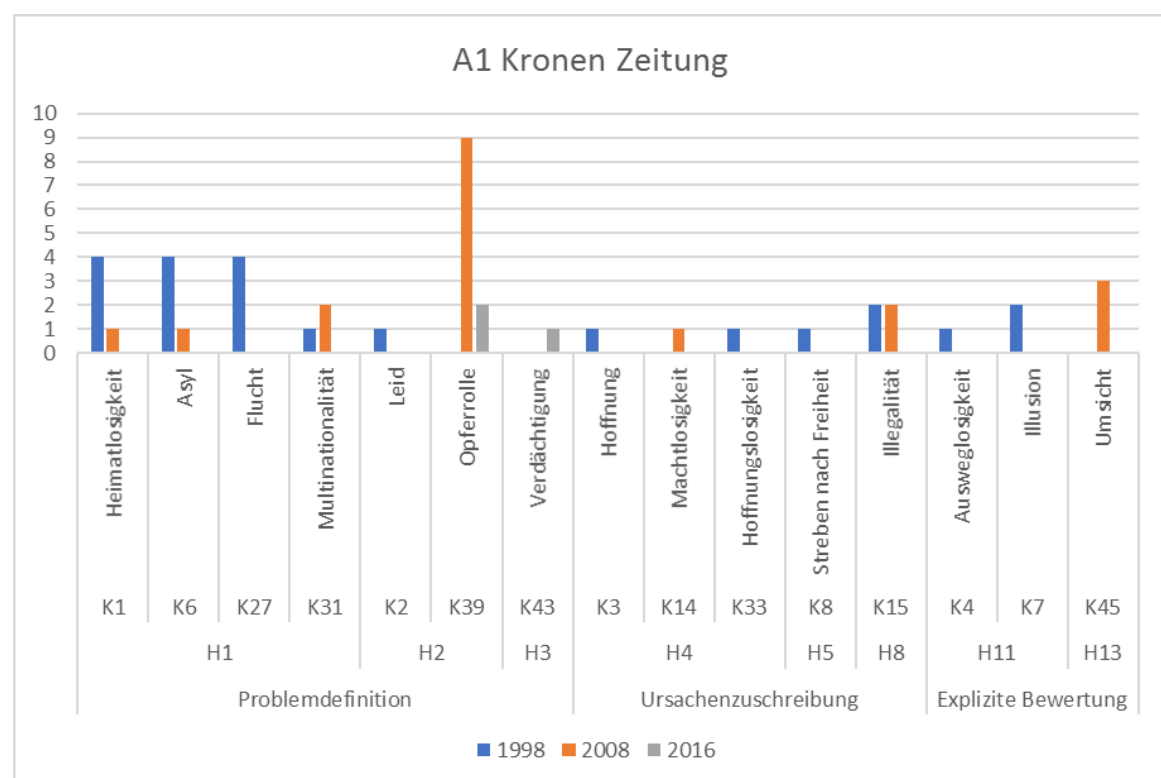


Abbildung 1.1: Kurdische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung (Vgl. Tabelle 2)

Die Kronen Zeitung hat im Februar 1998 die kurdische Zivilbevölkerung vor allem im Kontext der Flucht behandelt, während für Februar 2008 die Opferrolle heraussteicht. In den für 2016 untersuchten Artikeln wurden nur drei Kategorieeinordnungen vorgenommen, zweimal als Opfer und einmal als Verdächtige.

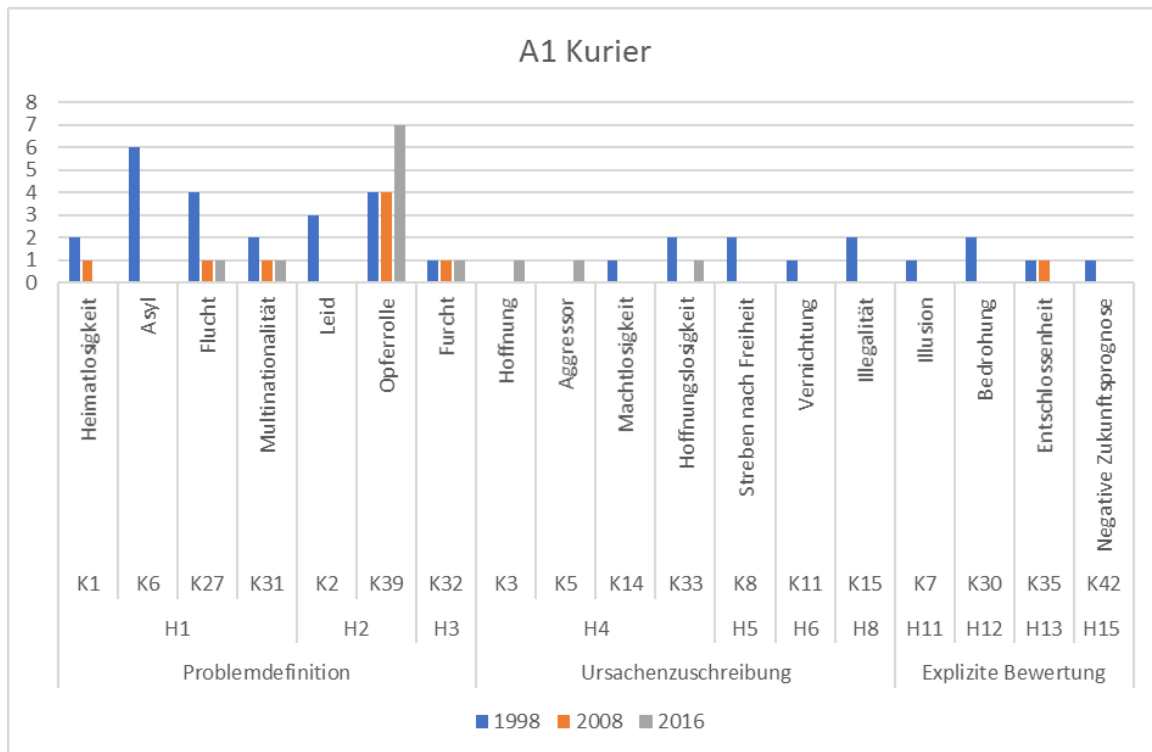


Abbildung 1.2: Kurdische Zivilbevölkerung Kurier (Vgl. Tabelle 3)

Im Kurier wird ebenso die Fluchthematik im Jahr 1998 thematisiert, allerdings ist erkennbar, dass es in einem weiter gefassten Kreis betrachtet wird. So spielen auch politische und rechtliche Aspekte eine Rolle, da sie als Bedrohung dargestellt werden. Deutlich aufscheinend ist auch die Opferrolle, die auch im folgenden Untersuchungsraum wieder prägnant ist, jedoch wird das Thema Flucht nicht mehr vorrangig wahrgenommen. 2016 wird die Opferrolle dann noch stärker und übersteigt alle anderen Darstellungen bei weitem.

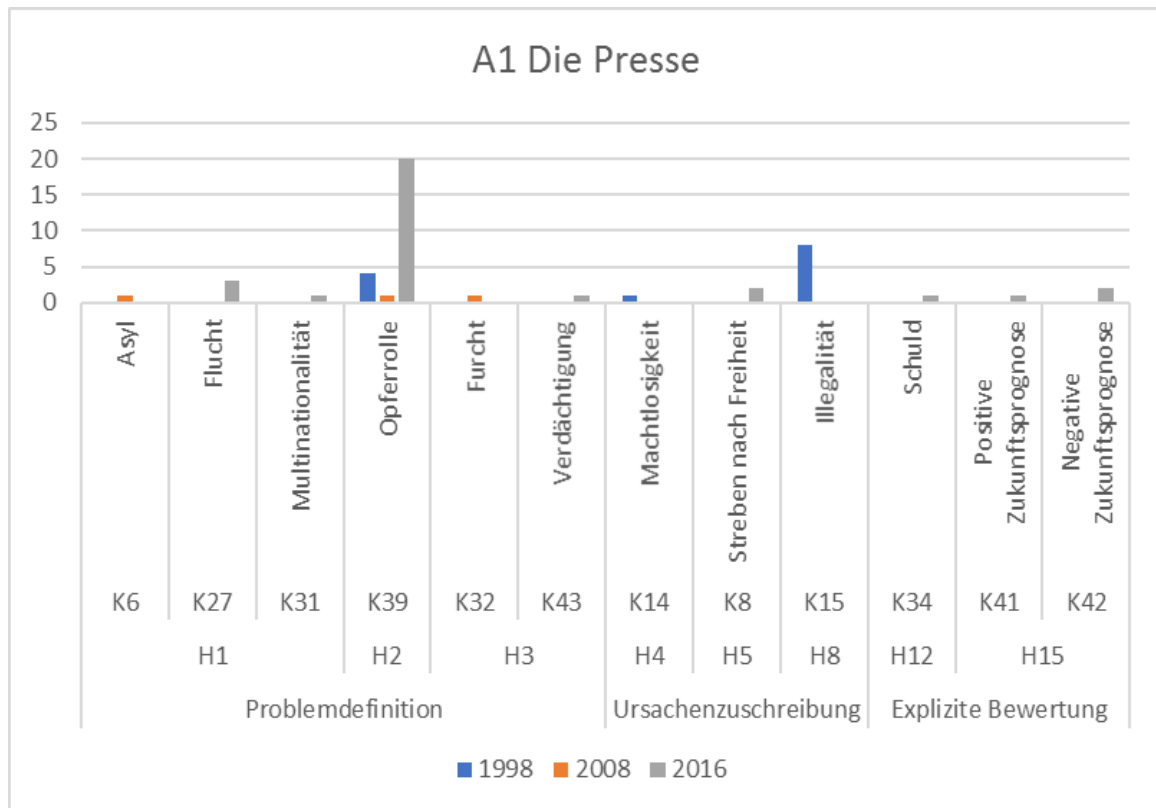


Abbildung 1.3: Kurdische Zivilbevölkerung Presse (Vgl. Tabelle 4)

Während die Presse in Untersuchungszeitraum 1 vor allem auf die Illegalität der kurdischen Migranten hingewiesen hat, diesen aber auch die Opferrolle zuteilte, wird 2008 nur sehr wenig berichtet. Die Opferrolle ist, wie auch im Kurier, in der dritten Zeitphase deutlich am höchsten.

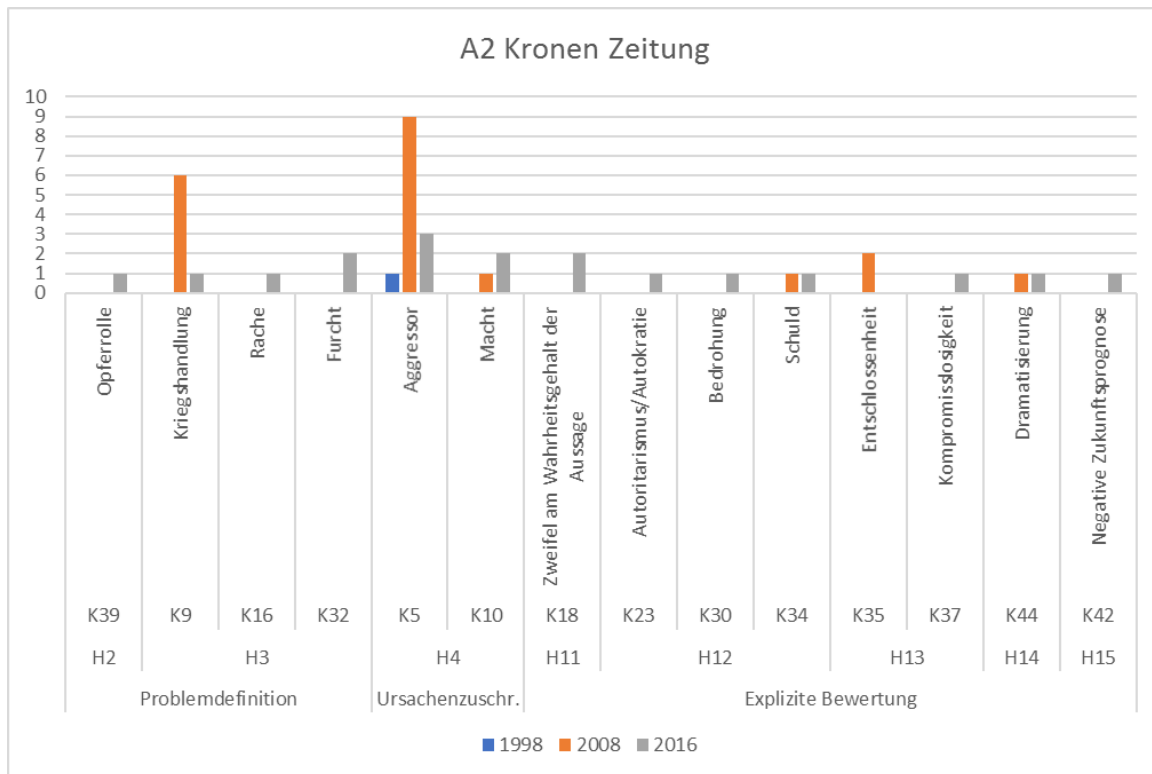


Abbildung 1.4: Türkei Kronen Zeitung (Vgl. Tabelle 5)

Während 1998 nur eine Erwähnung der Türkei in der spezifischen Berichterstattung vorkommt, stehen 2008 vor allem die Kategorien K9 und K5 hervor, die die Türkei im Zuge des Irak-Einmarsches als kriegsführenden Aggressor darstellen. 2016 verteilen sich die Werte zwar, sind jedoch meist im negativen Spektrum zu finden. Ausnahmen sind beispielsweise die K32 *Furcht* oder K39 *Opferrolle*.

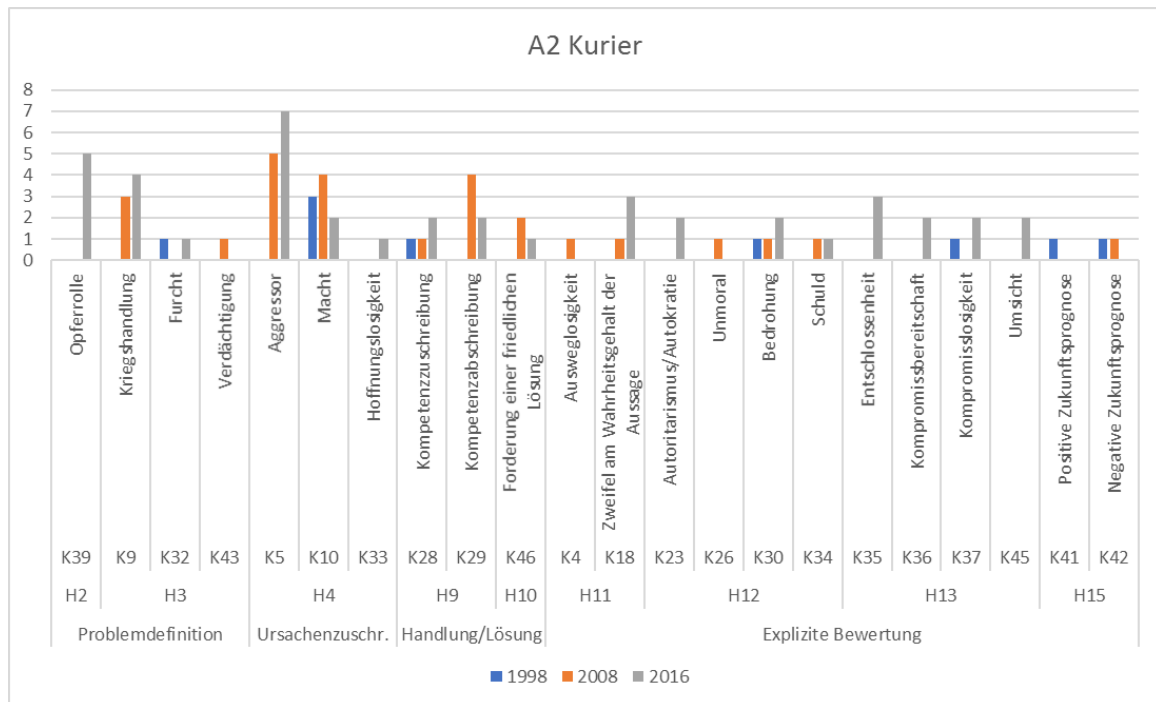


Abbildung 1.5: Türkei Kurier (Vgl. Tabelle 6)

Hatte im Kurier in der Darstellung der Türkei als Staat noch die Macht überwogen, war diese 2008 schon gleichauf mit der Darstellung, die Türkei hätte nicht die Kompetenzen, den Konflikt zu lösen. Es überwiegt das Bild eines Aggressors, der in einen Nachbarstaat einmarschiert (K9), dennoch wird auch eine friedliche Lösung gefordert. Die Aggressorrolle verstärkt sich im Jahr 2016 nochmals, ebenso die Zuschreibung von Kriegshandlungen, jedoch auch die Opferrolle. Dies aufgrund der Anschläge in Ankara und andernorts. Gleichzeitig sinkt die Glaubwürdigkeit, die Türkei wird als entschlossener Staat dargestellt, der aber auch erstmals mit Autokratie in Verbindung gebracht wird.

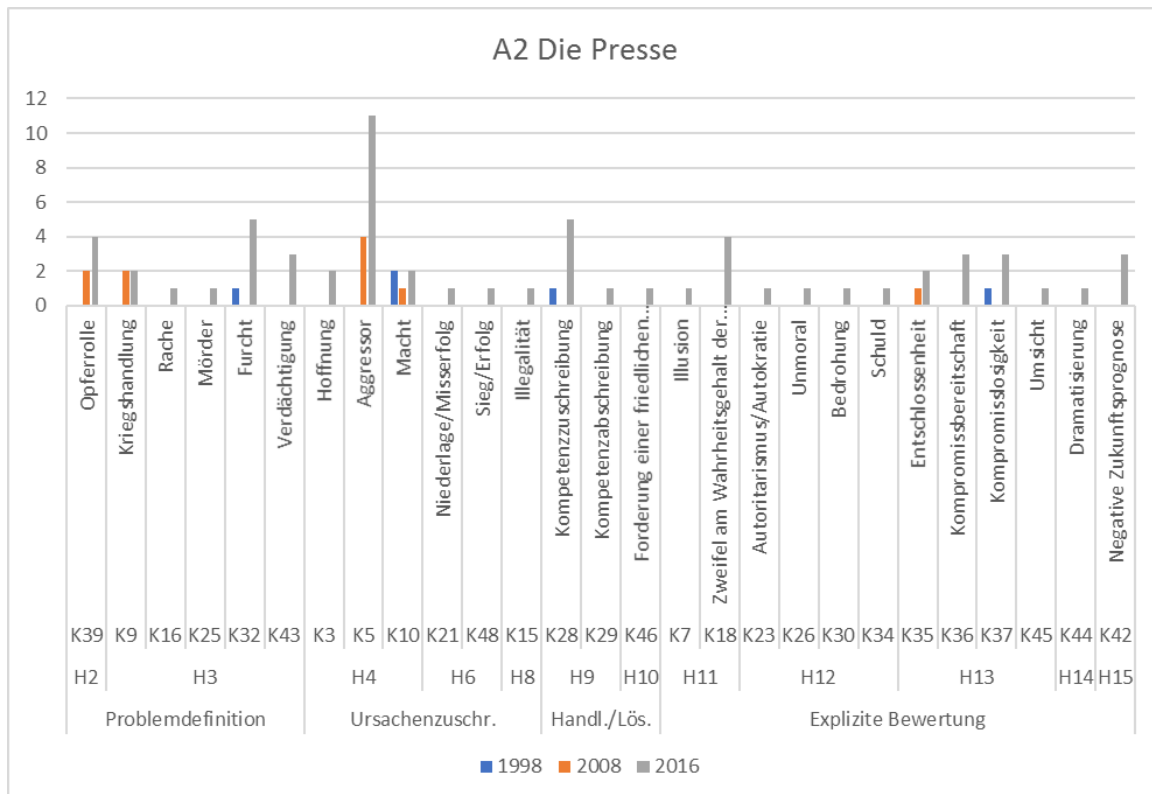


Abbildung 1.6: Türkei Presse (Vgl. Tabelle 7)

Ebenso wie beim Kurier, wird die Türkei in der Presse von 1998 in erster Linie mit Macht assoziiert, auch wenn es insgesamt sehr wenige Nennungen gibt. Diese hängen in erster Linie auch mit der Irak-Krise zusammen und dem damit verbundenen befürchteten Andrang von Flüchtlingen aus dem kurdischen Autonomiegebiet. 2008 wird die Türkei hingegen als Aggressor dargestellt, der für seine Kriegshandlungen allerdings Gründe hat (→Opferrolle). 2016 steigen dann viele der Indikatoren an: Die Türkei ist in erster Linie Aggressor, allerdings einer, der sich fürchtet und sehr wohl auch in der Lage wäre, den Kurdenkonflikt zu entschärfen. Gleichzeitig gibt es aber auch hier einen Glaubwürdigkeitsverlust, gepaart mit negativen Zukunftsaussichten. Insgesamt entfaltet sich 2016 eine gewisse Bandbreite an verschiedenen Zuschreibungen, die ein diffuses Bild zeichnen: Von Hoffnung über Illusion und Kompromissbereitschaft/-losigkeit bis hin zu Umsicht oder auch die Einschätzung als Mörder ist vieles festgestellt worden.

A3 Irak (Vgl. Tabelle 8/9/10)

Kronen Zeitung: Der Irak wird insgesamt vier Mal genannt. 1998 kommt ihm eine Aggressorrolle zu, 2008 wird er zweimal als machtlos beschrieben, hinzu kommt eine darauf fußende Kompetenzabschreibung.

Kurier: Im Jahr 2008 gibt es nur eine Schuldzuschreibung (K34) sowie den Hinweis auf die Machtlosigkeit. 2016 hingegen gibt es zweimal die Zuschreibung Machtlosigkeit (K14), jeweils einmal K21 Niederlage/Misserfolg sowie K28 Kompetenzzuschreibung, da die irakischen Kurden letzten Endes die Zustimmung aus Bagdad benötigen, sollten sie unabhängig werden wollen.

Die Presse: In der Presse ist es ein ähnliches Irak-Bild. 1998 hat Bagdad noch mit zwei Zuschreibungen eindeutig die Schuldrolle inne (K34), während 2008 nur eine Nennung in Bezug zur irakischen Kurdenregion in der untersuchten Berichterstattung aufscheint. 2016 gibt es die beiden genannten Darstellungen jeweils einmal.

A4 Iran (Vgl. Tabelle 11/12/13)

Kronen Zeitung: Der Iran wird 1998 als Aggressor und 2016 als Schuldiger dargestellt, jeweils einfache Nennung.

Kurier: Im Kurier wird der Iran lediglich 2008 genannt. Es gibt eine einfache Kategorisierung in K30 Bedrohung.

Die Presse: In der untersuchten Berichterstattung der Presse scheint der Iran im Jahr 1998 auf. Hier wird er in die Kategorien K39 Opferrolle sowie K25 Mörder eingeordnet.

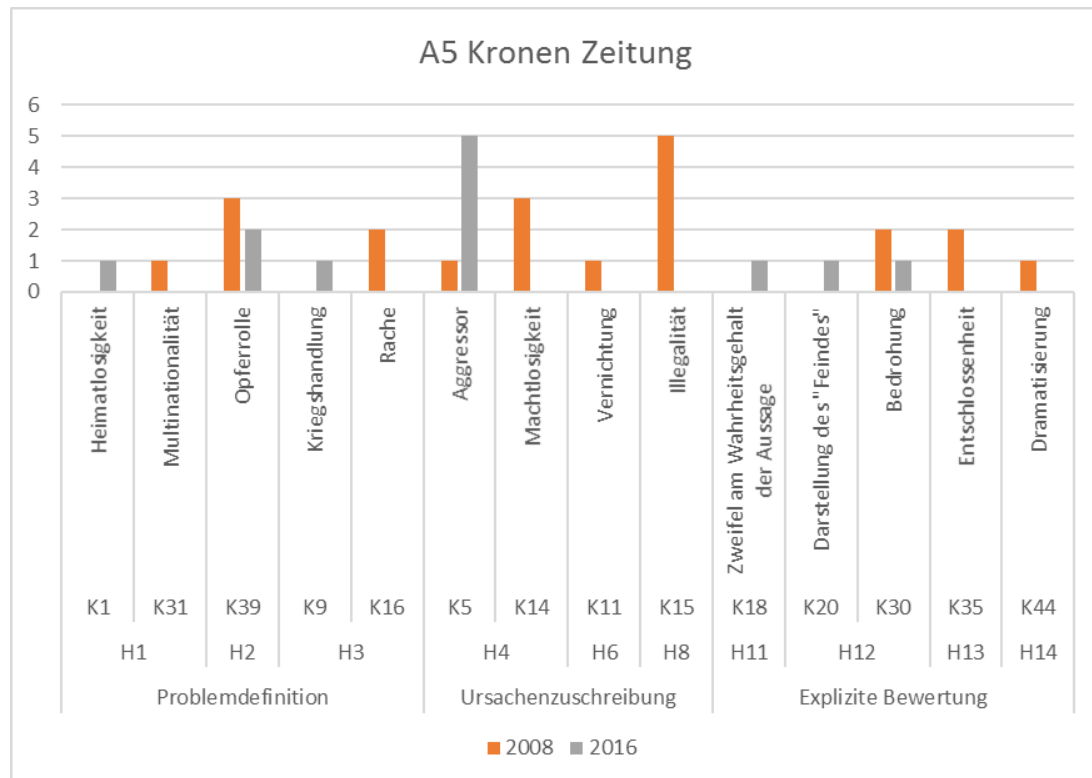


Abbildung 1.7: PKK Kronen Zeitung (Vgl. Tabelle 14)

Die Krone lässt die PKK in den untersuchten Artikeln vom Februar 1998 gänzlich

unerwähnt, da sich die Berichterstattung in Bezug zum Kurdenkonflikt auf Geschichten über kurdische Asylbewerber in Österreich oder die allgemeine empfundene „Flüchtlingsproblematik“ der damaligen Zeit beschränkt. 2006 zeichnet die Berichterstattung folgendes Bild: Die PKK ist eine illegale Vereinigung, die keine Macht hat und das Opfer der türkischen „*Offensive*“ im Nordirak ist, welche die Vernichtung der PKK vorsieht, da die Türkei unter deren stetigen Angriffen leidet. Sie ist allerdings auch eine Bedrohung, sinnt auf Rache und ist entschlossen, diesen Weg zu gehen. Im Februar 2016 wandelt sich die Darstellung der PKK dahingehend, dass sie weniger als Opfer, dafür mehr als Aggressor wahrgenommen wird. Neben K1 und K9 stehen drei negative Bewertungen hervor, die die PKK jeweils einmal als Bedrohung sowie „Feind“ darstellen und auch eine Aussage von ihr anzweifeln.

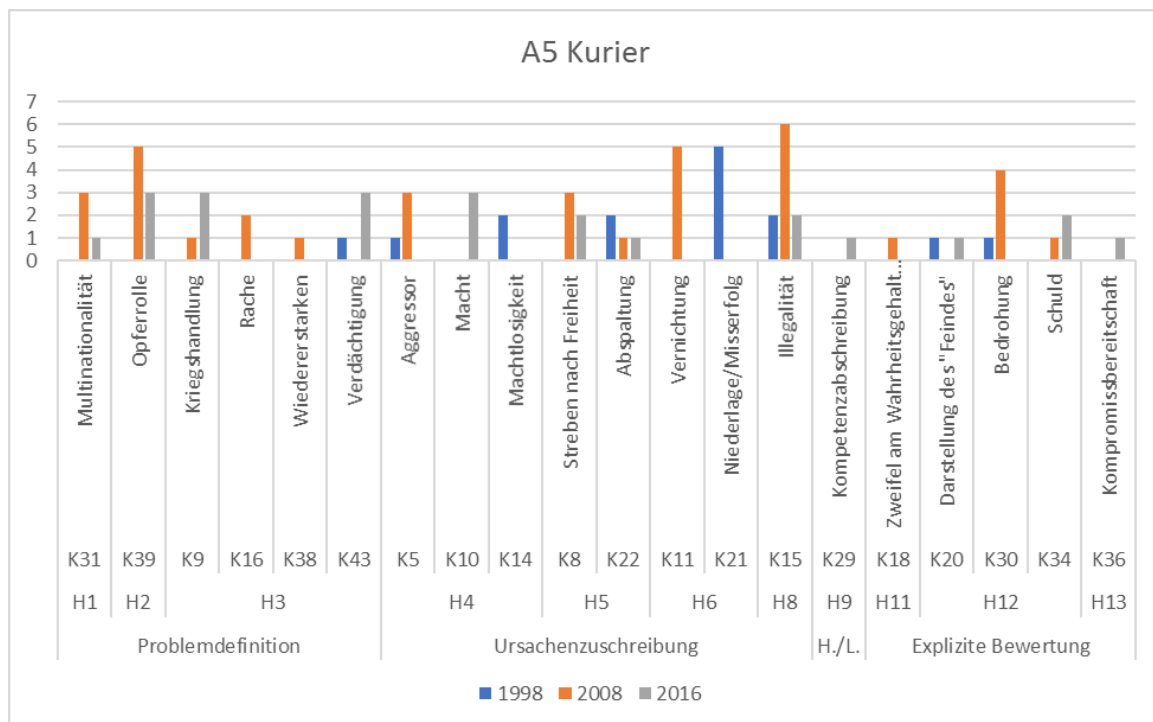


Abbildung 1.8: PKK Kurier (Vgl. Tabelle 15)

Die Berichterstattung des Kuriers stellt diesen im Jahr 1998 als Verlierer des Kurdenkonflikts dar, da sie mit dem Angebot Öcalans zeige, dass sie keine Macht mehr habe. Die abspalterischen Tendenzen werden ihr trotz des Friedensangebots noch nahegelegt, wohingegen die Berichterstattung der folgenden Untersuchungszeiträume feststellt, dass sie „lediglich“ eine Autonomie erreichen möchte (K8 *Streben nach Freiheit*). Allerdings wird sie 2008 verstärkt herausgestrichen, dass es sich um eine verbotene Gruppe handelt, die allerdings durch den Einmarsch der türkischen Armee in der Opferrolle ist und von der Armee angestrebt wird, dass sie vernichtet wird. Jedoch ist hier eine stärkere

Differenzierung als in der Krone festzustellen, da die PKK auch deutlich stärker als Bedrohung und Aggressor gesehen wird. Ebenso wird der Wille zur Rache herausgestrichen. 2016 hingegen bleibt die PKK zwar in der Opferrolle, ihr werden aber auch vermehrt Kriegshandlungen zugeschrieben. Sie wird zudem verdächtigt, hinter den Anschlägen in Ankara zu stehen. Sie wird auch erstmals als mächtig dargestellt, trägt aber auch eine gewisse Schuld an der Entwicklung des Kurdenkonflikts.

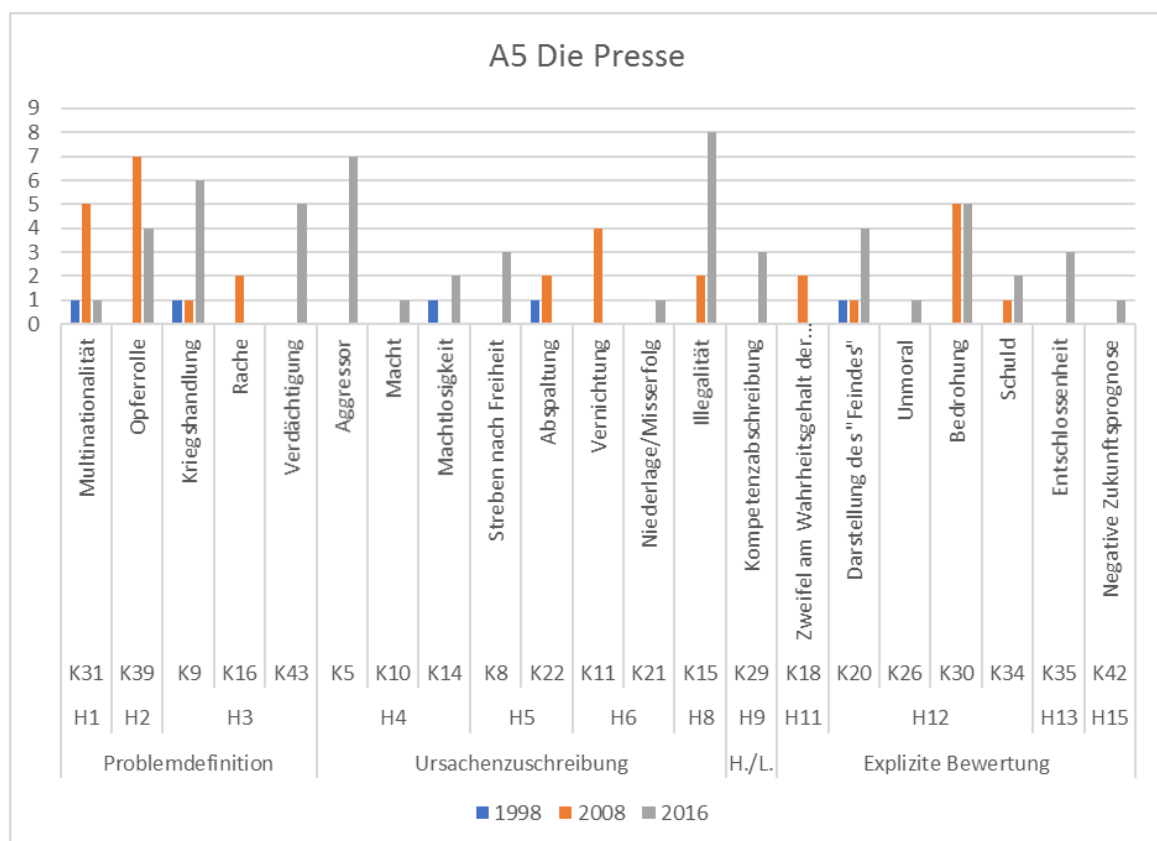


Abbildung 1.9: PKK Presse (Vgl. Tabelle 16)

Die Presse stellt die PKK im Februar 1998 mit Einfachnennungen als multinationalen, machtlosen „Feind“ dar, der einer Abspaltung zustrebt, zudem wird ihr eine bestimmte Kriegshandlung zur Last gelegt. Der Hinweis auf die Multinationalität verstärkt sich im zweiten Untersuchungszeitraum, ebenso wie auch in den anderen Zeitungen fällt die PKK hier allerdings auch in die Opferrolle, da sie von der türkischen Armee aktiv angegriffen wird, welche sie vernichten möchte. Trotzdem stellt die PKK eine Bedrohung dar, als welche sie 1998 nicht gesehen wurde. Allerdings wird sie auch hier rachsüchtig dargestellt, indem sie der Türkei mit Vergeltung droht. Während die Bedrohung der PKK im Februar 2016 genauso oft wie im vorherigen Zeitraum als Bedrohung dargestellt wird, reduziert sich die Opferrolle etwas. Einen hohen Anstieg zeigen allerdings *K9 Kriegshandlung*, *K43 Verdächtigung*, *K5 Aggressor*, *K15 Illegalität* und *K20 Darstellung des „Feindes“*. Diese

Anstiege lassen sich mit der Eskalation des Kurdenkonflikts, seiner Ausweitung nach Syrien und den verschiedenen Anschlägen erklären, die unter anderem der PKK zugeschrieben wurden.

A6 USA (Vgl. Tabelle 17/18/19)

Kronen Zeitung: In der Kronen Zeitung werden die USA als Akteur im Kurdenkonflikt nur in den Untersuchungszeiträumen 2008 und 2016 genannt. Während sie 2008 als zustimmend zum Einmarsch in den Irak beschrieben werden, wofür sie sich, wie schon in der qualitativen Untersuchung herausgestrichen wurde, laut Krone „in Verlegenheit“ befinden. Dies schreibt ihnen aber auch eine gewisse Kompetenz zu. 2016 sind die USA allerdings in der Rolle des Schuldigen, bleiben aber auch passiv.

Kurier: In Untersuchungszeitraum 1 sind die USA als mächtig beschrieben, in Untersuchungszeitraum 3 als passiv. 2008 gab es jedoch mehrere Nennungen. So sind die Vereinigten Staaten vor allem als mächtig und in der Kurdenfrage, was den Einmarsch im Irak betrifft, als kompetent dargestellt. Allerdings gibt es auch jeweils eine Einordnung in *K29 Kompetenzabschreibung* sowie *K14 Machtlosigkeit*. Ferner werden den USA Umsicht und die zustimmende Haltung zum Einmarsch zugeschrieben.

Die Presse: 2008 werden die USA vorrangig als passiver Akteur beschrieben. Einfache Darstellungen als zustimmender Akteur für den Einmarsch, umsichtig sowie eine Schuldzuschreibung durch Anschuldigungen der irakischen Kurden, was sich zumindest mit der Beschreibung der Krone decken würde, auch wenn diese selbst sehr ungenaue Angaben gemacht hat.

A7 Türkisches Parlament (Vgl. Tabelle 20/21/22)

Krone: Die Krone erwähnt das türkische Parlament 2008, da es seine Zustimmung für das Vorrücken in den Nordirak gegeben hatte.

Kurier: Selbiges für Februar 2008 gilt für den Kurier. 2016 wird das türkische Parlament mit der Nennung der räumlichen Nähe zum Anschlag in Ankara als abstraktes Opfer dargestellt.

Die Presse: Hier gibt es dieselben Ergebnisse wie beim Kurier.

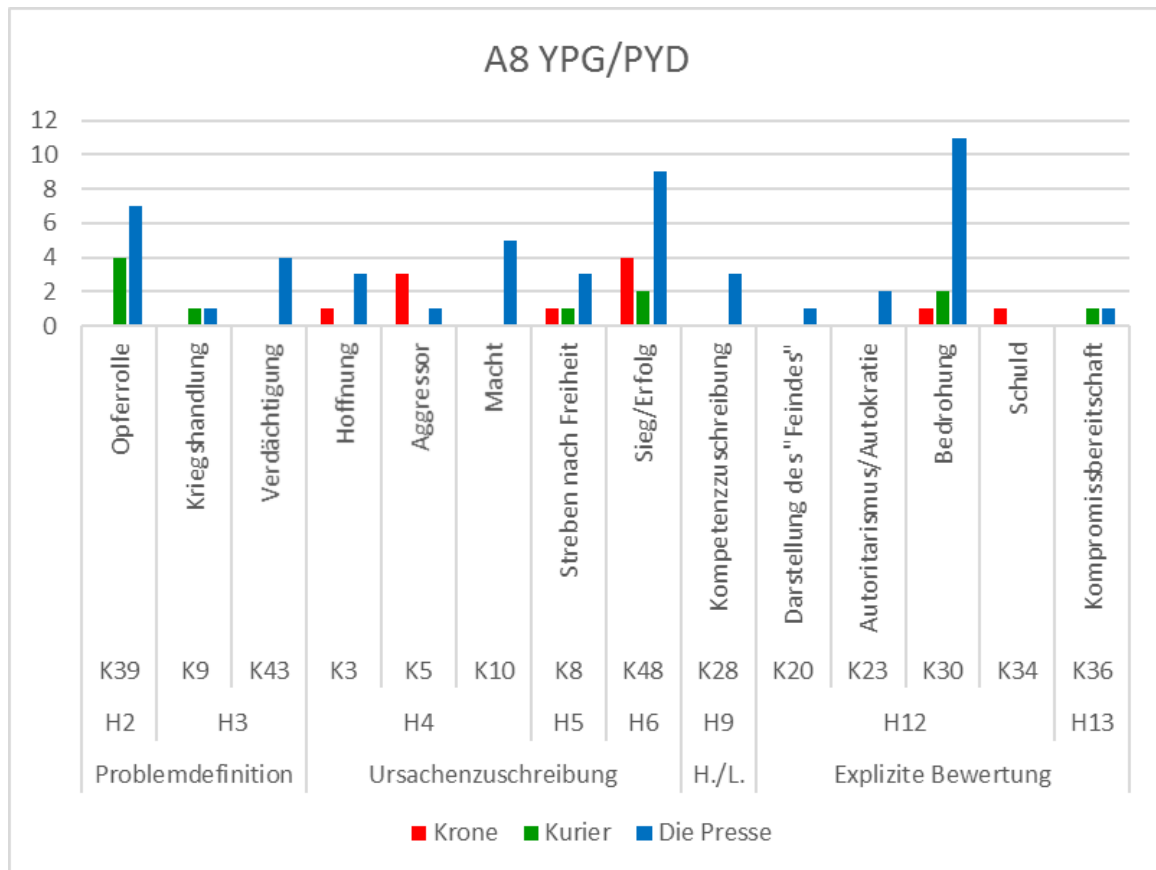


Abbildung 1.10: YPG/PYD (Vgl. Tabelle 23)

Die YPG/PYD wird als Schaubild dargestellt, da sie eine Partnerorganisation der PKK ist. Zum besseren Verständnis wurde eine der Zeitungen entsprechende Farbgebung gewählt, um keine Missverständnisse mit den anderen Schaubildern hervorzurufen. Der Kurier wird, obgleich eigentlich rot, als grün dargestellt, um Verwechslungen mit der Krone zu vermeiden.

In der Krone ist die YPG/PYD als erfolgreich im Kampf in Syrien dargestellt, jedoch auch als Aggressor durch die einseitige Berichterstattung über den Anschlag in Ankara. Daher kommen auch die Einordnungen als Bedrohung und in Schuld. Der Kurier hingegen beschreibt sie als Opfer, ebenso aber auch als Bedrohung. Es wird auch auf die Erfolge in Syrien verwiesen, allerdings seltener als in den anderen beiden Tageszeitungen. Weitaus mehr Darstellungen des Akteurs gibt es in der Presse, wo alle Elemente eines Frames aufscheinen. So ist die YPG/PYD zwar auch als erfolgreich in Syrien dargestellt, ebenso auch als Opfer, aber es überwiegt mit insgesamt elf Nennungen die Ansicht als Bedrohung. Dies wird allerdings auch verstärkt durch ein Interview mit einem gemäßigten Kurdenführer aus Syrien („„Syrien muss föderal werden““; Datum: 26.02.2016), welches das Bild im Gegensatz zu den anderen Zeitungen deutlich verschiebt.

A9 Recep Tayyip Erdogan (Vgl. Tabelle 24/25/26)

Kronen Zeitung: Die Kronen Zeitung erwähnt Erdogan als Ministerpräsident in der Berichterstattung zum „Kurdenkonflikt“ nur zweimal. Das eine Mal wird eine Aussage angezweifelt, das andere Mal wird ihm unmoralisches Handeln vorgeworfen. Auch die vier jeweils einfachen Darstellungen von 2016 legen ein negatives Bild auf den schon damals als Präsident amtierenden Erdogan. So wird er mit den Kategorien Rache, Macht, Autoritarismus/Autokratie sowie Kompromisslosigkeit beschrieben.

Kurier: Der Kurier erwähnt den Ministerpräsident Erdogan nicht in Verbindung mit dem Kurdenkonflikt. Als Präsident wird Erdogan vorrangig als Autokrat (vierfach) dargestellt, der entschlossen seine Ziele verfolgt und auch eine Schuld an der damaligen Situation hat. Zudem wird er als mächtig und auch als Bedrohung dargestellt.

Die Presse: Im Februar 2008 wird Erdogan in Verbindung mit der Berichterstattung zum Kurdenkonflikt nur einmal erwähnt: Es wird angezweifelt, dass die Angabe stimmt, er hätte mit dem irakischen Premier el-Maliki telefoniert. Im dritten Untersuchungszeitraum wird Präsident Erdogan hingegen häufiger genannt. Er wird als mächtiger Aggressor dargestellt, der gleichzeitig als entschlossen und kompromisslos bewertet wird, zugleich wird ihm aber auch eine Teilschuld an der Eskalation im Konflikt gegeben. Weiter wird ihm die einmal Kompetenz zugeschrieben, etwas ändern zu können, was nicht heißt, dass er das auch möchte. Zudem gibt es Einfachdarstellungen in den Kategorien Autoritarismus/Autokratie und Furcht.

A10 Syrische Kurden (Vgl. Tabelle 27)

Die syrischen Kurden kommen nur 2016 als Akteur vor.

Krone: Die Krone verbindet diese in erster Linie mit Asyl und Flucht, durch Berichte über syrische Flüchtlinge in Österreich, weswegen sie auch am Häufigsten als Opfer dargestellt werden. Weitere Einordnungen erfolgten unter Multinationalität, Macht, Illegalität, Bedrohung und Kompromissbereitschaft. Dies zeigt aber auch die Ungenauigkeit der Berichterstattung in diesem Punkt, wie sich auch bei den anderen beiden Tageszeitungen beobachten lässt.

Kurier: So legt auch das Ergebnis des Kuriers nahe, dass hier ungenau berichtet wurde. So sind die syrischen Kurden hier zwar mehrfach als Opfer, aber auch der Autonomie zustrebend dargestellt. Hinzu kommen Einordnungen unter Furcht und Bedrohung.

Die Presse: Die Mehrfachdarstellungen sind ähnlich wie im Kurier, die

Einfachdarstellungen sind allerdings eine Kompetenzzu- sowie abschreibung und eine positive Prognose für die Zukunft.

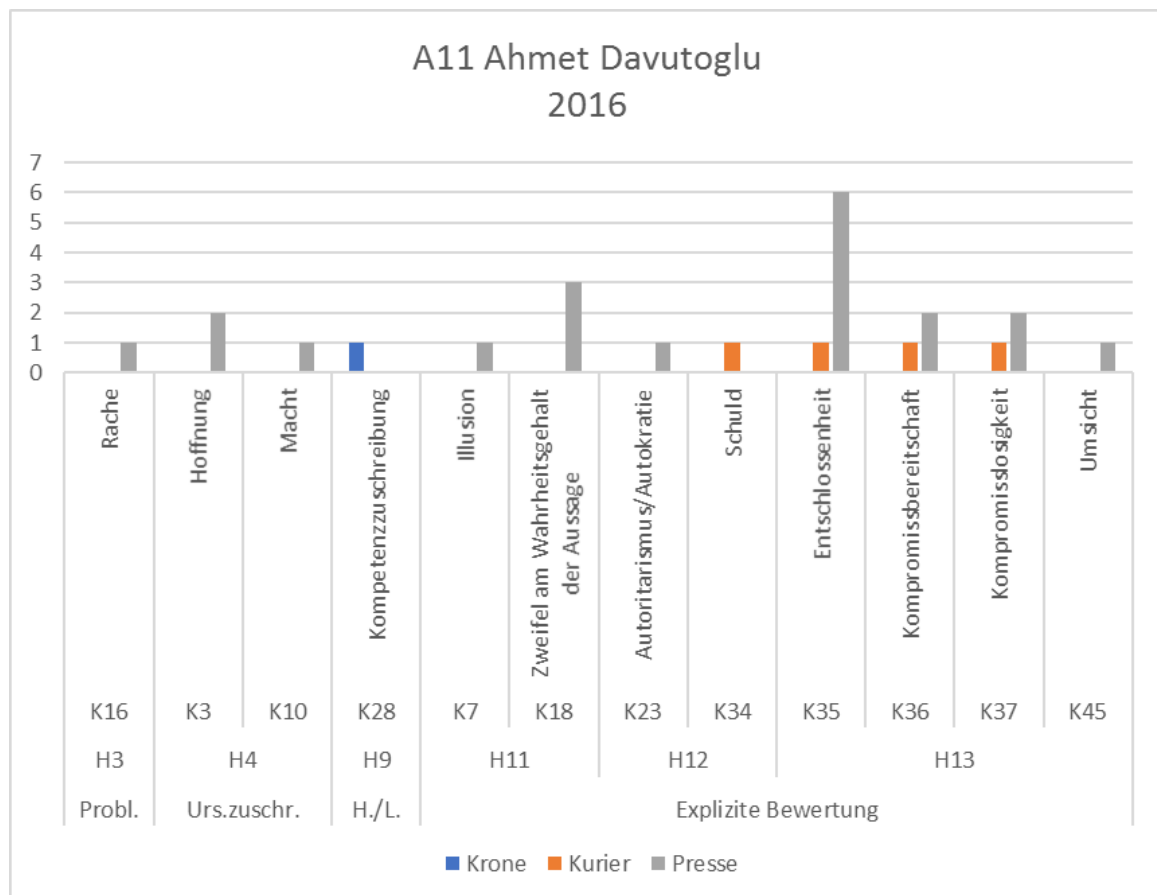


Abbildung 1.11: Ahmet Davutoglu (Vgl. Tabelle 28)

Während Davutoglu in der Krone lediglich einmal als kompetent dargestellt wird, ist er im Kurier zum einen schuld an der Eskalation, aber auch entschlossen und in gewissen Aspekten kompromissbereit, in deren aber nicht. In der Presse ist er allerdings in ersten Linie jemand, der seine Agenda verfolgt, es werden allerdings auch Aussagen angezweifelt. Es wird das Bild eines vielfältigen Mannes gezeichnet, gibt er einerseits Anlass zu Hoffnung, ist umsichtig und Bereit zu Kompromissen, allerdings sinnt er auch auf Rache, hat unrealistische Wunschvorstellungen und wird einmal auch mit Autokratie in Verbindung gebracht. Insgesamt wird Ministerpräsident Davutoglu besser dargestellt als sein Vorgänger Erdogan.

A12 Baschar al-Assad/Syrien (Vgl. Tabelle 29)

Nur 2016 genannt.

Kronen Zeitung: In der Krone ist al-Assad einmal als schuldig dargestellt.

Kurier: Der Kurier sieht al-Assad einmal als Bedrohung.

Die Presse: In der Presse werden al-Assad und Syrien mit fünf Nennungen sehr deutlich als Bedrohung für den Kurdenkonflikt dargestellt.

A13 Russland (Vgl. Tabelle 30)

Nur 2016 genannt.

Kronen Zeitung: Die Kronen Zeitung sieht Russland als Schuldigen, bedingt durch die Unterstützung Assads und der damit verbundenen Unterstützung der syrischen Kurden, wie sie von Ankara propagiert wird und ohne Gegendarstellung bleibt.

Kurier: Im Kurier wird Russland nur einmal als Bedrohung dargestellt.

Die Presse: Wie in der Krone wird Russland auch in der Presse Schuld zugeschrieben, jedoch auch zweimal Rache. Jeweils einmal scheint Russland in Verbindung mit einer Kompetenzzuschreibung, Autoritarismus/Autokratie, Unmoral und Bedrohung auf.

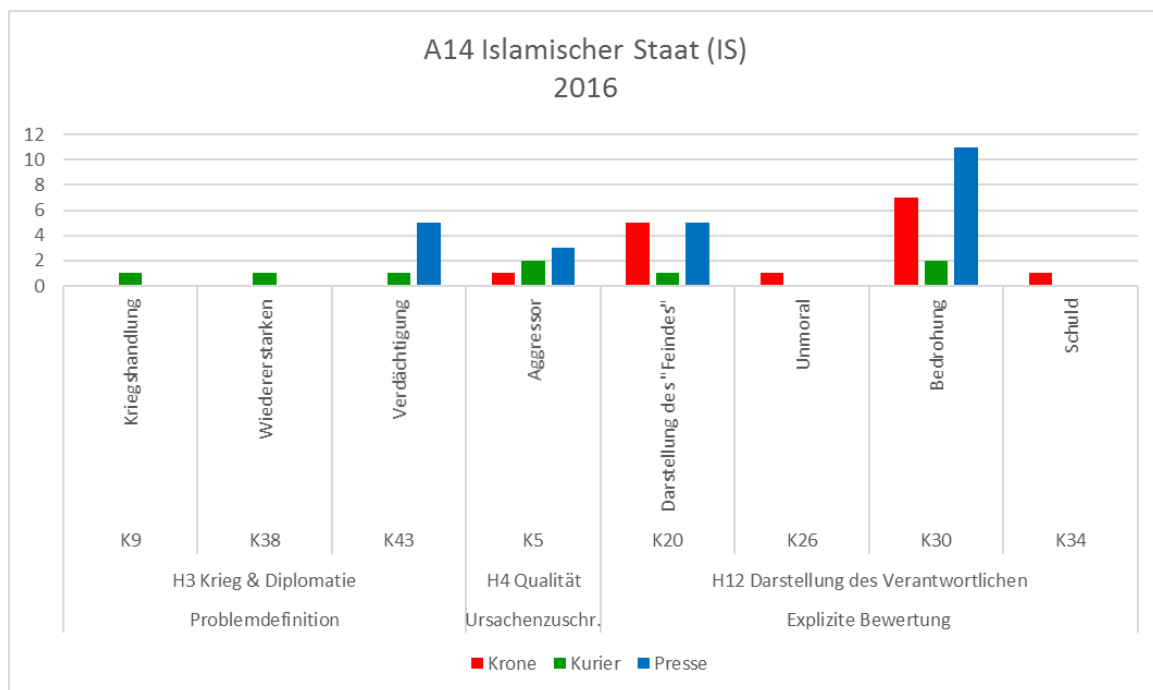


Abbildung 1.12: Islamischer Staat (Vgl. Tabelle 31)

Der Islamische Staat (IS) wird in allen Medien als Aggressor, „Feind“ und Bedrohung dargestellt. In Kurier und Presse fallen Verdächtigungen auf die Gruppe, in der Krone wird sie mit Schuld und Unmoral in Verbindung gestellt. Vom Kurier wird der IS auch als kriegshandelnder Akteur definiert, ebenso wird ein durch die Situation im Kurdenkonflikt/Syrienkrieg mögliches Wiedererstarken thematisiert.

A15 Abdullah Öcalan (Vgl. Tabelle 32)

Kronen Zeitung: Der Anführer der PKK, Abdullah Öcalan, wird nur einmal in der Krone genannt. 2008 wird er mit *K3 Hoffnung* definiert. Dies im Zuge einer Demonstration von Kurden in Innsbruck, wo Öcalan-Bilder getragen wurden.

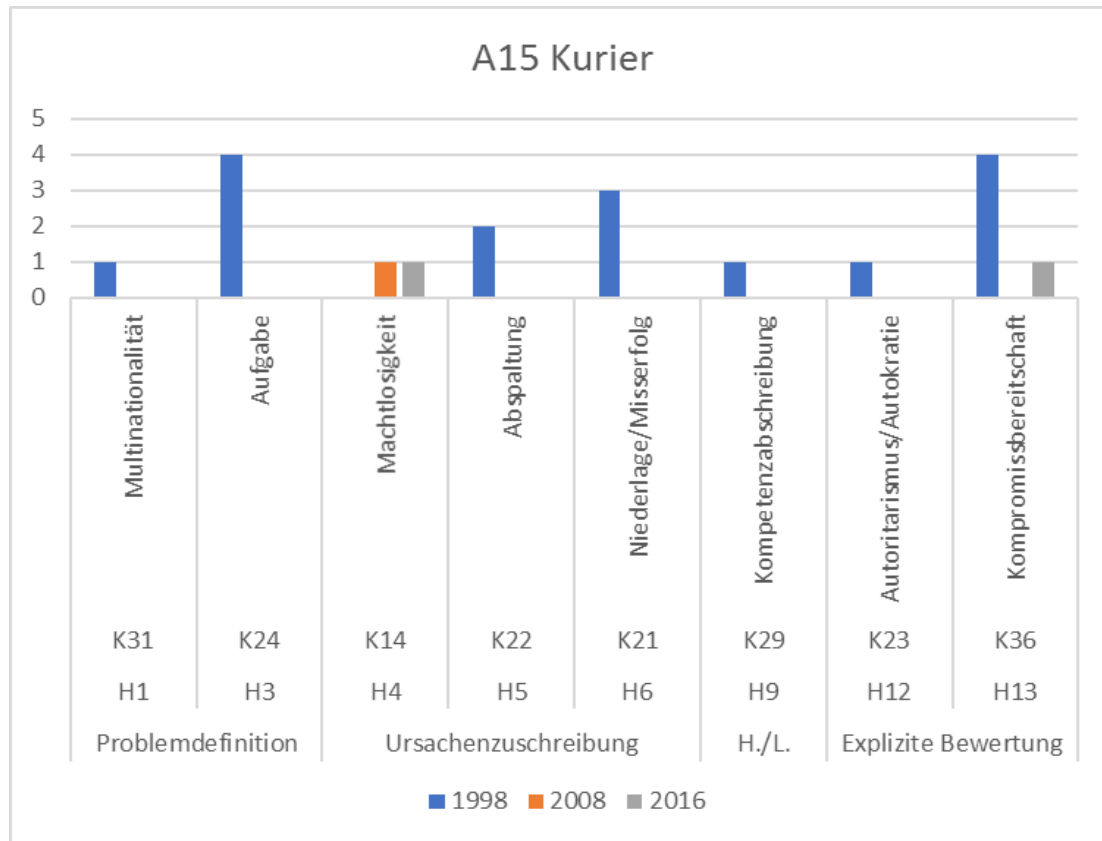


Abbildung 1.13: Abdullah Öcalan Kurier (Vgl. Tabelle 33)

In Untersuchungszeitraum 1 sind für den Akteur Abdullah Öcalan noch alle Frame-Elemente in der Berichterstattung auffindbar, auch wenn er vor allem mit den Kategorien Aufgabe, Niederlage/Misserfolg und Kompromissbereitschaft dargestellt wird. In den beiden anderen Untersuchungszeiträumen wird er nur noch mit Machtlosigkeit und Kompromissbereitschaft dargestellt, was aufzeigt, dass die Haft zumindest nach außen hin bewirkt, dass er – wenn überhaupt – als inzwischen schwach gesehen wird.

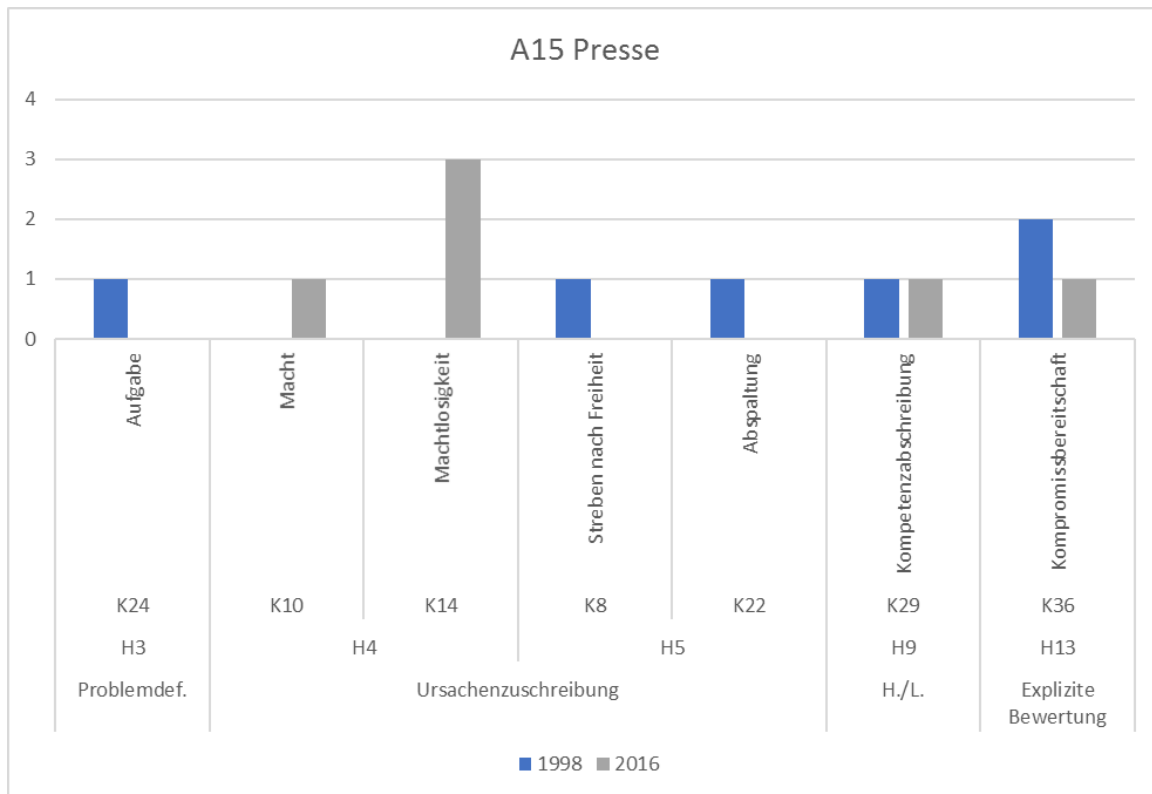


Abbildung 1.14: Abdullah Öcalan Presse (Vgl. Tabelle 34)

In der Presse wurde Abdullah Öcalan im zweiten Untersuchungszeitraum nicht erwähnt. Im Februar 1998 wurde auch das Verhandlungsangebot an die Türkei thematisiert, dass ihn zwar kompromissbereit zeigte (und wiederum ohne Verhandlungskompetenzen ausgestattet, da erwartet wurde, dass die Türkei sich weigern würde), aber gleichzeitig als Aufgabe seinerseits gewertet wurde. Zudem scheint die Abkehr vom unabhängigen Staat hin zur Autonomie auf. Für 2016 gilt, was Kompromissbereitschaft und Kompetenzen angeht, dasselbe wie für 1998, jedoch wird hier auch Öcalan als machtlos deutlich dargestellt wird.

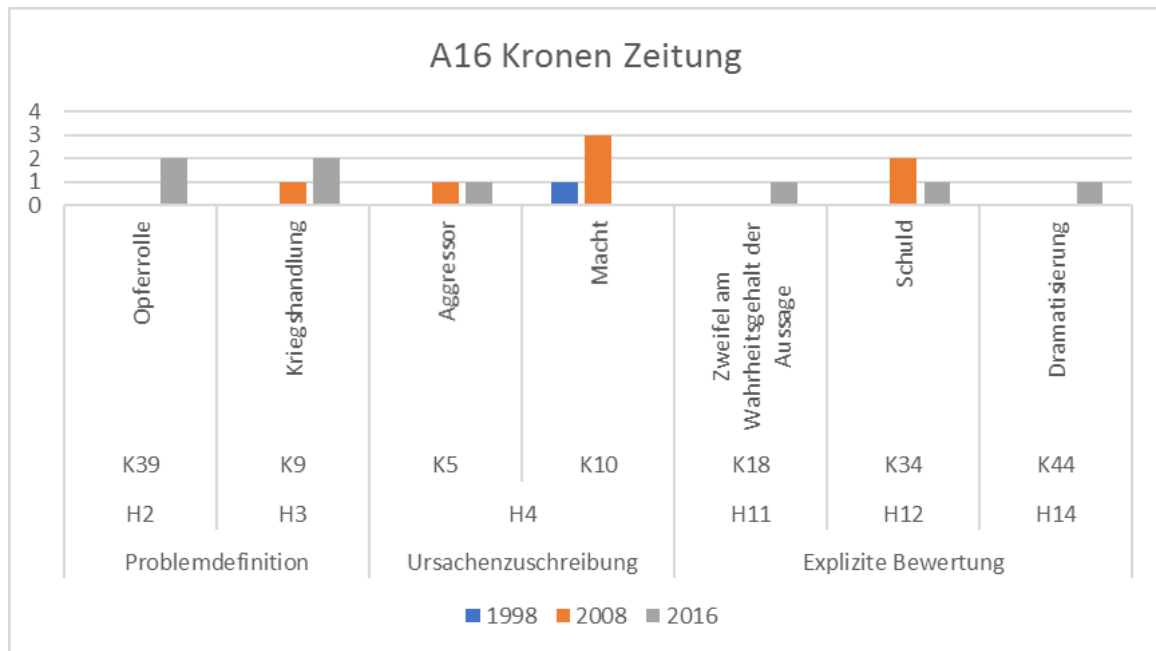


Abbildung 1.15: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kronen Zeitung (Vgl. Tabelle 35)

Das türkische Militär wird in den Ausgaben der Krone vom Februar 1998 nur einmal erwähnt im Bezug zum Kurdenkonflikt, als machtvoll. Auch 2008 überwiegt dieser Eindruck, doch nun wird sie auch als Schuldiger dargestellt, ebenso als kriegshandelnder Akteur wie auch als Aggressor. 2016 findet sich nun auch die Opferrolle für das türkische Militär, aufgrund des Anschlages in Ankara. Doch auch die Kriegshandlungen, mit denen es in Verbindung steht, steigen um eine Nennung an. Hinzu kommen Darstellungen als Aggressor, Schuldiger sowie eine Dramatisierung. Zudem wird eine Aussage des Militärs bezweifelt.

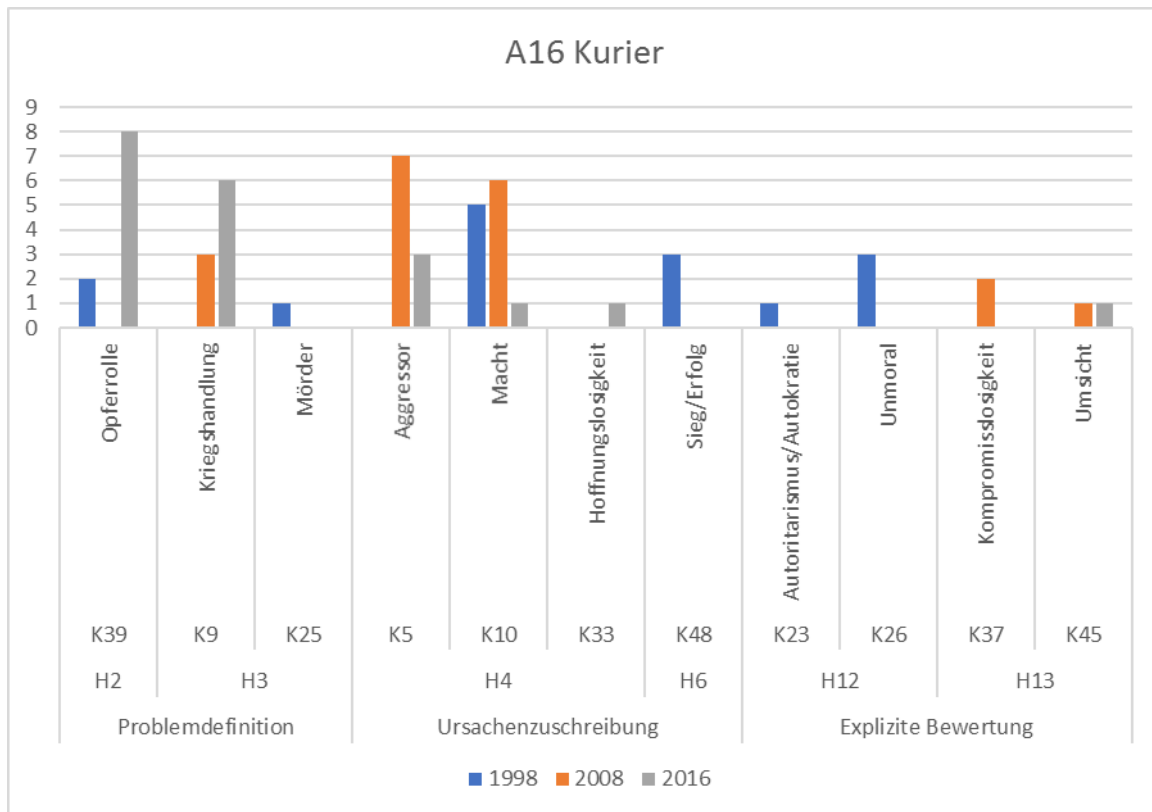


Abbildung 1.16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kurier (Vgl. Tabelle 36)

Wird das türkische Militär in den ersten beiden Untersuchungszeiträumen noch vorrangig als mächtig angesehen, ist diese Darstellung im dritten Untersuchungszeitraum kaum mehr auszumachen. 1998 wurde es noch im Kontext eines siegreichen Akteurs gesehen, der aber auch unmoralisch handelt, sogar autoritäre Züge hat und auch mit Morden in Verbindung gebracht wird. Trotzdem fällt das Militär auch in die Opferrolle. Im Februar 2008 hat sich das Bild dahingehend gewandelt, dass jetzt ein kriegshandelnder Aggressor dargestellt wird, der neben seiner Macht auch kompromisslos zu Werke geht. Die Zuschreibung der Umsicht ist wie 2016 nur in einer Nennung zu finden, dafür wird dem Militär in diesem Jahr statt der Aggressorrolle eher eine Rolle als Kriegsakteur zugeschrieben. Am häufigsten fällt das Militär allerdings in die Opferrolle, was mit auch mit dem Anschlag in Ankara zusammenhängt.

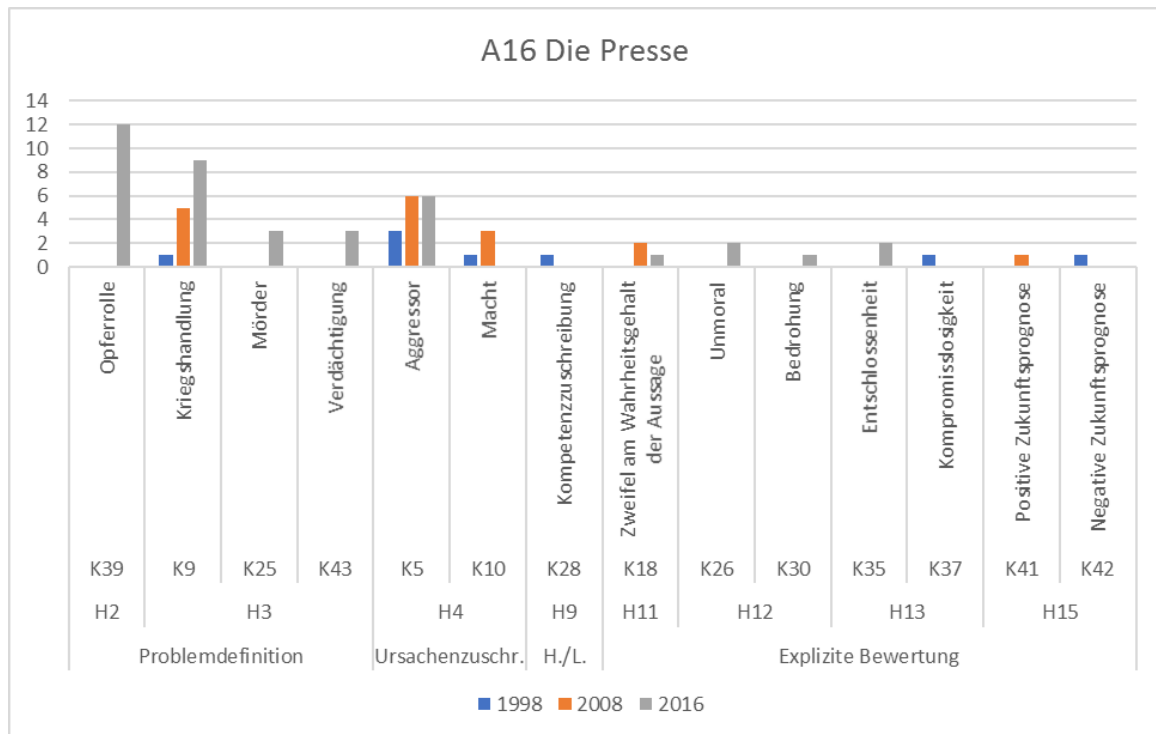


Abbildung 1.17: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Presse (Vgl. Tabelle 37)

In der Presse bietet sich ein etwas anderes Bild für 1998. Über die einfache Darstellung kommt nur die Kategorie *K5 Aggressor* hinaus. Im Februar 2008 wird das türkische Militär immer noch als Aggressor dargestellt, doch ebenso angestiegen ist die Darstellung eines Kriegshandelnden. Auch wird das Militär als machtvoll beschrieben, doch kommen auch Darstellungszweifel an dessen Aussagen auf. Für Februar 2016 lässt sich festmachen, dass das Militär, wie auch in den anderen Zeitungen, vielfach als Opfer eingeordnet wird, da es direkt betroffen war vom Anschlag in Ankara. Auch die Kriegshandlungskategorie überflügelt nun die Anzahl der Aggressordarstellungen, doch wird die türkische Armee auch mit Morden in Verbindung gebracht, wird im Kurdenkonflikt bestimmter Delikte verdächtigt und handelt teils unmoralisch, aber entschlossen.

A17 Necmettin Erbakan/Islamisten (Vgl. Tabelle 38)

Nur 1998 im Kurier aufgeschienen.

Kurier: Necmettin Erbakan und dessen Anhänger werden als unmoralisch handelnd dargestellt.

A18 EU (Vgl. Tabelle 39/40/41)

Kronen Zeitung: In der Krone kommt die EU als Akteur im „Kurdenkonflikt“ nur in der untersuchten Berichterstattung von 1998 vor. Hier wird sie einmal in der Opferrolle

dargestellt, da viele Flüchtlinge diese als Ziel im Auge haben, andererseits wird ihr eine gewisse Macht zugeschrieben.

Kurier: Auch hier befindet sich die EU in der Opferrolle, allerdings wird ihr insgesamt dreimal Entschlossenheit attestiert. Sie wird zudem einmal als umsichtig dargestellt und es geht ein direkter Friedensappell an die Europäische Union. Auch im Untersuchungszeitraum 2 wird ihr eine gewisse Kompetenz zur Lösung zugeschrieben, auch als umsichtig wird sie immer noch dargestellt. Im dritten Untersuchungszeitraum gibt es hier eine Änderung zu beobachten, denn nun wird die EU als passiv dargestellt, eine Lösungskompetenz wird ihr sogar zweifach abgesprochen.

Die Presse: In der untersuchten Artikeln von 1998 kam die EU nicht vor in Bezug zum „Kurdenkonflikt“. 2008 wird sie als passiv, aber umsichtig beschrieben. 2016 hingegen gibt es etwas mehr Zuschreibungen, die aus allen vier Frame-Elementen nach Entman bestehen. So wird sie verdächtigt, bleibt passiv und ist machtlos. Dennoch gibt es eine Kompetenzzuschreibung sowie die zweifache Forderung nach einer friedlichen Lösung. Allerdings wurden auch zwei Schuldzuschreibungen sowie ein vorgeworfenes, unmoralisches Handeln gefunden.

A19 Irakische Kurden (Vgl. Tabelle 42)

Krone: In der Krone werden die irakischen Kurden dreimal genannt. 1998 werden sie im Zuge der Flüchtlingsbewegung nach Europa als illegal dargestellt. 2016 sind sie durch Unabhängigkeitspläne ihrer Regierung unter Abspaltung eingeordnet worden.

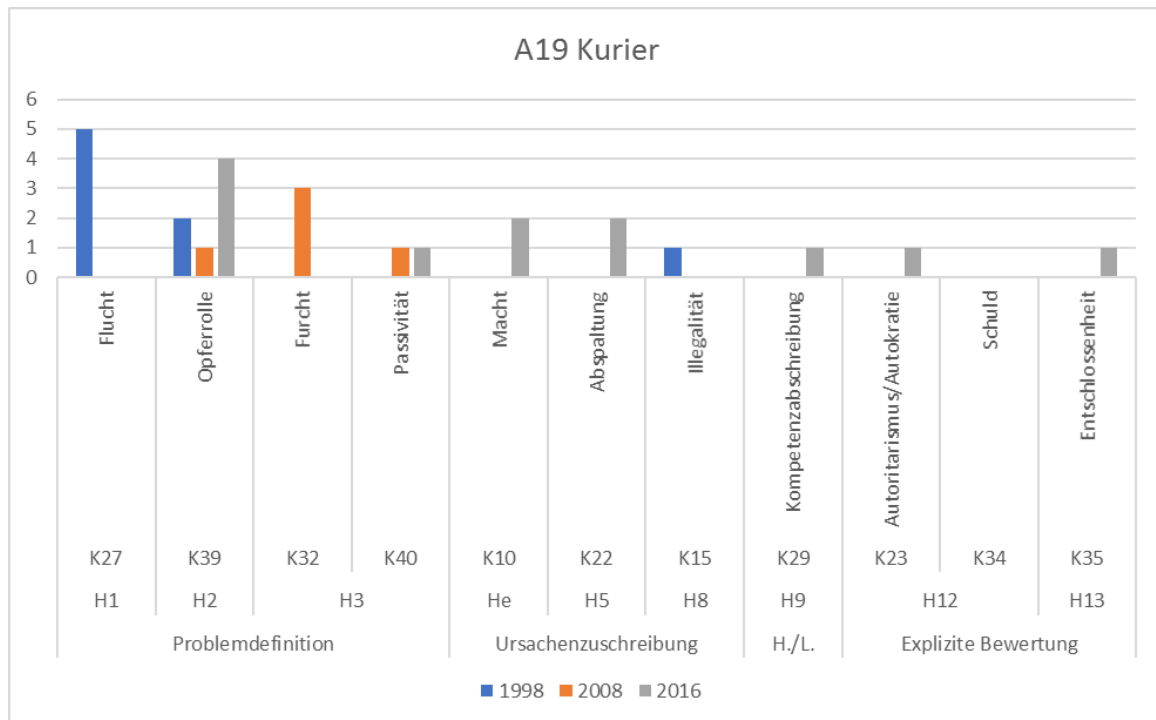


Abbildung 1.18: Irakische Kurden Kurier (Vgl. Tabelle 43)

Auch im Kurier geht es im Februar 1998 vorrangig um die Flucht, wenngleich der Fokus eher auf der befürchteten Fluchtbewegung im Zuge der Irak-Krise liegt. 2008, während des Einmarsches der türkischen Armee in die Autonome Region Kurdistan, werden die irakischen Kurden vor allem als von Furcht geprägt dargestellt, allerdings auch jeweils einmal passiv und in der Opferrolle. Diese Opferrolle wird 2016 insgesamt viermal zugeschrieben, eine zweifache Nennung der Macht ist auf die Autonomie und de-facto-Unabhängigkeit zurückzuführen, die Abspaltungskategorisierung aufgrund der angestrebten tatsächlichen Unabhängigkeit. Hierzu kommen jeweils einfach zugeschrieben Entschlossenheit, diese herbeizuführen, die damit zusammenhängende Kompetenzabschreibung, weil Bagdad am Ende die Unabhängigkeit bestätigen muss. Zugleich wird ihnen Passivität zugeschrieben, sowie Autokratie, da es eigentlich schon 2015 Neuwahlen hätte geben sollen, der Regierungschef allerdings immer noch amtiert.

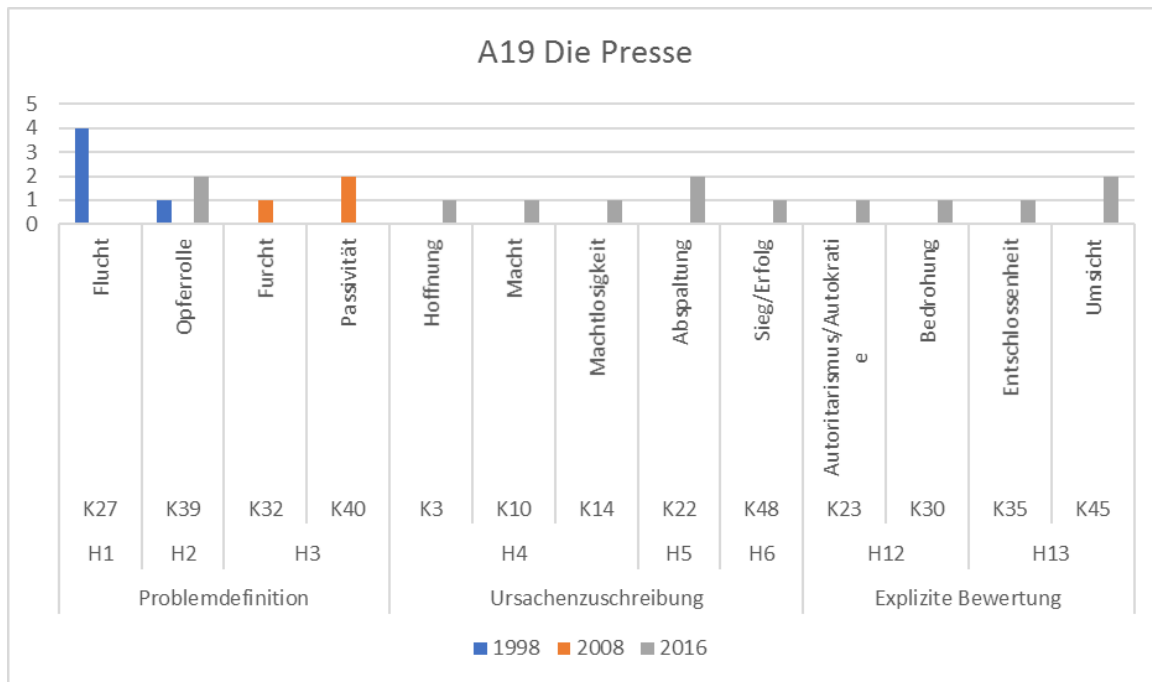


Abbildung 1.19: Irakische Kurden Presse (Vgl. Tabelle 44)

Wie schon in den vorhergehend analysierten Ergebnissen ist auch bei den untersuchten Artikeln der Presse von 1998 ersichtlich, dass hauptsächlich das Thema „Flucht“ behandelt wird. In den Artikeln von 2008 hingegen sind, wie auch schon im Kurier und bis auf die nicht vorkommende Opferrolle, die Darstellungen auf Furcht und Passivität beschränkt. Für 2016 sind die Werte wieder ähnlich, es geht auch hier um die gewollte Unabhängigkeit vom Irak, allerdings werden die irakischen Kurden auch als umsichtig beschrieben und sind auch in einer Opferrolle. Die Machtlosigkeit und Bedrohung kommen vor, da die Kurden der Berichterstattung zufolge die Zustimmung Erdogans benötigen. Auch hier wird darauf hingewiesen, dass Regierungschef Barzani regiert, ohne legitimiert zu sein.

A20 Abdullah Gül (Vgl. Tabelle 45)

Nur 2008.

Die Presse: Der damalige türkische Präsident Abdullah Gül hat im Bezug zum Kurdenkonflikt nur zwei Zuschreibungen. Einmal wird eine Aussage angezweifelt, nach der er vor der Invasion seinen Kollegen Talabani im Irak informiert haben soll, ein andermal wird im unmoralischen Handeln vorgeworfen, da die Aufhebung des Kopftuchverbots auf denselben Tag fiel wie die Invasion.

A21 Ergenekon-Netzwerk/Ultranationalistische Gruppen (Vgl. Tabelle 46/47/48)

Nicht 1998.

Kronen Zeitung: Die Kronen Zeitung beschreibt diese 2008 in erster Linie als Mörder. Diese seien auch mächtige Aggressoren und erhalten zudem die Zuschreibung, illegal zu sein. Des Weiteren werden sie als „Feind“ beschrieben und auch als Bedrohung.

Kurier: Im Kurier werden ihnen 2016 die Zuschreibungen *K5 Aggressor* und *K30 Bedrohung* zuteil.

Die Presse: Im Jahr 2016 werden sie im Kurier einmal als Aggressor dargestellt.

A22 Türkische Zivilbevölkerung (Vgl. Tabelle 49/50/51)

Nicht 1998.

Kronen Zeitung: Während sie sowohl 2008 als auch 2016 zweimal als Opfer sowie einmal als Verdächtige dargestellt werden, wird ihnen 2008 zudem Schuld zugeschrieben. Ebenso werden sie einmal als Bedrohung dargestellt.

Kurier: 2008 und 2016 jeweils zweimal in der Opferrolle, 2008 zudem noch einmal als Bedrohung dargestellt, 2016 hingegen in Furcht kategorisiert.

Die Presse: In der Presse wird die türkische Zivilbevölkerung oder deren Angehörige 2008 zweimal als Opfer beschrieben. 2016 erfolgt diese Darstellung vier Mal, sie wird zweimal als Verdächtiger dargestellt und auch als machtlos und zugleich aber umsichtig. Dies kann mit einer Petition türkischer Akademiker begründet werden, die gegen das Vorgehen gegen die kurdische Zivilbevölkerung in der Südosttürkei protestiert hatten und dafür von Erdogan und der Regierung teilweise festgenommen wurden („Eine Petition für Frieden und ihre gewaltsamen Folgen“; Datum: 05.02.2016).

A23 Linksterroristische Gruppen (Vgl. Tabelle 52)

Diese werden nur in den untersuchten Artikeln des Kuriers aus dem Jahre 2008 genannt.

Kurier: Diese Gruppen werden einmal als Verdächtige und einmal als Bedrohung dargestellt.

A24 TAK (Freiheitsfalken Kurdistans) (Vgl. Tabelle 53)

Nicht in der Kronen Zeitung und nur 2016.

Kurier: Die Freiheitsfalken Kurdistans werden einmal als Aggressor im Zusammenhang mit dem Anschlag in Ankara dargestellt, zudem auch als Bedrohung gewertet und als

entschlossen in ihrem Handeln bezeichnet.

Die Presse: In der Presse gibt es vier Darstellungen als Aggressor im selben Zusammenhang, allerdings wird die TAK auch als nach Rache sinnend dargestellt, zudem wird ihre Illegalität herausgestrichen. Weiter ist sie schuld an Anschlägen und wird wie im Kurier als Bedrohung gewertet.

A25 HDP (Vgl. Tabelle 54)

Nur in der untersuchten Artikelmenge der Presse von 2016.

Die Presse: Die HDP wird im Zusammenhang eines angeblichen Massakers der türkischen Armee in Cizre als umsichtig dargestellt.

A26 CHP (Vgl. Tabelle 55)

Nur in den untersuchten Die-Presse-Artikeln von 2016.

Die Presse: Die CHP wird im selben Zusammenhang wie die HDP als umsichtig dargestellt.

7 Vergleich mit der Fachliteratur

In diesem Teil der Arbeit wird nun verglichen, wie die Ergebnisse der Untersuchung mit dem zuvor zusammengetragenen Wissen der Fachliteratur übereinstimmen oder inwiefern sie abweichen. Was schon im Vorhinein gesagt werden kann ist, dass sich alle drei Zeitungen in den qualitativ untersuchten Artikeln von 2008 zumindest in einem Punkt einig waren: Die USA haben dem Einmarsch im Nordirak zugestimmt, was aus der Fachliteratur eindeutig so herauszulesen war (Vgl. Güsten: 25). Weiter ist anzumerken, dass sich in diesem Teil hauptsächlich auf die qualitativ untersuchten Artikel bezogen wird, da es schwierig ist, konkrete Wahrheiten der Berichterstattung aus den einzelnen Zahlen und Kategorien der quantitativen Inhaltsanalyse herauszulesen.

7.1 Kronen Zeitung

Wie in der Untersuchung schon festgestellt wurde, werden bei den ohnehin nicht allzu zahlreichen Artikeln zum Thema in erster Linie viele Dinge verallgemeinert oder nicht behandelt. Die Artikelmenge für 1998 ist mit vier Artikeln auch mehr als überschaubar. Das Verhandlungsangebot Abdullah Öcalans, welches bspw. das Hauptthema in den anderen qualitativ untersuchten Artikeln des ersten Jahres war, kommt in der Krone-Berichterstattung gar nicht vor. Insgesamt wird Öcalan in der untersuchten

Berichterstattung nur ein einziges Mal erwähnt. So kommt, wie in der quantitativen Analyse herausgearbeitet wurde, das türkische Militär im Vergleich zu den anderen beiden Tageszeitungen insgesamt nur recht selten als eigenständiger Akteur vor (Vgl. Tabelle 35/36/37). Meist wird in diesem Zusammenhang von der Türkei als maßgeblichem Akteur gesprochen, in späteren Artikeln wird dann auch, wie schon erwähnt, Präsident Erdogan als handelnder Akteur eingesetzt. Dieser kommt aber insgesamt in Bezug zum Kurdenkonflikt nicht sehr oft vor. Wirklich klar sind die Trennlinien zwischen den Akteuren bei der Krone nicht so wirklich, weswegen sich zur Fachliteratur sagen lässt, dass es nicht wirklich dem nachkommt, was im Vorhinein zur Untersuchung herausgearbeitet wurde. Teilweise werden Akteure wider besseren Wissens verschwiegen, wie der qualitativ untersuchte Artikel der Krone von 2008 belegt. In diesem wurde, wie auch in der Untersuchung erwähnt, einfach weggelassen, dass es im Irak eine Autonome Zone gibt. Zwar wurde angegeben, dass Bagdad keine Macht im Nordirak hat, doch geht aus dem Kontext des Artikels hervor, dass die USA die eigentlich kontrollierende Macht dort seien. Das ist ein Verschweigen politischer Realitäten, und auch ansonsten ist die Berichterstattung der Kronen Zeitung mehr polarisierend denn wirklich informativ. Ein letztes Beispiel sei gegeben: Es geht in einer kurzen Notiz aus dem dritten Untersuchungszeitraum („*Türkei: Blutige Bilanz im Kurdenkonflikt*“; Datum: 18.02.2016) in einem Satz darum, dass die türkische Armee ihre Offensive „*gegen die „eigenen“ PKK-Kurden (mit an die 3000 Toten)*“ abgeschlossen habe, doch würde der Kampf gegen die Kurden nun in Syrien weitergehen. Garniert wird dies mit dem Zusatz „*Wahre Feindschaft.*“ Danach ist die Notiz beendet. Diese Aussage wird einem solchen Thema nicht gerecht und ist letzten Endes eine Verhöhnung der Getöteten.

7.2 Kurier

Der Kurier hingegen unterscheidet sich in seiner Berichterstattung deutlich von der Kronen Zeitung. Dies zeigt sich daran, dass die Hauptakteure im Konflikt eine deutlichere Differenzierung aufzeigen als in der Krone. Wird das türkische Militär in der Krone bis auf das Jahr 2016 nur am Rande erwähnt, sind beim Kurier in jedem untersuchten Zeitraum mehrere Nennungen in den untersuchten Artikeln auffindbar (Vgl. Tabelle 35/36). Aus dem Blick verlieren darf man allerdings auch nicht, dass sich diese Diskrepanzen zwischen den Zeitungen schon alleine durch die unterschiedliche Frequentierung des Themas durch die Berichterstattung ergeben müssen. So können 31 Artikel kein so differenziertes Bild bieten

wie 58, zumal auch aufgezeigt wurde, dass die Krone es sich mit der fehlenden Genauigkeit auch einfach macht. All dies führt letzten Endes dazu, dass die Krone im Vergleich mit der Fachliteratur eben mehr schlecht als recht dasteht. Beim Kurierartikel von 2016 lässt sich herauslesen, dass sich der türkische Staat außerordentlich schwer damit tut, dass Kurden aus dem Umfeld der PKK, in diesem Falle die YPG, Macht über ein immer größer werdendes Gebiet hat. Dies deckt sich mit der Darstellung in der Literatur, da sich, wie beispielsweise bei der Schlacht um Kobane, gezeigt hat, dass sich die Verantwortlichen im türkischen Staat immer noch davor fürchten, der PKK oder ihren Schwesterorganisationen in irgendeiner Weise zu helfen (Vgl. Ernst: 35)/(Vgl. Günes: 35f). Der Kurier war auch jene Tageszeitung, die den Präsidenten Erdogan in Artikeln mit Bezug zum Kurdenkonflikt am Häufigsten mit Autokratie und Autoritarismus in Verbindung gebracht hat (Vgl. Tabelle 25). In allen Zeitungen bemerkenswert eindeutig ist überdies Erdogans Wirken als Präsident. Während Demirel überhaupt nicht genannt wurde und Gül nur ein einziges Mal (Vgl. Tabelle 45), wurde Erdogan in allen Zeitungen mehrmals genannt (Vgl. Tabelle 24/25/26). Dies lässt auch auf ein verändertes Politikverständnis hindeuten, allerdings soll die Beantwortung der Leitfrage an diesem Punkt nicht vorweggenommen werden. Erdogan wird im Kurier also unter anderem mit Macht, Schuld, Entschlossenheit und Rache in Verbindung gebracht (Vgl. Tabelle 25). Dieses Hindeuten auf eine stringente Politiklinie außerhalb des eigentlichen Kompetenzbereiches wird auch in der Fachliteratur geteilt, denn wie Ferguson schon in seinem in der Arbeit genannten Zitat sagte, tut Erdogan bis zum Erreichen des Präsidialsystems einfach so, als wäre dieses schon eingeführt (Vgl. Ferguson: 369). Auch, dass Erdogan Schuld trage an der Beendigung der Friedensgespräche mit Abdullah Öcalan und der darauf folgenden Eskalation bestätigt sich in der Fachliteratur (Vgl. Ferguson: 377). Es finden sich aber auch, wie schon in der Untersuchung herausgearbeitet wurde, einige Ungenauigkeiten in der Differenzierung, allerdings lang nicht so häufig wie in der Krone.

7.3 Die Presse

In der Presse sind ebenso wie auch im Kurier differenziertere Darstellungen der Akteure als in der Krone vorzufinden. Allerdings ist anzumerken, dass 1998 lediglich sieben Artikel quantitativ untersucht werden konnten, verglichen mit der Gesamtmenge von 53 Artikeln recht wenig. Die Differenzierung lässt sich, wie schon erwähnt, an der Darstellung des türkischen Militärs gut ablesen (Vgl. Tabelle 37). Auch hier ist, wie schon gezeigt wurde,

Präsident Erdogan mit acht verschiedenen Zuschreibungen, von denen einige auch mehrfach gemacht wurden, eine andere Rolle gegeben als im Jahr 2008, in dem es nur zu einer Zuschreibung gekommen ist (Vgl. Tabelle 26). Bekanntermaßen deckt sich das mit dem, was aus der Fachliteratur herausgearbeitet wurde (Vgl. Ferguson: 369). Im Gegensatz zum Kurier allerdings, dessen Berichterstattung zum Kurdenkonflikt Ahmet Davutoglu nur negativ darstellt, konnten in der Presse die beiden positiven Zuschreibungen Hoffnung (zweifache Nennung) sowie Umsicht (einfache Nennung) zu Davutoglu herausgefiltert werden. Selbstverständlich soll nicht verschwiegen werden, dass die Mehrzahl der Zuschreibungen auf Davutoglu ebenso wie im Kurier negativ war (Vgl. Tabelle 28). Dennoch lässt sich anhand dessen die in der Fachliteratur angedeutete Diskrepanz zwischen Erdogan und Davutoglu zumindest in Ansätzen erkennen, welche letztendlich zum Rücktritt Davutoglus im Mai 2016, vier Monate nach dem untersuchten Zeitraum, führten (Vgl. Schweizer, 2016: 450). Im qualitativ untersuchten Artikel wird auch nochmals auf den Werdegang des Konflikts zwischen der Türkei und der PKK eingegangen. Diese Ausführungen decken sich mit den Ausführungen Klaus Kreisers in der Fachliteratur, die besagen, dass die PKK erstmals 1984 Anschläge in der Türkei verübt hat (Vgl. Kreiser, 2012: 105). Doch auch in der Berichterstattung in der Presse wurden Ungenauigkeiten festgestellt, die die Ergebnisse der Untersuchung für die Presse nicht direkt positiver dastehen lassen. Dies wurde auch schon im Zuge der qualitativen Untersuchung erwähnt. Es wird hier eine Zwischenüberschrift benutzt, welche *„Verdacht fällt auf die Kurden“* lautet. Wäre dies im Fließtext geschrieben worden, hätte man durchaus sagen können, dass im Kontext die PKK oder die YPG gemeint worden wäre. Die Platzierung als Zwischenüberschrift ist allerdings problematisch, da dies den Eindruck erwecken kann, man würde „die Kurden“ im Allgemeinen damit meinen. Somit fallen die Befunde der Darstellung der kurdischen Zivilbevölkerung beispielsweise auch wieder etwas negativer aus, als wenn man sich um eine genauere Differenzierung bemüht hätte (Vgl. Tabelle 4).

8 Beantwortung der Forschungsfrage

Ein Merkmal des Kurdenkonflikts ist seine Langlebigkeit, was aber auch die Darstellung der Akteure, je nach Lage, verändert. So wurde die PKK zum Beispiel 1998 von Kurier und Presse mehr oder weniger am Ende gesehen und auch die darauffolgenden Jahre, nach Öcalans Inhaftierung, gaben dieser Einschätzung zunächst Recht. Der Inhaftierung folgte eine Entspannung der Lage, die Kurden bekamen vom türkischen Staat mehr Rechte

zugestanden (Vgl. Güsten, 2009: 24f). Wie die im Rahmen der Arbeit aufgearbeiteten Zahlen zur Intensität des Konfliktes allerdings nahelegen, muss dies nicht unbedingt darauf schließen lassen, wie intensiv das Thema in den österreichischen Tageszeitungen auch wirklich behandelt wurde. Andere Themen überwiegen manchmal und beispielsweise zeigen die Gesamtartikelzahlen von 1998: Der Kurdenkonflikt ist insgesamt nur eine Randnotiz in der großen Nachrichtenflut gewesen (Vgl. Tabelle 56). Diese geringe Behandlung des Themas in den Nachrichten hat natürlich auch einen Einfluss auf die Darstellung der Akteure. So können einem Akteur in einem ausführlichen Artikel zwar verschiedene Eigenschaften zugeschrieben werden, die Darstellung in diesem Fall wäre also recht differenziert, aber genauso begrenzt eine geringe Artikelmenge auch wiederum genau diese Differenzierung. Ebenso kann aber auch eine breite Berichterstattung zum Thema eine einseitige Darstellung weniger Akteure hervorrufen. Während nun 2008 trotz geringerer Intensität des Konfliktes mehr Nachrichten zum Thema in den drei Tageszeitungen erschienen sind, so zeigt sich an der höchsten Artikelmenge im Februar 2016, dass der Konflikt medial wieder mehr beachtet wurde (Vgl. Tabelle 56). So haben vor allem der Syrienkrieg und das damit verbundene Auftreten neuer Akteure, das Schließen von Pakten und die auf die abgebrochenen Friedensverhandlungen folgende Eskalation zu einer deutlich höheren Intensität geführt, was sich schlussendlich in der Berichterstattung bemerkbar machte. Zurückgeführt kann dies auf eine Verkettung verschiedener Umstände, die auch schon in der Fachliteratur ausgearbeitet worden sind. Ein Punkt gefunden werden soll in der langwährenden Weigerung des türkischen Staates, Hilfe in die vom Islamischen Staat bedrohte, in Syrien gelegene kurdische Stadt Kobane über die Grenze zu lassen. Diese führte letzten Endes dazu, dass die kurdische Partei HDP bei den Wahlen im Juni 2015 die Zehn-Prozent-Hürde überspringen konnte und auch unabhängig von unabhängigen Kandidaten ins Parlament einzog. Dies kostete der Regierungspartei AKP die absolute Mehrheit im Parlament, die für eine angestrebte Verfassungsänderung zugunsten eines Präsidialsystems angestrebte Zwei-Drittel-Mehrheit war nun in weite Ferne gerückt. Schlussendlich führte dies zum Abbruch der Friedensgespräche mit Abdullah Öcalan und zu einer Offensive des türkischen Militärs – der Weg zur Eskalation war beschritten worden (Vgl. Gürbey: 29ff.)/(Vgl. Ferguson: 677). Die durch die Festnahme von Abdullah Öcalan veränderte Situation des PKK-Führers schlägt sich auch in der Darstellung des Akteurs in der Berichterstattung nieder. Kam er, der zu diesem Zeitpunkt noch im syrischen Exil lebte, in der Krone von Februar 1998 nur

durch die Nichtbefassung der Zeitung mit dem Thema – außer mit der Flüchtlingsthematik – nicht vor, so ist auch in den Folgezeiträumen keine wirkliche Beschäftigung mit dem Akteur aufzufinden. Öcalan wird ein einziges Mal erwähnt, da Demonstranten in Innsbruck Bilder von ihm mit sich tragen („*Kurden-Demo verlief friedlich*“; Datum: 25.02.2008)/(Vgl. Tabelle 32). Auch in den anderen beiden Zeitungen ist diese Veränderung deutlich sichtbar. Öcalan wird sowohl in der Presse als auch im Kurier nach seiner Festnahme mit Machtlosigkeit assoziiert. Auch insgesamt sind die Nennungen seiner Person selten geworden, während 1998 immerhin noch – aufgrund des Gesprächsangebots – überhaupt Artikel über ihn erschienen sind (Vgl. Tabelle 33/34). Dass unter Umständen nicht nur die neuerliche Eskalation zur vermehrten Beachtung des Themas beigetragen hat, kann auch in einer weiteren Darstellungsveränderung eines bzw. mehrerer anderer Akteure gezeigt werden. Mag man das Fehlen des Ministerpräsidenten Mesut Yilmaz und des Präsidenten Süleyman Demirel noch mit der insgesamt spärlichen Beschäftigung mit dem Kurdenkonflikt als Hauptthematik im Februar 1998 erklären können, so wird im Vergleich der beiden späteren Untersuchungszeiträume deutlich, dass eine Machtverschiebung zwischen den beiden Ämtern schon in vollem Gange war. So kommt Abdullah Gül in seinem Amt als Präsident in genau einem Artikel der Presse vor, findet ansonsten jedoch keine Erwähnung (Vgl. Tabelle 45). Doch auch Erdogan wurde in der Berichterstattung zum Kurdenkonflikt im Februar 2008 nur am Rande erwähnt. Im dritten Untersuchungszeitraum ist Ministerpräsident Davutoglu hingegen deutlich präsent, doch auch Erdogan, der inzwischen die Präsidentschaft übernommen hatte, kommt häufig vor (Vgl. Tabelle 24/25/26/28). Hier zeigt sich ein schon zu diesem Zeitpunkt kippendes Machtverhältnis zwischen den beiden Ämtern. Kann die häufige Nennung Davutoglus mit der eigentlich gesteigerten Machtfülle nach der Volksabstimmung erklärt werden, im Zuge derer dem Ministerpräsidenten der Nationale Sicherheitsrat unterstellt wurde, welcher zuvor dem Militär unterstand (Vgl. Schweizer, 2016: 360f), fußt Erdogans Einmischung in die Tagespolitik auf seinem angestrebten Ziel eines Präsidialsystems (Vgl. Ferguson: 369). Diese eigentlich unrechtmäßige Einmischung des zu diesem Zeitpunkt offiziell überparteilichen Präsidenten schlägt sich daher auch in der Darstellung des Akteurs nieder: Alle drei Zeitungen bringen den türkischen Präsidenten mit dem Begriff Autokratie in Verbindung (Vgl. Tabelle 24/25/26).

Die Darstellung der PKK hingegen hat sich im Laufe der Jahre nicht wirklich prägnant geändert. So wird ihr in allen Zeitungen wahlweise die Aggressorrolle zugedacht, sie wird

verdächtig oder ist auch schuld an der Entwicklung bzw. sogar Entstehung des Konflikts. Festgestellt wurde allerdings auch, dass die Kronen Zeitung in Untersuchungszeitraum 1 keine Erwähnung der PKK beinhaltet. Die PKK wird in allen Zeitungen mindestens einmal als „Feind“ dargestellt. Auffällig ist hierbei lediglich, dass die PKK zumindest im zweiten Untersuchungszeitraum nur in der Presse einmal in diese Kategorie eingeordnet werden konnte, da hier meist nur Reaktionen auf den Einmarsch der Türkei im Irak zitiert wurden. Auch die Illegalität der kurdischen Arbeiterpartei wird in jedem Untersuchungszeitraum von mindestens einer Zeitung, meist aber mehreren, herausgestrichen. Scheinbar hatte also auch die Veränderung der politischen Machtverhältnisse in der Türkei keine allzu große Auswirkung auf die Darstellung der PKK. Eine weitere Beobachtung ist, dass die Tendenz der PKK, im Laufe der Jahre ihre Kernforderungen von einer Unabhängigkeit zu einer Autonomie abzuschwächen (Vgl. Pusane: 729), nur von der Presse im Februar 2016 vollständig übernommen worden war. Während die Kronen Zeitung die Hintergründe darüber, warum die PKK überhaupt kämpft, im Dunkeln lässt, zeichnet sich beim Kurier zumindest ab, dass man die PKK inzwischen als für eine Autonomie kämpfend einschätzt. Allerdings wurde die Darstellung der PKK in jedem Untersuchungszeitraum auch mit der Abspaltung in Verbindung gebracht (Vgl. Tabelle 14/15/16). Ebenso erwähnenswert ist, dass die YPG/PYD alles in allem positiver dargestellt wird als die PKK, obwohl diese eigentlich sehr eng miteinander verbunden sind (Vgl. Tür: 26f)/(Vgl. Ernst: 35f). So werden YPG und PYD mit in Verbindung mit dem Begriff Hoffnung dargestellt, weil sie als besonders erfolgreich im Kampf gegen den von allen Zeitungen als außerordentlich negativ dargestellten Islamischen Staat gelten (Vgl. Günes, 2015: 169f)/(Vgl. Tabelle 23/34). Das türkische Militär wird ebenso wie die PKK über den gesamten Zeitverlauf hin als eher negativ dargestellt. Doch auch in den hier gewonnenen Befunden wird deutlich, dass sich die Machtverhältnisse der türkischen Politik zuungunsten des türkischen Militärs bzw. der türkischen Sicherheitskräfte verändert haben. So wird das türkische Militär im dritten Untersuchungszeitraum nur noch einmal im Kurier als mächtig dargestellt, während in den Jahren zuvor alle drei untersuchten Tageszeitungen Machtzuschreibungen zugunsten des Militärs gemacht hatten. Während sich die Nennungen in der Krone schon aufgrund der mangelnden Differenzierung der Akteure und der geringen Artikelmenge begrenzen, wird dem Militär in den anderen beiden Zeitungen eine viel deutlichere Aggressorrolle zugeschrieben. So wird der Akteur in allen untersuchten Zeiträumen mit Begriffen wie Autoritarismus/Autokratie, Mord, Schuld oder unmoralischem Handeln in Verbindung

gebracht (Vgl. Tabelle 35/36/37).

Einen Fingerzeig auf die schon beschriebene Veränderung der Machtverhältnisse und der von Erdogan neu definierten und über den eigentlichen Kompetenzen gelebten Präsidentenrolle (Vgl. Ferguson: 269) liefert auch die Darstellung des türkischen Staates. Dieser wurde in allen Untersuchungszeiträumen negativ dargestellt, dennoch zeigt sich im letzten eine einschneidende Änderung. Während in der Kronen Zeitung, wie herausgearbeitet worden ist, oft eine mangelnde Differenzierung zwischen Militär und Türkei festzustellen war, lässt sich trotzdem in allen Zeitungen eine ähnliche Entwicklung beobachten. So ist die hohe Zuschreibung der Aggressorenrolle in den untersuchten Artikeln der Krone aus dem zweiten Untersuchungszeitraum auf die angesprochene Differenzierungsproblematik zurückzuführen, doch schon in den Kurier-Artikeln desselben Zeitraums lässt sich eine ausgesprochen ausdifferenzierte Darstellung der Türkei beobachten. Dieser Entwicklung setzt sich im Folgezeitraum deutlich verstärkt fort. Der türkische Staat wird in allen drei Zeitungsarten – Qualität, Boulevard und Hybrid – als überaus negativ dargestellt. Dies allein mit der höheren Artikelanzahl gegenüber den vorherigen Zeiträumen zu erklären, wäre sicherlich einfach, aber nicht richtig. Diese sehr starke Ausdifferenzierung zeigt sich in deutlich in allen untersuchten österreichischen Tageszeitungen, allen voran in der Presse, in welcher die Darstellung der Türkei mit deutlich mehr als der Hälfte der gebildeten Kategorien zustande kommt (Vgl. Tabelle 5/6/7). All dies zeigt ein mit der Zeit sehr viel genaueres, auch sehr eindeutiges Türkeibild allen untersuchten österreichischen Tageszeitungen, welches sich mit der veränderten Darstellung des Präsidenten und des Ministerpräsidenten deckt.

Die kurdische Zivilbevölkerung hingegen wird, entgegen des Trends der anderen Akteure, als grundsätzlich eher positiv dargestellt. Im ersten Untersuchungszeitraum beschränkt sich die Berichterstattung weitestgehend auf die geplante Flucht nach Europa oder schon dorthin Geflüchtete. Zwar wird in diesem Fall oft auch auf die illegale Einwanderung hingewiesen, doch in erster Linie werden die Menschen aus den kurdischen Gebieten der Türkei als Opfer dargestellt. Diese Opferrolle und auch die damit verbundene Flüchtlingsthematik ziehen sich durch alle Untersuchungszeiträume, wobei sich das Thema Flucht mit dem Vergehen der Jahre etwas abschwächt. Dafür verstärkt sich die Betonung der Opferrolle, gerade in Zusammenhang mit den Kämpfen zwischen Militär und PKK in den kurdischen Städten im letzten Untersuchungszeitraum (Vgl. Tabelle 2/3/4).

Wie die Arbeit nun gezeigt hat, hat sich **H1** bestätigt, zumindest insofern, als dass sich in

der Zeit der Verschlechterung der Pressefreiheit ein deutlich schlechteres Bild der Türkei in den österreichischen Tageszeitungen bietet. Es muss jedoch auch festgehalten werden, dass allein durch die kritischere Auseinandersetzung mit der Türkei nicht gesagt werden kann, dass dies auch direkt mit der Verschlechterung der Pressefreiheit zusammenhängt. Zwar lassen sich verschiedene Faktoren miteinander verknüpfen, wie das insgesamt verschlechterte Bild der türkischen Akteure, auch bedingt durch die festgestellte Machtverschiebung zugunsten der Regierung bzw. des Präsidenten. Doch muss auch gesagt sein, dass sich aus der sowohl in der Berichterstattung als auch in der Fachliteratur festgestellten Veränderung der Türkei in Richtung einer Autokratie nur sagen lässt, dass der Absturz im Pressefreiheitsindex nur ein Faktor von vielen ist. Unter diesen Umständen kann gesagt werden, dass weitere Untersuchungen eine Bestätigung vermuten lassen, doch kann dies im Rahmen dieser Arbeit leider, wie festgestellt wurde, nicht eindeutig bewiesen werden.

H2 hingegen konnte verifiziert werden. Die Verallgemeinerung der Akteure ist zwar in allen Zeitungen vorzufinden, eine durchgehende Anwendung dieser Praxis konnte allerdings nur – wie schon mehrfach geschrieben wurde, in der Kronen Zeitung festgestellt werden.

9 Fazit und Ausblick

Die Türkei hat sich, wie aus der Fachliteratur entnommen werden konnte, stetig entwickelt. Diese Entwicklungen gingen in verschiedene Richtungen und können auf verschiedene Arten und Weisen festgestellt werden. So mögen vielleicht Untersuchungen der ruhigen Jahre des Kurdenkonflikts nach Öcalans Festnahme, die teilweise auch in die Amtszeit von Ministerpräsident Erdogan fallen, ein anderes Ergebnis liefern als das vorliegende. Doch um eine Vergleichsebene zu schaffen, wurden die Zeiträume so ausgewählt, dass sie sich unter dem Gesichtspunkt der Intensität des Konfliktes vereinen lassen. Trotzdem sollten sie in die Zeit vor, während und nach Erdogans Ministerpräsidentschaft fallen, was schlussendlich zu den ausgewählten Untersuchungsräumen geführt hat. Eine interessante andere Ebene würden die beiden dazwischenliegenden ruhigeren Phasen bieten, also nach Öcalans Festnahme und während den Friedensverhandlungen zwischen Erdogan und Öcalan. Problematisch werden könnte hierbei die mediale Abdeckung, da diese wohl geringer sein dürfte als zu intensiven Konfliktzeiten. Gelernt haben wir aber auch, dass eine hohe Intensität alleine noch keine mediale Aufmerksamkeit gewährleistet, wie die geringen

Artikelzahlen aus dem Jahr 1998 belegen (Vgl. Tabelle 56). Die Untersuchung zeigt jedoch deutlich, dass sich die Darstellung der unterschiedlichen Akteure im Kurdenkonflikt in den untersuchten Tageszeitungen zum Teil deutlich verändert hat. Allerdings zeigt sich auch, dass bei anderen Akteuren nur eine kleine Veränderung auszumachen ist. Ausprägungen aller vier Frame-Elemente lassen sich auch nur jenen Akteuren nachweisen, die am Ende als Hauptakteure auszumachen sind, zumindest der Berichterstattung nach. Hierunter zu finden sind die Türkei, die PKK, das türkische Militär und in einzelnen Untersuchungszeiträumen auch noch andere Akteure. Es lässt sich aber auch sagen, dass die durchgeführte Häufigkeitsanalyse letzten Endes nur bedingt dazu dienen kann, komplette Frames nachzuweisen. Hierzu wäre es notwendig gewesen, die gefundenen Frame-Elemente jeweils dem Fundort, sprich einem konkreten Artikel, zuzuordnen. Dies hätte bestimmt auch neue Erkenntnisse in der Thematik gebracht, doch hätte es auch den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. So können im Rahmen der durchgeführten Untersuchung durchaus auch die durch die qualitative und quantitative Inhaltsanalyse gewonnenen Ergebnisse herangezogen werden, um das „wie“, also den Kontext, in dem die Akteure dargestellt werden, zu belegen.

Es hat sich also gezeigt, dass Erdogans Wirken einen deutlich sichtbaren Einfluss auf die Darstellung der Akteure gehabt hat. Spätestens die sich abzeichnende Wende von einer parlamentarischen Demokratie hin zu einem Präsidialsystem hat scheinbar die Berichterstattung deutlich negativer werden lassen. Die breite mediale Abdeckung im Februar 2016 kam allerdings wohl auch durch den Anschlag in Ankara und den im Nachbarland Syrien tobenden Bürgerkrieg. Doch auch Entscheidungen Erdogans, wie der Abbruch der Friedensgespräche mit dem inhaftierten PKK-Führer Abdullah Öcalan haben ihren Teil zur Entwicklung beigetragen (Vgl. Gürbey: 29ff.)/(Vgl. Ferguson: 677). So hat sich die Machtverschiebung in der Türkei auch in der Wahrnehmung der unterschiedlichen Akteure bemerkbar gemacht. Andere Akteure, wie Abdullah Öcalan, sind hingegen durch ihre beschränkte Handlungsfähigkeit mehr oder weniger aus der Berichterstattung verschwunden oder nehmen nur einen sehr geringen Teil an.

Die Recherche zur Thematik gestaltete sich hingegen recht aufwendig, wie ein Blick ins Quellenverzeichnis vielleicht errahnen lässt. Längst nicht jedes Werk, längst nicht jeder Fachartikel und längst nicht jede Internetseite, die zum Thema in Augenschein genommen und konsultiert wurde, findet sich dort aufgelistet. Mag man zunächst noch den Eindruck gewinnen, dass die zur Verfügung stehende Palette zur Literatur überschaubar sei, wird

man spätestens mit der Horizonterweiterung über die verschiedenen Akteure und auffälligsten Namen hinaus erkennen, dass man sich deutlich getäuscht hat. Während das Thema „Kurdenkonflikt“ in allerlei unterschiedliche Werke aus verschiedensten Fachrichtungen und deutlich unterschiedlicher Qualität ausstrahlt, so sind für die neuere Geschichte Fachartikel unerlässlich. Ebenso wichtig sind diese für die Darstellung der unterschiedlichen Akteure gewesen, da sie in den Fachbüchern meist eher einem anderen Thema untergeordnet waren. Sie waren nur ein Aspekt des großen Ganzen, in Fachartikeln jedoch konnten auch zunächst schwierig zu beschaffende Informationen gefunden werden. Gerade auch im englischsprachigen Raum konnte auf diese Weise viel Material gewonnen werden. Die theoriebezogene Literatur hingegen lässt sich recht gut eingrenzen. Der Einstieg mit Matthes (2014) ist sicherlich anzuraten, da man davon ausgehend auf weitere Literatur stößt. Das Buch ist allerdings auch für sich stehend geeignet und macht die Thematik in einfachen Worten schnell verständlich. Unverzichtbar ist in diesem Bereich hingegen der zitierte Artikel von Entman („Toward Clarification of a Fractured Paradigm“), der zwar nur wenige Seiten lang ist, aber erstmals die vier Frame-Elemente nennt, auf welchen die heutige Framing-Forschung maßgeblich aufgebaut ist. Allerdings war der Weg zum Artikel lang, denn dass er auch im *Journal of Communication* und nicht nur in einem vielbenutzten und daher schwierig zu bekommenden Standardwerk zum Journalismus von Howard Tumber veröffentlicht wurde, ist erst nach einiger Zeit gewahr geworden. Die verschiedenen Untersuchungsmöglichkeiten im Umfeld des Framing-Ansatzes sind vielfältig anwendbar und gewähren gerade im journalistischen Bereich eine gewisse Vielfalt an Möglichkeiten, an einen Themenbereich heranzutreten und diesen zu erforschen. Schwierigkeiten bei der Untersuchung traten eher selten auf, allerdings war die Kategorienbildung sowie die Zuordnung zu Hauptkategorien und den Frame-Elementen manchmal kompliziert. Der Weg zu einem zufriedenstellenden Ergebnis hat einige Zeit in Anspruch genommen, auch wenn man sich manchmal selbst auch die genaue Definition einer Kategorie nochmals ins Gedächtnis rufen musste, um vorzunehmende Zuordnungen nicht aus Versehen zu verwechseln. Gerade notwendige Kategorien wie *K9 Kriegshandlung* und *K5 Aggressor* sind Beispiele für solche Unsicherheiten, die eine sorgfältige und nicht zu eilige Entscheidung unerlässlich gemacht haben. Ebenso wurde, wie im Laufe der Untersuchung schon geschrieben wurde, die Kategorie *K19 Militärische Zusammenarbeit* gestrichen, da sie in der Darstellung der Akteure keinen wirklichen Mehrwert bot und abseits der qualitativen Analyse auch eine genauere Ausdifferenzierung

benötigt hätte. Doch auch dann hätte die Aussage lediglich aufgezeigt, wer mit wem zusammenarbeitet, ein anderer Kontext der restlichen Darstellung hätte sich allerdings nicht daraus ergeben. Nicht zu vergessen ist im Zuge der Untersuchung zudem, dass die Kategorie *K47 Forderung einer militärischen Lösung* zwar der Vollständigkeit halber noch ins Kategoriensystem mit aufgenommen wurde. Die Zuordnung eines Akteurs zu dieser Kategorie erfolgte jedoch nicht. Ansonsten waren die auftretenden Probleme im inhaltsanalytischen Teil der Arbeit vorrangig technischer Natur.

Um wieder zur eigentlich Thematik der Arbeit zurückzukehren: Es lässt sich nicht absehen, ob es in den nächsten Jahren eine großartige Veränderung des Konflikts gibt. Dies ist selbstverständlich ein prägnantes Merkmal jeglicher noch kommenden Ereignisse, da man nie wirklich wissen kann, was als nächstes passieren wird. Doch die Dynamik der letzten Jahrzehnte hat gezeigt, dass sich der Konflikt nicht einfach lösen lässt und – wie in der Untersuchung auch gezeigt werden konnte – nicht jeder Akteur auch wirklich Willens ist, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Letzten Endes müssen alle Seiten Kompromisse eingehen, ansonsten lässt sich der Konflikt nicht mehr wirklich lösen. Doch es ist wie schon gesagt nicht wirklich zu erwarten. Die Interessen sind zu unterschiedlich und die Fronten verhärtet. Das zeigt auch die Darstellung der verfeindeten Parteien, hier vor allem anhand des türkischen Militärs und der PKK, die sich insgesamt in ihrer überwiegend negativen Darstellung in der Berichterstattung nicht viel schenken (Vgl. Tabelle 14/15/16/35/36/37). Dass nicht erst seit der neuerlichen Eskalation im Kurdenkonflikt keine Samthandschuhe getragen werden, zeigen die zu den Untersuchungsräumen aufgeführten Zahlen und auch die Fachliteratur gibt kein anderes Bild wieder. Ebenso herangezogen werden kann die Erwähnung des Human Right Watch Reports 1999, die schon in der Einleitung wiedergegeben wurde und beiden Parteien ein vernichtendes Zeugnis im Umgang miteinander und der kurdischen Zivilbevölkerung ausgibt. So hätten beide im Jahr 1998 „serious human rights violations“ begangen (Human Rights Watch, 1999). Die genannte kurdische Zivilbevölkerung ist am Ende auch die leidtragende Figur im Spiel der Mächte. Sie geraten zwischen die Fronten, denn egal für wen sie sich entscheiden, irgendwer hat immer etwas dagegen. Viele haben daher den Weg der Flucht angetreten, wie die Ergebnisse des ersten Untersuchungszeitraumes belegen (Vgl. Tabelle 2/3/4). Eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung scheint nicht machbar, weswegen die Zukunftsaussichten für den Konflikt selbst eher düster sind.

Gerade in den letzten Tagen dieser Arbeit hat sich jedoch wieder einiges verändert. In der

Türkei ist das schon angekündigte Präsidialsystem in einem Verfassungsreferendum mit einer knappen Mehrheit von der Bevölkerung angenommen worden. Die Opposition, zumindest die CHP und die HDP, beschuldigt die regierende AKP der aktuellen Berichterstattung zufolge der Manipulation. Sichtbar sind anhand des Ergebnisses auch die Differenzen innerhalb der Türkei. Haben die westlichen und am Mittelmeer gelegenen Wahlbezirke, die großen Städte Izmir, Istanbul sowie die Hauptstadt Ankara und die kurdischen Provinzen gegen das Referendum gestimmt, wurde es in den ruralen Gegenden eher befürwortet (Vgl. Deutsche Welle, 2017)/(Vgl. Jerichow, 2017). Dieses Ergebnis wird ein weiteres Kapitel im Kurdenkonflikt aufschlagen, da schon nach der letzten Wahl, in der die Kurden gegen Erdogan gestimmt haben, bekanntlich ein unmissverständliches Signal aus Ankara folgte (Vgl. Gürbey: 29ff.)/(Vgl. Ferguson: 677).

Der Forschung sind in diesem Bereich nach wie vor viele Türen offen, auch wenn diese Aussage bezogen auf den Kurdenkonflikt vielleicht etwas zynisch klingen mag. Gerade inhaltsanalytischen Untersuchungen bietet das Überthema Türkei, zumal durch das Verfassungsreferendum wieder omnipräsent, mehr als genug Material für die kommenden Jahre. Auch die sehr unterschiedlichen Positionen der verschiedenen Volksgruppen im Kurdenkonflikt lassen sich wohl erkenntnisreich mittels Interviews qualitativ analysieren, zumal viele Menschen mit türkischem oder kurdischem Hintergrund im deutschsprachigen Raum zuhause sind. Wie sich zeigt, lässt sich das Thema also vielfältig angehen und wird in den kommenden Jahren auch weiterhin in der Forschung präsent sein. Doch nicht nur vielfältig ist das Thema, auch Sorgfalt ist gefragt. Denn wer sich mit der Türkei als wissenschaftlichem Gegenstand befasst, sollte den Untersuchungshorizont nicht zu weit zu fassen, denn sonst ist die Fülle an Material schlicht erdrückend.

Quellenverzeichnis

Literatur

Ahmad, Feroz (1977): *The Turkish Experiment In Democracy 1950-1975*. London: C. Hurst & Company.

Abbott, Kimberley: *NGO Communications in the New Media Ecology: How NGOs Became the 'New(s) Reporters'*. In: Cottle, Simon/Cooper, Glenda (Editors) (2015): *Humanitarianism, Communications and Change*. New York: Peter Lang. S. 183 - 193.

Amnesty International (1999): *Amnesty International Report 1999*. London: Amnesty International Publications.

Amnesty International (2009): *Amnesty International Report 2009. The State of the World's Human Rights*. London: Amnesty International Publications.

Anderson, Ewan W./Anderson, Liam D. (2010): *An Atlas of Middle Eastern Affairs*. London: Routledge.

Aras, Ramadan: *State sovereignty and the politics of fear. Ethnography of political violence and the Kurdish struggle in Turkey*. In: Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat (Ed.) (2014): *The Kurdish Question in Turkey. New perspectives on violence, representation, and reconciliation*. London: Routledge. S. 89 - 113.

Asadi, Awat (2007): *Der Kurdistan-Irak-Konflikt. Der Weg zur Autonomie seit dem Ersten Weltkrieg*. Berlin: Verlag Hans Schiler.

Aydin, Delal: *Mobilizing the Kurds in Turkey. Newroz as a myth*. In: Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat (Ed.) (2014): *The Kurdish Question in Turkey. New perspectives on violence, representation, and reconciliation*. London: Routledge. S. 68 - 88.

Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.) (2014): *Handbuch der Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Bonfadelli, Heinz: Die Darstellung ethnischer Minderheiten in den Massenmedien. In: Bonfadelli, Heinz/Moser, Heinz (Hrsg.) (2007): Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 95 - 116.

Bonfadelli, Heinz/Moser, Heinz (Hrsg.) (2007): Medien und Migration. Europa als multikultureller Raum. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Brauns, Nikolaus/Kiechle, Brigitte (2010): PKK – Perspektiven des kurdischen Freiheitskampfes: Zwischen Selbstbestimmung, EU und Islam. Stuttgart: Schmetterling Verlag GmbH.

Celik, Selahattin (2002): „Den Berg Ararat versetzen“. Die politischen, militärischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Dimensionen des aktuellen kurdischen Aufstands. Frankfurt am Main: Zambon Verlag.

Cottle, Simon/Cooper, Glenda (Editors) (2015): Humanitarianism, Communications and Change. New York: Peter Lang.

Dahinden, Urs (2006): Eine integrative Theorie der Massenkommunikation. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.

de Bellaigue, Christopher (2008): Rebellenland. Eine Reise an die Grenzen der Türkei. München: C. H. Beck oHG.

Diener, Alexander C./Hagen, Joshua (2012): Borders. A Very Short Introduction. Oxford: Oxford University Press.

Engelhardt, Marc (Hg.) (2015): Unabhängigkeit! Separatisten verändern die Welt. Berlin: Ch. Links Verlag.

Gieler, Wolfgang/Heinrich, Christian Johannes: Vorwort. In: Gieler, Wolfgang/Heinrich, Christian Johannes (Hrsg.) (2010): Politik und Gesellschaft in der Türkei. Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag für

Sozialwissenschaften. S. 5 - 8.

Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.) (1985): Südosteuropa-Handbuch. Band IV. Türkei. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat: Introduction. Turkey and the Kurds. In: Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat (Ed.) (2014): The Kurdish Question in Turkey. New perspectives on violence, representation, and reconciliation. London: Routledge. S. 1 - 20.

Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat (Ed.) (2014): The Kurdish Question in Turkey. New perspectives on violence, representation, and reconciliation. London: Routledge.

Gunter, Michael M. (2011²): Historical Dictionary of the Kurds. Lanham: Scarecrow Press.

Gunter, Michael M.: Öcalan's Capture as a Catalyst for Democracy and Turkey's Candidacy for Accession to the European Union. In: O'Leary, Carole/MacDonald, Charles G. (Ed.) (2007): Kurdish Identity: Human Rights and Political Status. Gainesville: University Press of Florida. S. 35 - 55.

Güsten, Susanne: Türkisch-Kurdistan. Die PKK. In: Engelhardt, Marc (Hg.) (2015): Unabhängigkeit! Separatisten verändern die Welt. Berlin: Ch. Links Verlag. S. 159 - 169.

Houston, Christopher (2008): Kurdistan. Crafting of National Selves. Oxford: Berg.

Kizilkan Kisacik, Zelal B.: The impact of the EU on minority rights. The Kurds as a case. In: Gunes, Cengiz/Zeydanlioglu, Welat (Ed.) (2014): The Kurdish Question in Turkey. New perspectives on violence, representation, and reconciliation. London: Routledge. S. 205 - 224.

Kreiser, Klaus (2012): Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart. München: C.H.Beck oHG.

Matthes, Jörg (2014): Framing. Baden-Baden: Nomos.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.

Merten, Klaus (1995²): Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag.

O’Leary, Carole/MacDonald, Charles G. (Ed.) (2007): Kurdish Identity: Human Rights and Political Status. Gainesville: University Press of Florida.

Randal, Jonathan C. (1998): After Such Knowledge, What Forgiveness? London: Bloomsbury.

Reichertz, Jo: Empirische Sozialforschung und soziologische Theorie. In: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.) (2014): Handbuch der Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS. S. 65 - 80.

Reuber, Paul/Strüver, Anke/Wolkersdorfer, Günter (Hg.) (2012): Politische Geographien Europas – Annäherungen an ein umstrittenes Konstrukt. Berlin: LIT Verlag.

Reuter, Christoph (2002): Mein Leben ist eine Waffe. Selbstmordattentäter – Psychogramm eines Phänomens. München: C. Bertelsmann Verlag.

Rustow, Dankwart A.: Kemalism. In: Grothusen, Klaus-Detlev (Hrsg.) (1985): Südosteuropa-Handbuch. Band IV. Türkei. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 237 - 247.

Schultz, Hans-Dietrich: Europa, Russland und die Türkei in der „klassischen“ deutschen Geographie. In: Reuber, Paul/Strüver, Anke/Wolkersdorfer, Günter (Hg.) (2012): Politische Geographien Europas – Annäherungen an ein umstrittenes Konstrukt. Berlin: LIT Verlag. S. 25 - 54.

Schweizer, Gerhard (2015): Syrien verstehen. Geschichte, Gesellschaft und Religion. Stuttgart: Klett-Cotta.

Schweizer, Gerhard (2016): Türkei verstehen. Von Atatürk bis Erdoğan. Stuttgart: Klett-Cotta.

Scheufele, Bertram (2003): Frames – Framing – Framing-Effekte. Theoretische und methodische Grundlegung des Framing-Ansatzes sowie empirische Befunde zur Nachrichtenproduktion. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Shaw, Martin (1996): Civil Society and Media in Global Crisis. Representing Distant Violence. London: Pinter.

Steinbach, Udo (1996): Die Türkei im 20. Jahrhundert. Schwieriger Partner Europas. Bergisch Gladbach: Gustav Lübbe Verlag GmbH.

Stohmeier, Martin/Yalçın-Heckmann, Lale (2010³): Die Kurden. Geschichte, Politik, Kultur. München: C.H.Beck, oHG.

Svensson, Birgit: Irakisch-Kurdistan. Schlappe für die Peschmerga. In: Engelhardt, Marc (Hg.) (2015): Unabhängigkeit! Separatisten verändern die Welt. Berlin: Ch. Links Verlag. S. 145 - 156.

Temelkuran, Ece (2015): Euphorie und Wehmut. Die Türkei auf der Suche nach sich selbst. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Ünal, Mustafa Cosar (2012): Counterterrorism in Turkey. Policy choices and policy effects toward the Kurdistan Workers' Party (PKK). London: Routledge.

Fachzeitschriften

Barkey, Henri J.: Turkey's Syria Predicament. In: Adelphi Series, 54. Jg., Heft 447-448, 2014. S. 99 - 122.

Cizre, Umit: Demythologizing the national security concept: The case of Turkey. In: The Middle East Journal, 57. Jg., Heft 2, 2003. S. 213 - 229.

Cohen, Michael S.: Ahmet Davutoğlu's academic and professional articles: understanding the world view of Turkey's former prime minister. In: Turkish Studies, 17. Jg., Heft 4, 2016. S. 527 - 543.

Eccarius-Kelly, Vera: Surreptitious Lifelines: A Structural Analysis of the FARC and the PKK. In: Terrorism and Political Violence, 24. Jg., Heft 2, 2012. S. 235 - 258.

Entman, Robert: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: Journal of Communication, 43. Jg., Heft 4, 1993. S. 51 - 58.

Ernst, Oliver: Die Kurdenfrage in der Türkei und der Krieg in Syrien. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 66. Jg., Heft 8, 2016. S. 32 - 38.

Farouk-Sluglett, Marion/Sluglett, Peter: The Historiography of Modern Iraq. In: The American Historical Review, 96. Jg., Heft 5, 1991. S. 1408 - 1421.

Ferguson, Yale H.: Turkey and the EU: The Context Changes Again. In: European Review, 24. Jg., Heft 3, 2016. S. 365 - 380.

Gunter, Michael M.: Why Kurdish Statehood is Unlikely. In: Middle East Policy, 11. Jg., Heft 1, 2004. S. 106 - 110.

Gürbey, Gülistan: Der Kurdenkonflikt. Neue Dynamiken, neue Blockaden. In: Die Politische Meinung, 61. Jg., Heft 537, 2016. S. 29 - 35.

Güsten, Susanne: Die Kurdenfrage der Türkei. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 59. Jg., Heft 39-40, 2009. S. 21 - 26.

Halbauer, Manuel: Editorial. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 59. Jg., Heft 39-40, 2009. S. 2.

Höjelid, Stefan: Headscarves, Judicial Activism, and Democracy: The 2007-8 Constitutional Crisis in Turkey. In: The European Legacy, 15. Jg., Heft 4, 2010. S. 467 - 482.

Kesgin, Baris: The 2011 parliamentary election in Turkey. In: Electoral Studies, 31. Jg., Heft 4, 2012. S. 867 - 870.

Nilsson, Marco: Mental Strategies for Fighting the IS: A Field Study of the Peshmerga Soldiers in Northern Iraq. In: Studies in Conflict & Terrorism, 39. Jg., Heft 11, 2016. S. 1007 - 1018.

Olson, Robert: From the EU Project to the Iraq Project and Back Again? Kurds and Turks after the 22 July 2007 Elections. In: Mediterranean Quarterly, 18. Jg., Heft 4, 2007. S. 17 - 35.

Pusane, Özlem Kayhan: Turkey's Military Victory over the PKK and Its Failure to End the PKK insurgency. In: Middle Eastern Studies, 51. Jg., Heft 5, 2015. S. 727 - 741.

Söyler, Mehtap: Der demokratische Reformprozess in der Türkei. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 59. Jg., Heft 39-40, 2009. S. 3 - 8.

Tür, Özlem: Turkey and the Syrian crisis: Deepening regional and domestic challenges. In: Orient, 56. Jg., Heft 1, 2015. S. 23 - 28.

Türkes, Mustafa: Decomposing Neo-Ottoman Hegemony. In: Journal of Balkan and Near Eastern Studies, 18. Jg., Heft 3, 2016. S. 191 - 216.

Zeitungen

Zaptcioglu, Dilek: Türkische Literatin meldet sich zurück. In: taz. die tageszeitung. Nr. 7730. 01. August 2005. S. 2.

Internetquellen

Amnesty International: Amnesty International Report 2016/17. In: Amnesty International. 2017.

<https://www.amnesty.org/download/Documents/POL1048002017ENGLISH.PDF>.

(02.04.2017)

APA OnlineManager Library. In: APA-DeFacto GmbH. In: <https://aomlibrary.apa.at/>.

(14.04.2017)

Deutsche Welle: Türkei: CHP will juristisch gegen Abweisung ihrer Beschwerde vorgehen. Referendum in der Türkei. 19.04.2017. In: <http://www.dw.com/de/t%C3%BCrkei-chp-will-juristisch-gegen-abweisung-ihrer-beschwerde-vorgehen/a-38503285>. (20.04.2017)

Duden. In: <http://www.duden.de/>. (14.04.2017)

Global Peace Index 2014. In: Institute for Economics and Peace. 2014. http://economicsandpeace.org/wp-content/uploads/2015/06/2014-Global-Peace-Index-REPORT_0-1.pdf. (02.04.2017)

Global Peace Index 2016. In: Vision of Humanity. 2016. http://visionofhumanity.org/app/uploads/2017/02/GPI-2016-Report_2.pdf. (02.04.2017)

HRFT, Human Rights Foundation of Turkey: 1998 Turkey Human Rights Report. In: HRFT. Human Rights Foundation of Turkey. 2000. <http://en.tihv.org.tr/wp-content/uploads/2015/08/Ra1998HumanRightsReport.pdf>. (02.04.2017)

HRFT/IHD: 1999 - 2009 Comparative Summary Table. Human Rights Situation in Some Rights Categories between 1999 and 2009. In: IHD. Human Rights Association. 2010. http://en.ihd.org.tr/wp-content/uploads/2008/03/1999_2009_COMPARATIVE_SUMMARY_TABLE.pdf. (02.04.2017)

Human Rights Watch: World Development 1999. Turkey. Human Rights Developments. 1999. In: <https://www.hrw.org/legacy/worldreport99/europe/turkey.html>. (19.04.2017)

Human Rights Watch: Turkey. Human Rights Developments. 2000. In: <http://pantheon.hrw.org/legacy/wr2k/Eca-20.htm>. (19.04.2017)

Human Rights Watch: World Report 2001. Turkey. Human Rights Developments. 2001. In: <https://www.hrw.org/legacy/wr2k1/europe/turkey.html>. (19.04.2017)

Jerichow, Anders: Analyse: Store byer, kurdere og kystprovinser gik ik imod Erdogans forslag om centraliseret magt. In: Politiken. 17.04.2017. <http://politiken.dk/udland/art5914310/Store-byer-kurdere-og-kystprovinser-gik-imod-Erdogans-forslag-om-centraliseret-magt>. (20.04.2017)

KHRP. Kurdish Human Rights Project: About KHRP. In: <http://www.khrp.org/about-khrp.html>. o.J. (02.04.2017)

KHRP. Kurdish Human Rights Project: FAQ – Frequently Asked Questions: What is your relationship to the authorities in the Kurdish regions? In: <http://www.khrp.org/about-khrp/faq.html>. o.J. (02.04.2017)

Kurdish Human Rights Project (2009): Impact Report 2008. In: KHRP. http://www.khrp.org/khrp-news/human-rights-documents/impact-reports/doc_download/221-impact-report-2008.html. 19.05.2009. (02.04.2017)

Mayring, Philipp: Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. In: Forum: Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research, 2. Jg., Heft 1, Art. 6. Februar 2001. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs010162>. (05.04.2017)

o.V.: Verbot von Kurden-Partei DTP war rechtswidrig. EGMR verurteilt Türkei. In: Legal Tribune Online. <http://www.lto.de/recht/nachrichten/n/egmr-urteil-387010-387010-387810-1561610-2191910-3911810-3727210-tuerkei-partei-dtp-verbot-verfassungsgericht-pkk-schadensersatz/>. 12.01.2016. (18.04.2017)

o.V.²: Turkey – world leader in imprisoned journalists. In: Reporters without borders. <https://rsf.org/en/news/turkey-world-leader-imprisoned-journalists>. 10.08.2016. (19.04.2017)

Reporter ohne Grenzen Österreich. In: <http://www.rog.at/>. (18.04.2017)

Reporters without borders²: Austria. 2016. In: <https://rsf.org/en/austria>. (18.04.2017) (Für die Auflistung aller Platzierungen Österreichs: Rechts unten neben dem Text auf „*Ranking since 2002*“ klicken.)

Reporters without borders: Turkey. 2016. In: <https://rsf.org/en/turkey>. (18.04.2017) (Für die Auflistung aller Platzierungen der Türkei: Rechts unten neben dem Text auf „*Ranking since 2002*“ klicken.)

Sammann, Luise: Kurdenkonflikt in der Türkei. Der verschwiegene Krieg. In: Deutschlandfunk. 08.01.2016. http://www.deutschlandfunk.de/kurdenkonflikt-in-der-tuerkei-der-verschwiegene-krieg.795.de.html?dram:article_id=341898. (27.03.2017)

Sener, Nedim: 26 yilin kanli bilancosu. In: Milliyet. 24.06.2010. <http://www.milliyet.com.tr/26-yilin-kanli-bilancosu-gundem-1254711/>. (02.04.2017)

The Institute for Economics and Peace. In: <http://economicsandpeace.org/>. (10.04.2017)

TIHV, Türkiye İnsan Hakları Vakfı: Search Results for: 2016 page 7. <http://en.tihv.org.tr/?s=February+2016>. (02.04.2017) (Die Zahlen finden sich in den oberen vier Berichten (1-2 February/3 February/6-12 February/23-29 February HRFT Daily Human Rights Reports).)

Yücel, Deniz: „Sie sind ein Bandit und ihr Staatsanwalt auch!“. In: Welt/N24. 04.11.2016. <https://www.welt.de/politik/ausland/article159249487/Sie-sind-ein-Bandit-und-Ihr-Staatsanwalt-auch.html>. (22.03.2017)

Abbildungs- & Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Kurdische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung	89
Abbildung 1.2: Kurdische Zivilbevölkerung Kurier	90
Abbildung 1.3: Kurdische Zivilbevölkerung Presse	91
Abbildung 1.4: Türkei Kronen Zeitung	92
Abbildung 1.5: Türkei Kurier	93
Abbildung 1.6: Türkei Presse	94
Abbildung 1.7: PKK Kronen Zeitung	95
Abbildung 1.8: PKK Kurier	96
Abbildung 1.9: PKK Presse	97
Abbildung 1.10: YPG/PYD	99
Abbildung 1.11: Ahmet Davutoglu	101
Abbildung 1.12: Islamischer Staat	102
Abbildung 1.13: Abdullah Öcalan Kurier	103
Abbildung 1.14: Abdullah Öcalan Presse	104
Abbildung 1.15: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kronen Zeitung	105
Abbildung 1.16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kurier	106
Abbildung 1.17: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Presse	107
Abbildung 1.18: Irakische Kurden Kurier	109
Abbildung 1.19: Irakische Kurden Presse	119

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Codebogen leer	87/138
Tabelle 2: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung	139
Tabelle 3: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Kurier	140
Tabelle 4: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Presse	141
Tabelle 5: A2 – Türkei Kronen Zeitung	142
Tabelle 6: A2 – Türkei Kurier	143
Tabelle 7: A2 – Türkei Presse	144
Tabelle 8: A3 – Irak Kronen Zeitung	145
Tabelle 9: A3 – Irak Kurier	146
Tabelle 10: A3 – Irak Presse	147
Tabelle 11: A4 – Iran Kronen Zeitung	148
Tabelle 12: A4 – Iran Kurier	149
Tabelle 13: A4 – Iran Presse	150
Tabelle 14: A5 – PKK Kronen Zeitung	151
Tabelle 15: A5 – PKK Kurier	152
Tabelle 16: A5 – PKK Presse	153
Tabelle 17: A6 – USA Kronen Zeitung	156
Tabelle 18: A6 – USA Kurier	157
Tabelle 19: A6 – USA Presse	158
Tabelle 20: A7 – Türkisches Parlament Kronen Zeitung	159
Tabelle 21: A7 – Türkisches Parlament Kurier	160
Tabelle 22: A7 – Türkisches Parlament Presse	161
Tabelle 23: A8 – YPG/PYD	162
Tabelle 24: A9 - Recep Tayyip Erdogan Kronen Zeitung	163
Tabelle 25: A9 – Recep Tayyip Erdogan Kurier	164
Tabelle 26: A9 – Recep Tayyip Erdogan Presse	165
Tabelle 27: A10 – Syrische Kurden	166
Tabelle 28: A11 – Ahmet Davutoglu	167
Tabelle 29: A12 – Al-Assad/Syrien	168
Tabelle 30: A13 – Russland	169
Tabelle 31: A14 – Islamischer Staat	170
Tabelle 32: A15 – Abdullah Öcalan Kronen Zeitung	171
Tabelle 33: A15 – Abdullah Öcalan Kurier	172
Tabelle 34: A15 – Abdullah Öcalan Presse	173
Tabelle 35: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kronenzeitung	174
Tabelle 36: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kurier	175
Tabelle 37: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Presse	176
Tabelle 38: A17 – Erbakan/Islamisten	177
Tabelle 39: A18 – EU Kronen Zeitung	178
Tabelle 40: A18 – EU Kurier	179
Tabelle 41: A18 – EU Presse	180
Tabelle 42: A19 – Irakische Kurden Kronen Zeitung	181
Tabelle 43: A19 – Irakische Kurden Kurier	182
Tabelle 44: A19 – Irakische Kurden Presse	183
Tabelle 45: A20 – Abdullah Gül	184
Tabelle 46: A21 – Ergenekon/Ultranat. Gr. Kronen Zeitung	185
Tabelle 47: A21 – Ergenekon/Ultranat. Gr. Kurier	186
Tabelle 48: A21 – Ergenekon/Ultranat. Gr. Presse	187
Tabelle 49: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung	188
Tabelle 50: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Kurier	189
Tabelle 51: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Presse	190
Tabelle 52: A23 – Linksterroristische Gr.	191
Tabelle 53: A24 – TAK (Freiheitsfalken Kurdistans)	192
Tabelle 54: A25 – HDP	193
Tabelle 55: A26 – CHP	194
Tabelle 56: Artikelmenge pro Jahr und Zeitung	88

Anhang

Tabelle 1: Codebogen leer

Zeitung			Häufigkeit		
Akteur					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung			
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor			
		K10 Macht			
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung			
		K34 Schuld			
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 2: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A1 Kurd. Zivilbevölkerung					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit	4	1	
		K6	Asyl	4	1	
		K27	Flucht	4		
		K31	Multinationalität	1	2	
	H2 Unglück	K2	Leid	1		
		K39	Opferrolle		9	2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			1
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung	1		
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit		1	
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K33	Hoffnungslosigkeit	1		
		K8	Streben nach Freiheit	1		
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K22	Abspaltung			
		K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität	2	2	
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit	1		
		K7	Illusion	2		
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht		3	
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 3: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A1 Kurd. Zivilbevölkerung					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit	2	1	
		K6	Asyl	6		
		K27	Flucht	4	1	1
		K31	Multinationalität	2	1	1
	H2 Unglück	K2	Leid	3		
		K39	Opferrolle	4	4	7
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht	1	1	1
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			1
		K5	Aggressor			1
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit	1		
		K33	Hoffnungslosigkeit	2		1
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit	2		
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung	1		
		K21	Niederlage/Misserfolg			
	H7 Zustimmung	K48	Sieg/Erfolg			
K13		Zustimmung				
H8 Illegalität	K15	Illegalität	2			
	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung		
K29			Kompetenzabschreibung			
H10 Handlungsaufforderung		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion	1		
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung	2		
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit	1	1	
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose	1		

Tabelle 4: A1 – Kurdische Zivilbevölkerung Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A1 Kurd. Zivilbevölkerung					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl		1	
		K27	Flucht			3
		K31	Multinationalität			1
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	4	1	20
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht		1	
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			1
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit	1		
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			2
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität	8		
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
	H13 Handlung	K34	Schuld			1
		K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45	Umsicht			
		K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			1
		K42	Negative Zukunftsprognose			2

Tabelle 5: A2 – Türkei Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung		Häufigkeit		
Akteur	A2 Türkei				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			1
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung		6	1
		K16 Rache			1
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			2
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor	1	9	3
		K10 Macht		1	2
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			2
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			1
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung			1
		K34 Schuld		1	1
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit		2	
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			1
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung		1	1
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			1

Tabelle 6: A2 - Türkei Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A2 Türkei					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			5
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung		3	4
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht	1		1
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung		1	
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		5	7
		K10	Macht	3	4	2
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			1
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung	1	1	2
		K29	Kompetenzabschreibung		4	2
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung		2	1
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit		1	
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		1	3
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			2
		K26	Unmoral		1	
		K30	Bedrohung	1	1	2
		K34	Schuld		1	1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			3
		K36	Kompromissbereitschaft			2
		K37	Kompromisslosigkeit	1		2
		K45	Umsicht			2
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose	1		
		K42	Negative Zukunftsprognose	1	1	

Tabelle 7: A2 – Türkei Presse

Zeitung	Die Presse		Häufigkeit		
Akteur	A2 Türkei				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle		2	4
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung		2	2
		K16 Rache			1
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			1
		K32 Furcht	1		5
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			3
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			2
		K5 Aggressor		4	11
		K10 Macht	2	1	2
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			1
		K48 Sieg/Erfolg			1
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			1
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung	1		5
		K29 Kompetenzabschreibung			1
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			1
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			1
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			4
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			1
		K26 Unmoral			1
		K30 Bedrohung			1
		K34 Schuld			1
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit		1	2
		K36 Kompromissbereitschaft			3
		K37 Kompromisslosigkeit	1		3
		K45 Umsicht			1
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			1
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			3

Tabelle 8: A3 – Irak Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A3 Irak					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor	1		
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit		2	
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K33	Hoffnungslosigkeit			
		K8	Streben nach Freiheit			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K22	Abspaltung			
		K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung		1	
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
	H13 Handlung	K34	Schuld			
		K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45	Umsicht			
		K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 9: A3 – Irak Kurier

Zeitung	Kurier		Häufigkeit		
Akteur	A3 Irak				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung			
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor			
		K10 Macht			
		K14 Machtlosigkeit		1	2
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			1
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H8 Illegalität	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28 Kompetenzzuschreibung			1
		K29 Kompetenzabschreibung			
Explizite Bewertung	H10 Handlungsaufforderung	K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung			
		K34 Schuld		1	
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 10: A3 – Irak Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A2 Irak					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit		1	1
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld	2		1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 11: A4 – Iran Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A4 Iran					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor	1		
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 12: A4 – Iran Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A4 Iran					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 13: A4 – Iran Presse

Zeitung			Häufigkeit		
Akteur					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle	1		
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung			
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder	1		
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor			
		K10 Macht			
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47 Forderung einer militärischen Lösung			
		K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung			
	H13 Handlung	K34 Schuld			
		K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45 Umsicht			
		K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 14: A5 – PKK Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A5 PKK					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			1
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität		1	
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		3	2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			1
		K16	Rache		2	
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
K40		Passivität				
	K43	Verdächtigung				
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		1	5
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit		3	
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung		1	
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität		5	
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			1
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			1
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		2	1
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit		2	
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung		1	
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
K42		Negative Zukunftsprognose				

Tabelle 15: A5 – PKK Kurier

Zeitung	Kurier		Häufigkeit		
Akteur	A5 PKK				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität		3	1
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle		5	3
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung		1	3
		K16 Rache		2	
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken		1	
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung	1		3
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor	1	3	
		K10 Macht			3
		K14 Machtlosigkeit	2		
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit		3	2
		K22 Abspaltung	2	1	1
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung		5	
		K21 Niederlage/Misserfolg	5		
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität	2	6	2
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			1
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		1	
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"	1		1
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung	1	4	
		K34 Schuld		1	2
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft			1
		K37 Kompromisslosigkeit			
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 16: A5 – PKK Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A5 PKK					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität	1	5	1
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		7	4
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung	1	1	6
		K16	Rache		2	
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			5
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			7
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit	1		2
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			3
		K22	Abspaltung	1	2	
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung		4	
		K21	Niederlage/Misserfolg			1
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität		2	8
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			3
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		2	
		K20	Darstellung des "Feindes"	1	1	4
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			1
		K30	Bedrohung		5	5
		K34	Schuld		1	2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			3
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			1

Tabelle 17: A6 – USA Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A6 USA					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			1
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung		1	
		K15	Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung		1	
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham		1	
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 18: A6 – USA Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A6 USA					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			1
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht	1	2	
		K14	Machtlosigkeit		1	
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung		1	
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung		2	
		K29	Kompetenzabschreibung		1	
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht		1	
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
		K41	Positive Zukunftsprognose			
	H15 Zukunftsprognose	K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 19: A6 – USA Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A6 USA			1998	2008	2016
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität		3	1
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung		1	
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			1
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			1
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld		1	1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht		1	
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 20: A7 – Türkisches Parlament Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A7 Türkisches Parlament					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung		1	
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
		K35	Entschlossenheit			
	H13 Handlung	K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 21: A7 – Türkisches Parlament Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A7 Türkisches Parlament					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			1
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung		1	
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 22: A7 – Türkisches Parlament Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A7 Türkisches Parlament					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			1
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung		1	
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 23: A8 – YPG/PYD

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A8 YPG/PYD					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		4	7
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung		1	1
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			4
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung	1		3
		K5	Aggressor	3		1
		K10	Macht			5
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit	1	1	3
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg	4	2	9
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung			3
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			1
		K23	Autoritarismus/Autokratie			2
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung	1	2	11
		K34	Schuld	1		
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft		1	1
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 24: A9 – Recep Tayyip Erdogan Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A9 Recep Tayyip Erdogan					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			1
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		1	
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			1
		K26	Unmoral		1	
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			1
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 25: A9 – Recep Tayyip Erdogan Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A9 Recep Tayyip Erdogan					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			1
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			4
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			1
		K34	Schuld			2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			2
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 26: A9 – Recep Tayyip Erdogan Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A9 Recep Tayyip Erdogan					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			1
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			3
		K10	Macht			2
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			1
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		1	
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			1
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			2
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			2
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 27: A10 – Syrische Kurden

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A10 Syrische Kurden					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl	1		
		K27	Flucht	2		
		K31	Multinationalität	1		
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	4	3	4
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht		1	
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht	1		
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit		2	2
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität	1		
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			1
		K29	Kompetenzabschreibung			1
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung	1	1	
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft	1		
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			1
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 28: A11 – Ahmet Davutoglu

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A11 Ahmet Davutoglu					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			1
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			2
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung	1		
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			1
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			3
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			1
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld		1	
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit		1	6
		K36	Kompromissbereitschaft		1	2
		K37	Kompromisslosigkeit		1	2
		K45	Umsicht			1
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 29: A12 – Al-Assad/Syrien

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A12 Baschar al-Assad/Syrien					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	5
		K34	Schuld	1		
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 30: A13 – Russland

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A13 Russland					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			2
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			1
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			1
		K26	Unmoral			1
		K30	Bedrohung		1	1
		K34	Schuld	2		2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 31: A14 – Islamischer Staat

Jahr	2016		Häufigkeit		
Akteur	A14 Islamischer Staat (IS)				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung		1	
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken		1	
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung		1	5
Ursachenzuschr.	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor	1	2	3
		K10 Macht			
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47 Forderung einer militärischen Lösung			
		K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20 Darstellung des "Feindes"	5	1	5
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral	1		
		K30 Bedrohung	7	2	11
	H13 Handlung	K34 Schuld	1		
		K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45 Umsicht			
		K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 32: A15 - Abdullah Öcalan Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A15 Abdullah Öcalan			1998	2008	2016
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
K40		Passivität				
K43	Verdächtigung					
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung		1	
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
	K48	Sieg/Erfolg				
H7 Zustimmung	K13	Zustimmung				
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung		H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung		
	K29		Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 33: A15 – Abdullah Öcalan Kurier

Zeitung	Kurier		Häufigkeit		
Akteur	A15 Abdullah Öcalan				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität	1		
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung			
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe	4		
		K25 Mörder			
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor			
		K10 Macht			
		K14 Machtlosigkeit		1	1
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung	2		
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg	3		
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung	1		
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie	1		
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung			
		K34 Schuld			
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			
		K36 Kompromissbereitschaft	4		1
		K37 Kompromisslosigkeit			
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 34: A15 – Abdullah Öcalan Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A15 Abdullah Öcalan					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe	1		
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit			3
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit	1		
		K22	Abspaltung	1		
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung	1		1
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft	2		1
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 35: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A16 Türk. Militär/Sicherheitskr.					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung		1	2
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
	K43	Verdächtigung				
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		1	1
		K10	Macht	1	3	
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			1
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld		2	1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			1
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 36: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A16 Türk. Militär/Sicherheitskr.			1998	2008	2016
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	2		8
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung		3	6
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder	1		
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		7	3
		K10	Macht	5	6	1
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			1
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg	3		
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie	1		
		K26	Unmoral	3		
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit		2	
		K45	Umsicht		1	1
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 37: A16 – Türkisches Militär/Sicherheitskräfte Presse

Zeitung	Die Presse		Häufigkeit		
Akteur	A16 Türk. Militär/Sicherheitskr.				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht			
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle			12
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung	1	5	9
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			3
		K32 Furcht			
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität			
		K43 Verdächtigung			3
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor	3	6	6
		K10 Macht	1	3	
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28 Kompetenzzuschreibung	1		
		K29 Kompetenzabschreibung			
		K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage		2	1
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			
		K26 Unmoral			2
		K30 Bedrohung			1
		K34 Schuld			
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			2
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit	1		
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose		1	
		K42 Negative Zukunftsprognose	1		

Tabelle 38: A17 – Erbakan/Islamisten

Jahr	1998			Häufigkeit		
Akteur	A17 Erbakan/Islamisten					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral		1	
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 39: A18 – EU Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A18 EU					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	1		
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht	1		
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 40: A18 – EU Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A18 EU					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	1		
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			1
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung		1	
		K29	Kompetenzabschreibung			2
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung	1		
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit	3		
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht	1	1	
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
		K41	Positive Zukunftsprognose			
	H15 Zukunftsprognose	K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 41: A18 – EU Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A18 EU					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität		2	1
		K43	Verdächtigung			2
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			2
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			1
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			2
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			1
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			2
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht		1	
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 42: A19 – Irakische Kurden Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A19 Irakische Kurden			1998	2008	2016
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht	1		
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			1
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität	1		
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 43: A19 – Irakische Kurden Kurier

Zeitung	Kurier		Häufigkeit		
Akteur	A19 Irakische Kurden				
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie	1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1 Heimatlosigkeit			
		K6 Asyl			
		K27 Flucht	5		
		K31 Multinationalität			
	H2 Unglück	K2 Leid			
		K39 Opferrolle	2	1	4
	H3 Krieg & Diplomatie	K9 Kriegshandlung			
		K16 Rache			
		K24 Aufgabe			
		K25 Mörder			
		K32 Furcht		3	
		K38 Wiedererstarken			
		K40 Passivität		1	1
		K43 Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3 Hoffnung			
		K5 Aggressor			
		K10 Macht			2
		K14 Machtlosigkeit			
		K33 Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8 Streben nach Freiheit			
		K22 Abspaltung			2
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11 Vernichtung			
		K21 Niederlage/Misserfolg			
		K48 Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13 Zustimmung			
		K15 Illegalität	1		
	H9 Lösungszuschreibung	K28 Kompetenzzuschreibung			
		K29 Kompetenzabschreibung			1
	H10 Handlungsaufforderung	K46 Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47 Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4 Ausweglosigkeit			
		K7 Illusion			
		K12 Scham			
		K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20 Darstellung des "Feindes"			
		K23 Autoritarismus/Autokratie			1
		K26 Unmoral			
		K30 Bedrohung	2		
		K34 Schuld			
	H13 Handlung	K35 Entschlossenheit			1
		K36 Kompromissbereitschaft			
		K37 Kompromisslosigkeit			
		K45 Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44 Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41 Positive Zukunftsprognose			
		K42 Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 44: A19 – Irakische Kurden Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A19 Irakische Kurden					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht	4		
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle	1		2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht		1	
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität		2	
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			1
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			1
		K14	Machtlosigkeit			1
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			2
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			1
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität			
	H10 Handlungsaufforderung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			1
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			1
	H13 Handlung	K34	Schuld			
		K35	Entschlossenheit			1
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45	Umsicht			2
		K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 45: A20 – Abdullah Gül

Jahr	2008			Häufigkeit		
Akteur	A20 Abdullah Gül					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			1
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			1
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 46: A21 – Ergenekon/Ültranat. Gr. Kronen Zeitung

Zeitung	Kronen Zeitung			Häufigkeit		
Akteur	A21 Ergenekon/Ültranat. Gr.					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder		7	
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		2	
		K10	Macht		2	
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität		1	
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"		1	
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 47: A21 – Ergenekon/Ultranat. Gr. Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A21 Ergenekon/Ultranat. Gr.					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			1
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			1
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 48: A21 – Ergenekon/Ültranat. Gr. Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A21 Ergenekon/Ültranat. Gr.					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			1
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
		K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
	H13 Handlung	K34	Schuld			
		K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
	H14 Dramatisierung	K45	Umsicht			
		K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 49: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Kronen Zeitung

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A22 Türk. Zivilbevölkerung			1998	2008	2016
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		2	2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			1
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
	H7 Zustimmung	K48	Sieg/Erfolg			
		K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 50: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Kurier

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A22 Türk. Zivilbevölkerung					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		2	2
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			1
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
		K15	Illegalität			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
		K15	Illegalität			
		K15	Illegalität			
Explizite Bewertung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 51: A22 – Türkische Zivilbevölkerung Presse

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A22 Türk. Zivilbevölkerung					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle		2	4
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			2
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			1
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			1
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 52: A23 – Linksterroristische Gr.

Zeitung	Kurier			Häufigkeit		
Akteur	A23 Linksterroristische Gr.					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			1
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			1
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 53: A24 – TAK (Freiheitsfalken Kurdistans)

Jahr	2016			Häufigkeit		
Akteur	A24 TAK (Freiheitsfalken Kurd.)					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		Krone	Kurier	Presse
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			2
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor		1	4
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			1
	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H10 Handlungsaufforderung	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung		1	1
		K34	Schuld			1
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit		1	
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Tabelle 54: A25 – HDP

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A25 HDP					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K33	Hoffnungslosigkeit			
		K8	Streben nach Freiheit			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K22	Abspaltung			
		K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H7 Zustimmung	K48	Sieg/Erfolg			
		K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
		K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
		K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
Explizite Bewertung	H9 Lösungszuschreibung	K47	Forderung einer militärischen Lösung			
	H10 Handlungsaufforderung	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
	H11 Bewusstsein	K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
		K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			1
	H13 Handlung	K44	Dramatisierung			
		K41	Positive Zukunftsprognose			
	H14 Dramatisierung	K42	Negative Zukunftsprognose			
	H15 Zukunftsprognose					

Tabelle 55: A26 – CHP

Zeitung	Die Presse			Häufigkeit		
Akteur	A26 CHP					
Frame-Element	Hauptkategorie	Nebenkategorie		1998	2008	2016
Problemdefinition	H1 Verstreuung	K1	Heimatlosigkeit			
		K6	Asyl			
		K27	Flucht			
		K31	Multinationalität			
	H2 Unglück	K2	Leid			
		K39	Opferrolle			
	H3 Krieg & Diplomatie	K9	Kriegshandlung			
		K16	Rache			
		K24	Aufgabe			
		K25	Mörder			
		K32	Furcht			
		K38	Wiedererstarken			
		K40	Passivität			
		K43	Verdächtigung			
Ursachenzuschreibung	H4 Qualität	K3	Hoffnung			
		K5	Aggressor			
		K10	Macht			
		K14	Machtlosigkeit			
		K33	Hoffnungslosigkeit			
	H5 Autonomie & Unabhängigkeit	K8	Streben nach Freiheit			
		K22	Abspaltung			
	H6 Unterlegenheit/Überlegenheit	K11	Vernichtung			
		K21	Niederlage/Misserfolg			
		K48	Sieg/Erfolg			
	H7 Zustimmung	K13	Zustimmung			
	H8 Illegalität	K15	Illegalität			
Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung	H9 Lösungszuschreibung	K28	Kompetenzzuschreibung			
		K29	Kompetenzabschreibung			
	H10 Handlungsaufforderung	K46	Forderung einer friedlichen Lösung			
		K47	Forderung einer militärischen Lösung			
Explizite Bewertung	H11 Bewusstsein	K4	Ausweglosigkeit			
		K7	Illusion			
		K12	Scham			
		K18	Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage			
	H12 Darstellung des Verantwortlichen	K20	Darstellung des "Feindes"			
		K23	Autoritarismus/Autokratie			
		K26	Unmoral			
		K30	Bedrohung			
		K34	Schuld			
	H13 Handlung	K35	Entschlossenheit			
		K36	Kompromissbereitschaft			
		K37	Kompromisslosigkeit			
		K45	Umsicht			1
	H14 Dramatisierung	K44	Dramatisierung			
	H15 Zukunftsprognose	K41	Positive Zukunftsprognose			
		K42	Negative Zukunftsprognose			

Codebücher

Zeitung	Artikel	Generalisierung	Akteur	Reduktion		Frame-Element	
Krone	22.02.1998	Das Volk, das keiner will	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K1	Heimatlosigkeit	Problemdefinition	
Krone	22.02.1998	die Kurden sind ein großes Volk ohne Staat					
Krone		Die kurdische Wanderbewegung					
Krone	22.02.1998	Sie sind über alle Kontinente verstreut, irgendwelche Verwandte in Deutschland, Österreich oder sonstwo in Europa hat fast ein jeder von ihnen					
Krone	22.02.1998	halb verhungert und erfroren	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K2	Leid	Problemdefinition	
Kurier	04.02.1998	die soziale Notlage der Kurden					
Krone	22.02.1998	Suche nach einer besseren Welt	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K3	Hoffnung	Ursachenzuschreibung	
Krone	22.02.1998	Gelten sie als politisch Verfolgte oder wollen sie nur dem Elend der Heimat entkommen? Meist trifft beides zu.	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K4	Ausweglosigkeit	Explizite Bewertung	
Krone	22.02.1998	stößt auf härtesten, ja brutalen Widerstand	A2: Türkei	K5	Aggressor	Ursachenzuschreibung	
Krone	22.02.1998	stößt auf härtesten, ja brutalen Widerstand	A3: Irak				
Krone	22.02.1998	stößt auf härtesten, ja brutalen Widerstand	A4: Iran				
Presse	03.02.1998	sie hatte 1984 mit einem Anschlag auf die türkische Armee den bewaffneten Kampf für die Kurdenautonomie aufgenommen	A5: PKK				
Krone	22.02.1998	bei denen wollen sie Unterschlupf finden, damit die ihnen wieder weiter helfen	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K6	Asyl	Problemdefinition	
Krone	22.02.1998	Sie träumen sich Wunder, und glauben daß alles gut wird	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K7	Illusion	Explizite Bewertung	
Krone	22.02.1998	Kampf um zumindest mehr Eigenständigkeit	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K8	Streben nach Freiheit	Ursachenzuschreibung	
Presse	03.02.1998	Er wolle nicht die Teilung der Türkei , sondern " eine neue Strukturierung des Staates innerhalb der existierenden Grenzen ", so Öcalan.	A15: Abdullah Öcalan				
Kurier	04.02.1998	... gigantischen Materialschlacht hat die türkische Armee	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K10	Macht	Ursachenzuschreibung	
Kurier	04.02.1998	bis zu 80 Mrd. \$ flossen jährlich					
Kurier	04.02.1998	Nach zahlreichen türkischen Invasionen					
Presse	03.02.1998	seither von Ankara auch mit massivem Militäreinsatz bekämpft	A2: Türkei				
Kurier	04.02.1998	wurden dem Erdboden gleichgemacht	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K11	Vernichtung	Ursachenzuschreibung	
Kurier	04.02.1998	Kampfgenossen wurden immer weniger. Selbst nach eigenen Angaben mussten sie im Vorjahr rund 1000 Tote beklagen. Die Kerntruppe dürfte maximal noch 2500 Mann umfassen. Und denen fehlt die Rückzugsmöglichkeit im Nordirak	A5: PKK	K14	Machtlosigkeit	Ursachenzuschreibung	
Kurier	04.02.1998	steht die PKK mit dem Rücken zur Wand					
Kurier	04.02.1998	Terror-Organisation	A5: PKK	K20	Darstellung des "Feindes"	Explizite Bewertung	
Presse	03.02.1998	separatistische Terrororganisation	A5: PKK	K20	Darstellung des "Feindes"	Explizite Bewertung	
Kurier	04.02.1998	steht offenbar vor seinem Abgang	A15: Abdullah Öcalan	K21	Niederlage/Misserfolg	Ursachenzuschreibung	
Kurier	04.02.1998	Ausweglosigkeit der Lage [...] dieses Ziel endgültig aufgeben					
Kurier	04.02.1998	Im Südosten des Landes sei die PKK wirkungslos geworden					
Kurier	04.02.1998	in die Knie gezwungen					A5: PKK
Kurier	04.02.1998	Die PKK verlor ihre Basen					
Kurier	04.02.1998	Separatistenorganisation PKK	A5: PKK	K22	Abspaltung	Ursachenzuschreibung	
Kurier	04.02.1998	Anführer der kurdischen Separatistenorganisation PKK, Abdullah Öcalan, der im Osten der Türkei seit fast eineinhalb Jahrzehnten für einen unabhängigen Staat kämpft	A15: Abdullah Öcalan				
Presse	03.02.1998	separatistische Terrororganisation	A5: PKK				
Presse	03.02.1998	Öcalan hatte [...] ein unabhängiges Staatsgebilde gefordert,	A15: Abdullah Öcalan				
Kurier	04.02.1998	Einer der letzten marxistisch-stalinistischen Revolutionäre	A15: Abdullah Öcalan	K23	Autoritarismus/Autokratie	Explizite Bewertung	
Kurier	04.02.1998	brutal unterdrückt	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte				
Kurier	04.02.1998	Warum Öcalan der Türkei die de-facto-Kapitulation anbietet	A15: Abdullah Öcalan	K24	Aufgabe	Problemdefinition	
Presse	03.02.1998	PKK-Chef Öcalan bietet der Türkei die Abkehr vom bewaffneten Kampf - gegen Bedingungen					
Kurier	04.02.1998	in Zusammenarbeit mit Killerkommandos	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K25	Mörder	Problemdefinition	
Kurier	04.02.1998	in diesen schmutzigen Krieg	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K26	Unmoral	Explizite Bewertung	
Kurier	04.02.1998	in die Arme des "Rattenfängers" Erbakan, der mit seinen Islamisten die soziale Notlage der Kurden geschickt für seine Zwecke instrumentalisierte	A17: Necmettin Erbakan/Islamisten				
Kurier	04.02.1998	andere flüchteten	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K27	Flucht	Problemdefinition	
Kurier	04.02.1998	die Türkei dürfte kaum daran interessiert sein	A2: Türkei	K28	Kompetenzzuschreibung	Handlungsaufforderung/Lösungszuschreibung	
Presse	03.02.1998	Mehr als fraglich, ob es diesmal zu einer Verlagerung an den Verhandlungstisch kommt - zumal auch die Türkei kaum euphorisch auf Öcalans Angebot reagieren dürfte					

Kurier	04.02.1998	Öcalan hat dies in seinem Versteck erkannt und will sich offenbar politisch salonfähig machen	A15: Abdullah Öcalan	K29	Kompetenzabschreibung	Handlungsaufforderung/Lösungszuschreibung
Presse	03.02.1998	Mehr als fraglich, ob es diesmal zu einer Verlagerung an den Verhandlungstisch kommt - zumal auch die Türkei kaum euphorisch auf Öcalans Angebot reagieren dürfte				
Kurier	04.02.1998	denn für vereinzelte Terroraktionen reicht die PKK-Schlagkraft allemal	A5: PKK	K30	Bedrohung	Explizite Bewertung
Presse	03.02.1998	Basis der PKK-Operationen ist sowohl Syrien als auch das syrisch kontrollierte Bekaa-Tal sowie der Nord-Irak	A5: PKK	K31	Multinationalität	Problemdefinition
Krone	22.02.1998	Sie waren erfüllt von Sorge über die Zukunft	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K33	Hoffnungslosigkeit	Ursachenzuschreibung
Kurier	04.02.1998	Warum Öcalan der Türkei die de-facto-Kapitulation anbietet	A15: Abdullah Öcalan	K36	Kompromissbereitschaft	Explizite Bewertung
Presse	03.02.1998	PKK-Chef Öcalan bietet der Türkei die Abkehr vom bewaffneten Kampf an - gegen Bedingungen				
Presse	03.02.1998	schwächte diese Forderung jedoch in der jüngeren Vergangenheit ab. Angebote wie das jüngste hat es in der Vergangenheit bereits gegeben , so etwa 1992, als Öcalan mitteilte, er wolle seinen Kampf gegen die türkische Regierung einstellen und den Weg für eine politische Lösung der Kurdenfrage freimachen .				
Presse	03.02.1998	Mehr als fraglich , ob es diesmal zu einer Verlagerung an den Verhandlungstisch kommt - zumal auch die Türkei kaum euphorisch auf Öcalans Angebot reagieren dürfte	A2: Türkei	K37	Kompromisslosigkeit	Explizite Bewertung
Kurier	04.02.1998	hat die türkische Armee [...] die Terror-Organisation in die Knie gezwungen	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K48	Sieg/Erfolg	Ursachenzuschreibung

Zeitung	Artikel	Generalisierung	Akteur	Reduktion	Frame-Element
Krone	23.02.2008	Die PKK hat aus dem Kurdengebiet im Irak mehrfach tödliche Angriffe auf türkische Truppen gestartet.	A5: PKK	K5 Aggressor	Ursachenzuschreibung
Kurier	23.02.2008	bereits seit Wochen von der türkischen Luftwaffe sturmreif bombardiert wurden	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Kurier	23.02.2008	tödliche Angriffe auf türkisches Territorium	A5: PKK		
Presse	23.02.2008	Die türkische Armee setzte bei ihrer Offensive	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Presse	23.02.2008	Aufklärungsflüge, Luftangriffe und Artilleriebeschuss	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Krone	23.02.2008	Türken starten Invasion	A2: Türkei	K9 Kriegshandlung	Problemdefinition
Krone	23.02.2008	Die Türkei fliegt seit Mitte Dezember Luftangriffe			
Krone	23.02.2008	Überrassungsangriff			
Kurier	23.02.2008	Türkei: Die Bodenoffensive im Nordirak			
Presse	23.02.2008	Türkei führt "Todesstoß" gegen PKK			
Krone	23.02.2008	Mit 10.000 Mann	A2: Türkei	K10 Macht	Ursachenzuschreibung
Krone	23.02.2008	Von 10.000 Soldaten, Panzern und Luftwaffe	A2: Türkei		
Kurier	23.02.2008	den mächtigen Partner USA	A6: USA		
Kurier	23.02.2008	10.000 Soldaten [...] Unterstützt von 50 Kampfhubschraubern	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Presse	23.02.2008	10.000 Soldaten sind an der größten Militäroffensive	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Presse	23.02.2008	Die türkische Armee setzte bei ihrer Offensive [...] gleich auf einen doppelten Überraschungseffekt. [...] rund 10.000 Soldaten (davon 3000 Elitesoldaten) mit mehreren Dutzend Panzern, 50 Kampfhubschraubern, Kampffjets und Artillerie	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte		
Krone	23.02.2008	Ziel ist die Ausmerzungen der dort verschanzten kurdischen Untergrundorganisation PKK	A5: PKK	K11 Vernichtung	Ursachenzuschreibung
Kurier	23.02.2008	die Stellungen der PKK auslöschen			
Kurier	23.02.2008	Ziel ist die endgültige Zerstörung der Lager der kurdischen PKK-Separatisten			
Presse	23.02.2008	"Todesstoß" gegen PKK			
Presse	23.02.2008	Ziel der Türkei ist offenbar, die PKK-Kämpfer [...] zu vernichten oder gefangen zu nehmen.			
Krone	23.02.2008	US-Besatzungsmacht im Irak ist nun in großer Verlegenheit	A6: USA	K12 Scham	Explizite Bewertung
Krone	23.02.2008	hat grünes Licht gegeben	A6: USA	K13 Zustimmung	Ursachenzuschreibung
Krone	23.02.2008	Das Parlament in Ankara hatte der Regierung [...] grünes Licht für grenzüberschreitende Militäreinsätze gegen die PKK gegeben.	A7: türkisches Parlament		
Kurier	23.02.2008	hatte das türkische Parlament die Regierung zu grenzüberschreitenden Militärschlägen ermächtigt.	A7: türkisches Parlament		
Krone	23.02.2008	der verbotenen Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) im Nordirak.	A5: PKK	K15 Illegalität	Ursachenzuschreibung
Presse	23.02.2008	Der Generalstab versicherte [...]. Zivilisten würden geschont. Nach Angaben eines Obersten der irakisch-kurdischen Grenztruppen, [...], wurden aber auch kurdische Dörfer [...] beschossen.	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K18 Zweifel am Wahrheitsgehalt der Aussage	Explizite Bewertung
Presse	23.02.2008	Nach Angaben seines Büros hat der türkische Präsident Abdullah Gül seinen irakischen Kollegen Jalal Talabani angerufen und ihm versichert [...]. Ebenso soll der türkische Premier Recep Tayyip Erdogan den irakischen Premier Nuri el-Maliki angerufen haben, um ihn [...] zu informieren. Hingegen erklärte der irakische Außenminister [...], der Irak habe nichts gewusst.	A20: Abdullah Gül		
			A9: Recep Tayyip Erdogan		
Kurier	23.02.2008	US-Präsident Bush konnte Premier Recep Tayyip Erdogan vorerst davon abhalten.	A6: USA	K28 Kompetenzzuschreibung	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung
Kurier	23.02.2008	EU-Chefdiplomat Javier Solana kritisierte Ankara. [...] Hannes Swoboda, Vizepräsident der Sozialdemokraten in EU-Parlament, forderte, Konsequenzen für die EU-Beitrittsverhandlungen der Türkei.	A18: EU		

Krone	23.02.2008	Im kurdischen Nord-Irak hat die irakische Regierung in Bagdad nichts zu reden.	A3: Irak	K29	Kompetenzabschreibung	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung
Presse	23.02.2008	der wichtigste Stützpunkt der PKK am Berg Kandil im Nordirak liegt aber mehr als 100 Kilometer entfernt.	A5: PKK	K31	Multinationalität	Problemdefinition
Kurier	23.02.2008	Dennoch verlegte die Regierung in Arbil weitere 2000 kurdische Kämpfer ("Peschmerga") an die Grenze. Sie sollen sich "der türkischen Armee entgegenstellen, falls dies notwendig sein sollte".	A19: irakische Kurden	K32	Furcht	Problemdefinition
Kurier	23.02.2008	das reicht den Militärs jetzt offenbar nicht mehr - sie suchen die Entscheidung	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K37	Kompromisslosigkeit	Explizite Bewertung
Presse	23.02.2008	gegen PKK	A5: PKK	K39	Opferrolle	Problemdefinition
Presse	23.02.2008	Ziel der Türkei ist offenbar, die PKK-Kämpfer [...] zu vernichten oder gefangen zu nehmen.	A5: PKK			
Presse	23.02.2008	USA sind nicht begeistert, halten sich mit Kritik aber zurück	A6: USA	K40	Passivität	Problemdefinition
Presse	23.02.2008	Die EU [...] sind nicht begeistert, halten sich mit Kritik aber zurück	A18: EU			
Presse	23.02.2008	Chefdiplomat der EU, [...] äußerte sich vorsichtig kritisch. [...] Zugleich äußerte er aber auch Verständnis.	A18: EU			
Presse	23.02.2008	Staatssekretär im US-Außenministerium [...] übt [...] vorsichtige Kritik. Eine diplomatische Intervention gegen die türkische Invasion wird es aber wohl nicht geben.	A6: USA			
Presse	23.02.2008	Dazu hätte Gelegenheit bestanden [...]. Die Reaktion [...] aus Washington war zwar nicht begeistert, aber auch nicht grundsätzlich ablehnend.	A6: USA			
Presse	23.02.2008	griffen irakisch-kurdische Verbände nicht ein	A19: irakische Kurden			
Presse	23.02.2008	Lager der PKK abseits der großen Städte [...] Hinterland, nicht dicht besiedelt [...], im Prinzip möglich, eine Operation gegen sie ohne großen Schaden für die Zivilbevölkerung durchzuführen.	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K41	Positive Zukunftsprognose	Explizite Bewertung
Krone	23.02.2008	Das hat in der explosiven Weltlage gerade noch gefehlt!	A2: Türkei	K44	Dramatisierung	Explizite Bewertung
Kurier	23.02.2008	wollen sie Washington und die nordirakischen Kurden beruhigen:	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K45	Umsicht	Explizite Bewertung

Zeitung	Artikel	Generalisierung	Akteur	Reduktion		Frame-Element
Krone	19.02.2016	Türkei macht PKK-Kurden verantwortlich. Nach zweitem Anschlag droht:	A5: PKK	K5	Aggressor	Ursachenzuschreibung
Krone	19.02.2016	Nach dem Anschlag [...] folgte Donnerstag ein zweiter	A5: PKK			
Krone	19.02.2016	Die Regierung macht die PKK [...] für die Toten verantwortlich	A5: PKK			
Krone	19.02.2016	Die Regierung macht [...] den syrischen Ableger YPG für die Toten verantwortlich	A8: YPG/PYD			
Krone	19.02.2016	Verantwortung sieht der Türkische Regierungschef bei der PKK	A5: PKK			
Krone	19.02.2016	Verantwortung sieht der Türkische Regierungschef bei [...] kurdischen Milizen aus Syrien.	A8: YPG/PYD			
Krone	19.02.2016	Hinter der Explosion [...] mit mindestens 28 Toten soll ein Syrer stecken.	A5: PKK A8: YPG/PYD			
Kurier	19.02.2016	setzte auch die PKK ihren Kampf gegen Ankara fort und tötete bei einem Anschlag 6 Soldaten, zwei weitere Sicherheitskräfte wurden bei Gefechten [...] getötet	A5: PKK			
Kurier	19.02.2016	Ankaras Kriegskurs	A2: Türkei			
Presse	18.02.2016	"Autonomie"	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	die von der PKK mit Straßengräben, Barrikaden, Sprengfallen und Panzerfausten verteidigt wird.	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	bepflastert türkische Artillerie	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	starben bei einem Angriff der PKK und bei Gefechten [...] 16 Soldaten	A5: PKK			

Kurier	19.02.2016	haben sie sich zwei Autonomiezonen im Norden Syriens gesichert, die sie nun - [...] - miteinander vereinigen wollen.	A8: YPG/PYD	K8	Streben nach Freiheit	Ursachenzuschreibung
Kurier	19.02.2016	Die Rebellen glauben, im Chaos des Syrien-Krieges sei endlich die Stunde zur Schaffung eines autonomen Kurdistans [...] gekommen	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	von den Rebellen ausgerufen "Autonomie"	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	Die YPG [...] kämpft für kurdische Selbstverwaltung	A8: YPG/PYD			
Krone	19.02.2016	beschießt sie in Grenzgebiet seit Wochen mit Artillerie	A2: Türkei	K9	Kriegshandlung	Problemdefinition
Kurier	19.02.2016	die syrische Kurdenmiliz Volksbefreiungseinheiten (YPG) seit Tagen unter türkischem Artilleriefeuer liegt.	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	explodierte [...] eine Autobombe. [...], die Kurdenguerilla PKK steht unter Verdacht.	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	Seit Tagen bekämpfen einander türkische Militärs und Kurden.	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	Seit Tagen bekämpfen einander türkische Militärs und Kurden.	A8: YPG/PYD	K10	Macht	Ursachenzuschreibung
Krone	19.02.2016	"Wir behalten uns das Recht vor jede Art von Maßnahmen gegen das syrische Regime zu treffen"	A2: Türkei			
Kurier	19.02.2016	Türkei lässt angeblich Rebellen über die Grenze.				
Kurier	19.02.2016	die türkischen Behörden hätten seiner Miliz erlaubt, Verstärkung mit leichten und schweren Waffen wie Raketen und Panzern über die Grenze nach Syrien zu bringen.				
Presse	18.02.2016	Öcalan sitzt bis heute [...] ein	A15: Abdullah Öcalan	K14	Machtlosigkeit	Ursachenzuschreibung
Krone	19.02.2016	Vergeltungseinmarsch in Syrien?	A2: Türkei	K16	Rache	Problemdefinition
Krone	19.02.2016	Präsident Erdogan will "in der Türkei und im Ausland Vergeltung üben".	A9: Recep Tayyip Erdogan			
Krone	19.02.2016	Für die türkische Regierung scheint der Fall schon klar	A2: Türkei	K18	Zweifel an Wahrheits-gehalt der Aussage	Explizite Bewertung
Krone	19.02.2016	die Terrormiliz Islamischer Staat	A14: Islamischer Staat	K20	Darstellung des "Feindes"	Explizite Bewertung
Presse	18.02.2016	kurdischer Extremisten	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	Dschihadistenmiliz "Islamischer Staat" (IS)	A14: Islamischer Staat			
Presse	18.02.2016	militanten Kurden	A5: PKK	K26	Unmoral	Explizite Bewertung
Presse	18.02.2016	werfen Armee und Polizei vor mit rücksichtsloser Härte auch gegen Zivilisten vorzugehen	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Krone	19.02.2016	Davutoglu nahm aber auch die syrische Regierung unter Präsident Baschar al-Assad in die Pflicht	A11: Ahmet Davutoglu	K28	Kompetenzzuschreibung	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung
Kurier	19.02.2016	unter dem Druck Ankaras	A2: Türkei			
Kurier	19.02.2016	wenn schon Verhandlungen mit der PKK ausgeschlossen werden.	A5: PKK	K29	Kompetenzabschreibung	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung
Kurier	19.02.2016	Die Türkei [...] wird es auch jetzt nicht schaffen.	A2: Türkei			
Kurier	19.02.2016	Schaffung eines autonomen Kurdistan zwischen Türkei, Syrien und dem Irak	A5: PKK	K31	Multinationalität	Problemdefinition
Kurier	19.02.2016	Syrische Kurden fürchten türkische Intervention	A10: syrische Kurden	K32	Furcht	Problemdefinition
Kurier	19.02.2016	Die Türkei befürchtet die Entstehung eines PKK-beherrschten Kurdenstaates vor ihrer Haustür	A2: Türkei			
Kurier	19.02.2016	die Türkei ist [...] in einer Gewaltspirale gefangen, aus der es keinen Ausweg zu geben scheint	A2: Türkei	K33	Hoffnungslosigkeit	Ursachenzuschreibung
Krone	19.02.2016	Russland wird von Ankara beschuldigt	A13: Russland	K34	Schuld	Explizite Bewertung
Krone	19.02.2016	Der 23-jährige kurdische Haupttäter soll laut türkischen Erkenntnissen der Kurdenmiliz YPG nahegestanden haben	A8: YPG/PYD			
Kurier	19.02.2016	Die PKK hat großen Anteil an der Eskalation.	A5: PKK			
Kurier	19.02.2016	Deshalb setzen sie auf Konfrontation.	A2: Türkei			
Kurier	19.02.2016	Zudem greift die Türkei PKK-Lager im Irak an - Ankara führt gewissermaßen einen Dreifrontenkrieg gegen die Kurdenrebellen.				
Kurier	19.02.2016	schließen Präsident Erdogan und Premier Davutoglu in der Kurdenfrage eine Rückkehr zu Verhandlungen aus und setzen Für eine Täterschaft der militanten Kurden sprach nicht nur der Zeitpunkt: fast genau vor 17 Jahren, [...], hatte der türkische Geheimdienst [...] Öcalan gefangen genommen [...]. Seit seiner Festnahme [...] regelmäßig um den Jahrestag herum Gewalttaten	A9: Recep Tayyip Erdogan A11: Ahmet Davutoglu			
Presse	18.02.2016		A5: PKK			
Kurier	19.02.2016	Die Türkei [...] setzt alles daran, den Vormarsch zu stoppen.	A2: Türkei	K35	Entschlossenheit	Explizite Bewertung
Presse	18.02.2016	unerbittlichen und mit schweren Waffen ausgetragenen Straßenkämpfen, die ganze Häuserzeilen in Schutt und Asche gelegt haben	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	unerbittlichen und mit schweren Waffen ausgetragenen Straßenkämpfen, die ganze Häuserzeilen in Schutt und Asche gelegt haben	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Kurier	19.02.2016	Auch im Nordirak hat man sich letztlich mit der Herrschaft der Kurden arrangiert.	A2: Türkei	K36	Kompromissbereitschaft	Explizite Bewertung
Kurier	19.02.2016	Erdogan lässt jedoch keine Bereitschaft zur Kursänderung erkennen.	A9: Recep Tayyip Erdogan	K37	Kompromisslosigkeit	Explizite Bewertung
Presse	18.02.2016	hatte Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan [...] erklärt, sein Land denke [...] nicht daran, den Beschuss der YPG einzustellen.	A9: Recep Tayyip Erdogan			
Kurier	19.02.2016	der IS als lachender Dritte [...] nach einer Serie von Rückschlägen wieder stabilisieren	A14: Islamischer Staat	K38	Wiedererstarben	Problemdefinition

Kurier	19.02.2016	der Täter [...] mit seinem Auto voller Sprengstoff[...] Militärpersonal ramnte	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte	K39	Opferrolle	Problemdefinition
Kurier	19.02.2016	die syrische Kurdenmiliz Volksbefreiungseinheiten (YPG) seit Tagen unter türkischem Artilleriefeuer liegt.	A8: YPG/PYD			
Kurier	19.02.2016	setzte auch die PKK ihren Kampf gegen Ankara fort und tötete bei einem Anschlag 6 Soldaten, zwei weitere Sicherheitskräfte wurden bei Gefechten [...] getötet	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	explodierte [...] neben einem Militärkonvoi [...]. Mindestens 28 Menschen starben	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	und somit der schon seit Monaten von schweren Terroranschlägen und einem Bürgerkrieg in Teilen der Kurdengebiete erschütterten Türkei einen neuen Schlag versetzt.	A2: Türkei			
Presse	18.02.2016	Mindestens 28 Todesopfer [...] zu beklagen, [...] angesichts einer Zahl von mindestens 61 Verletzten war mit einem weiteren Anstieg [...] zu rechnen.	A2: Türkei			
Presse	18.02.2016	nur wenige hundert Meter vom Parlament	A7: Türkisches Parlament			
Presse	18.02.2016	nur wenige hundert Meter [...] vom Hauptquartier der Streikkräfte	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	noch während die Militärfahrzeuge brannten und die Sirenen der Krankenwagen heulten	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	ganz offensichtlich sollte mit dem Anschlag im Herzen der türkischen Regierungsmacht eine blutige Botschaft an die Regierung geschickt werden.	A2: Türkei			
Presse	18.02.2016	rücksichtsloser Härte auch gegen Zivilisten	A1: Kurdische Zivilbevölkerung			
Presse	18.02.2016	bepflastert türkische Artillerie [...] Stellungen der syrischen Kurdenmiliz YPG	A8: YPG/PYD			
Presse	18.02.2016	bei einem Bombenanschlag [...] zwölf Polizeibeamte getötet	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	starben bei einem Angriff der PKK und bei Gefechten [...] 16 Soldaten	A16: Türkisches Militär/Sicherheitskräfte			
Presse	18.02.2016	ein Selbstmordattentäter [...] 33 pro-kurdische Aktivisten mit in den Tod gerissen - verdächtig wird der IS	A1: Kurdische Zivilbevölkerung			
Krone	19.02.2016	die Türkei [...] ist auf Konfrontationskurs mit den USA	A2: Türkei A6: USA	K42	Negative Zukunftsprognose	Explizite Bewertung
Presse	18.02.2016	Es ist, als hätte es den Friedensprozess zwischen Staat und Kurden, [...] nie gegeben.	A2: Türkei A1: Kurdische Zivilbevölkerung			
Presse	18.02.2016	Verdacht fällt auf Kurden	A1: Kurdische Zivilbevölkerung	K43	Verdächtigung	Problemdefinition
Presse	18.02.2016	Beobachter [...] eing, dass wahrscheinlich die kurdische Rebellengruppe PKK hinter dem Anschlag steckt. Regierungsvertreter, [...], stimmten dem auch alsbald zu.	A5: PKK			
Presse	18.02.2016	der Angreifer, vermutlich ein Kämpfer der Dschihadistenmiliz "Islamischer Staat" (IS)	A14: Islamischer Staat			
Presse	18.02.2016	Es wird ebenfalls der IS dahinter vermutet, [...]	A14: Islamischer Staat			
Presse	18.02.2016	ein Selbstmordattentäter [...] 33 pro-kurdische Aktivisten mit in den Tod gerissen - verdächtig wird der IS	A14: Islamischer Staat			
Presse	18.02.2016	Krieg in der türkischen Hauptstadt	A2: Türkei	K44	Dramatisierung	Explizite Bewertung
Kurier	19.02.2016	Nur eine politische Lösung kann den Konflikt beenden	A2: Türkei	K46	Forderung einer friedlichen Lösung	Handlungsaufforderung/ Lösungszuschreibung
Kurier	19.02.2016	Kritiker raten zum Gespräch mit syrischen Kurden	A8: YPG/PYD			
Krone	19.02.2016	ihre Geländegewinne zu stoppen	A8: YPG/PYD	K48	Sieg/Erfolg	Ursachenzuschreibung

Abstract

Deutsche Version

Der Konflikt zwischen der PKK und dem türkischen Staat und Militär dauert nun schon über 30 Jahre an. 1984 hat die Kurdische Arbeiterpartei PKK den Kampf für ein unabhängiges Kurdistan aufgenommen. Inzwischen ist sie zwar von dieser radikalen Forderung abgerückt, doch auch die Festnahme ihres Gründers und Anführers Abdullah Öcalan hat nur temporär Frieden gebracht. Nachdem auch noch die Friedensgespräche im Jahr 2015 abgebrochen worden sind, ist der Kampf wieder voll entbrannt. Und dabei war der Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan eigentlich ein Hoffnungsträger für die Kurden, hat er ihnen doch mehr Freiheit gewährt als je zuvor. Doch inzwischen gibt es den Präsidenten Erdogan, der sich mit dem Mann aus dem früheren Amt nur noch schwer identifizieren lässt. Diese wissenschaftliche Arbeit geht der Frage nach, wie sich das Wirken Erdogans auf die Darstellung der verschiedenen Akteure im Kurdenkonflikt in österreichischen Tageszeitungen ausgewirkt hat.

Die theoretische Basis dieser Arbeit bildet der Framing-Ansatz. Die vier Framing-Elemente nach Entman ermöglichen es, die Darstellung eines Akteurs in unterschiedliche Teile zu zerlegen. Der Kontext, in welchem ein Akteur dargestellt wird und der sich aus den ihm zugeschriebenen Frame-Elementen ergibt, soll zur Beantwortung der Forschungsfrage führen.

Als methodisches Instrument wurde die Inhaltsanalyse gewählt. Diese wird in Form einer Crossover-Methode angewandt, die es ermöglicht, qualitativ erhobene Daten quantifizierbar zu machen, um diese im weiteren Verlauf wieder qualitativ interpretieren zu können.

Abstract (English version)

The conflict between the PKK and the Turkish state and military is lasting over 30 years. 1984, the Kurdish Workers Party PKK started the fight for an independent Kurdistan. Since that time, they in fact moved away from this radical position, but even the detention of their founder and leader Abdullah Öcalan brought temporary peace only. After the peace talks were stopped, the fights fully broke out again. In actual fact, the prime minister Recep Tayyip Erdogan was a white hope for the Kurds, since he granted them more freedom than ever before. But since then, he became the president Erdogan. His interpretation of the presidential office can hardly be compared with his acting as prime minister. This scientific thesis asks, how the appearance and actions of Erdogan on the political stage changed the presentation of the different players in the Kurdish conflict in Austrian newspapers.

The theoretical basis of this thesis is the framing approach. The four frame elements according to Entman make it possible to fragment the different parts of the players presentation. The context in which the player is presented and which is made of the frame elements referred to the player shall lead to the answer of the research question.

As a methodical instrument, the content analysis was chosen. It will be operated in terms of a crossover method, which makes it possible to quantificate the results of a qualitative analysis, to interpret the collected data in another individual, qualitative operation.